

Mehrwert der Stipendien- und Forschungskoperationsprogramme des BMBWF

Mehrwert der Stipendien- und Forschungskooperationsprogramme des BMBWF

Brigitte Ecker, Andreas Pfaffel, Verena Régent

Wissenschaftliche Assistenz: Laura Dusl

Endbericht

Studie im Auftrag des österreichischen Bundesministeriums für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Februar 2022

Kontakt:

Dr. Brigitte Ecker

E-Mail: brigitte.ecker@wpz-research.com

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	III
Executive Summary	5
1. Ausgangspunkt und Ziel der Studie	7
2. Bestandsaufnahme zur internationalen Hochschulmobilität in Österreich	8
2.1 Europäische und nationale Strategien zur Erhöhung der Mobilität	9
2.2 Mobilität von Hochschulangehörigen im Europäischen Forschungsraum	10
2.2.1 Hochschulmobilität im Rahmen von Erasmus+	11
2.2.2 Die Rolle der Mobilität von Forschenden im Europäischen Hochschulraum	13
2.3 Die Bedeutung der national geförderten Hochschulmobilität	13
2.4 Die österreichische Hochschulmobilität in Zahlen	16
2.4.1 Studierendenmobilität	16
2.4.2 Mobilität des wissenschaftlichen, lehrenden und administrativen Universitätspersonals	18
2.5 Aktuelle und künftige Herausforderungen der Hochschulmobilität	19
2.5.1 Hochschulmobilität und Klimaschutz	19
2.5.2 Einschränkungen der Mobilität durch die COVID-19-Pandemie	19
2.6 Mobilität benachteiligter Gruppen	22
2.6.1 Ausgewählte Mobilitätsbarrieren	22
3. Die Sonderrichtlinien zur Vergabe von Förderungen des BMBWF und deren Förderungsprogramme	24
3.1 Sonderrichtlinie Auslandslektorate	25
3.2 Sonderrichtlinie Stipendienprogramme INCOMING	26
3.3 Sonderrichtlinie Stipendienprogramme OUTGOING	29
3.4 Sonderrichtlinie Programmstipendien	32
3.5 Sonderrichtlinie Maßnahmen zur Internationalisierung	35
4. Methodische Herangehensweise der Evaluierung	39
4.1 Evaluierungsfragen	39
4.2 Schriftliche Online-Befragung	40
4.2.1 Beschreibung der Online-Fragebögen	40
4.2.2 Datenerhebung und Stichprobe	41
4.2.3 Datenauswertung	45
4.3 Leitfadengestützte qualitative Online-Interviews	46
4.3.1 Beschreibung der Interviewleitfäden	46
4.3.2 Beschreibung der Stichprobe	46

4.3.3	Datenauswertung.....	47
5.	Wirkungen der Förderungsprogramme.....	48
5.1	Charakteristika der Stichprobe der Online-Befragten.....	48
5.1.1	Verteilung der Geschlechter	48
5.1.2	Alter der Befragten und höchster formaler Bildungsabschluss.....	50
5.1.3	Herkunft der Befragten (Kontinent und Staatsangehörigkeit)	52
5.1.4	Fachrichtung und Wissenschaftsdisziplin.....	56
5.1.5	Jahr der Beantragung der Förderung und Dauer des Aufenthalts.....	59
5.1.6	Internationale Mobilität mit Herkunftsland Österreich nach österreichischer Institution	61
5.1.7	Internationale Mobilität mit Zielland Österreich nach österreichischer Institution 68	
5.2	Bewerbung: Inanspruchnahme und Prozess	76
5.2.1	Bewerbung und Inanspruchnahme der BMBWF-Förderungsprogramme	76
5.2.2	Zufriedenheit mit dem Bewerbungsverfahren	80
5.2.3	Finanzierung des Auslandsaufenthalts.....	81
5.3	Erwartete und erreichte Ziele.....	85
5.4	Persönlicher, wissenschaftlicher und beruflicher Mehrwert durch das Förderungsprogramm.....	108
5.5	Nachhaltigkeit internationaler Kontakte und Folgeprojekte	110
5.6	Gesamteindruck und Weiterempfehlung des Förderungsprogramms	114
5.7	Ausmaß und Art der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie.....	117
6.	Zusammenfassung und Empfehlungen.....	126
6.1	Die wichtigsten Ergebnisse der Evaluierungsstudie	126
6.2	Anregungen und Empfehlungen	128
6.2.1	Verbesserungsvorschläge speziell zum Bewerbungsprozess.....	130
7.	Literatur.....	133
Anhang 137		
A.1	Online-Fragebogen der Sonderrichtlinien Maßnahmen zur Internationalisierung und Programmstipendien.....	137
A.2	Interview-Leitfaden für die Sonderrichtlinie Auslandslektorate.....	143
A.3	Interview-Leitfäden für die Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING, Stipendienprogramme OUTGOING, Maßnahmen zur Internationalisierung und Programmstipendien	143
	Tabellenverzeichnis	145
	Abbildungsverzeichnis	147

Executive Summary

Die vorliegende Evaluierungsstudie hat das Ziel, den Mehrwert für Fördernehmerinnen und Fördernehmer der Stipendien- und Forschungskooperationsprogramme der fünf Sonderrichtlinien namens Auslandslektorate, Stipendienprogramme INCOMING, Stipendienprogramme OUTGOING, Programmstipendien und Maßnahmen zur Internationalisierung zur Förderung der Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Forschenden an Hochschul- und Forschungsinstitutionen in Österreich sowie im Ausland näher zu betrachten. Der Evaluierungszeitraum umfasst die Jahre 2016–2021.

Um die Wirkungen der Stipendien- und Forschungskooperationsprogramme empirisch zu erfassen, wurde im Zeitraum von 8. bis 29. Oktober 2021 eine schriftliche Online-Befragung unter den Fördernehmerinnen und -nehmern durchgeführt. Von insgesamt 1.147 eingegangenen Fragebögen konnten 905 (78,9 %) ausgewertet werden. Die Ergebnisse der quantitativen Analyse zeigen, dass die Outgoing Fördernehmerinnen und -nehmer sich auf Länder in Europa fokussieren, während Incoming Fördernehmerinnen und -nehmer vorwiegend von Ländern außerhalb Europas kommen. Als wichtiges Ergebnis kann gewertet werden, dass die **Programme jeweils ihre Ziele erfüllen**; dies zeigt sich einerseits an den Merkmalen der Geförderten, wie auch andererseits anhand der seitens der Fördernehmerinnen und Fördernehmer erwarteten und erreichten Ziele. Die Ausprägungen stimmen mit den Programmintentionen überein. Darüber hinaus zeigt sich, dass **(tendenziell kleinere) Hochschulen verhältnismäßig stark an den BMBWF-Programmen partizipieren**.

Um die quantitativen Ergebnisse noch weiter zu untermauern bzw. um noch vertiefende Einblicke zum Mehrwert der BMBWF-Förderungsprogramme zu gewinnen, wurden im Zeitraum 10. bis 23. Dezember 2021 insgesamt 50 Interviews mit ausgewählten Fördernehmerinnen und -nehmern geführt, wobei die Programme insgesamt als sehr positiv bewertet wurden.

Als besonders positiv und damit als **Mehrwert der BMBWF-Förderungsprogramme** sind folgende Ergebnisse zu nennen:

1. **Große Flexibilität** der Programme hinsichtlich Auswahl der Gastinstitution als wichtiges Alleinstellungsmerkmal gegenüber den europäischen Programmen.
2. Eine **hohe Inklusivität**, speziell in Hinblick auf Alter und Herkunftsland.
3. Incoming Programme bieten vor allem **Forschenden aus Entwicklungsländern eine gute Möglichkeit**, einen Forschungsaufenthalt in Europa zu absolvieren.
4. Für die meisten Teilnehmenden (Incoming und Outgoing) ist der **Forschungsaufenthalt ein wichtiger Faktor, der die weitere akademische Karriere bzw. den beruflichen Weg überaus positiv beflügelt** hat.
5. Ebenso werden die Auslandsaufenthalte in allen Programmen von allen Interviewten als **große persönliche Bereicherung** gesehen.
6. Die **Auslandslektorate werden als spezielles kompaktes Programm angesehen**, welches dazu beiträgt, mit einem Fokus auf Südosteuropa und die Balkanländer Österreichs Sprache und Kultur zu vermitteln.
7. Das **höchste Renommee** unter den BMBWF-Förderungsprogrammen kommt dem **Franz Werfel-Stipendium** zu, dieses wird auch oftmals dem angesehenen Humboldt-Forschungsstipendium in Deutschland gleichgesetzt. Zudem bietet die

Nachbetreuung eine exzellente Möglichkeit, um die positiven Effekte des Forschungsaufenthalts sowohl auf personeller als auch auf institutioneller Ebene und darüber hinaus zu verstärken.

8. Fast alle Fördernehmerinnen und Fördernehmer berichteten, dass sich aus den Kontakten aus dem Auslandsaufenthalt **Folgeprojekte** ergeben haben, teilweise auch losgelöst von ihnen als Personen, initiiert und etabliert auf institutioneller Ebene.
9. Fördernehmerinnen und -nehmer übernehmen oftmals die **Multiplikatorrolle** in der Programmbewerbung.
10. Fast alle Interviewten berichteten von **wichtigen Kompetenzgewinnen** in ihren Disziplinen sowie von einem **Wissenstransfer, wovon auch die Heimatuniversität profitierte.**

Und schließlich gilt es festzuhalten, dass **über alle Programme hinweg eine große Zufriedenheit** besteht. Viele der Geförderten betonten ihre **Dankbarkeit gegenüber dem Ministerium** und zeigen sich damit auch dem Land Österreich verbunden.

1. Ausgangspunkt und Ziel der Studie

Internationalisierung und Mobilität sind in allen Hochschulstrategien fest verankert. Hochschulmobilität bezeichnet dabei eine individuelle, physische, transnationale Mobilität durch welche Studierende, Forschende, Lehrende sowie das allgemeine Hochschulpersonal Mobilitätserfahrungen machen (BMBWF, 2021). Wie der DAAD (2021) feststellt, müssen spätestens durch die Einschränkungen aufgrund der COVID-19-Pandemie, aber auch angesichts der Herausforderungen durch den Klimawandel und das damit einhergehende Erfordernis, Mobilität nachhaltig zu gestalten, zunehmend auch virtuelle Mobilitätserfahrungen mitgedacht werden.

Die Wirkungen grenzüberschreitender Mobilität auf individueller und institutioneller Ebene sind mittlerweile gut beforscht, insbesondere im Hinblick auf große Mobilitätsförderungsprogramme wie Erasmus und Erasmus+ (vgl. Europäische Kommission, 2019). Hier stehen vor allem der Erwerb von Schlüsselkompetenzen sowie die Fähigkeit, global vernetzt und innovativ zu denken, im Vordergrund. Sowohl bei Studierenden als auch beim (akademischen und allgemeinen) Hochschulpersonal mit Mobilitätserfahrungen sind positive Auswirkungen auf Karrierewege, Arbeitsmarkterfolge und Arbeitsplatzzufriedenheit festzustellen. Auch auf institutioneller Ebene profitieren die Hochschulen von akademischer Mobilität, insbesondere hinsichtlich ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit sowie der Qualität ihrer Ausbildungsprogramme. Auf systemischer Ebene tragen die individuellen und die institutionellen Effekte dazu bei, den Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsstandort zu stärken.

Die vorliegende Studie untersucht den Mehrwert für Fördernehmerinnen und Fördernehmer der Stipendien- und Forschungskooperationsprogramme der fünf Sonderrichtlinien namens Auslandslektorate, Stipendienprogramme INCOMING, Stipendienprogramme OUTGOING, Programmstipendien und Maßnahmen zur Internationalisierung des BMBWF zur Förderung der Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Forschenden an Hochschul- und Forschungsinstitutionen in Österreich sowie im Ausland. Betrachtet wird der Förderzeitraum 2016–2021; bei den Interviews kamen vereinzelt auch Erfahrungen vor diesem Zeitraum zur Sprache. Sowohl die qualitative als auch die quantitative Bedeutung der Förderungsprogramme des BMBWF im Bereich der internationalen Mobilität am Hochschulstandort Österreich werden eingehend analysiert, wie auch die persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden erfasst. Kernelement der vorliegenden Studie stellen die empirischen Erhebungen unter den Fördernehmerinnen und Fördernehmern dar, schließlich auch um die Wirkungen der Mobilitätserfahrungen aus den unterschiedlichen Förderungsprogrammen darzulegen.

Der **Aufbau des vorliegenden Berichts** gestaltet sich wie folgt: Zu Beginn wird eine Bestandsaufnahme zur internationalen Hochschulmobilität in Österreich vorgenommen, im Rahmen derer europäische und nationale Rahmenbedingungen kurz beschrieben sowie die qualitativen und quantitativen Ausprägungen der inter-nationalen Hochschulmobilität in Österreich aufgezeigt werden. Im Anschluss werden die zu untersuchenden Sonderrichtlinien dargelegt und deren wesentliche Eckpunkte herausgearbeitet. Im Hauptteil werden die empirischen Ergebnisse der quantitativen und der qualitativen Erhebungen und Analysen präsentiert. Der Bericht schließt mit einer Zusammenfassung und mit aus den Ergebnissen abgeleiteten Empfehlungen bzw. Handlungsoptionen.

2. Bestandsaufnahme zur internationalen Hochschulmobilität in Österreich

Internationale Mobilität ist ein wesentlicher Bestandteil eines ganzheitlichen Internationalisierungsansatzes von Hochschulen. Wie aktuelle Studien zeigen (z.B. Greek & Jonsmoen, 2020), führt die internationale Mobilität Hochschulangehöriger zu hohem Erfahrungs- und Wissensgewinn auf personeller, aber auch auf institutioneller Ebene (Wihlborg & Robson, 2018). Durch Internationalisierung und Mobilität erhalten die Hochschulen eine stärkere Außenwirkung und Sichtbarkeit, die zudem die internationale Reputation fördern und verbesserte Kooperationsmöglichkeiten bieten. Der Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen kommt durch die Zusammenarbeit und den Austausch mit europäischen und internationalen Partnerhochschulen ein qualitätsfördernder Impuls zugute, der die universitäre Lehre, die Forschung, die Entwicklung und Erschließung der Künste sowie die Personalentwicklung fördert. Bei den meisten Studien, die auf die Vorteile internationaler Hochschulmobilität verweisen, wird von physischer Mobilität ausgegangen (Teichler, 2015) – aufgrund der jüngsten Anforderungen an eine klimafreundliche Mobilität, sowie spätestens seit den pandemiebedingten Einschränkungen, finden jedoch auch andere Formen der Mobilität Einzug in entsprechende europäische und nationale Strategien.

Wenngleich die akademische Debatte zur internationalen Hochschulmobilität vorwiegend mit Blick auf die Mobilität von Studierenden geführt wird (Teichler, 2015), herrscht auf hochschulpolitischer Ebene mittlerweile Einigkeit darüber, dass die Internationalisierung alle Universitätsangehörige betrifft und sie damit auch die institutionellen Bereiche erfassen sollte. Damit geht einher, dass Mobilität im weiteren Sinne zu verstehen ist, und Mobilitätsförderung nicht nur die Studierenden, sondern auch die Lehrenden, Forschenden und das administrative Personal umfasst. Vor allem die Mobilität von Forschenden bringt tiefgehende Effekte auf die Wissensgenerierung und -dissemination in den jeweiligen Institutionen sowie darüber hinaus mit sich (Teichler, 2015), wie in Kapitel 2.2.2 noch näher dargelegt wird. Was die Studierenden betrifft, so legen mehrere Studien positive Effekte auf den weiteren akademischen und beruflichen Lebensweg nahe (z.B. van Mol et al., 2021). Insbesondere zeigt sich, dass Personen mit Mobilitätserfahrungen während der Studienzeit gesellschaftliche Herausforderungen besser kontextualisieren können und damit einhergehend auch besser vorbereitet sind, sich komplexen Herausforderungen, sowohl die Arbeitswelt als auch die Lebenswelt betreffend, zu stellen. Abgesehen von fachlichen Kompetenzen sind dabei auch „transversal skills“ (OECD, 2021a) wie kritisches Denken, Entrepreneurship, Sozialkompetenzen und Empathie entscheidend (BMBWF, 2020b). Es sind dies auch jene Fähigkeiten, die es braucht, um nicht nur Routine-Aufgaben zu lösen bzw. Transformationsprozesse unterstützen zu können; letztlich stellen diese Fähigkeiten auch einen Wettbewerbsvorteil am Arbeitsmarkt dar (Europäische Kommission, 2020a).

2.1 Europäische und nationale Strategien zur Erhöhung der Mobilität

Für die Hochschulmobilität der österreichischen Hochschulen als wegweisend gelten die nationale Hochschulpolitik, die entsprechenden Programme der Europäischen Union, das Arbeitsprogramm der europäischen Bologna Follow-up Gruppe im Europäischen Hochschulraum sowie die strategische Ausrichtung des Europäischen Forschungsraums.

Auf europäischer Ebene wurde die Grundlage für eine Erweiterung der internationalen Hochschulmobilität vor allem durch den Bologna-Prozess gelegt, welcher nicht nur zu einer Harmonisierung der Studienzuklen beitragen, sondern auch die Mobilität in Europa und darüber hinaus fördern sollte (Teichler, 2019; Vögtle & Windzio, 2016; Vögtle & Martens, 2014; Wihlborg, 2019). Das Erasmus und später Erasmus+ Programm unterstützte dieses Ziel umfassend, indem vorwiegend Kurzzeitaufenthalte im Studium sowie im Rahmen eines Anstellungsverhältnisses an einer europäischen Hochschule gefördert werden. Bis zum Jahr 2020, so legte die Bologna-Deklaration fest, sollten insgesamt 20 % der Absolventinnen und Absolventen von europäischen Hochschulen einen Auslandsaufenthalt absolviert haben – ein Wert, den Österreich zumeist erreichte (Teichler, 2019).

Tatsächlich nahmen im Zeitraum 2014–2020 zahlreiche österreichische Studierende, Lehrende und Hochschul-einrichtungen erfolgreich am europäischen Programm Erasmus+ teil, womit auch EU-Mittel zwecks Steigerung der Mobilität vonseiten Österreichs gut ausgeschöpft wurden (siehe hierzu Kapitel 2.2). Es ist davon auszugehen, dass die neue Programmgeneration von Erasmus+ für den Zeitraum 2021–2027 ebenso umfassend von den österreichischen Studierenden, Lehrenden und Forschenden in Anspruch genommen werden. In Zukunft wird der Fokus dabei vor allem auf Themen wie Inklusion, Erprobung neuer Mobilitätsformate sowie auf durch Digitalisierung verbesserte Verwaltungsprozesse liegen. Das neue Format der European Universities, auch Teil von Erasmus+, soll diese Weiterentwicklung zudem pan-europäisch unterstützen. Des Weiteren sind im Hinblick auf den Europäischen Hochschulraum die österreichischen Hochschulen über die nationale Bologna Follow-up Gruppe in der Umsetzung ausgewählter thematischer Schwerpunkte involviert. Diese sind aktuell „Lehre und Lernen“ inklusive der Entwicklung digitaler Fernlehre, Verbesserung von Rahmenbedingungen für sozial benachteiligte Studierende sowie akademische Werte (BMBWF, 2020b).

Auf nationaler Ebene stellen der Gesamtösterreichische Universitätsentwicklungsplan (GUEP) und die Strategien zur Hochschulmobilität die Grundlagen für die Bestrebungen zur Erhöhung der Mobilität dar. Insbesondere die Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020–2030 (HMIS 2030) mit dem Titel „Internationalisierung auf vielen Wegen“ zielt auf einen ganzheitlichen Internationalisierungsansatz ab (BMBWF, 2020a). Zu diesem Zweck definiert die HMIS 2030 fünf Ziele, nämlich

- i. Förderung einer umfassenden Internationalisierungskultur an den Hochschulen,
- ii. Mobilitätsförderung aller Hochschulangehörigen,
- iii. Entwicklung und Realisierung innovativer digitaler Mobilitätsformate,
- iv. effektive Kompetenzentwicklung und institutionelles Lernen, sowie
- v. Global Mindset und die Positionierung von Österreichs Hochschulen in der Welt (BMBWF, 2020b).

Damit geht die aktuelle Strategie über die Hochschulmobilitätsstrategie 2016 hinaus, zumal sie sich um eine Förderung hochqualitativer, akademischer Mobilität bemüht. Angesichts der einschneidenden Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie und des Nachhaltigkeitsgebots wird ferner festgehalten, dass Mobilität nicht zwingend physisch erfolgen muss, sondern Fähigkeiten und Kompetenzen durchaus auch in virtuellen Mobilitätsformaten erworben werden können (BMBWF, 2021).

Auf institutioneller Ebene nehmen die Hochschulen die Teilnahme an Erasmus+ wie auch die definierten Ziele auf nationaler Ebene zum Anlass, auch selbst mobilitätsfördernde Maßnahmen zu setzen. So wurden in den vergangenen Jahren z.B. Mobilitätsfenster in Curricula eingerichtet. Des Weiteren wurde mehr Sensibilität in Bezug auf die soziale Dimension geschaffen; nicht zuletzt sieht die „Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung“ eine Steigerung der Teilnahme an Mobilitätsprogrammen von Studierenden, deren Eltern über keine Hochschulzugangsberechtigung verfügen, bis 2025 auf mind. 18 % vor. Entsprechend wurden diese Ziele rund um die Steigerung von Mobilität auch in den Leistungsvereinbarungen 2019–2021 verankert. Dort finden sich etwa die Entwicklung bzw. Implementierung von Joint-, Double- und Multiple-Degree-Programmen wie auch Maßnahmen zu internationalisation@home. Weitere Unterstützungsmaßnahmen vonseiten der Hochschulen umfassen den Ausbau von International Offices und das Gewähren von fairen und transparenten Anerkennungsmodalitäten. Nach dem BMBWF (2020b) besteht für Incoming-Studierende an Österreichs Hochschulen bereits ein breites Angebot an Service- und Betreuungsleistungen, das zusehends ausgebaut wird. Hierzu zählen kostenlose Sprachkurse, interkulturelle Trainings, Housing Services, Orientierungsveranstaltungen ebenso wie eine individuelle Unterstützung durch „Buddies“ oder studentische Mentorinnen und Mentoren.

2.2 Mobilität von Hochschulangehörigen im Europäischen Forschungsraum

Die österreichische Hochschulmobilität ist stark vom Europäischen Forschungsraum sowie von dem seit Jahren auf europäischer Ebene gut etablierten und begehrten Erasmus- bzw. Erasmus+ Programm geprägt, mittels welchem Studierende, Graduierte, Forschende, Lehrende und administratives Hochschulpersonal Auslandsaufenthalte absolvieren können. Quantitativ nehmen die europäischen Mobilitätsprogramme eine große Rolle ein: Alleine im Studienjahr 2019/20 – ein Zeitraum, der bereits stark von der Pandemie betroffen war – kamen fast 6.500 Studierende als Incoming-Studierende über europäische Mobilitätsprogramme nach Österreich, und fast 5.300 Studierende gingen als Outgoing-Studierende mittels Erasmus ins Ausland (uni:data, 2021). Dabei zeigen sich nur geringe (pandemiebedingte) Rückgänge im Vergleich zu den Studienjahren davor.

Tabelle 1: Studierendenmobilität an österreichischen Universitäten

(a) Incoming:

		Incoming				
		Absolutwert		Frauen-/Männeranteil in %		
ALLG Semester	Studienjahr (Kurzbezeichnung) Semester und Datenstichtag	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
2019/20	Wintersemester 2019 (Stichtag: 28.02.2020)	2,046	1,196	3,242	63.1%	36.9%
	Sommersemester 2020 (Stichtag: 30.09.2020)	1,683	968	2,651	63.5%	36.5%
	Gesamt	3,729	2,164	5,893	63.3%	36.7%
2018/19	Wintersemester 2018 (Stichtag: 28.02.2019)	1,975	1,221	3,196	61.8%	38.2%
	Sommersemester 2019 (Stichtag: 30.09.2019)	1,857	1,000	2,857	65.0%	35.0%
	Gesamt	3,832	2,221	6,053	63.3%	36.7%
2017/18	Wintersemester 2017 (Stichtag: 28.02.2018)	1,996	1,243	3,239	61.6%	38.4%
	Sommersemester 2018 (Stichtag: 30.09.2018)	1,846	1,125	2,971	62.1%	37.9%
	Gesamt	3,842	2,368	6,210	61.9%	38.1%

(b) Outgoing:

		Outgoing				
		Absolutwert		Frauen-/Männeranteil in %		
ALLG Semester	Studienjahr (Kurzbezeichnung) Semester und Datenstichtag	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
2019/20	Wintersemester 2019 (Stichtag: 28.02.2020)	1,721	1,055	2,776	62.0%	38.0%
	Sommersemester 2020 (Stichtag: 30.09.2020)	1,573	923	2,496	63.0%	37.0%
	Gesamt	3,294	1,978	5,272	62.5%	37.5%
2018/19	Wintersemester 2018 (Stichtag: 28.02.2019)	1,858	1,075	2,933	63.3%	36.7%
	Sommersemester 2019 (Stichtag: 30.09.2019)	1,725	1,084	2,809	61.4%	38.6%
	Gesamt	3,583	2,159	5,742	62.4%	37.6%
2017/18	Wintersemester 2017 (Stichtag: 28.02.2018)	1,938	1,213	3,151	61.5%	38.5%
	Sommersemester 2018 (Stichtag: 30.09.2018)	1,946	1,176	3,122	62.3%	37.7%
	Gesamt	3,884	2,389	6,273	61.9%	38.1%

Quelle: uni:data (2021).

2.2.1 Hochschulmobilität im Rahmen von Erasmus+

Als größtes europäisches Austauschprogramm verfügt Erasmus+ für die Periode 2021–2027 über ein Budget von 26,2 Mrd. Euro, was einer Steigerung um 11,5 Mrd. Euro im Vergleich zur Vorperiode 2014–2020 entspricht. Aus den EU-Außenfinanzierungsinstrumenten kommen weitere 2,2 Mrd. Euro hinzu; davon sind 70 % dem Thema Lebenslanges Lernen gewidmet. Eine weitere Milliarde Euro wird für das Europäische Solidaritätskorps bereitgestellt (Europäische Kommission, 2020b).

Bisher konnten österreichische Hochschulangehörige und Hochschuleinrichtungen die EU-Mittel gut ausschöpfen. Im Jahr 2020 bekam der Österreichische Austauschdienst (OeAD) knapp 3,5 Mio. Euro von der Europäischen Kommission zur Verfügung gestellt, im Vergleich zum Vorjahr war dies eine Steigerung von mehr als 6 % (BDO, 2021). Die Anzahl der Incoming-Studierenden für das Jahr 2019/20, die über das Erasmus+ Programm oder das Swiss-European Mobility Programm nach Österreich gekommen sind, betrug weltweit 4.783, wobei der Großteil (4.547 Personen) aus europäischen Herkunftsländern kam. Mittels derselben Programme gingen zur gleichen Zeit 3.384 Studierende von Österreich ins Ausland; auch hier wählten die meisten (3.360) einen Aufenthalt in einem europäischen Land. Bemerkenswert ist der hohe Frauenanteil: Sowohl bei den Incoming- als auch bei den Outgoing-Studierenden waren im Studienjahr 2019/20 zwei Drittel weiblich (uni:data, 2021).

Wie Tabelle 2 zeigt, stieg die Anzahl der Studienaufenthalte im Rahmen von Erasmus+ zwischen 2014/15 und 2018/19 mit 11,2 % deutlich stärker an als die Gesamtanzahl ordentlicher Studierender an Österreichs Universitäten (+0,8 %). Auch die Erweiterung des Mobilitätsspektrums im Erasmus+ Programm wurde in Österreich überaus gut

angenommen. Die Anzahl an Erasmus+ Studierendenpraktika (+50,2 %), Erasmus-Lehraufenthalten (+66 %) und Erasmus-Personalfortbildungen (+99,5 %) zeigen deutliche Anstiege (Rechnungshof Österreich, 2020).

Tabelle 2: Erasmus+ Bildung und Hochschulbildung, Bericht des Rechnungshofes

Studienjahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	Veränderung 2014/15 bis 2018/19
	Personen					in %
Universitäten und Hochschulen ¹						
ordentliche Studierende	347.301	352.737	356.628	355.581	350.238	0,8
Erasmus-Studienaufenthalte	4.888	5.188	5.085	5.456	5.436	11,2
Erasmus-Studierendenpraktika	1.720	2.044	2.644	2.379	2.583	50,2
Erasmus-Lehraufenthalte	882	1.258	1.078	1.345	1.464	66,0
Erasmus-Personalfortbildung	431	416	587	845	860	99,5
Summe Erasmus-Hochschulmobilitäten („outgoings“) ^{2,3}	7.921	8.906	9.394	10.025	10.343	30,6
Summe Erasmus-Hochschulmobilitäten („incomings“) ⁴	8.498	8.844	9.287	9.752	k.A.	–

Rundungsdifferenzen möglich

¹ Studierende öffentlicher Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Pädagogischer Hochschulen

² 2014/15: Mobilitäten auf Basis der Endabrechnungen; danach: genehmigte Mobilitäten

³ Erasmus-Mobilitäten aus Österreich hinaus („outgoings“) der Leitaktion „Lernmobilität von Einzelpersonen“ im Hochschulbereich

⁴ Erasmus-Mobilitäten nach Österreich („incomings“) der Leitaktion „Lernmobilität von Einzelpersonen“ im Hochschulbereich

Quellen: BMBWF; OeAD GmbH; Universität Graz und Universität Klagenfurt

Quelle: Rechnungshof Österreich, 2020, S. 58.

Stärker als in der Periode zuvor setzt Erasmus+ im Zeitraum 2021–2027 auf die Vision des Europäischen Bildungsraums und die hierin geforderte Inklusion sowie den grünen Wandel. Zugleich ist den Herausforderungen der Pandemie – gerade die physische Mobilität betreffend – Rechnung zu tragen. Entsprechend werden zur Stärkung der Resilienz von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systemen gerade auch der allgemeinen Bildung und Berufsbildung mehr Fördermittel zur Verfügung gestellt. Auch adressiert Erasmus+ verstärkt Personen außerhalb der EU, indem Fördermittel auch an Personen aus sog. Partnerländern (ausgewählte Staaten außerhalb der Europäischen Union und deren assoziierten Staaten) ausgeschüttet werden. Sie können sowohl von öffentlichen als auch von privaten Organisationen in den sog. Programmländern (EU-Mitglieds- und assoziierte Staaten) beantragt werden, wodurch ein wesentlicher Beitrag zum Europäischen Bildungsraum geleistet wird. Abgesehen von der Förderung der individuellen Mobilität, auf die 70 % der Mittel entfallen, investiert Erasmus+ auch in transnationale Kooperationsprojekte zwischen Hochschulen (z.B. European Universities), Schulen, Ausbildungsstätten für Lehrkräfte (z.B. Erasmus+Teacher-Academies), Erwachsenenbildungszentren, Jugend- und Sportorganisationen, Berufsbildungseinrichtungen oder anderen Akteurinnen und Akteuren im Bildungsbereich. Der Aktionsplan für digitale Bildung sowie die Einführung eines Europäischen Studierendenausweises sollen des Weiteren die Digitalisierung im Bereich Mobilität befördern, während das „grüne Erasmus+“ die Ziele des Green Deal unterstützt, indem es für Teilnehmende Finanzierungsanreize zur Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel setzt (Europäische Kommission, 2020b).

2.2.2 Die Rolle der Mobilität von Forschenden im Europäischen Hochschulraum

Die internationale Mobilität von Forschenden, insbesondere von PhD-Studierenden und Postdocs, nahm in den vergangenen Dekaden weltweit deutlich zu, was nicht zuletzt auf eine politische Stimulierung der Mobilität dieser Personengruppe zurückzuführen ist (van der Wende, 2015). So besteht im Allgemeinen Konsens darüber, dass die Zuwanderung internationaler Talente eine Nation als Innovationsstandort aufwerten kann – dementsprechend existiert eine Reihe von Förderangeboten für Forschende auf nationaler wie auch auf europäischer Ebene (van der Wende, 2015).

Eine von der Europäischen Kommission in Auftrag gegebene Studienreihe zur Mobilität europäischer Forschender untersuchte unter anderem deren Mobilität im akademischen Bereich, internationale Mobilitäten während eines PhD-Studiums und nach dessen Abschluss sowie Mobilitätshemmnisse und -barrieren für Forschende im Hochschulsektor aus Drittstaaten (MORE- und MORE2-Studien). Zudem wurden im Rahmen der MORE3- und MORE4-Studien Analysen von Mobilitätsmustern und Karrierewegen von Forschenden innerhalb und außerhalb Europas vorgenommen.

Die Ergebnisse zeigen zum einen, dass mobile Forschende einen besseren wissenschaftlichen Output aufweisen (Qualität und Quantität der Publikationen, Ko-Autorinnen- bzw. Ko-Autorenschaft) als jene, die nicht mobil sind (Europäische Kommission, 2021b); zum anderen zeigt sich, dass international eine gewisse Einigkeit darüber existiert, was die Charakteristika einer erfolgreichen akademischen Forschungskarriere sind. Diese global anerkannten Determinanten betreffen hauptsächlich Merkmale von Forschungsberufen, die die wissenschaftliche Produktivität von Forschenden beeinflussen. Besondere Bedeutung wird beispielsweise der internationalen Vernetzung zugeschrieben, zumal sie die Karriereperspektiven erweitert und die Arbeit mit hochqualifizierten Kolleginnen und Kollegen ermöglicht. Vor allem auf europäischer Ebene wird die (geförderte) Mobilität von Forschenden als sehr gut etabliert anerkannt, was nicht zuletzt dem Erasmus+ Programm geschuldet ist. Während sich die positiven Ergebnisse vor allem auf die internationale Mobilität innerhalb des Hochschulsektors beziehen, wird die intersektorale Mobilität zwischen Hochschuleinrichtungen und Unternehmen hingegen von den Studienteilnehmerinnen und -teilnehmern als weniger wichtig für die Einstellung oder den beruflichen Aufstieg im akademischen Bereich angesehen (Europäische Kommission, 2021b).

2.3 Die Bedeutung der national geförderten Hochschulmobilität

Das Augenmerk der vorliegenden Studie liegt auf der national geförderten Hochschulmobilität, wobei das BMBWF eine zentrale Rolle einnimmt. Weitere Förderungen zur internationalen, hochschulischen Personen-mobilität werden etwa durch die Länder, teilweise auch durch die Gemeinden und die Hochschulen selbst bereitgestellt.

Tabelle 3 zeigt sowohl die Aufenthaltszwecke mobiler Hochschulangehöriger zwischen 2015/16 und 2017/18 sowie die jeweiligen Fördergeberinnen bzw. Fördergeber. Es ist wenig überraschend, dass die EU-Mobilitäts-programme den größten Anteil an Förderungen über den Beobachtungszeitraum hinweg ausmachen, wie auch die stärkste Steigerung (39,2 % aller Förderungen im Studienjahr 2015/16 bis hin zu 44 % aller Förderungen im Studienjahr 2017/18) verzeichnen. Förderungen durch Beihilfen des Bundes, der Länder oder Gemeinden verzeichnen hingegen einen deutlichen Rückgang; sie sind von über 10 % im Jahr

2015/16 auf knapp über 4 % im Jahr 2017/18 gesunken. Damit nahmen die Förderungen des Bundes, der Länder und Gemeinden unter allen Förderungen am Ende des Beobachtungszeitraums den letzten Platz hinter den Förderungen durch die Hochschulen (knapp 19 %) oder andere Förderungen (knapp 9 %) ein. Auffällig ist, dass etwas mehr als ein Viertel der Aufenthalte im Studienjahr 2017/18 ohne Förderung absolviert wurde.

Die Förderung von internationaler, hochschulischer Personenmobilität wird in Österreich demnach von den europäischen Mobilitätsprogrammen dominiert, während nationale Förderungen eine deutlich geringere Rolle spielen. Im Studienjahr 2017/18 betrug der Anteil nationaler Förderungen knapp 10 % der EU-Förderungen. Umso wichtiger erscheint es, vor allem auch die qualitativen Mehrwerte nationaler Förderungen herauszuarbeiten, was auch das prioritäre Ziel der vorliegenden Studie für die Förderungen des BMBWF darstellt.

Ein großer Anteil der Förderungen des BMBWF konzentriert sich auf Forschende unterschiedlicher Karriere-stufen. Mit seinen hier gegenständlichen Mobilitätsförderungsprogrammen fungiert das BMBWF als wichtigster nationaler Akteur und weist mit seinen Förderungsprogrammen auch wesentliche Alleinstellungsmerkmale auf, welche im Zuge der empirischen Erhebungs- und Analyseschritte noch detaillierter herausgearbeitet werden.

Wie bereits erwähnt, stellen auch die Universitäten einen Teil der nationalen Fördermittel zwecks Mobilitäts-erhöhung zur Verfügung. So fördern einzelne Universitäten gezielt Auslandsaufenthalte und -erfahrungen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern und unterstützen den wissenschaftlichen Nachwuchs bei der Teilnahme an Mobilitäts-, Austausch- und internationalen Kooperationsprogrammen. Oftmals werden in den Qualifizierungsvereinbarungen Auslandserfahrungen oder gar ein längerer Auslandsaufenthalt als Ziel vorgegeben. Hinsichtlich der Form der Unterstützung werden in Zusammenhang mit Forschungsarbeiten personenbezogene finanzielle Förderungen, Mobilitätszuschüsse und Auslandsstipendien für Jungforscherinnen und -forscher vergeben, sowie auch Reisekostenzuschüsse für die Teilnahme an Tagungen, Summer Schools und internationalen Kongressen bereitgestellt (BMBWF, 2020b).

Tabelle 3: Auslandsaufenthalte inländischer ordentlicher Absolventinnen und Absolventen von öffentlichen Universitäten während des Studiums nach Zweck bzw. Förderung, Studienjahre 2015/16 bis 2017/18

Zweck, Förderung (Verteilung in Prozent)	StJ 2015/16			StJ 2016/17			StJ 2017/18		
	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.
Aufenthaltszweck (1)	100,0								
Fachstudium	46,5	46,4	46,5	54,2	54,1	54,2	47,4	47,1	47,6
Diplom-/Masterarbeit bzw. Dissertation	11,9	13,3	10,9	12,9	14,6	11,9	16,7	20,1	14,3
Sprachkurs	11,9	11,9	12,0	11,3	10,7	11,6	6,4	6,1	6,6
Praktikum, Praxis	28,0	27,2	28,6	34,5	35,7	33,8	38,4	37,9	38,8
Lehrtätigkeit	1,7	1,2	2,1	2,4	1,8	2,7	2,4	2,3	2,5
Aufenthaltsförderung (1)	100,0								
EU-Mobilitätsprogramm	39,2	34,1	42,9	45,4	40,3	48,6	40,1	34,2	44,1
Beihilfe von Bund, Land, Gemeinde	10,1	11,5	9,1	9,5	11,0	8,5	4,5	5,0	4,2
Förderung durch Universität/Hochschule	18,5	20,5	17,0	20,2	22,5	18,7	19,8	21,2	18,8
Andere Förderung	10,2	12,0	8,9	9,9	11,8	8,7	10,1	12,0	8,8
Keine Förderung	22,1	21,9	22,2	26,6	28,3	25,6	30,6	33,5	28,6

Quelle: Statistik Austria im Universitätsbericht 2020, S. 282. Mehrfachangaben möglich (ein Aufenthalt konnte zugleich mehreren Zwecken dienen sowie mehrfach gefördert sein).

Weitere bedeutende nationale Akteurinnen und Akteure für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Österreich sind der Wissenschaftsfonds (FWF) und die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW). Der FWF zielt darauf ab, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geeignete Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung zu bieten, Perspektiven für Mobilität aufzuzeigen sowie auch eine spätere Rückkehr nach Österreich zu ermöglichen. Dies erfolgt beispielsweise mittels des Erwin-Schrödinger-Programms oder des Lise-Meitner-Programms (BMBWF, 2020b). Auch die ÖAW vergibt eine Reihe von Stipendien für Auslandsaufenthalte. Hierzu zählt mitunter das von der Max Kade Foundation in New York finanzierte Programm für junge Postdocs, welches einen einjährigen Forschungsaufenthalt an einer US-amerikanischen Universität finanziert.

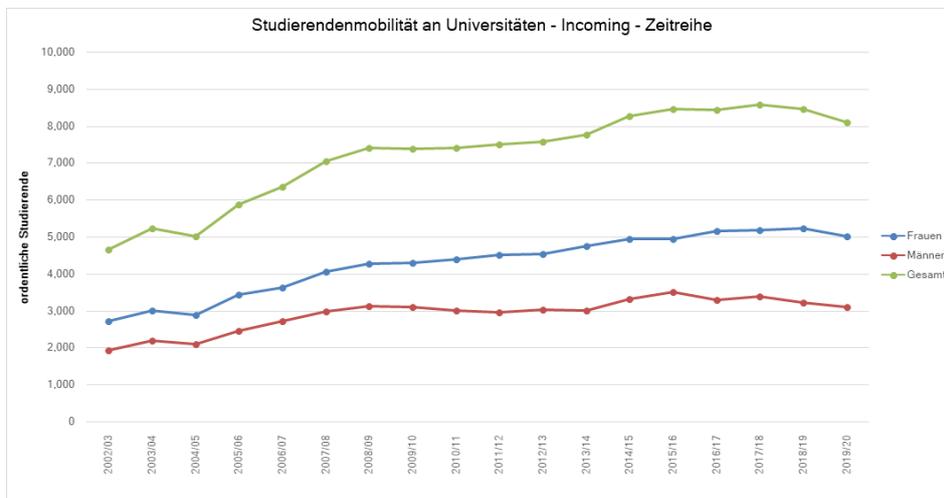
2.4 Die österreichische Hochschulmobilität in Zahlen

2.4.1 Studierendenmobilität

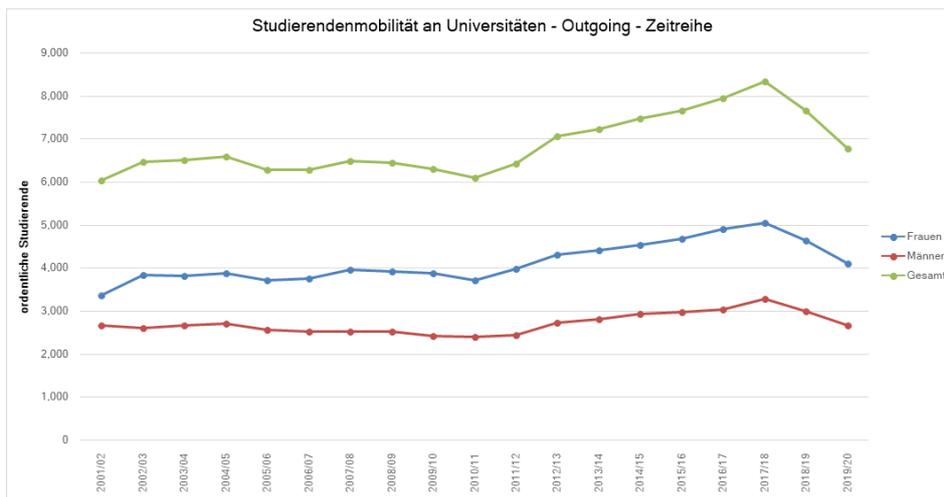
Die Mobilität der Studierenden an österreichischen Hochschulen hat sich in den vergangenen 20 Jahren vervielfacht. Wie Abbildung 1a und 1b zeigen, erreichte die Anzahl an Incoming-Studierenden im Studienjahr 2017/18 ihren Höhepunkt bei rund 8.600 Studierenden. Ein besonders steiler Anstieg ist zwischen 2004/05 und 2008/09 zu sehen. Auch die Anzahl an Outgoing-Studierenden erreichte im Jahr 2017/18 ihren Höhepunkt bei rund 8.200 Studierenden. Sowohl bei den Incoming- als auch bei den Outgoing-Studierenden zeigen sich weibliche Programmteilnehmende über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg in der Überzahl. Gemäß Daten der OECD (OECD, 2021b) waren im Jahr 2019 insgesamt 6 % aller österreichischen ordentlichen Studierenden im Ausland, und 18 % aller Studierender an Österreichs Hochschulen galten als internationale Studierende. Mit 58 % kommt ein Großteil der internationalen Studierenden an Österreichs Hochschulen aus dem benachbarten Ausland.

Abbildung 1: Studierendenmobilität an Universitäten (Zeitreihe)

(a) Incoming:



(b) Outgoing:



Quelle: OECD (2021b, S. 224).

Wie aus der Studierenden-Sozialerhebung 2019 (Unger et al., 2019) hervorgeht, ist für die meisten Studierenden ein Auslandspraktikum Ziel eines Auslandsaufenthalts (12 % bereits absolviert, 4 % geplant), gefolgt von einem Auslandssemester (9 % bereits absolviert, 6 % geplant). Andere Mobilitätsformen, wie etwa sonstige Kurz- oder Langzeitaufenthalte, nehmen eine geringere Rolle ein. Betrachtet man den Wert der absolvierten Auslandspraktika auch international, so weist Österreich mit 12 % im europäischen Vergleich den höchsten Wert auf, gefolgt von Litauen mit 11 % und Frankreich mit 9 %. Differenziert nach Disziplinen zeigt sich, dass die Humanmedizin (45 % an öffentlichen Universitäten), die Veterinärmedizin, die Land- und Forstwirtschaft (42 %) und die Wirtschaft (35 %) das höchste Mobilitätspotenzial aufweisen; demgegenüber erweist sich das Mobilitätspotenzial in den PH-Studien (11 %), der Pharmazie (12 %), der Informatik (14 %) und den Bildungswissenschaften (14 %) als deutlich niedriger (Unger et al., 2019).

2.4.2 Mobilität des wissenschaftlichen, lehrenden und administrativen Universitätspersonals

An vielen Universitäten ist im Rahmen von Qualifizierungsvereinbarungen ein verpflichtender Aufenthalt an einer ausländischen Forschungseinrichtung vorgesehen. Darüber hinaus wird sowohl wissenschaftliches als auch administratives Personal von den Universitäten u.a. durch Beratung und Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel zur Mobilität motiviert. Mobilitätsstipendien, Mobilitätszuschüsse, Reisekostenzuschüsse oder Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Sprachkompetenz zählen zu weitverbreiteten Angeboten (BMBWF, 2020b).

Tabelle 4 zeigt die Anzahl an Personen im Bereich des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an österreichischen Universitäten, welche zwischen 2015/16 und 2018/19 einen oder mehrere Auslandsaufenthalte absolvierten. Hierbei zeigt sich über den Beobachtungszeitraum hinweg ein deutlicher Anstieg. Die Mehrheit der Aufenthalte des wissenschaftlichen Personals bewegte sich im Zeitraum von fünf Tagen bis hin zu drei Monaten, nur eine Minderheit verblieb länger als drei Monate im Ausland. Ebenso konzentrierte sich die Mehrheit der Aufenthalte auf die Europäische Union, wobei bei Aufenthalten, die länger als fünf Tage dauerten, auch Drittstaaten eine größere Rolle spielten (im Jahr 2018/19 betrug die Anzahl der über fünftägigen Aufenthalte in Drittstaaten zwei Drittel jener innerhalb der EU).

Auch die Mobilität der Lehrenden und des administrativen Universitätspersonals in Österreich verzeichnete zuletzt deutliche Anstiege: Für das Studienjahr 2016/17 nahmen 1.078 Lehrende an einem Lehraufenthalt teil, 2017/18 waren es 1.345 und 2018/19 betrug die Anzahl 1.464 Lehrende. Im Rahmen der Erasmus+ Personalfortbildung nahmen im Studienjahr 2016/17 insgesamt 587 Personen teil, im Studienjahr 2017/18 waren es 845 Teilnehmende und 2018/19 860 Teilnehmende (Rechnungshof Österreich, 2020, S. 58).

Tabelle 4: Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals mit einem oder mehreren Auslandsaufenthalten, Studienjahr 2015/16 bis 2018/19 (ohne Teilnahme an Tagungen und Konferenzen)

Nach Aufenthaltsdauer	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Weniger als 5 Tage	2.518	3.870	4.007	4.396
5 Tage und länger	4.197	5.586	5.936	6.157
<i>darunter:</i>				
5 Tage bis 3 Monate	3.852	5.195	5.555	5.783
länger als 3 Monate	345	391	381	374
Nach Gastland				
Weniger als 5 Tage				
EU	2.112	3.318	3.467	3.903
Drittstaaten	406	552	540	493
5 Tage und länger				
EU	2.378	3.127	3.366	3.475
Drittstaaten	1.819	2.459	2.570	2.682
Zusammen	6.715	9.456	9.943	10.553

Quelle: Universitätsbericht 2020, S. 286, entnommen aus uni:data, Wissensbilanz-Kennzahl 1.B.1.

2.5 Aktuelle und künftige Herausforderungen der Hochschulmobilität

Die weitere Intensivierung der Hochschulmobilität ist zu einem strategischen Ziel im österreichischen und internationalen Hochschulsystem geworden und muss daher auch aktuelle und künftige gesellschaftliche Herausforderungen berücksichtigen. Dazu zählen allen voran der Klimaschutz und die COVID-19-Pandemie, welche beide die Mobilität von Personen unmittelbar tangieren. Ebenso muss eine inklusive Hochschulmobilität sichergestellt werden, sodass die Chancengleichheit unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen gewährleistet bzw. gefördert wird.

2.5.1 Hochschulmobilität und Klimaschutz

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) bezeichnet die Klimakrise als eine existenzielle Herausforderung, die von jeglichen Formen der physischen Mobilität mitbedingt ist. Um den internationalen Austausch nachhaltig zu gestalten, bedarf es globaler Lösungen, die insbesondere die CO₂-Emissionen reduzieren. Das bedeutet aus Sicht des DAAD nicht, die internationale Hochschulmobilität auszusetzen, sondern vielmehr, diese wirksam und zielorientiert zu gestalten. Das heißt, technische Innovationen sollen in Zukunft ermöglichen, den Ausbau von digitalen Infrastrukturen, Formaten, Lernkulturen und virtuellen Kooperationsmustern voranzutreiben; dadurch sollen sich auch neue Chancen für die Internationalisierung und Teilhabe eröffnen. Gerade die COVID-19-Pandemie gab der Digitalisierung im Hochschulsektor einen Schub, zeigte zugleich aber auch die Vulnerabilität von bestehenden Systemen und internationalen Kooperationsmustern, sowie Grenzen virtueller Formate auf. Es gilt daher grundsätzlich die Resilienz dieser Systeme zu stärken (DAAD, 2021).

Auch Erasmus+ hat sich dem Aufbau von Wissen, Kompetenzen und Einstellungen im Bereich Klimawandel verschrieben, indem es eine zentrale Rolle in der Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung sowohl innerhalb als auch außerhalb der Europäischen Union einnimmt. So werden zahlreiche Mobilitätsmöglichkeiten in ökologischen und zukunftsorientierten Themenfeldern angeboten, welche die Entwicklung von Kompetenzen fördern, die beruflichen Aussichten verbessern und die Teilnehmenden mit der strategischen Bedeutung von nachhaltigem Wachstum vertraut machen sollen. Die ländliche Entwicklung steht dabei speziell im Fokus, ebenso die angestrebte CO₂-Neutralität, wodurch nachhaltige Verkehrsmittel und umweltbewusstes Verhalten gefördert werden. Konkret umgesetzt bedeutet dies, dass Projekten, die sich mit der Umwelt und dem Kampf gegen die Erderwärmung beschäftigen, eine horizontale Priorität bei der Auswahl zukommt: Das heißt, dass jene Projekte Vorrang haben, die Kompetenzen in verschiedenen grünen Themenfeldern aufbauen; innovative Praktiken, die Lehrende und Lernende zu Akteurinnen und Akteuren des Wandels machen, werden explizit unterstützt (Europäische Kommission, 2021a).

2.5.2 Einschränkungen der Mobilität durch die COVID-19-Pandemie

In den vergangenen Monaten untersuchte bereits eine Reihe von Studien die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Hochschuleinrichtungen im Allgemeinen sowie auf die Mobilität von Forschenden und Studierenden im Besonderen. Wie unter anderem Tesar (2020) zeigt, sind Hochschulen tatsächlich in vielerlei Hinsicht massiv von der Pandemie betroffen; dies

gilt nicht nur für den hochschulischen Unterricht, sondern auch für physische Veranstaltungen und Aktivitäten, sowie für die Zusammenarbeit zwischen Forschenden. In dieser Hinsicht stellte Tesar (2020) gar eine „neue Normalität“ in der Hochschulbildung fest, zumal die pandemiebedingten Einschnitte bleibende Veränderungen mit sich bringen.

In besonderem Maße zeigt sich dabei die internationale Mobilität von Forschenden und Studierenden betroffen. So zeigte eine von der International Association of Universities (IAU) im Frühjahr 2020 an 424 Hochschul-einrichtungen in 109 Ländern durchgeführte Befragungsstudie, dass nahezu 90 % aller internationalen Studierendenmobilitäten von der COVID-19-Pandemie betroffen waren. In fast der Hälfte der Fälle konnten die Studierenden ihren Auslandsaufenthalt nicht antreten; 37 % der Hochschulen berichteten, ihre Studierenden seien an einer Partnerinstitution gestrandet; etwa 40 % der internationalen Studierenden mussten ihr Studium unterbrechen; weitere 43 % der Hochschulen berichteten, sie hätten den Studierendenaustausch zumindest mit einzelnen Ländern ausgesetzt; 33 % der Hochschulen gaben ferner an, sie hätten jeglichen Studierendenaustausch eingestellt. Dieselbe Befragung zeigte zudem, dass 60 % der befragten Hochschulen immerhin Alternativen zur physischen Mobilität anbieten, dies insbesondere in Form der „virtuellen Mobilität“ und/oder kollaborativen Formen des Online-Lernens (Marinoni et al., 2020). Eine weitere Studie unter 805 Hochschul-einrichtungen in 38 Ländern des Europäischen Hochschulraums (Rumbley, 2020), belegt die massiven Einschnitte die internationale Studierendenmobilität betreffend ebenso und zeigt auf, dass sich Hochschuleinrichtungen generell eine bessere nationale Unterstützung wünschen. Im Vordergrund steht hier eine längerfristige Planung des internationalen Austauschs, aber auch die Umsetzung von technischen Lösungen und einer effektiven Kommunikation mit Behörden.

Befragungen unter Studierenden zeigen zudem, dass die Pandemie die Motivation zum Antritt einer internationalen Mobilität stark beeinträchtigt. So kam beispielsweise eine Studie unter über 2.700 asiatischen Studierenden zu dem Ergebnis, dass ein Großteil der Studierenden ihr Interesse an einem Auslandsaufenthalt gar gänzlich verloren hätte. Jene, die hingegen an ihren Mobilitätsplänen festhielten, konzentrierten sich auf einige wenige Länder, davon ein Großteil in geografischer Nähe des Herkunftslandes (Xiong et al., 2021).

Im Gegenzug zeigt eine weltweite Online-Studie des EURAXESS-Netzwerks die nach wie vor große Bedeutung der internationalen Mobilität trotz Pandemie für Forschende auf. Die Befragung umfasste etwa 1.260 Forschende in unterschiedlichen Karrierephasen und erhob den Umgang mit der COVID-19-Pandemie sowie die Bedürfnisse von internationalen Forschenden. Dabei gaben knapp 44 % der Befragten an, dass Auslandsaufenthalte ein „Muss“ für ihre wissenschaftliche und berufliche Karriere sind; weitere 43 % bezeichneten diese als „hilfreich“ für ihr berufliches Fortkommen. Unter jenen Befragten, die bereits einen oder mehrere Auslandsaufenthalte absolviert hatten, betrug die Dauer der Forschungsaufenthalte bei nicht ganz einem Drittel der Befragten über mehr als 24 Monaten, gefolgt von 22,8 %, die 6–12 Monate verblieben sind, und 20,2 %, die 3–5 Monate an ihrem Forschungsaufenthalt verbracht haben (EURAXESS & Europäische Kommission, 2022).

Die Restriktionen der COVID-19-Pandemie beeinflussen die Forschenden dennoch in großem Ausmaß. Die meisten Befragten im Rahmen der EURAXESS-Studie gaben als wesentliche Einschränkung an, dass sie sich durch die Pandemie nicht mit ihren Teams und

Forschungspartnerinnen und -partnern treffen konnten, ihre Mobilität eingeschränkt wurde und sie nur begrenzten Zugriff auf Forschungseinrichtungen und deren Infrastruktur hatten. Ebenso sei die Arbeitsintensität gestiegen, da zusätzliche Verpflichtungen zu ihren Tätigkeitsfeldern dazugekommen waren. Auch hätten sich teilweise ihre Forschungsprioritäten (gezwungenermaßen) geändert, und viele mussten auf Konferenzen und Workshops verzichten. Die Reaktionen auf diese Restriktionen fielen sehr unterschiedlich aus: 27,1 % der Befragten verschoben ihre Pläne für einen Forschungsaufenthalt im Ausland, 23,1 % hingegen führten ihren Forschungsaufenthalt trotz allem planmäßig durch – dabei wurden vor allem Faktoren wie das Angebot und die Attraktivität von Mobilitätsförderungen, Forschungsfortschritte, der Zugang zu Peers in der Forschung, uneingeschränkter Zugriff auf Forschungsinfrastrukturen, die Pandemiebekämpfung im Gastland, das Gesundheitssystem oder auch die Versicherung im Gastland, aber auch das Überwinden von Beschränkungen im Heimatland als für einen Auslandsaufenthalt motivierend angesehen. Die Forschenden wurden zudem befragt, ob sich ihre Präferenz für ihr Forschungszielland durch die COVID-19-Pandemie geändert hat, worauf knapp 75 % angaben, an ihrer Präferenz festzuhalten. Bemerkenswert ist, dass Europa im Vergleich zu Zeiten vor der Pandemie an Attraktivität als Zielort gewonnen hat (EURAXESS& Europäische Kommission, 2022).

Ergebnisse wie diese werden von Entscheidungsträgerinnen und -trägern in der Politik wie auch von Forschungseinrichtungen aufgegriffen, nicht zuletzt, um weiterhin eine hohe Anzahl an Forscherinnen und Forschern aufrechtzuerhalten und exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anzuziehen. Auf europäischer Ebene wurden daher bspw. die Fristen für die Vorlage von Leistungsnachweisen für bedürftige Stipendienempfängerinnen und -empfänger sowie der Anspruchszeitraum verlängert. Durch die pandemie-bedingte Flexibilisierung im Erasmus+ Programm besteht ferner die Möglichkeit, Mobilitäten, die aufgrund der COVID-19-Pandemie zunächst nicht physisch angetreten werden konnten, online zu beginnen und später physisch fortzusetzen. Dabei wird der physische Aufenthalt im Gastland gefördert. Auch der OeAD bietet, als durchführende österreichische Organisation, auf seiner Website zahlreiche Hilfestellungen im Zusammenhang mit dem Erasmus+ Programm an (OeAD, 2021b). Durch die COVID-19-Pandemie wurde ebenfalls deutlich, wie wichtig digitale Bildung für den digitalen Wandel in Europa ist. Insbesondere wurde das Potenzial, digitale Technologien für das Lehren und Lernen zu nutzen und digitale Kompetenzen für alle zu entwickeln, deutlich. Durch Erasmus+ sollen – im Einklang mit den Prioritäten des Aktionsplans für digitale Bildung (2021–2027) – daher auch Lernende, Pädagoginnen und Pädagogen, junge Menschen und Organisationen auf dem Weg in den digitalen Wandel in Zukunft verstärkt unterstützt werden (Europäische Kommission, 2021b).

2.6 Mobilität benachteiligter Gruppen

Stärker als in den vorangegangenen Perioden wird in der soeben angelaufenen aktuellen Programmperiode 2021–2027 von Erasmus+ auf den Einbezug benachteiligter Gruppen besonderer Wert gelegt. Mit dem Programm Erasmus+ sollen Chancengleichheit und gleicher Zugang, Inklusion, Vielfalt und Fairness bei allen Programm-aktionen gefördert werden. Angehörigen benachteiligter Gruppen werden im Zuge des Programms Mechanismen und Ressourcen zur Verfügung gestellt, um ihre Chancen zur Teilnahme zu fördern. Die teilnehmenden Hochschulen selbst sind angehalten, ihre Projekte und Aktivitäten mit einem inklusiven Ansatz zu konzipieren und einem breiten Spektrum von Teilnehmenden zugänglich zu machen. Die nationalen Agenturen sind daher gefordert, Projekte zu unterstützen, die einen Fokus auf Inklusion und Vielfalt legen und gleichsam mögliche Mobilitätsbarrieren abbauen. Solche Barrieren können u.a. körperliche oder psychische Beeinträchtigungen, Hindernisse im Zusammenhang mit Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung, kulturelle Unterschiede, soziale Hindernisse, wirtschaftliche Hindernisse, Hindernisse im Zusammenhang mit Diskriminierung und geografische Hindernisse sein (Europäische Kommission, 2021b). Im Rahmen von Erasmus+ verpflichtet sich jede Hochschuleinrichtung mit der Unterzeichnung der Erasmus Charter for Higher Education (ECHE) Chancengleichheit für alle zu gewährleisten.

2.6.1 Ausgewählte Mobilitätsbarrieren

Unter den oben genannten Mobilitätsbarrieren soll hier vorwiegend auf jene näher eingegangen werden, welche für die in dieser Studie berücksichtigten Mobilitätsprogramme besondere Relevanz aufweisen. Dazu gehören allen voran soziale und wirtschaftliche Hindernisse, welche auf struktureller Ebene oftmals mit geografischen Hindernissen verbunden sind, denke man an Personen aus Entwicklungsländern, welche aufgrund einer großen geografischen Distanz und die damit erhöhten Mobilitätskosten nicht am Austausch mit etablierten (oftmals westlichen) Hochschulräumen teilnehmen können. Hier gilt es, Programme zu konzipieren, um diese Personen gezielt anzusprechen.

Soziale und wirtschaftliche Hindernisse betreffen aber auch Hochschulangehörige an westlichen Hochschulen. So gilt es hier, mit einer ausreichenden Stipendienhöhe sicherzustellen, dass auch Personen ohne ein relevantes Ausmaß an Eigenmitteln an Mobilitätsprogrammen teilnehmen können. In besonderem Maße sind hier Menschen mit Betreuungsverpflichtungen betroffen, was in überdurchschnittlichem Maße Frauen betrifft, die nach wie vor (und besonders seit Anbeginn der COVID-19-Pandemie) das Gros der familiären Care-Arbeit übernehmen (vgl. Eggers et al., 2021). Nicht zuletzt aufgrund der Bedingungen einer wissenschaftlichen Anstellung, aber auch der Bedeutung von Auslandsaufenthalten im Rahmen einer akademischen Karriere, gilt es, hierauf ein besonderes Augenmerk zu legen. Henderson und Moreau (2020) zeigten am Beispiel der Mobilität im Rahmen internationaler akademischer Konferenzen auf, dass es eine Mobilitätsungleichheit gibt, die mit dem Inklusionsgebot in Konflikt steht, zumal die meisten akademischen Veranstaltungen nach wie vor eher auf betreuungsfreie Forschende ausgerichtet sind. Umso bedeutender ist es, dass Mobilitätsprogramme hier ansetzen, um beispielsweise über eine entsprechende finanzielle und organisatorische Ausstattung Rahmenbedingungen zu schaffen, welche Barrieren für betreuungsverpflichtete Personen abbauen. Einzelne Institutionen tragen diesem Bedarf bereits Rechnung, so beispielsweise

die Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, an der Erasmus+ Teilnehmende mit Kinderbetreuungspflichten einen Zuschuss beantragen können (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, 2021).

Weitere bedeutende Einschränkungen betreffen gesundheitliche und psychische Hindernisse. Damit auch Personen mit derartigen Einschränkungen an der Hochschulmobilität teilhaben können, bedarf es sowohl entsprechender Rahmenbedingungen an den Institutionen als auch Vorkehrungen im Rahmen der Mobilitätsprogramme. Die österreichische Universitätskonferenz startete beispielsweise im Jahr 2015 die Initiative MORE, im Rahmen derer Forschende und Studierende mit Fluchthintergrund und damit besonderen psychischen Bedingungen unterstützt werden (UNIKO, 2022). Auch an vielen deutschen Hochschulen wird auf Personen mit Fluchterfahrung und den damit einhergehenden, insbesondere psychischen Einschränkungen, in besonderer Weise Rücksicht genommen (vgl. Schammann & Younso, 2017). Viele Hochschulen verfügen zudem über eine barrierefreie Infrastruktur, welche auch auf Personen mit diversen körperlichen Behinderungen ausgerichtet sind. Tatsächlich sind im Rahmen des Erasmus+ Programms die teilnehmenden Hochschulen auch aufgefordert, Studierenden oder dem Hochschulpersonal mit körperlichen, mentalen oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen entsprechende Betreuungsleistungen und -infrastrukturen zur Verfügung zu stellen, nicht zuletzt um deren Partizipation gezielt zu unterstützen. Ferner können Teilnehmende mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung zum regulären Erasmus+ Mobilitätszuschuss einen Erasmus+ Sonderzuschuss beantragen. Auch einzelne Hochschulen bieten Mobilitätszuschüsse für Betroffene an, wie etwa die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, die JKU Linz oder die FH für Gesundheitsberufe Oberösterreich, um nur einige Beispiele zu nennen.

3. Die Sonderrichtlinien zur Vergabe von Förderungen des BMBWF und deren Förderungsprogramme

Die Förderungsprogramme des BMBWF, konkret die Stipendien- und Forschungskooperationsprogramme, haben zum Ziel, die „Förderung von Bildung, Wissenschaft und Forschung im Kontext von Entwicklungszusammenarbeit und dem Europäischen Integrationsprozess“, die „Präsentation Österreichs als attraktiver Bildungs-, Hochschul- und Wissenschaftsstandort“, die „Innovation und Transfer ins Bildungssystem“, die „Förderung globaler Zusammenarbeit“, das „Ermöglichen qualitativvoller Auslandsaufenthalte“ sowie die „Unterstützung des Europäischen Bildungsraums (EEA) und des Europäischen Forschungsraums (ERA)“ voranzutreiben (OeAD, 2020, S. 20). Insgesamt standen der Agentur für Bildung und Internationalisierung (OeAD) im Jahr 2020 50,57 Mio. Euro an Fördermitteln zur Verfügung; davon machten die Förderungsprogramme des BMBWF 16,84 Mio. Euro aus (OeAD, 2020, S. 14).

Die Vergabe der Förderungen wird durch fünf Sonderrichtlinien des BMBWF geregelt, diese sind:

- Sonderrichtlinie für das Förderungsprogramm Auslandslektorate (BMBWF, 2018a)
- Sonderrichtlinie für das Förderungsprogramm Stipendienprogramme INCOMING (BMBWF, 2018b)
- Sonderrichtlinie für das Förderungsprogramm Stipendienprogramme OUTGOING (BMBWF, 2018c)
- Sonderrichtlinie für das Förderungsprogramm Programmstipendien (BMBWF, 2018d)
- Sonderrichtlinie für das Förderungsprogramm Maßnahmen zur Internationalisierung (BMBWF, 2019)

Alle Sonderrichtlinien umfassen folgende acht Abschnitte:

- I. Eine **Präambel**, die die Ausgangslage zur Sonderrichtlinie erläutert,
- II. die geltenden **Rechtsgrundlagen**, dabei insbesondere die Verweise auf die Kulturabkommen mit anderen Ländern,
- III. die strategischen und operativen **Ziele**, die mit der Sonderrichtlinie verfolgt werden sowie die Indikatoren und den Zeitpunkt der Evaluierung,
- IV. den **Förderungsgegenstand** (welche Programme gefördert werden), **die Förderungswerberinnen und -werber** und die **Förderungsart und -höhe**,
- V. die Förderungsvoraussetzungen, die auf die Befähigung und zumutbare Eigenleistung verweisen,
- VI. die **förderbaren Kosten** z.B. bzgl. Reise und Aufenthalt,
- VII. das **Verfahren** zur Vergabe der Förderungen (Abwicklungsstelle, Ansuchen, Prüfung der Voraussetzungen, Entscheidung und Gewährung, Förderungsanbot und -vertrag) sowie
- VIII. die **Geltungsdauer, Übergangs- und Schlussbestimmungen**.

Einen Überblick über die durch die Sonderrichtlinien geförderten Programme gibt Tabelle 5.

Tabelle 5: Förderungsprogramme der Sonderrichtlinien zur Vergabe von Förderungen des BMBWF

Sonderrichtlinie	Förderungsprogramm
Auslandslektorate	Lektoratsstipendium für deutsche Sprache, österreichische Literatur und Landeskunde an ausländischen Universitäten im Fachbereich Germanistik
Stipendienprogramme INCOMING	Ernst Mach-Stipendium – weltweit Ernst Mach-Stipendium: ASEA-Uninet Ernst Mach-Nachbetreuungsstipendium (EZA) Ernst Mach-Stipendium zum Studium an einer österreichischen Fachhochschule Ernst Mach-Stipendien der Aktion Österreich-Slowakei für Doktoratsstudierende Ernst Mach-Stipendien der Aktion Österreich-Ungarn Ernst Mach-Stipendium: Eurasia-Pacific Uninet Franz Werfel-Stipendium Richard Plaschka-Stipendium
Stipendienprogramme OUTGOING	Andrássy Stipendium des BMBWF Auslandspraktikum für Studierende des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF) und des Faches „Österreichstudien – Kulturen, Literaturen, Sprachen“ Doktorats Stipendium für das Doktoratskolleg an der Andrássy Universität Budapest Doktoratsstipendium für das Europäische Hochschulinstitut (EHI), Florenz Marietta Blau Stipendium Doctoral Research Fellowships (Minnesota, New Orleans, Edmonton, Jerusalem) Stipendium des BMBWF für die USA (“Fulbright Stipendium“)
Internationalisierung	WTZ – Wissenschaftlich Technische Zusammenarbeit Sommerkollegs (bilinguale Sprachkurse f. in Österreich weniger gesprochene europ. Sprachen)
Programmstipendien	CEEPUS (Central European Exchange Programme for University Studies) Japan (Monbukagakusho) Aktion Österreich – Slowakei, Erziehungs- und Wissenschaftskooperation Aktion Österreich – Tschechien, Erziehungs- und Wissenschaftskooperation Aktion Österreich – Ungarn, Erziehungs- und Wissenschaftskooperation

In den folgenden Abschnitten werden die zu untersuchenden Sonderrichtlinien zur Vergabe von Förderungen des BMBWF anhand ihrer wesentlichen Eckpunkte beschrieben. Des Weiteren werden einige Kennzahlen zu den Indikatoren der Sonderrichtlinien dargelegt, welche vom BMBWF für die Evaluierung zur Verfügung gestellt wurden. Da eine Evaluierung der Sonderrichtlinien bereits mindestens ein Jahr vor Ablauf der Sonderrichtlinien durchgeführt werden muss und Förderungen auch noch im laufenden Jahr vergeben werden, sind die vorliegenden Daten speziell für das Jahr 2021 nicht vollständig.

3.1 Sonderrichtlinie Auslandslektorate

Während im Bereich der Forschung ein internationaler Austausch weitgehend etabliert ist, wird in der Lehre ein Nachholbedarf an internationaler Erfahrung und Vernetzung verortet. Ziel der Sonderrichtlinie (SRL) Auslands-lektorate ist es deshalb, durch eine grenzüberschreitende physische Mobilität persönliche Kontakte und Beziehungen zu Personen in anderen Ländern aufzubauen. Die deutsche Sprache (inkl. der in Österreich gesprochenen Varietäten), die österreichische Literatur, Kultur und Landeskunde und speziell die Vermittlung eines zeitgemäßen Österreichbildes sollen im universitären Deutschunterricht den Studierenden der Germanistik vermittelt werden. Die SRL Auslandslektorate umfasst nur ein Förderungsprogramm (siehe Tabelle 5), das „Lektoratsstipendium für deutsche Sprache, österreichische Literatur und Landeskunde an ausländischen Universitäten im Fachbereich Germanistik“. Das Förderungsprogramm zielt auf Postgraduierte, Doktorats-studierende und Postdocs in allen Fachbereichen für eine

Dauer von ein bis fünf Jahren für alle Zielländer außerhalb des deutschen Sprachraums ab (BMBWF, 2018a).

Tabelle 6: Anzahl geförderter Mobilitäten und Anzahl Lektorinnen und Lektoren 2018/2019 bis 2020/2021 nach Geschlecht

Geschlecht	Anzahl geförderter Mobilitäten*			Anzahl Lektorinnen und Lektoren
	2018/2019	2019/2020	2020/2021	
weiblich	93	86	69	111
männlich	37	31	26	44
(nicht verfügbar)	0	1	1	1
Gesamt	130	118	96	156

Anm.: * Da es zu Überschneidungen hinsichtlich der Laufzeiten und der Studienjahrdefinition kommen kann, werden manche Personen in beiden Studienjahren mitgezählt. Förderungen, die über mehrere Studienjahre laufen, werden in den betreffenden Studienjahren zwar ausgewiesen, in der Gesamtanzahl jedoch nur einmal gezählt.

Quelle: BMBWF, Kennzahlen zu Indikator 1 vom 28.08.2021 gemäß SRL Auslandslektorate.

In den drei Studienjahren 2018/2019 bis 2020/2021 betrug die Gesamtanzahl der ins Ausland vermittelten Lektorinnen 111 (71,2 %) und der Lektoren 44 (28,2 %) (Indikator 1¹, siehe Tabelle 6). Die Anzahl der teilnehmenden Länder (Indikator 2) in den drei Studienjahren war 29 bis 32 (im Mittel 30 Länder), wobei das häufigste Zielland Frankreich war, gefolgt vom Vereinigten Königreich und Tschechien¹. Die österreichischen Lektorinnen und Lektoren erbrachten in dem betrachteten Zeitraum Unterrichtsleistungen im Ausmaß von rund 1.730 Semesterwochenstunden (Indikator 3) und nahmen 9.638 Prüfungen ab (Indikator 4)¹.

3.2 Sonderrichtlinie Stipendienprogramme INCOMING

Sowohl Universitäten als auch Fachhochschulen profitieren von der Bündelung wissenschaftlicher Expertise und Kreativität in internationalen Forschungsgruppen. Die Förderungsprogramme des BMBWF unterstützen das Knüpfen internationaler wissenschaftlicher Kontakte und das Aufbauen von nachhaltigen Forschungsnetzwerken durch einen niederschweligen frühen Erstkontakt mit der österreichischen Universitäts- und Fachhochschullandschaft und hochleistenden ausländischen Studierenden. Die dadurch initiierten internationalen Kontakte sollen zudem Brücken von Österreich ins internationale Ausland bauen. Die Förderungsprogramme zielen auf Studierende, Graduierte, Postgraduierte, Doktoratsstudierende, Postdocs sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler österreichischer Fachhochschulen und Universitäten in allen Fachbereichen ab. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 1.848 Incoming-Stipendien vergeben, wovon 1.087 Stipendien im Rahmen von internationalen Programmen und 761 Stipendien für Sprachassistentinnen und -assistenten vergeben wurden (OeAD, 2020).

Das BMBWF finanziert eine Reihe von Incoming-Stipendienprogrammen, die in der Folge kurz beschrieben werden. Weiterführende Details zu den einzelnen Programmen werden in der Folge in Tabelle 10 angeführt.

¹ Quelle: BMBWF, Kennzahlen vom 28.08.2021 zu den Indikatoren gemäß SRL Auslandslektorate.

Die „Ernst Mach-Stipendien“ sind Angebote an Studierende und Lehrende ausländischer Universitäten, einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Österreich zu absolvieren. Das „Ernst Mach-Stipendium weltweit“ richtet sich dabei an junge Forschende und Universitätslehrende aller Fachrichtungen, die außerhalb Österreichs studieren oder forschen und ein Forschungsprojekt in Österreich durchführen möchten. Ernst Mach-Stipendien können auch für Undergraduates und Graduates (Bachelor- und Masterstudierende) zum Studium an einer österreichischen Fachhochschule gewährt werden. Im Rahmen des ASEAN-UNINET, wozu Länder wie Indonesien, Malaysia, Thailand, Vietnam und die Philippinen zählen, ermöglicht es das ASEAN-European Academic University Network, dass Stipendien für Aufenthalte in Österreich vergeben werden. Ebenso werden im Rahmen des Eurasia-Pacific Uninet (EPU) Aufenthalte in Österreich für Studierende und Forschende unterstützt.

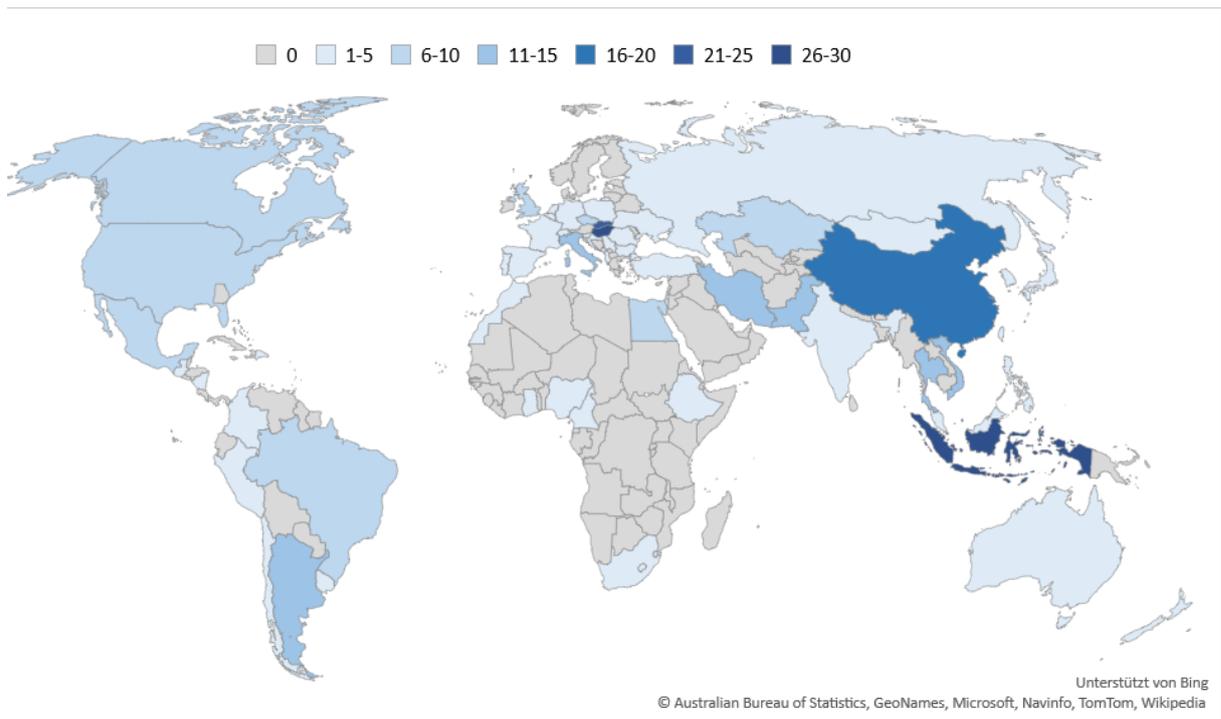
Bei Ernst Mach-Stipendien wie der „Aktion Österreich-Slowakei“ oder der „Aktion Österreich-Ungarn“ wird der wissenschaftliche Austausch und der Spracherwerb der Nachbarsprache unterstützt, nicht zuletzt, um die bilaterale Zusammenarbeit zu stärken und nachhaltige Beziehungen zu entwickeln. Die Förderungsprogramme richten sich an Undergraduates, Graduates, Postgraduates, Postdocs und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und können von der Förderung einzelner Tage bis hin zu einigen Monaten reichen. Das „Ernst Mach-Nachbetreuungsstipendium (EZA)“ wird speziell für ehemalige Fördernehmerinnen und -nehmer aus außer-europäischen Entwicklungsländern angeboten.

Postgraduates können sich zudem für das „Fulbright Mach Stipendium“ für Doktoratsstudierende bewerben. Die „Franz Werfel-Stipendien“ werden für junge Universitätslehrende der Germanistik mit Schwerpunkt in der österreichischen Literatur angeboten, und „Richard Plaschka-Stipendien“ stehen insbesondere Forschenden in historischen Wissenschaften mit einem Schwerpunkt in österreichischer Geschichte zur Verfügung.

In den Studienjahren 2017/2018 bis 2020/2021 wurden im Rahmen der SRL Stipendienprogramme INCOMING insgesamt 1.243 Einzelmobilitäten gefördert. Die Geschlechterverteilung (Indikator 1) lag im Mittel relativ stabil bei 52,1 % Frauen (51,5 % bis 52,6 %) und 47,1 % Männern (bei 0,8 % lag keine Angabe zum Geschlecht vor)². Die Geförderten kamen in diesem Zeitraum aus 86 Ländern (Indikator 2)², am häufigsten aus China, gefolgt von Ungarn, Pakistan, Thailand, Slowakei, Indonesien und Vietnam (Abbildung 2 zeigt die Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten im Studienjahr 2019/2020 nach Herkunftsland). Die Fördernehmerinnen und -nehmer absolvierten im Zeitraum 2017/2018 bis 2020/2021 ihre Gastaufenthalte dabei an 57 österreichischen Institutionen (Indikator 3)². In absoluten Zahlen lag die Universität Wien mit 276 (22,2 %) geförderten Einzelmobilitäten in diesem Zeitraum an erster Stelle, gefolgt von der FH Joanneum (157; 12,6 %), der Universität für Bodenkultur Wien (106; 8,5 %), der Universität Graz (76, 6,1 %) der Technischen Universität Wien (62; 5,0 %) und der Wirtschaftsuniversität Wien (50; 4,0 %); der relative Anteil der anderen Institutionen lag unter 4,0 %.

² Quelle: BMBWF, Kennzahlen vom 25.08.2021 zu den Indikatoren gemäß SRL *Stipendienprogramme INCOMING*.

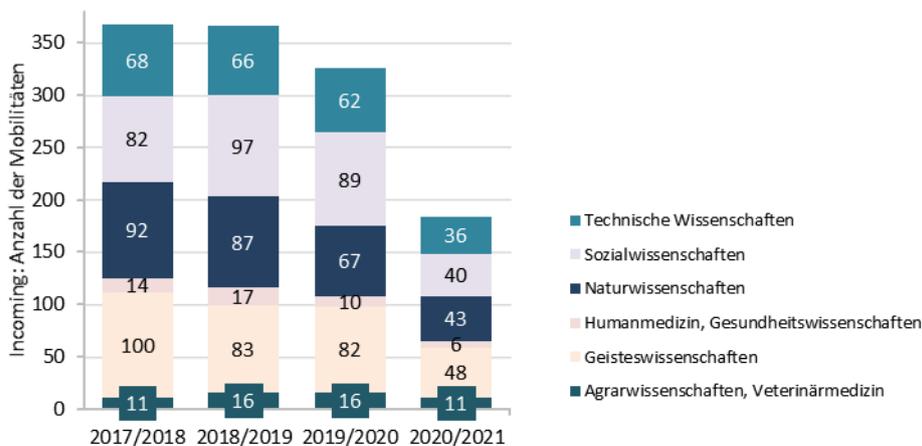
Abbildung 2: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (Incoming) 2019/2020 nach Herkunftsland



Quelle: BMBWF, Kennzahlen zu Indikator 2 vom 25.08.2021 gemäß SRL Stipendienprogramme INCOMING.

Aufgeteilt nach Wissenschaftsdisziplin (Fachbereich, Indikator 6) halten die Geisteswissenschaften den höchsten Anteil, gefolgt von den Naturwissenschaften, den Sozialwissenschaften und den technischen Wissenschaften (siehe Abbildung 3). Der Anteil im Bereich der Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften sowie der Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin war im Vergleich zu den anderen Wissenschaften gering.

Abbildung 3: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (Incoming) 2017/2018 bis 2020/2021 nach Fachbereich



Quelle: BMBWF, Kennzahlen zu Indikator 6 vom 25.08.2021 gemäß SRL Stipendienprogramme INCOMING.

3.3 Sonderrichtlinie Stipendienprogramme OUTGOING

Ähnlich wie die Förderungsprogramme der Sonderrichtlinie Stipendienprogramme INCOMING unterstützen die Programme der Sonderrichtlinie Stipendienprogramme OUTGOING das Knüpfen internationaler Kontakte und das Aufbauen von nachhaltigen Netzwerken in Wissenschaft und Forschung. Ziel der Programme ist eine (Weiter-) Qualifizierung im Ausland, der Aufbau von internationalen Netzwerken, der Spracherwerb, das Kennenlernen anderer Kulturen und Hochschuleinrichtungen sowie das Erleben anderer wissenschaftlicher Herangehensweisen beim Lösen neuer Aufgaben und Probleme. Während kurzfristige Förderungen für Studierende, Graduierte und Doktoratsstudierende vorrangig von den Universitäten autonom vergeben werden, werden längerfristige Stipendien für Studierende, Graduierte, Postgraduierte und Doktoratsstudierende durch das BMBWF finanziert, insbesondere für Themenfelder, die für Österreich von besonderer Bedeutung sind (BMBWF, 2018c).

Zu den Programmen der SRL Stipendienprogramme OUTGOING zählt das „Auslandspraktikum Deutsch als Fremdsprache (DaF)“, das sich an prüfungs- und forschungsaktive Studierende österreichischer Universitäten des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache richtet. Das Stipendium des BMBWF („Fulbright Stipendium“) für Graduierte und Postgraduierte hat als Zielland die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) mit einer Aufenthaltsdauer von 12 Monaten für alle Fachbereiche. Das „DUB Andrassy Doktoratskolleg-Stipendium“ für Doktoratsstudierende und Postdocs für Studien an der deutschsprachigen Andrassy Universität in Budapest (DUB), welches maximal für 22 Monate in Anspruch genommen werden kann. Mit dem „Marietta Blau-Stipendium“ werden sechs bis zwölfmonatige Auslandsaufenthalte für Doktorats- oder PhD-Studierende österreichischer Universitäten unterstützt – mit dem Ziel, dass diese ihre Dissertation inhaltlich verbessern können. Schließlich soll dadurch auch der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert werden.

Im Rahmen der Postgraduate-Stipendien werden einerseits das „Andrassy Stipendium“ des BMBWF und andererseits das „Doktoratsstipendium für das Europäische Hochschulinstitut Florenz“ angeboten. Letzteres richtet sich an hochqualifizierte Graduierte, die ein Doktoratsstudium am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz in den Abteilungen Geschichte und Kulturgeschichte, Wirtschaftswissenschaften (Volkswirtschaft), Rechtswissenschaften oder Politik- und Sozialwissenschaften absolvieren möchten; die maximale Dauer beträgt 36 Monate.

Weiterführende Informationen zu den Förderungsprogrammen der SRL Stipendienprogramme OUTGOING werden in Tabelle 10 angeführt.

In den Studienjahren 2017/2018 bis 2020/2021 wurden im Rahmen der SRL Stipendienprogramme OUTGOING insgesamt 536 Einzelmobilitäten gefördert. Die Geschlechterverteilung (Indikator 2, siehe Tabelle 7)³ lag im Mittel bei 66,5 % Frauen (60,3 % bis 70,4 %) und 30,4 % Männern (19,5 % bis 39,7 %). Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer kamen in diesem Zeitraum von insgesamt 33 Instituten, wobei die Universität Wien mit 54,1 % (290) den höchsten Anteil an geförderten Einzelmobilitäten aufweist,

³ Quelle: BMBWF, Kennzahlen vom 25.08.2021 zu den Indikatoren gemäß SRL *Stipendienprogramme OUTGOING*.

gefolgt von der Universität Graz (41; 7,6 %), der Universität Innsbruck (27; 5,0 %) und der Technischen Universität Wien (18, 3,4 %).

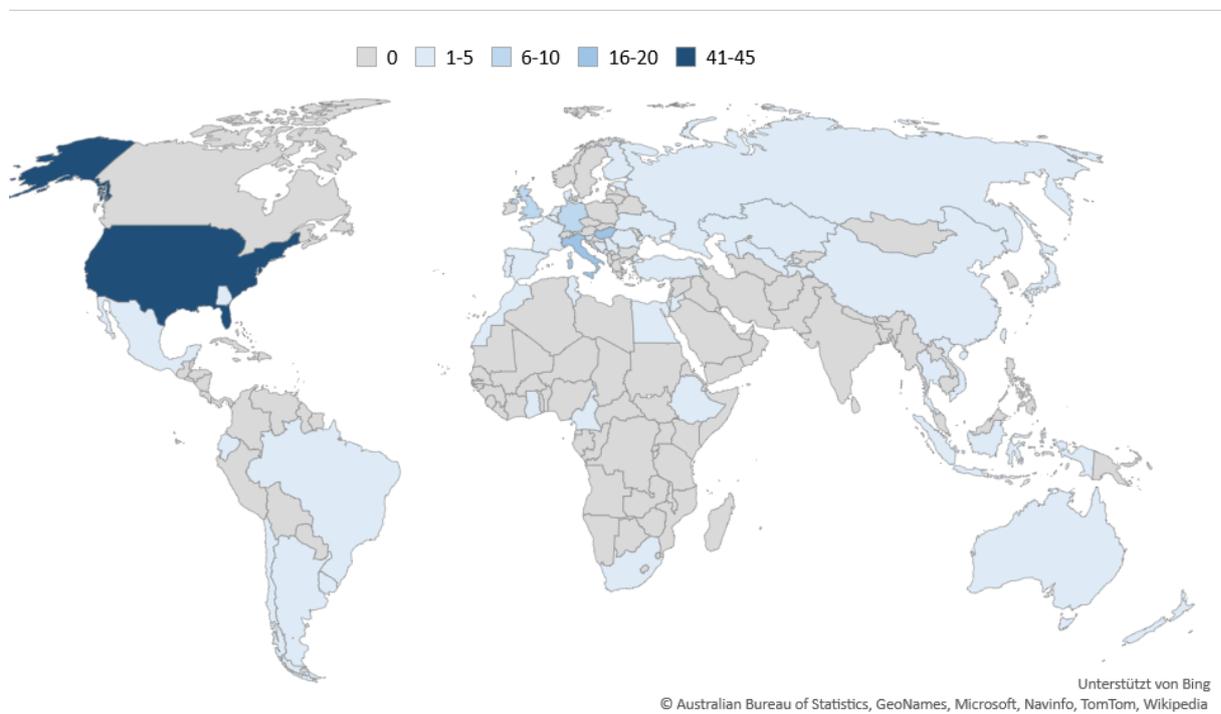
Tabelle 7: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (Outgoing) 2017/2018 bis 2020/2021 nach Geschlecht

Geschlecht	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021
weiblich	114	107	97	44
männlich	32	43	50	29
divers	1	1		
(nicht verfügbar)	17	1		
Gesamt	164	152	147	73

Quelle: BMBWF, Kennzahlen zu Indikator 2 vom 25.08.2021 gemäß SRL Stipendienprogramme OUTGOING.

Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer verbrachten von 2017/2018 bis 2020/2021 ihren Auslandsaufenthalt in insgesamt 59 Ländern (Indikator 4)³. Die meisten Auslandsaufenthalte wurden dabei in den Vereinigten Staaten absolviert, gefolgt von Ungarn, Deutschland, Italien und dem Vereinigten Königreich (Abbildung 4 zeigt die Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten 2019/2020 differenziert nach dem Zielland).

Abbildung 4: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (OUTGOING) 2019/2020 nach Zielland

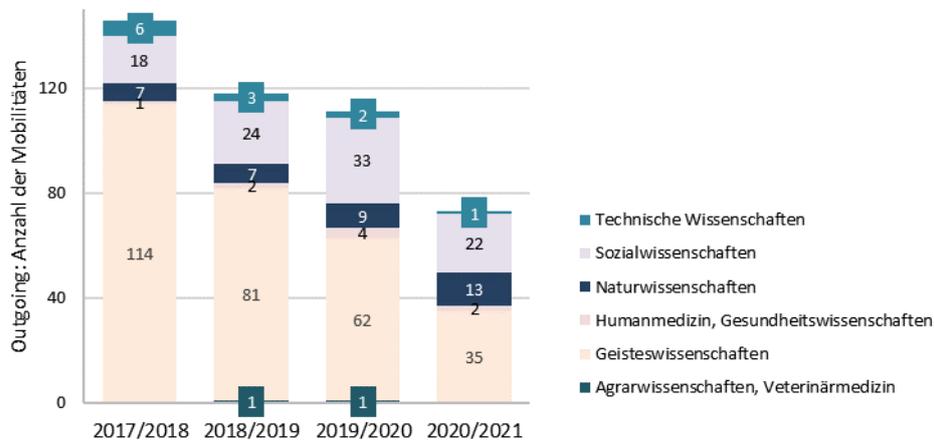


Quelle: BMBWF, Kennzahlen zu Indikator 4 vom 25.08.2021 gemäß SRL Stipendienprogramme OUTGOING.

Differenziert nach der Wissenschaftsdisziplin (Fachbereich, Indikator 3) machten die Geisteswissenschaften mit Abstand den höchsten Anteil aus, gefolgt von den Sozialwissenschaften und den Naturwissenschaften (siehe Abbildung 5). Der Anteil im Bereich der Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften, der Agrarwissenschaften und

Veterinärmedizin sowie der Technischen Wissenschaften war im Vergleich zu den anderen Wissenschaften gering.

Abbildung 5: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (OUTGOING) 2017/2018 bis 2020/2021 nach Fachbereich



Quelle: BMBWF, Kennzahlen zu Indikator 3 vom 25.08.2021 gemäß SRL Stipendienprogramme OUTGOING.

3.4 Sonderrichtlinie Programmstipendien

Im Unterschied zu den Förderungsprogrammen der SRL Stipendienprogramme INCOMING und der SRL Stipendienprogramme OUTGOING wird im Rahmen der SRL Programmstipendien der Austausch in beide Richtungen organisiert (Österreich als Gastland und Herkunftsland), wodurch die Wirkung der internationalen Zusammenarbeit verstärkt werden soll. Ziel ist es auch, den wissenschaftlichen Austausch auf allen Ebenen (Stichwort: Brain circulation) zu fördern und auf nationaler Ebene klare Schwerpunkte zu setzen (z.B. zur Erhöhung der Intensität des Austauschs durch Einzelstipendien und Stipendienpakete zur Stärkung institutioneller Verbindungen und des gegenseitigen Verständnisses; BMBWF, 2018d, S. 5). Die gemeinschaftliche Finanzierung ist Ausdruck dieser gemeinsamen, zwischenstaatlichen Schwerpunktsetzungen und soll langfristig eine Ausgewogenheit in der Mobilität herbeiführen (BMBWF, 2018d).

Das „Central European Exchange Programme for University Studies (CEEPUS)“ stellt ein Mobilitätsprogramm für Studierende und Lehrende in Ost-, Mittel- und Südosteuropa dar. Ziel ist es, die wissenschaftliche Zusammenarbeit, im Idealfall durch Joint Programmes, zu stärken sowie die akademische Weiterentwicklung von Studierenden und Lehrenden in den teilnehmenden Ländern zu unterstützen (OeAD, 2021a). Die Aufenthaltsdauer kann für maximal 10 Monate pro Bachelor- oder Masterzyklus beantragt werden.

Das Förderungsprogramm „Japan (Monbukagakusho)“ richtet sich ferner Studierende und Graduierte mit österreichischer Staatsbürgerschaft, welche einen Forschungsaufenthalt von einem bis 24 Monaten in Japan absolvieren möchten und dadurch den Grundstein für eine spätere wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Österreich und Japan legen.

Darüber hinaus gibt es drei weitere bilaterale Förderungsprogramme namens „Aktionen“, welche Kooperationen und die grenzüberschreitende Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses – in diesen Fällen – zwischen Österreich und den Nachbarländern Slowakei, Tschechien und Ungarn fördern.

In den Studienjahren 2017/2018 bis 2020/2021 wurden insgesamt 366 Einzelmobilitäten für Fördernehmerinnen und Fördernehmer mit einer österreichischen Staatsbürgerschaft (Outgoing) und 3.226 Einzelmobilitäten für Fördernehmerinnen und Fördernehmer mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (Incoming) gefördert. Der größte Anteil an Förderungen entfiel auf CEEPUS (vgl. OeAD, 2019, 2020). Die Geschlechterverteilung (Indikator 2)⁴ lag für Fördernehmerinnen und Fördernehmer mit einer österreichischen Staatsbürgerschaft im Mittel bei 45,9 % Frauen (42,2 % bis 63,6 %) und 54,1 % Männern (36,4 % bis 57,8 %), für Fördernehmerinnen und Fördernehmer mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft im Mittel bei 55,5 % Frauen (53,4 % bis 60,3 %) und 44,0 % Männern (39,7 % bis 46,3 %) (siehe

⁴ Quelle: BMBWF, Kennzahlen vom 25.08.2021 zu den Indikatoren gemäß SRL *Programmstipendien*.

Tabelle 8).

Tabelle 8: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (Programmstipendien) 2017/2018 bis 2020/21 nach Geschlecht und österreichischer Staatsbürgerschaft

Geschlecht	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021
weiblich	55	61	38	14
männlich	60	78	52	8
Gesamt (Outgoing) ¹⁾	115	139	90	22
weiblich	503	566	358	161
männlich	428	490	233	106
(nicht verfügbar)	8	3	4	
Gesamt (Incoming) ²⁾	939	1.059	595	267
Gesamt	1.054	1.198	685	289

Anm.: ¹⁾ ... österreichische Staatsbürger (Outgoing), ²⁾ ... nicht-österreichische Staatsbürger (Incoming).

Quelle: BMBWF, Kennzahlen zu Indikator 2 vom 25.08.2021 gemäß SRL Programmstipendien.

Die Anzahl und regionale Verteilung der teilnehmenden Universitäten und Fachhochschulen in Österreich (Indikator 3) lag im Zeitraum bei insgesamt 45, wobei die Universität Wien (in absoluten Zahlen) mit 30,6 % (804) Förderungen an erster Stelle lag, gefolgt von der Universität Graz (365; 13,9 %), der FH Burgenland (215; 8,2 %), der Technischen Universität Wien (189; 7,2 %), der Universität für Bodenkultur Wien (138; 5,3 %) und der Wirtschaftsuniversität Wien (136; 5,2 %). Die anderen Fachhochschulen und Universitäten hatten einen Anteil von unter 5,0 %.

3.5 Sonderrichtlinie Maßnahmen zur Internationalisierung

Ziel der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung ist der Ausbau der wissenschaftlichen Kooperationen mit für Österreich relevanten Ländern und Regionen (BMBWF, 2019). Die Schaffung bestmöglicher Bedingungen für die internationale Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern und Forschenden ist für die Zukunft Österreichs als attraktiver Forschungsstandort entscheidend. Dazu gehören auch Kooperationsmöglichkeiten mit den besten Einrichtungen der Welt, aber auch mit Ländern, an denen Österreich ein besonderes strategisches Interesse hat, wie z.B. die Nachbarstaaten, aber auch Entwicklungsländer, wo die Forschung zur Lösung konkreter Probleme beiträgt (BMBWF, 2019, S. 3).

So ist es auch Ziel der internationalen Kooperationsprogramme namens „Wissenschaftlich-Technische Zusammenarbeit (WTZ)“, zur Weiterentwicklung der internationalen Kooperationsaktivitäten österreichischer Hochschul- und Forschungseinrichtungen beizutragen, wobei mit ausgewählten Partnerländern zumeist alle zwei Jahre Ausschreibungen für bilaterale Forschungsprojekte durchgeführt werden. Ziele der WTZ-Kooperationsprogramme sind die Stimulierung der internationalen Forschungskooperation, der Aufbau neuer, nachhaltiger internationaler Partnerschaften und die Steigerung des Anteils junger und weiblicher Forschender in internationalen Forschungsprojektkonsortien. Gefördert werden Anbahnungen von Kooperationsprojekten von Universitäten, Fachhochschulen und anderen Forschungseinrichtungen mit Kurzaufenthalten mit einer Dauer von bis zu einer Woche, Forschungsaufenthalte mit einer Dauer von bis zu 36 Monaten, Gastlehraufenthalte und die Durchführung von „Sommerkollegs“ (bilinguale Sprachkurse für in Österreich wenig gesprochene europäische Sprachen).

Der Schwerpunkt der Sommerkollegs liegt auf der Förderung von Sprachen der Central and Eastern European Countries (CEEC). Ziel ist es, die Anzahl der Studierenden, Graduierten und Doktoratsstudierenden mit Kenntnissen europäischer Sprachen, die bislang in Österreich nur wenig gesprochen werden, zu erhöhen. Der intensive Spracherwerb steht dabei im Vordergrund, ebenso wie das Kennenlernen von Kultur, Geschichte und Alltagsleben des Partnerlandes. Der Kenntniserwerb erfolgt durch ein Tandem-Prinzip. Als Teil der internationalen, kulturellen und wissenschaftlichen Kooperationsleistung Österreichs werden die Kosten größtenteils vom BMBWF getragen, den teilnehmenden Studierenden verbleibt lediglich ein geringer Selbstbehalt. Eine vom OeAD durchgeführte Online-Umfrage (Marjanović et al., 2021) unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Jahr 2021 zeigt, dass das Programm als sehr positiv wahrgenommen wird. Tatsächlich konnten durch das Tandem-Prinzip vielfältige Kompetenzen erworben und ausgebaut werden. Auch zeigte sich, dass die COVID-19-Pandemie das Interesse an den Sommerkollegs nicht beeinträchtigte. Sowohl das Angebot als auch die operative Umsetzung und die Organisation werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als sehr positiv wahrgenommen (OeAD, 2021c).

Im Rahmen des Förderungsprogramms WTZ wurden in den Studienjahren 2017/2018 bis 2020/2021 insgesamt 1.202 Einzelmobilitäten (Outgoing) und 1.449 Einzelmobilitäten (Incoming) gefördert. Die Geschlechterverteilung (Indikator 1)⁵ lag für Fördernehmerinnen

⁵ Quelle: BMBWF, Kennzahlen vom 25.08.2021 zu den Indikatoren gemäß SRL *Maßnahmen zur Internationalisierung*.

und Fördernehmer (Outgoing) im Mittel bei 36,5 % Frauen (35,1 % bis 38,3 %) und 63,5 % Männern (61,7 % bis 64,9 %), für Fördernehmerinnen und Fördernehmer (Incoming) im Mittel bei 39,8 % Frauen (36,8 % bis 42,4 %) und 60,0 % Männern (57,4 % bis 63,2 %), siehe Tabelle 9.

Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer aus Institutionen in Österreich (Outgoing) absolvierten ihren Auslandsaufenthalt in insgesamt 20 Ländern (Indikator 2)⁵, jene Fördernehmerinnen und Fördernehmer aus Institutionen außerhalb Österreichs (Incoming) kamen ebenso aus insgesamt 20 Ländern. Das häufigste Zielland (Outgoing) war Tschechien, gefolgt von Südafrika, Frankreich und Kroatien zu je gleichen Anteilen, Slowakei, Serbien, Slowenien und Polen. Bei den häufigsten Herkunftsländern (Incoming) war an erster Stelle Tschechien, gefolgt von Kroatien, Slowenien, Polen, Slowakei und Serbien.

Tabelle 9: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (WTZ) 2017/2018 bis 2020/21 nach Geschlecht

Geschlecht	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021
weiblich	145	178	103	13
männlich	266	287	186	24
Gesamt (Outgoing)¹⁾	411	465	289	37
weiblich	219	225	125	7
männlich	296	350	212	12
(nicht verfügbar)	1	1	1	
Gesamt (Incoming)²⁾	516	576	338	19
Gesamt	927	1.041	627	56

Anm.: ¹⁾ ... österreichische Staatsbürger, ²⁾ ... nicht-österreichische Staatsbürger.

Quelle: BMBWF, Kennzahlen zu Indikator 2 vom 25.08.2021 gemäß SRL Programmstipendien.

Tabelle 10: Kenndaten einiger Förderungsprogramme der Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING und OUTGOING des BMBWF

Förderungsprogramm	Zielgruppe Bildungsstufe	Zielländer	Studienrichtung	Anzahl Incoming/ Outgoing	Dauer	Einreichtermin	Programm- Gründung	Stipendienbeitrag
Incoming								
Ernst Mach-Stipendium weltweit	Postgraduates, Doktoratsstudierende, Postdocs	Österreich	Alle Fachrichtungen	lsg. 283	1–9 Monate	Zuletzt 01.02.2021		Monatliche Stipendienrate (1.050,- -1.150,-) Unterstützung bei Unterkunft/Versicherung Studienbeitrag Reisekostenzuschuss
Ernst Mach-Stipendium zum Studium an einer österreichischen FH	Undergraduates, Graduates	Österreich	NAWI, Techn. Wi, Medizin, Gesundheitswi, Agrarwi, SoWi	-	4–10 Monate	Zuletzt 01.03.2021	2007	Monatliche Stipendienrate: €1.050,- Unterstützung bei Unterkunft/Versicherung Studienbeitrag Reisekostenzuschuss
Ernst Mach-Stipendium Nachbetreuungsstipendium (EZA)	Postdocs aus außer- europäischen EZA-Ländern, die an einer Hochschule forschen/ lehren und schon einmal ein durch die OeAD-GmbH administriertes Stipendium erhalten haben.	Österreich		-	1–3 Monate	1. Februar und 1. September		
Ernst Mach-Stipendium Eurasia- Pacific Uninet	Doktoratsstudierende, Postdocs	Österreich	NAWI, Techn. Wi, Medizin, Gesundheitswi, Agrarwi, SoWi, Geisteswi, Kunst	-	Postgraduierte 1–9 Monate Postdocs 1–6 Monate	01.10.2021	Seit 2010 bestehendes Netzwerk	Monatliche Stipendienrate: €1.050 oder €1.150,- Unterstützung Unterkunft/Versicherung Studienbeitrag Reisekostenzuschuss
Ernst Mach-Stipendium ASEA- UNINET	Undergraduates Graduates Postgraduierte Doktoratsstudierende Postdocs	Österreich	NAWI, Techni. Wi, Medizin, Gesundheitswi, Agrarwi, SoWi, Geisteswi, Kunst	-	Undergrad: 9 Monate Postgrad: max 36 Monate Postdoc: 3–9 Monate	Zuletzt 31.03.2021		Monatliche Stipendienrate: €1.050 oder €1.150,- Unterstützung Unterkunft/Versicherung Studienbeitrag Reisekostenzuschuss

Förderungsprogramm	Zielgruppe Bildungsstufe	Zielländer	Studienrichtung	Anzahl Incoming/ Outgoing	Dauer	Einreichtermin	Programm- Gründung	Stipendienbeitrag
Franz Werfel-Stipendium (International) Incoming	Postgraduates Postdocs Wissenschaftlerinnen / Wissenschaftler	Intern.	Germanistik	15	4–9 Monate Verlängerung bis zu 18 Monaten	01.03/15.09	1992	Monatliche Stipendienrate: bis €1.150,- Postdocs: Mobilitätzuschuss bis zu €600,- Unterstützung bei Unterkunft/Versicherung Reisekostenzuschuss max. €1.000,-
Richard Plaschka-Stipendium (International) Incoming	Postdocs Wissenschaftlerinnen / Wissenschaftler	Intern.	Geisteswi Geschichte Archäologie	16	4–12 Monate	01.03/15.09		Monatliche Stipendienrate: €1.150,- Monatlicher Mobilitätzuschuss Postdoc: €600,- Unterstützung bei Unterkunft/Versicherung Studienbeitragsbefreiung Reisekostenzuschuss
Outgoing								
DaF Praktikum	Undergraduates, Graduates, Lehramtstudierende	Intern.	Deutsch als Fremd- und Zweitsprache	60 jährlich	3–5 Monate			Monatliche Stipendienrate: €500–€900,- Reisekostenzuschuss, Visagebühren, Impfkostenzuschuss,
Andrássy Stipendium des BMBWF	Graduates, Postgraduierte	Ungarn	Masterstudium an Adraássy Universität		Max. 22 Monate	15.05.2021		Monatliche Stipendienrate: €1.000,-, Studienkostenzuschuss €600,- pro Semester
Fulbright	Graduates, Wissenschaftler, Foreign Language Teaching Assistant	Vereinigte Staaten	Divers		Studierender: 1–2 Jahre Wissenschaftler: 3–4 Monate FLTA: 1 Jahr	Students: 01.05.2021 Scholars: 30.10.2021 FLTA: 15.11.2021	1950	Wissenschaftler: \$4.000,- pro Monat €1.500,- Reisekosten FLTA: Reisekostensatz €2.000,-
Marietta Blau-Stipendium	Exzellente DoktorandInnen / Doktoranden	Intern.	NAWien Techn. Wi Medizin, Gesundheitswi Agrarwi, SoWi, Geisteswi		6–12 Monate	01.02/ 01.09.	2009	Monatliche Stipendienrate: Bis zu €1.580,-
Doktoratsstipendium für das Europäische Hochschulinstitut Florenz (EHI/EUI)	Postgraduierte	Italien	Geschichte und Kulturgesch, WiWi, SoWi, Politikwi, ReWi		36 Monate	Zuletzt 31.01.2021		Monatliche Stipendienrate: €1.580,- KV/Zuschuss, Familienbeihilfe bei mitreisenden Kindern

4. Methodische Herangehensweise der Evaluierung

4.1 Evaluierungsfragen

Ziel der vorliegenden Evaluierungsstudie ist es, die Sonderrichtlinien für die Förderungsprogramme Auslandssektorate, Stipendienprogramme INCOMING, Stipendienprogramme OUTGOING, Maßnahmen zur Internationalisierung und Programmstipendien des BMBWF auf deren Mehrwert für die Fördernehmerinnen und Fördernehmer zu untersuchen. Nach Abstimmung mit dem BMBWF werden die Sonderrichtlinien weitestgehend in ihrer Gesamtheit, nicht jedoch heruntergebrochen auf einzelne Förderungsprogramme, betrachtet.

Um die Wirkungen der Mobilitätserfahrungen aus den Förderungsprogrammen der Sonderrichtlinien vergleichend zu beleuchten, wurde ein empirischer Mixed-Method-Forschungsansatz gewählt, der sowohl quantitative als auch qualitative Forschungsstrategien integrativ vereint. Dies bedeutet, dass studienrelevante Fragestellungen mittels unterschiedlicher methodischer Herangehensweisen erforscht werden und dadurch eine höhere Aussagekraft der Studienergebnisse ermöglicht wird. Konkret werden in der vorliegenden Evaluierungsstudie folgende Fragestellungen adressiert:

- Wie nehmen die Mobilitätsteilnehmerinnen und -teilnehmer das Stipendienangebot wahr? Wie beurteilen die Fördernehmerinnen und Fördernehmer ihren Auslandsaufenthalt?
- Welche Ziele haben die Fördernehmerinnen und Fördernehmer für ihren Auslandsaufenthalt erwartet und erreicht? Welchen Mehrwert hat bzw. hatte der Auslandsaufenthalt?
- In welchem Ausmaß partizipieren österreichische Hochschulen bzw. österreichische Institutionen an der internationalen Mobilität der Fördernehmerinnen und Fördernehmer?
- Wie nachhaltig sind die internationalen Kontakte und ergaben sich dadurch Folgeprojekte?
- Inwieweit decken die Förderungen die finanziellen Mehrkosten durch den Auslandsaufenthalt ab?
- In welcher Art und in welchem Ausmaß erlebten die Fördernehmerinnen und Fördernehmer Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie?
- Welche Verbesserungsvorschläge haben Fördernehmerinnen und Fördernehmer hinsichtlich des Bewerbungsprozesses?

In einem ersten Schritt wurden die Fördernehmerinnen und Fördernehmer zu einer anonymen schriftlichen Online-Befragung eingeladen, mit der eine Vielzahl an Fragestellungen an einer hohen Anzahl an Fördernehmerinnen und -nehmern erhoben werden konnte. Die schriftliche Online-Befragung umfasste sowohl quantitative als auch qualitative (offene) Fragen, die das Erkenntnisinteresse dieser Studie weitgehend abdeckten.

In einem zweiten, zeitlich nachgeordneten Schritt wurden mit 50 ausgewählten Fördernehmerinnen und Fördernehmern, in Abstimmung mit dem BMBWF und dem OeAD, vertiefende Interviews durchgeführt. Ziel der Interviews war es, zu ausgewählten Ergebnissen der schriftlichen Online-Befragung vertiefende Erkenntnisse in einem Gespräch zu erlangen sowie zusätzliche Erkenntnisse, die in der schriftlichen Befragung nicht thematisiert wurden oder in diesem Setting auch nicht von den Befragten erwähnt wurden, zu erfassen. Darüber hinaus ermöglichten die Interviews das Aufzeigen exemplarischer Beispiele aus der Wahrnehmung der Geförderten zu ihrem Auslandsaufenthalt.

Die aus den beiden Erhebungsschritten gewonnenen Daten wurden getrennt ausgewertet und im Anschluss trianguliert.

4.2 Schriftliche Online-Befragung

4.2.1 Beschreibung der Online-Fragebögen

Um auf die jeweiligen Spezifika der Sonderrichtlinien in der schriftlichen Online-Befragung einzugehen, wurden leicht adaptierte Versionen für die zu evaluierenden Sonderrichtlinien erstellt. Die Adaptierungen berücksichtigten mitunter, dass in den Sonderrichtlinien Maßnahmen zur Internationalisierung und Programmstipendien Fördernehmerinnen und Fördernehmer sowohl als Zielland Österreich haben als auch mit dem Herkunftsland Österreich in ein internationales Zielland reisen können, hingegen das Herkunftsland für die Sonderrichtlinien Auslandssektorate und Stipendienprogramme OUTGOING und das Zielland für die SRL Stipendienprogramme INCOMING vorbestimmt sind. Für die SRL Auslandssektorate wurden ferner einzelne Fragen zur Lehre und zur Vermittlung der deutschen Sprache gestellt, andererseits Fragen, die auf Studierende abzielen, nicht gestellt. Die Zuteilung der jeweiligen Fragebögen erfolgte automatisch auf Basis des von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgewählten Förderungsprogramms.

Die Fragebögen umfassten insgesamt (je nach Sonderrichtlinie) 30 bis 36 Fragen und konnten von den Fördernehmerinnen und Fördernehmern wahlweise in deutscher oder englischer Sprache befüllt werden. Die Fragen wurden in drei Abschnitte (A, B und C) eingeteilt, wobei die Fragen der Abschnitte A und C allen Befragten vorgegeben wurden.

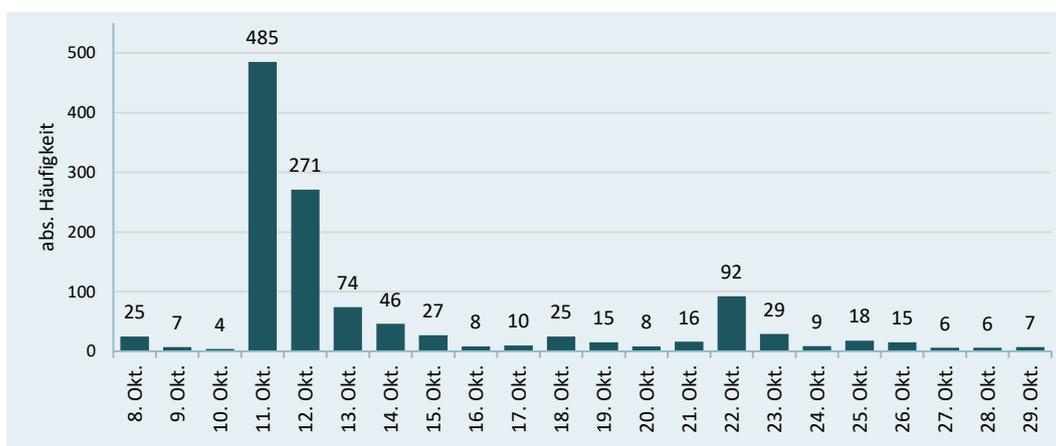
- A) Soziodemografische Merkmale (5 Fragen): Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, höchster Bildungsabschluss und Fachrichtung
- B) Fragen zum Förderungsprogramm (21 bis 27 Fragen): Auswahl des Förderungsprogramms, Zeitraum der Förderung, Hochschule bzw. Institution im Herkunftsland und im Gastland, Bewerbung und Inanspruchnahme anderer Förderungen, erwartete und erreichte Ziele (in Bezug auf die Person, die Lehre, das Studium und die Forschung), Gesamteindruck, Nachhaltigkeit von Kontakten, Mehrwert des Auslandsaufenthalts (für die Fördernehmerinnen und -nehmer, Folgeprojekte, Jobs etc.), Bewertung der Fördersumme, Verbesserungsvorschläge am Bewerbungsprozess
- C) Fragen zu Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie (4 Fragen)

Die Fragebögen umfassten überwiegend Fragen mit vordefiniertem Antwortformat (z.B. Ratingskalen, Auswahl- oder Mehrfachantworten) sowie vereinzelt auch Fragen mit offenem Antwortformat (z.B. eine Textzeile oder ein längeres Textfeld). Fragen, die eine Intensität eines Merkmals erfassten bzw. das Ausmaß der Zustimmung zu einer Aussage erfragten, wurden jeweils mit einer 4-stufigen Ratingskala von „gar nicht“ (4) über „eher nicht“ (3) und „eher schon“ (2) bis „sehr“ (1) erfasst. Der Wert 1 beschreibt somit das höchste Ausmaß der Zustimmung auf die Frage. Anhang A.1 auf Seite 99 zeigt exemplarisch den Online-Fragebogen für die Sonderrichtlinien Maßnahmen zur Internationalisierung und Programmstipendien.

4.2.2 Datenerhebung und Stichprobe

Die Befragung fand im Zeitraum vom 08.10.2021 bis 29.10.2021 statt. Die Aussendungen der Einladungen zur Teilnahme an der schriftlichen Online-Befragung wurden vom OeAD bzw. vom Evaluierungsteam per E-Mail versandt. Am 08.10.2021 wurden zunächst die Einladungen für die Fördernehmerinnen und Fördernehmer der Auslandssektorate⁶ und Deutsch als Fremdsprache (DaF)⁷ versandt, am 11.10.2021 folgten sodann die Einladungen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den anderen Förderungsprogrammen. Am 22.10.2021 wurden die Programmteilnehmerinnen und -teilnehmer per Mail erinnert (Reminder), an der Befragung teilzunehmen. Abbildung 6 zeigt den Verlauf der Anzahl an eingelangten Fragebögen im Erhebungszeitraum. Ohne Berücksichtigung der weiteren Ausfüllqualität gingen insgesamt 1.147 Fragebögen ein, die das Kriterium erfüllten, dass die Frage „An welchem Förderungsprogramm haben Sie teilgenommen?“ beantwortet wurde (56 Personen beantworteten diese Frage nicht und konnten deshalb nicht weiter an der Befragung teilnehmen).

Abbildung 6: Anzahl der eingelangten Fragebögen im Erhebungszeitraum



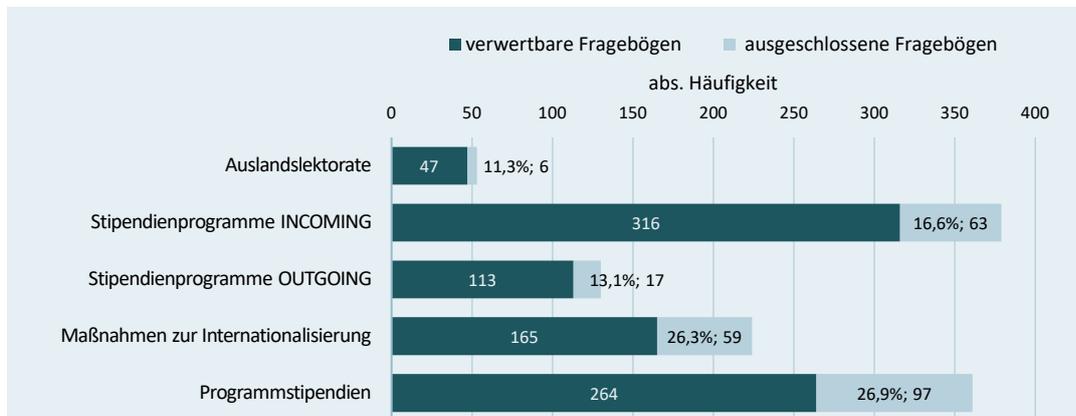
Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

⁶ Lektoratsstipendium für deutsche Sprache, österreichische Literatur und Landeskunde an ausländischen Universitäten (SRL Auslandssektorate) im Fachbereich Germanistik.

⁷ Auslandspraktikum für Studierende des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF) und des Faches „Österreichstudien – Kulturen, Literaturen, Sprachen“.

Unter Berücksichtigung der Ausfüllqualität teilten sich die 1.147 Fragebögen in verwertbare und nicht verwertbare (= ausgeschlossene) Fragebögen auf die fünf Sonderrichtlinien wie Abbildung 7 zeigt auf. Die Ausfüllqualität war dahingehend zufriedenstellend, dass Befragte, die den Fragebogen ausfüllten, die meisten Fragen auch beantworteten (einzelne fehlende Werte waren zu erwarten). Ausgeschlossen wurden deshalb nur jene Fragebögen, in denen nahezu keine weiteren Fragen beantwortet wurden (meist Abbruch auf der ersten Seite). Insgesamt konnten damit 905 (78,9 %) von den 1.147 Fragebögen ausgewertet werden.

Abbildung 7: Anzahl der verwertbaren und ausgeschlossenen Fragebögen



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Die Rücklaufquote über die fünf Sonderrichtlinien hinweg lag im Mittel bei 16,9 %. Tabelle 11 zeigt die Anzahl erfolgreich versandter Einladungen im Vergleich zur Anzahl verwertbarer Fragebögen sowie die daraus resultierende Rücklaufquote je Sonderrichtlinie (SRL). In der SRL Auslandssektorate lag die Rücklaufquote bei 49,0 %, jedoch war der absolute Anteil mit 49 verwertbaren Fragebögen gering. In der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung lag die Rücklaufquote bei 8,7 %. Generell zeigte sich, dass die Rücklaufquote mit einer höheren Anzahl an versandten Einladungen sank.

Tabelle 11: Rücklaufquote nach Sonderrichtlinie

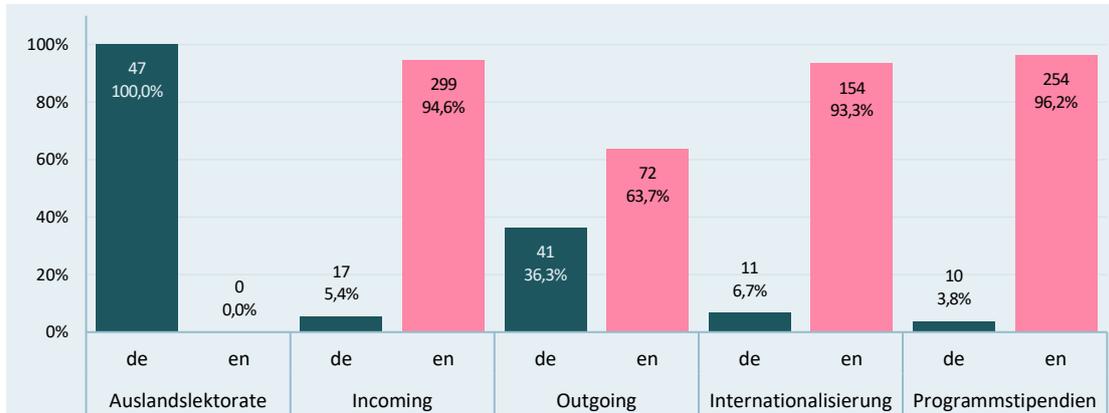
Sonderrichtlinie	Anzahl erfolgreich versandter Einladungen	Anzahl verwertbarer Fragebögen	Rücklaufquote
Auslandssektorate	96	47	49,0 %
Stipendienprogramme INCOMING	941	316	33,6 %
Stipendienprogramme OUTGOING	315	113	35,9 %
Maßnahmen zur Internationalisierung	1905	165	8,7 %
Programmstipendien	2110	264	12,5 %
Gesamt	5367	905	16,9 %

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Aufgrund der Herkunft der Zielgruppen wurde die Befragung in zwei Sprachversionen Deutsch und Englisch durchgeführt. Die Sprachversion konnte von den Befragten selbst gewählt werden. Von den zwei vorgegebenen Sprachversionen Deutsch und Englisch nutzten insgesamt, über die fünf Sonderrichtlinien hinweg, 126 (12,6 %) Befragte die deutsche und 779 (86,1 %) die englische Sprachversion. In der SRL Auslandssektorate nutzten alle Befragten die deutsche Sprachversion, in der SRL Stipendienprogramme OUTGOING waren

es 36,3 %. In den SRL Programmstipendien, Stipendienprogramme INCOMING und Maßnahmen zur Internationalisierung wurde in den meisten Fällen die englische Sprachversion genutzt (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8: Relative Anteile der gewählten Sprachversion (Deutsch und Englisch)



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Tabelle 12 gibt eine Aufschlüsselung über die Anzahl an Befragten (Selbstauskünfte) nach Sonderrichtlinie und Förderungsprogramm. Die SRL Auslandslektorate besteht definitionsgemäß aus einem Förderungsprogramm. In der SRL Stipendienprogramme INCOMING nahmen die Befragten zu über 85 % an den vier Förderungsprogrammen „Ernst Mach-Stipendium – weltweit“ (37,3 %), „Ernst Mach-Stipendium zum Studium an einer österreichischen Fachhochschule“ (25,0 %), „Ernst Mach-Stipendium: ASEA-Uninet“ (12,3 %) und „Franz Werfel-Stipendium“ (11,1 %) teil. Die Anteile der Befragten der anderen Förderungsprogramme der SRL Stipendien-programme INCOMING lagen unter 5 %. In der SRL Stipendienprogramme OUTGOING nahmen die Befragten zu über 90 % an den drei Förderungsprogrammen „Marietta Blau Stipendium“ (54,0 %), „Auslandspraktikum für Studierende des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF) und des Faches Österreichstudien – Kulturen, Literaturen, Sprachen“ (27,4 %) und „Andrássy Stipendium des BMBWF“ (9,7 %) teil. In der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung nahmen alle Befragten ausschließlich am Förderungsprogramm „WTZ – Wissenschaftlich Technische Zusammenarbeit“ teil. In der SRL Programmstipendien nahmen die Befragten zu über 90 % aus den drei Förderungsprogrammen „CEEPUS“ (70,8 %), „Aktion Österreich – Tschechien, Erziehungs- und Wissenschaftskooperation“ (12,9 %) und „Aktion Österreich – Slowakei, Erziehungs- und Wissenschaftskooperation“ (9,8 %) teil.

Tabelle 12: Anzahl Befragte nach Sonderrichtlinie und Förderungsprogramm

Sonderrichtlinie	Förderungsprogramm	Häufigkeit	Prozent
Auslandslektorate	Lektoratsstipendium für deutsche Sprache, österreichische Literatur und Landeskunde an ausländischen Universitäten im Fachbereich Germanistik	47	100,0 %
Stipendienprogramme INCOMING	Ernst Mach-Stipendium – weltweit	118	37,3 %
	Ernst Mach-Stipendium: ASEA-Uninet	39	12,3 %
	Ernst Mach-Nachbetreuungsstipendium (EZA)	13	4,1 %
	Ernst Mach-Stipendium zum Studium an einer österreichischen Fachhochschule	79	25,0 %
	Ernst Mach-Stipendien der Aktion Österreich-Slowakei für Doktoratsstudierende	6	1,9 %
	Ernst Mach-Stipendien der Aktion Österreich-Ungarn	3	0,9 %
	Ernst Mach-Stipendium: Eurasia-Pacific Uninet	12	3,8 %
	Franz Werfel-Stipendium	35	11,1 %
	Richard Plaschka-Stipendium	11	3,5 %
Stipendienprogramme OUTGOING	Andrássy Stipendium des BMBWF	11	9,7 %
	Auslandspraktikum für Studierende des Faches Deutsch als Fremdsprache (DaF) und des Faches „Österreichstudien – Kulturen, Literaturen, Sprachen“	31	27,4 %
	Doktorats Stipendium für das Doktoratskolleg an der Andrássy Universität Budapest	3	2,7 %
	Doktoratsstipendium für das Europäische Hochschulinstitut (EHI), Florenz	5	4,4 %
	Marietta Blau Stipendium	61	54,0 %
	Doctoral Research Fellowships (Minnesota, New Orleans, Edmonton, Jerusalem)	2	1,8 %
	Stipendium des BMBWF für die USA („Fulbright Stipendium“)	0	0,0 %
Internationalisierung	WTZ – Wissenschaftlich Technische Zusammenarbeit	165	100,0 %
Programmstipendien	CEEPUS (Central European Exchange Programme for University Studies)	187	70,8 %
	Japan (Monbukagakusho)	6	2,3 %
	Aktion Österreich – Slowakei, Erziehungs- und Wissenschaftskooperation	26	9,8 %
	Aktion Österreich – Tschechien, Erziehungs- und Wissenschaftskooperation	34	12,9 %
	Aktion Österreich – Ungarn, Erziehungs- und Wissenschaftskooperation	11	4,2 %

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

4.2.3 Datenauswertung

Die gewonnenen quantitativen Daten wurden mittels der Analysesoftware SPSS statistisch ausgewertet. Insbesondere wurden Häufigkeitsauswertungen und Mittelwertberechnungen durchgeführt. Die Textstellen aus den offenen Fragestellungen wurden induktiv kodiert und frequenzanalytisch ausgewertet.

4.3 Leitfadengestützte qualitative Online-Interviews

4.3.1 Beschreibung der Interviewleitfäden

Zwecks Durchführung der Online-Interviews wurden Interviewleitfäden auf Basis der Erkenntnisse der schriftlichen Online-Befragung in Rücksprache mit dem BMBWF und dem OeAD sowie auf Basis von Fragen und Anregungen, die im Rahmen der OeAD-Hochschultagung 2021 von Teilnehmerinnen und Teilnehmern formuliert wurden, entwickelt. Um auf Spezifika der Förderungsprogramme besser eingehen zu können, wurde für die Fördernehmerinnen und -nehmer des „Lektoratsstipendiums für deutsche Sprache“ (SRL Auslandslektorate) ein teilstrukturierter Leitfaden mit angepassten Leitfragen erstellt.

Um den Zeitrahmen von maximal 30 Minuten einzuhalten sowie den Themen im Interview ausreichend Raum zu widmen, wurden insgesamt sechs Leitfragen formuliert. Durch die Teilstrukturiertheit des Leitfadens war es möglich, die Reihenfolge der Fragen im Interview an den Gesprächsverlauf anzupassen sowie Nachfragen zu stellen. Aufgrund der internationalen Zielgruppe der Fördernehmerinnen und Fördernehmer wurden für die Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING, Stipendienprogramme OUTGOING, Maßnahmen zur Internationalisierung und Programmstipendien die Leitfragen in Englisch bereitgestellt. Mit Fördernehmerinnen und Fördernehmern der SRL Auslandslektorate wurden die Interviews hingegen nur auf Deutsch geführt. Die Interviewleitfäden der Sonderrichtlinien werden in Anhang A.2 und A.3 dargestellt.

Ziel der qualitativen Interviews war es, über die schriftliche Online-Befragung hinausgehend auch tiefere qualitative Einblicke in die Erfahrungen der Fördernehmerinnen und Fördernehmer zu gewinnen. Die Interviews wurden im Zeitraum vom 10. bis 23. Dezember 2021 mit insgesamt 50 ausgewählten Fördernehmerinnen und Fördernehmern geführt. Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer wurden vom BMBWF und vom OeAD ausgewählt, die Einladung zum Interview erfolgte per E-Mail.

Zur freiwilligen Teilnahme am Interview mussten sich die Fördernehmerinnen und Fördernehmer über einem im E-Mail mitversandten Link via Doodle⁸ für einen Interviewtermin anmelden. Die im Erhebungszeitraum für die Interviews reservierten Time-Slots betragen 30 Minuten und konnten täglich zwischen 9 Uhr und 19 Uhr ausgewählt werden. Alle Interviews wurden online via ZOOM⁹ durchgeführt.

4.3.2 Beschreibung der Stichprobe

Weil fünf Fördernehmerinnen und Fördernehmer der Stichprobe an zwei Förderungsprogrammen teilnahmen, konnten insgesamt 55 Erfahrungen zu den durch das BMBWF finanzierten Förderungsprogrammen erfasst werden. Die Teilnahme der Fördernehmerinnen und Fördernehmer fiel hinsichtlich der Aufteilung auf die Sonderrichtlinien sehr unterschiedlich aus: Am häufigsten nahmen die Fördernehmerinnen und Fördernehmer der SRL Stipendienprogramme INCOMING an den Interviews teil (60,0 %) aber nur jeweils drei Personen der SRL Stipendienprogramme OUTGOING und der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung. Eine Zusammenfassung der Anzahl abgedeckter

⁸ <https://doodle.com/de/>

⁹ <https://zoom.us/>

Sonderrichtlinien und Förderungsprogramme durch die qualitativen Interviews zeigt Tabelle 13.

Insgesamt nahmen 27 (54,0 %) Frauen und 23 (46,0 %) Männer an den vom Evaluierungsteam durchgeführten Interviews teil. In allen Sonderrichtlinien wurden sowohl Frauen als auch Männer interviewt, wobei in der SRL Auslandslektorate acht Frauen vertreten waren. Ein Großteil (54,0 %) der Interviewten kam aus Ländern in Europa, 26,0 % aus Asien, 10,0 % aus Afrika, 8,0 % aus Südamerika und eine Person aus Nordamerika. Interviewte der SRL Auslandslektorate, der SRL Stipendienprogramme OUTGOING und der SRL Programmstipendien waren ausschließlich in Europa beheimatet (Interviewte der SRL Auslandslektorate kamen zu 88,9 % aus Österreich). Die drei Interviewten der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung kamen aus Asien (Indien: 2) und Afrika (Simbabwe: 1).

Tabelle 13: Anzahl der abgedeckten Sonderrichtlinien und Förderungsprogramme durch die qualitativen Interviews

Sonderrichtlinie	Anzahl abgedeckter Sonderrichtlinien ¹⁾	Förderungsprogramme (Anzahl)
Auslandslektorate	9	---
Stipendienprogramme INCOMING	33	Ernst Mach-Stipendium – weltweit (10) Franz Werfel-Stipendium (7) Ernst Mach-Stipendium: ASEA-Uninet (5) Ernst Mach-Nachbetreuungsstipendium EZA (5) Richard Plaschka-Stipendium (3) Ernst Mach-Stipendium zum Studium an einer österr. FH (2) Ernst Mach-Stipendium: Eurasia-Pacific Uninet (1)
Stipendienprogramme OUTGOING	3	Marietta Blau Stipendium (2) Doctoral Research Fellowships (1)
Internationalisierung	3	WTZ – Wissenschaftlich Technische Zusammenarbeit (3)
Programmstipendien	7	CEEPUS (4), Aktion Österreich – Tschechien (2) Aktion Österreich – Slowakei (1)
Gesamt	55	

Anm.: ¹⁾ ... absolute Anzahl der durch 50 Interviews abgedeckter Sonderrichtlinien (5 Personen nahmen zwei Förderungen in Anspruch).

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

4.3.3 Datenauswertung

Die Interviewprotokolle wurden sequenziell mittels einer thematischen Analyse ausgewertet. Dabei handelt es sich um eine Analysetechnik aus dem Bereich der qualitativen Datenanalyse, welche insbesondere auf das Feststellen und Interpretieren von Bedeutungsmustern abgestellt ist (siehe z.B. Flick, 2000). Diese eignet sich vor allem für qualitative Daten aus Interviews, welche auf das Erleben bestimmter Phänomene abzielen und bei denen eine gewisse Vergleichbarkeit sichergestellt werden soll. Die Ergebnisse der qualitativen Interviews wurden zudem mit jenen der Online-Befragung trianguliert und werden in Folge integriert, d.h. im jeweiligen Themenfeld in blauen Boxen, dargestellt.

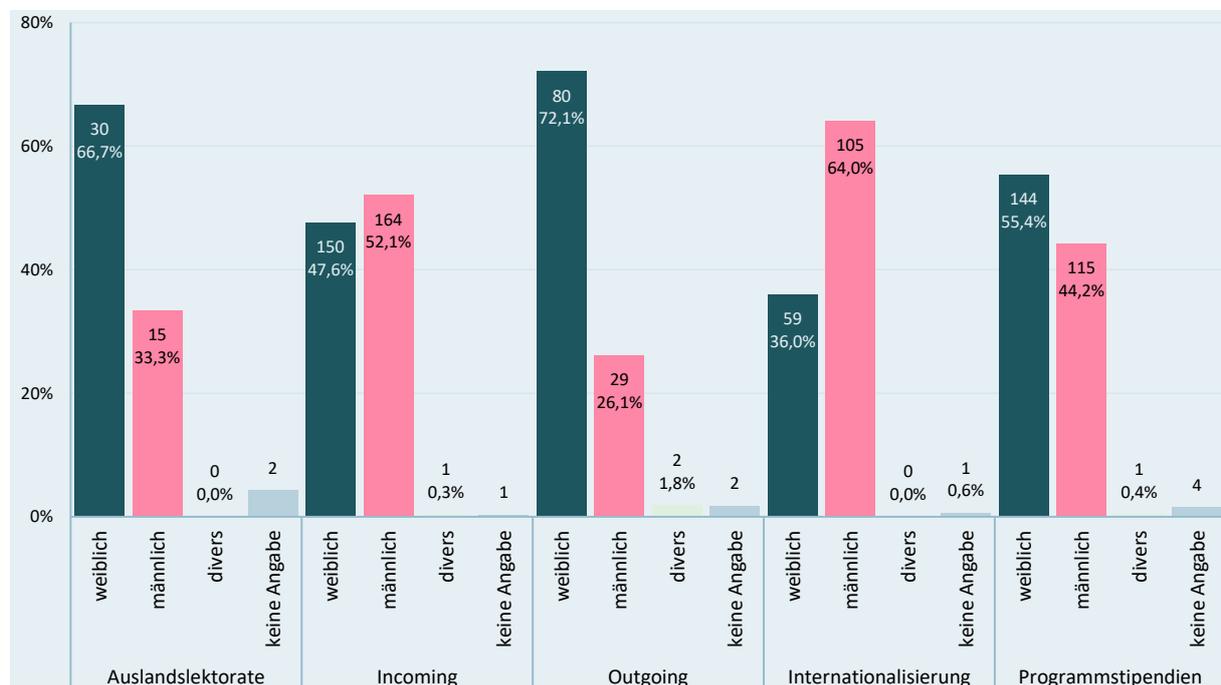
5. Wirkungen der Förderungsprogramme

5.1 Charakteristika der Stichprobe der Online-Befragten

5.1.1 Verteilung der Geschlechter

Insgesamt haben an der Online-Befragung 1.147 Personen teilgenommen, davon 584 (50,9 %) Frauen, 540 (47,1 %) Männer und 4 (0,3 %) divers; 19 Personen machten keine Angabe zum Geschlecht. Abbildung 9 zeigt, dass der Frauenanteil der Befragten im Mittel über die jeweiligen Förderungsprogramme der SRL Stipendienprogramme OUTGOING (72,1 %), der SRL Auslandslektorate (66,7 %) und der SRL Programmstipendien (55,4 %) hinweg höher war als der Anteil der Männer, in der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung war der Männeranteil höher als der Frauenanteil. In der SRL Stipendienprogramme INCOMING ist der Geschlechtsunterschied zwischen Frauen und Männern als statistisch nicht signifikant anzusehen ($p = .463$).

Abbildung 9: Verteilung der Geschlechter der Befragten



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Die beobachtete Geschlechterverteilung der Befragten entspricht der Geschlechterverteilung der Fördernehmerinnen und Fördernehmer im Vergleichszeitraum 2018/19 – 2020/21 (die Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten nach Geschlecht wurde vom BMBWF zur Verfügung gestellt). Die Daten in Tabelle 14 indizieren, dass die Geschlechterverteilung (weiblich/männlich) der Befragten über die fünf Sonderrichtlinien hinweg repräsentativ für die Fördernehmerinnen und Fördernehmer ist (aufgrund der zu geringen Fallzahlen für „divers“ konnte die Repräsentativität der Stichprobe jedoch statistisch nicht berechnet werden).

Tabelle 14: Repräsentativität der Geschlechterverteilung (weiblich, männlich) im Vergleich zur Geschlechterverteilung gemäß der Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten

Sonderrichtlinie	Referenzzeitraum	Teilgruppe	m/w/dv	geförderte Einzelmobilität	Stichprobe	Differenz	Sign.
Auslandssektorate	2018/19–2020/21	Gesamt	w	71,2 % (111)	66,7 % (30)	-4,5 %	n.s.
			m	28,2 % (44)	33,3 % (15)	+5,1 %	n.s. ^{e)}
			dv	0,6 % (1)	0,0 % (0)	---	---
Stipendienprogramme INCOMING	2017/18–2020/21	Gesamt	w	53,8 % (648)	47,6 % (150)	-5,6 %	n.s.
			m	46,2 % (583)	51,1 % (164)	+5,4 %	n.s.
			dv	0,0 % (0)	0,3 % (1)	---	---
Stipendienprogramme OUTGOING	2017/18–2020/21	Gesamt	w	67,5 % (362)	72,1 % (80)	+4,6 %	n.s.
			m	28,7 % (154)	26,9 % (29)	-1,8 %	n.s.
			dv	0,4 % (2)	1,8 % (2)	---	---
Internationalisierung	2017/18–2020/21	Gesamt	w	38,3 % (1015)	36,0 % (59)	-2,3 %	n.s.
			m	61,7 % (1633)	64,0 % (105)	+2,3 %	n.s.
			dv	0,0 % (0)	0,0 % (0)	---	---
		Incoming ^{a)}	w	39,8 % (793)	33,3 % (36)	-6,5 %	n.s.
			m	60,2 % (870)	66,7 % (72)	+6,5 %	n.s.
			dv	0,0 % (0)	0,0 % (0)	---	---
		Outgoing ^{b)}	w	36,5 % (439)	40,7 % (22)	+4,2 %	n.s. ^{e)}
			m	63,5 % (763)	59,3 % (32)	-4,2 %	n.s.
			dv	0,0 % (0)	0,0 % (0)	---	---
Programmstipendien	2017/18–2020/21	Gesamt	w	54,0 % (2348)	55,4 % (144)	+1,4 %	n.s.
			m	45,6 % (1982)	44,2 % (115)	-1,4 %	n.s.
			dv	0,4 % (19)	0,4 % (1)	---	---
		Incoming ^{c)}	w	55,0 % (2121)	57,9 % (136)	+2,9 %	n.s.
			m	44,5 % (1714)	42,1 % (99)	-2,4 %	n.s.
			dv	0,5 % (19)	0,0 % (0)	---	---
		Outgoing ^{d)}	w	45,9 % (227)	34,8 % (8)	-11,1 %	n.s. ^{e)}
			m	54,1 % (268)	65,2 % (15)	+11,1 %	n.s. ^{e)}
			dv	0,0 % (0)	0,0 % (0)	---	---

Anm.: w/m/dv ... weiblich/männlich/divers, Sign ... Signifikanz im Binomialtest ($\alpha = 0,05$ mit Fehlerkorrektur nach Bonferroni-Holm), n.s. ... nicht signifikant, ^{a)} Land der Herkunftsinstitution: nicht Österreich, ^{b)} ... Land der Herkunftsinstitution: Österreich, ^{c)} ... Personen ohne österr. Staatsbürgerschaft, ^{d)} ... Personen mit österr. Staatsbürgerschaft, ^{e)} ... Eingeschränkte Aussagekraft aufgrund zu kleiner Stichprobe.

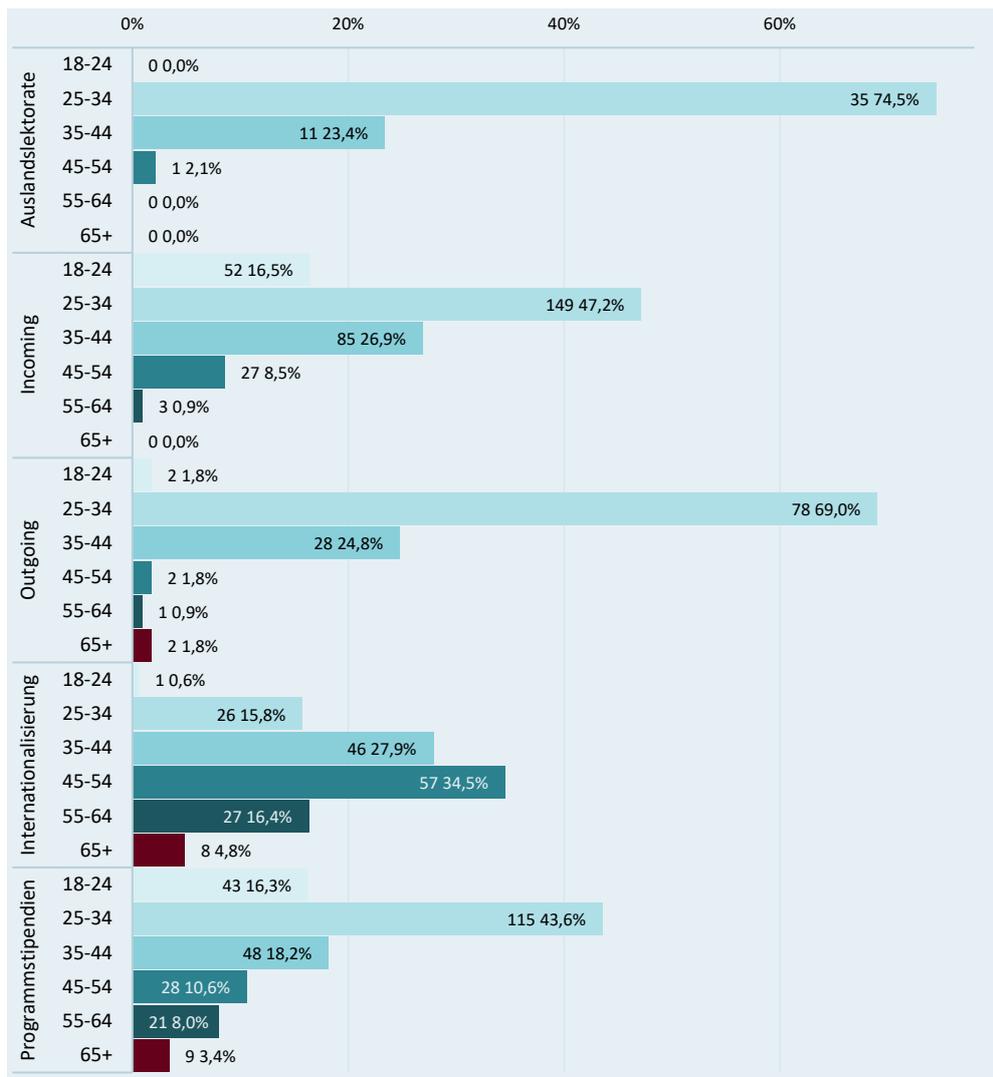
Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

5.1.2 Alter der Befragten und höchster formaler Bildungsabschluss

Für die Sonderrichtlinien Auslandslektorate, Stipendienprogramme INCOMING, Stipendienprogramme OUTGOING und Programmstipendien war die häufigste Alterskategorie (Modalwert) 25–35 Jahre, für die SRL Maßnahmen zur Internationalisierung 45–54 Jahre (Abbildung 10). Während in den Sonderrichtlinien Auslandslektorate, Stipendienprogramme INCOMING und Stipendienprogramme OUTGOING keine bis unter 3 % der Befragten ab 55 Jahre waren, waren diese Anteile in den Sonderrichtlinien Maßnahmen zur Internationalisierung mit 21,2 % und Programmstipendien mit 11,4 % deutlich höher. Dieser höhere Altersanteil war zu erwarten, da die Förderungsprogramme dieser beiden Sonderrichtlinien auch auf Forscherinnen und Forscher abzielen, die in ihrer akademischen Forschungskarriere bereits fortgeschrittener sind (Postdoc und Habilitation, vergleiche dazu Abbildung 11). Die Altersverteilung der Befragten in der SRL Programmstipendien ist breiter, weil die Förderungsprogramme auf Studierende, Graduierte, Doktoratsstudierende wie auch auf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler abzielen.

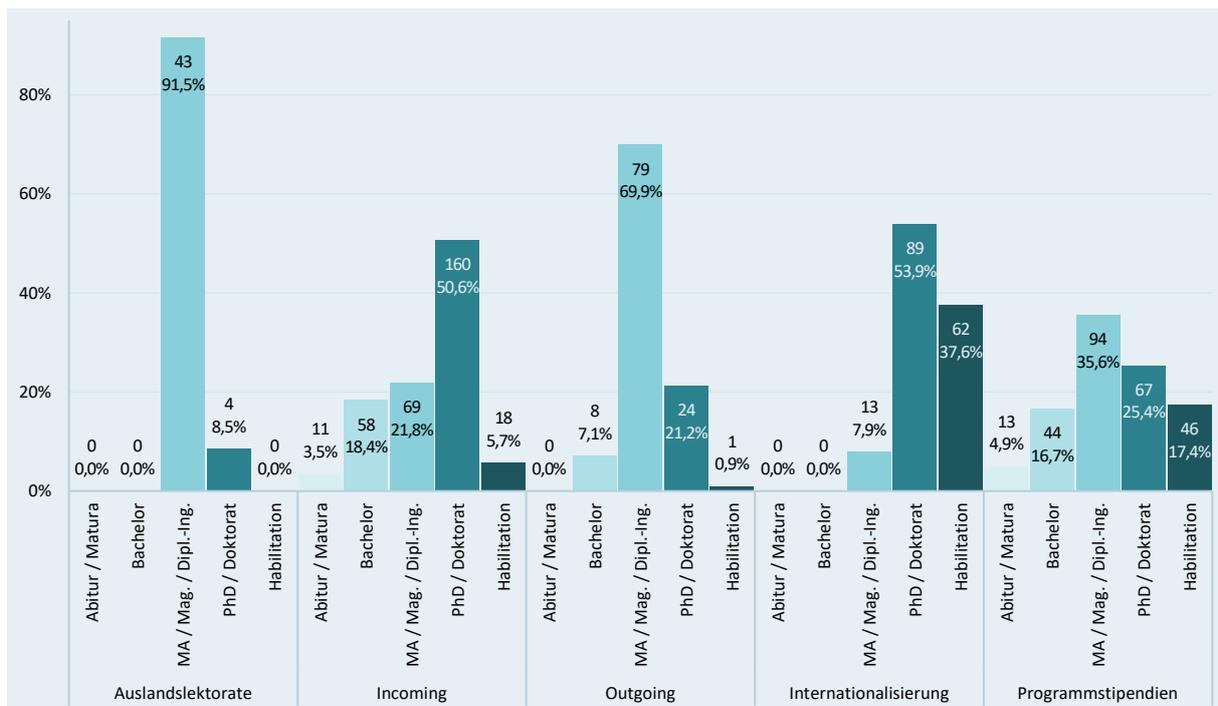
Weil das Erreichen eines höheren formalen Bildungsabschlusses mit dem Alter kausal verknüpft (konfundiert) ist, zeigt sich ein kongruentes Muster der Verteilungen des höchsten formalen Bildungsabschlusses (Abbildung 11) zur Altersverteilung (Abbildung 10). Da es sich bei den Angaben zum höchsten formalen Bildungsabschluss der Befragten um Selbstauskünfte handelt, zeigen die Ergebnisse darüber hinaus, dass die Befragten plausible Angaben machten. Beispielsweise zielt das Lektoratsstipendium für deutsche Sprache (SRL Auslandslektorate) auf Postgraduierte (Personen, die ein Diplom-, oder Masterstudium abgeschlossen haben), Doktoratsstudierende oder Postdocs ab (91,5 % der Befragten hatten einen Master oder Magister-Titel und 8,5 % ein PhD bzw. Doktorat). Im Förderungsprogramm „WTZ – Wissenschaftlich Technische Zusammenarbeit“ (SRL Maßnahmen zur Internationalisierung) war der Anteil der Befragten mit einem Doktorat oder einer Habilitation 91,5 %. In der SRL Stipendienprogramme INCOMING war der Anteil der Befragten mit einem Doktorat 50,6 %. Dies war zu erwarten, da mehrere der Förderungsprogramme der SRL Stipendienprogramme INCOMING auf Doktoratsstudierende oder Postdocs abzielen (z.B. Ernst-Mach Stipendien der Aktion Österreich – Slowakei, Ernst Mach Stipendium – Eurasia-Pacific Uninet, Franz Werfel-Stipendium, Richard Plaschka-Stipendium).

Abbildung 10: Verteilung des Alters der Befragten



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Abbildung 11: Höchster formaler Bildungsabschluss



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

5.1.3 Herkunft der Befragten (Kontinent und Staatsangehörigkeit)

Die Abbildungen 12 bis 16 veranschaulichen grafisch anhand einer Weltkarte die Häufigkeiten (in Kategorien), die die Befragten als ihre Herkunftsstaaten (Staatsbürgerschaft) angaben. Tabelle 15 gibt einen zusätzlichen Überblick über die Herkunft der Befragten nach Kontinent. Befragte der SRL Auslandslektorate kamen ausschließlich aus Europa. 41 Befragte (87,2 %) gaben bezüglich ihrer Staatsbürgerschaft Österreich an, 4 (8,5 %) Deutschland und je 1 Person Italien und Rumänien (Abbildung 12).

Befragte der SRL Stipendienprogramme INCOMING kamen zu je fast einem Drittel aus Europa (Ungarn: 14, Italien: 12, Ukraine: 11, Rumänien: 9, Tschechien: 8, Bulgarien und Polen: je 6, Slowakei: 5) und Asien (Thailand: 20, Pakistan: 12, China und Vietnam: je 10, Iran und Türkei: je 7, Indien und Kasachstan: je 6, Russland: 5) und aus Südamerika 14,6 % (Argentinien: 20, Brasilien: 11, Chile: 6, Peru: 5). Die anderen Staatsbürgerschaften (Abbildung 13) wurden mit einer Häufigkeit kleiner als 5 genannt.

Befragte der SRL Stipendienprogramme OUTGOING kamen zu 92,9 % aus Europa, davon 60 (57,1 %) aus Österreich, 12 aus Deutschland, 8 aus Italien, 4 aus Ungarn und 3 aus der Ukraine. Von den 6 Personen aus Asien nannten 2 als Staatsbürgerschaft Iran und Armenien; China, Pakistan und Vietnam nannten je 1 Person (Abbildung 14).

Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung kamen zu 92,7 % aus Europa (Österreich: 72, Serbien: 14, Deutschland: 12, Kroatien: 9, Nordmazedonien: 8, Ukraine: 7, Italien: 6, Tschechien und Slowenien: je 5). Die anderen Staatsbürgerschaften (Abbildung 15) wurden mit einer Häufigkeit kleiner als 5 genannt. Von den 10 Personen aus Asien gaben 8 Indien an und je 1 Person Iran und Südkorea.

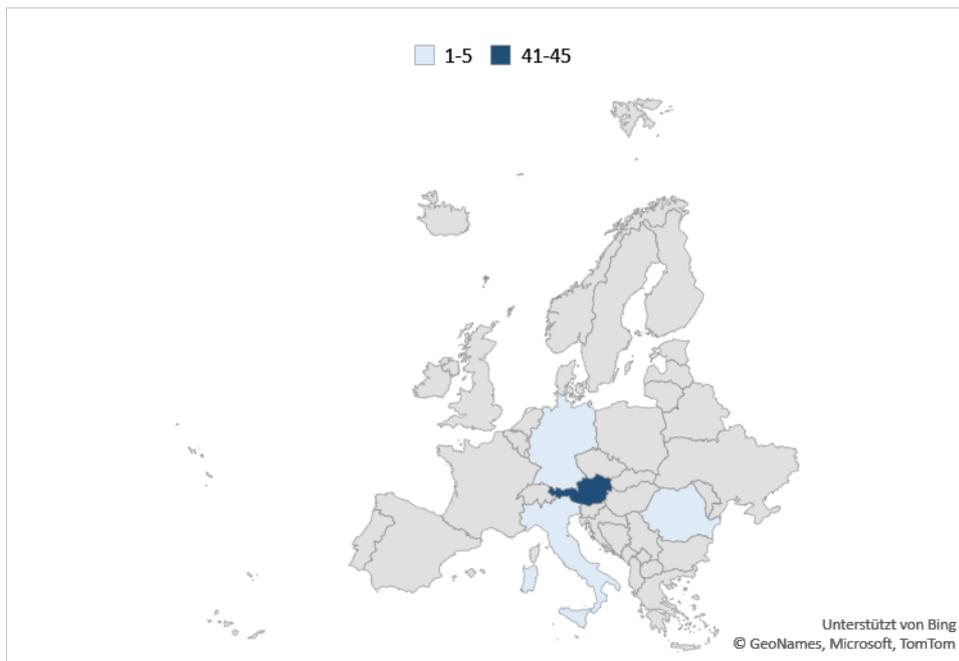
Befragte der SRL Programmstipendien kamen zu 92,9 % aus Europa (Slowakei: 35, Tschechien: 31, Serbien: 29, Kroatien: 26, Österreich: 24, Ungarn: 20, Polen: 17, Bosnien Herzegowina: 13, Slowenien: 12, Rumänien: 10, Albanien: 7, Nordmazedonien: 6). Mit 24 Personen (9,1 %) ist der Anteil an Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft an der Gesamtstichprobe der SRL Programmstipendien gering. Von den 13 Personen aus Asien gaben 4 Japan an und je 2 Personen Indien und China. Die anderen Staatsbürgerschaften (Abbildung 16) wurden mit einer Häufigkeit kleiner als 5 genannt.

Tabelle 15: Herkunft der Befragten nach Kontinent

Sonderrichtlinie	Kontinent	Häufigkeit
Auslandslektorate	Europa	47 (100,0 %)
Stipendienprogramme INCOMING	Afrika	25 (7,9 %)
	Asien	99 (31,4 %)
	Australien	17 (5,4 %)
	Europa	101 (32,1 %)
	Nordamerika	27 (8,6 %)
	Südamerika	46 (14,6 %)
Stipendienprogramme OUTGOING	Afrika	1 (0,9 %)
	Asien	6 (5,3 %)
	Australien	1 (0,9 %)
	Europa	105 (92,9 %)
Internationalisierung	Asien	10 (6,1 %)
	Europa	153 (92,7 %)
	Nordamerika	1 (0,6 %)
	Südamerika	1 (0,6 %)
Programmstipendien	Afrika	3 (1,1 %)
	Asien	13 (4,9 %)
	Europa	245 (92,8 %)
	Nordamerika	3 (1,1 %)

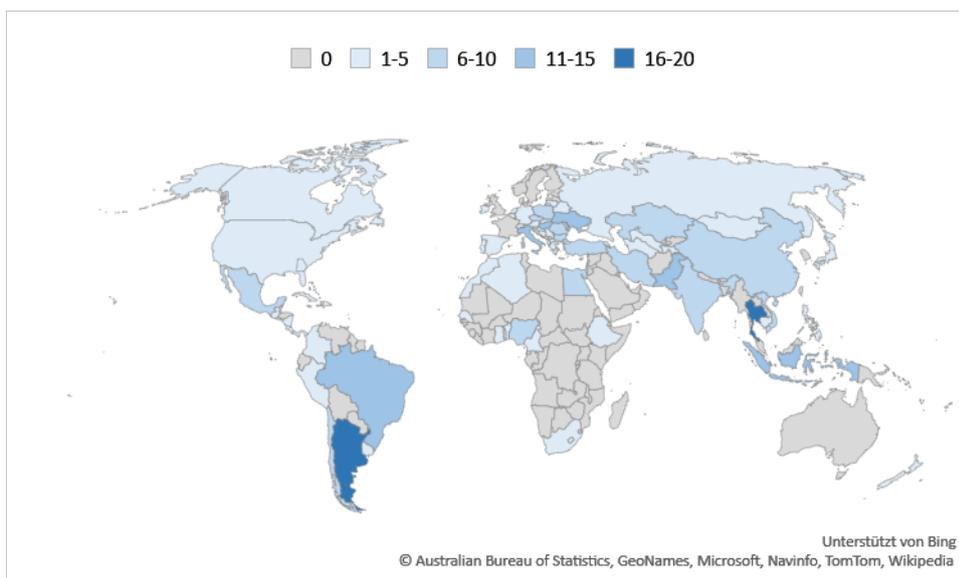
Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Abbildung 12: Staatsangehörigkeit der Befragten (Auslandslektorate)



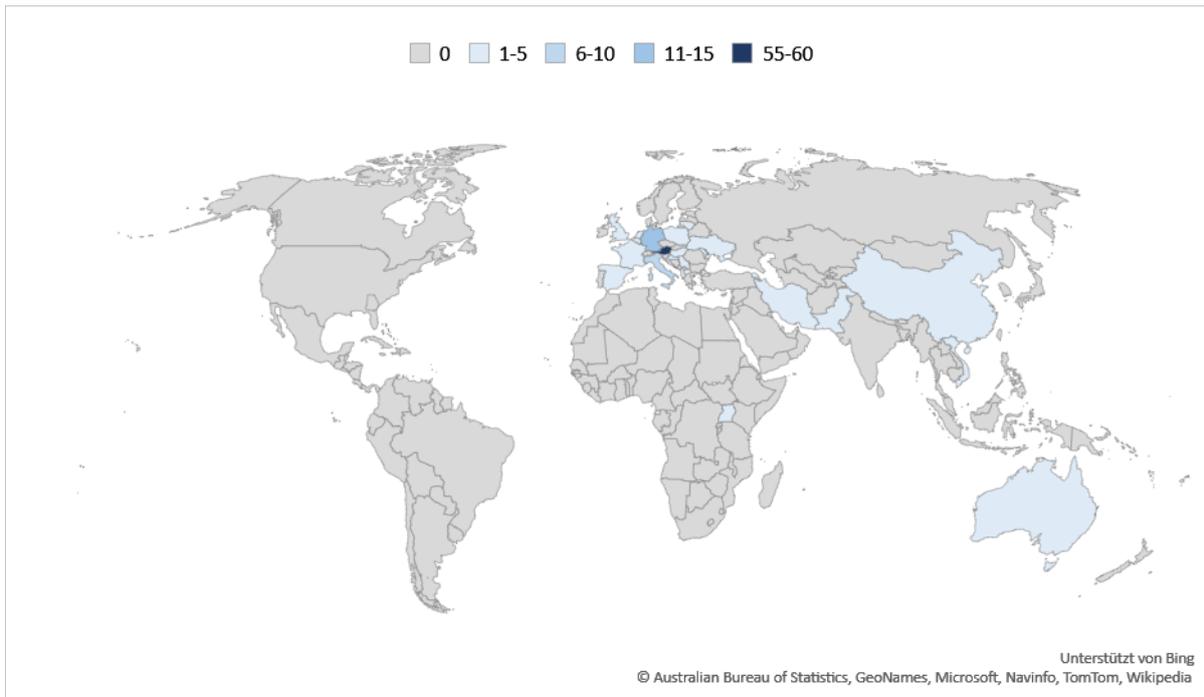
Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Abbildung 13: Staatsangehörigkeit der Befragten (Stipendienprogramme INCOMING)



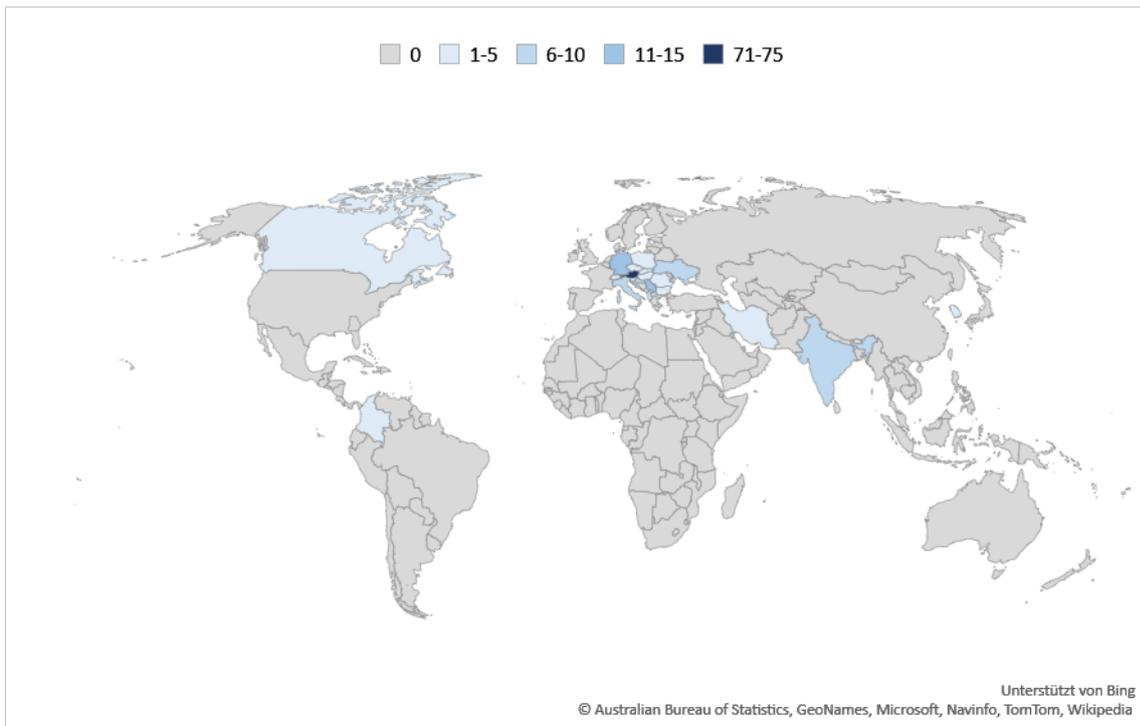
Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Abbildung 14: Staatsangehörigkeit der Befragten (Stipendienprogramme OUTGOING)



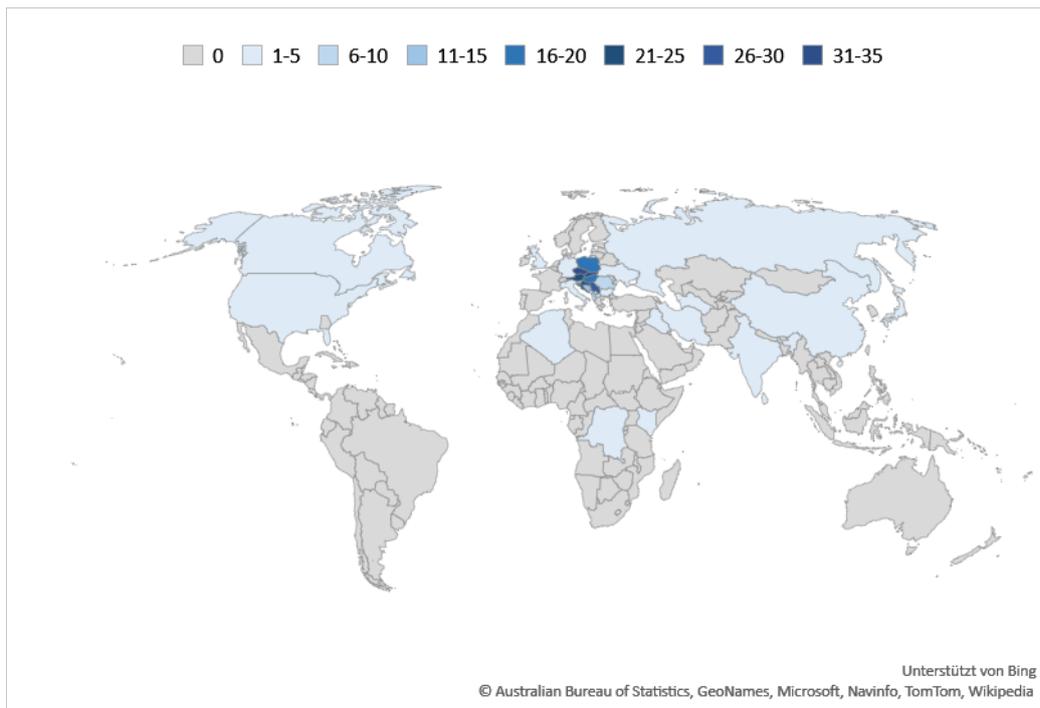
Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Abbildung 15: Staatsangehörigkeit der Befragten (Maßnahmen zur Internationalisierung)



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Abbildung 16: Staatsangehörigkeit der Befragten (Programmstipendien)



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

5.1.4 Fachrichtung und Wissenschaftsdisziplin

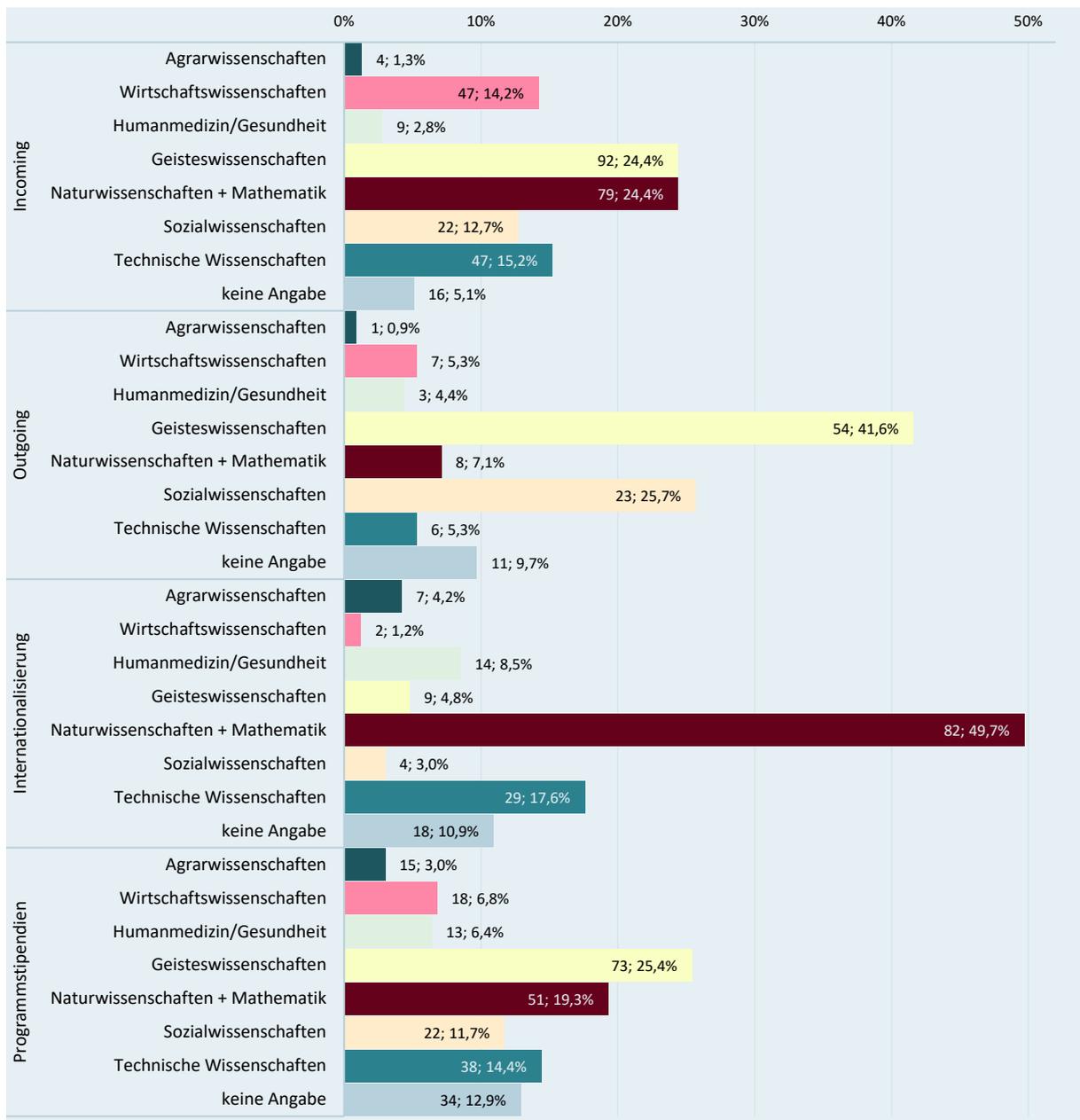
Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer wurden befragt, in welcher Fachrichtung sie die Förderung beantragt haben. Fördernehmerinnen und Fördernehmer des Lektoratsstipendiums für deutsche Sprache (SRL Auslandslektorate) wurden nicht befragt, da dies ausschließlich Personen aus dem Fach Germanistik sind. Die Angaben zu den Fachrichtungen wurden nach Wissenschaftsdisziplin kategorisiert, wobei Mathematik und die Naturwissenschaften zu einer Kategorie zusammengefasst wurden. Die von den Befragten genannten Fachrichtungen wurden zu insgesamt sieben Wissenschaftsdisziplinen zusammengefasst:

- **Agrarwissenschaften** (z.B. Agricultural Economics, Forestry, Agricultural Sciences, Food science and technology)
- **Wirtschaftswissenschaften** (z.B. Business Administration, Business Management, Economics, International Business, Management, Marketing and Sales, Intercultural management, Global Business, Human Resources Management)
- **Humanmedizin und Gesundheit** (Basic Medical Sciences, Biomedicine, Medical biology, Medicine, Molecular Medicine, Neurobiology and Behavioural Endocrinology, Neuroscience, Virology, Pediatric Surgery)
- **Geisteswissenschaften** (Austrian Literature, Comparative literature, English and American literature, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, German Philology, History, Humanities, Law, Linguistics, Philosophy, Theatre History, Translation Studies)

- **Naturwissenschaften und Mathematik** (Analytical Chemistry, Animal Science, Biochemistry, Bioethics, Biology, Biotechnology, Chemistry, Climate change and Energy, Crystallography, Earth science, Environmental science, Geography, Geology, Life sciences, Mathematics, Pharmaceutical sciences, Physics, Plant sciences, Zoology)
- **Sozialwissenschaften** (Anthropology, Cognitive science, Communication, Cultural Studies, Political and Social Sciences, Psychology, Social Science)
- **Technische Wissenschaften** (Architecture, Biotechnological Engineering, Chemical Engineering, Civil Engineering, Computer Science, Engineering, Industrial Engineering, Material Sciences, Technical education, Technical Sciences, Traffic and communication networks modelling, Water and Environmental Engineering)

Die Ergebnisse zur Verteilung der Disziplinen in den Sonderrichtlinien spiegeln die Ausrichtung der Förderungsprogramme auf bestimmte Fachrichtungen bzw. Wissenschaftsdisziplinen wider. Das Förderungsprogramm „WTZ – Wissenschaftlich Technische Zusammenarbeit“ (SRL Maßnahmen zur Internationalisierung) zielt primär auf Naturwissenschaften (49,7 %) und technische Wissenschaften (17,6 %) ab (10,9 % machten hingegen keine Angabe zur Fachrichtung). Bei den Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING und Programmstipendien waren die häufigsten Fachrichtungen den Wissenschaftsdisziplinen Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Technischen Wissenschaften zuzuordnen. Die genannten Fachrichtungen der Befragten der SRL Stipendienprogramme OUTGOING konnten mit mehr als zwei Drittel Anteil den Wissenschaftsdisziplinen Geisteswissenschaften und Sozialwissenschaften zugeordnet werden (Abbildung 17).

Abbildung 17: In welcher Fachrichtung haben Sie die Förderung beantragt?

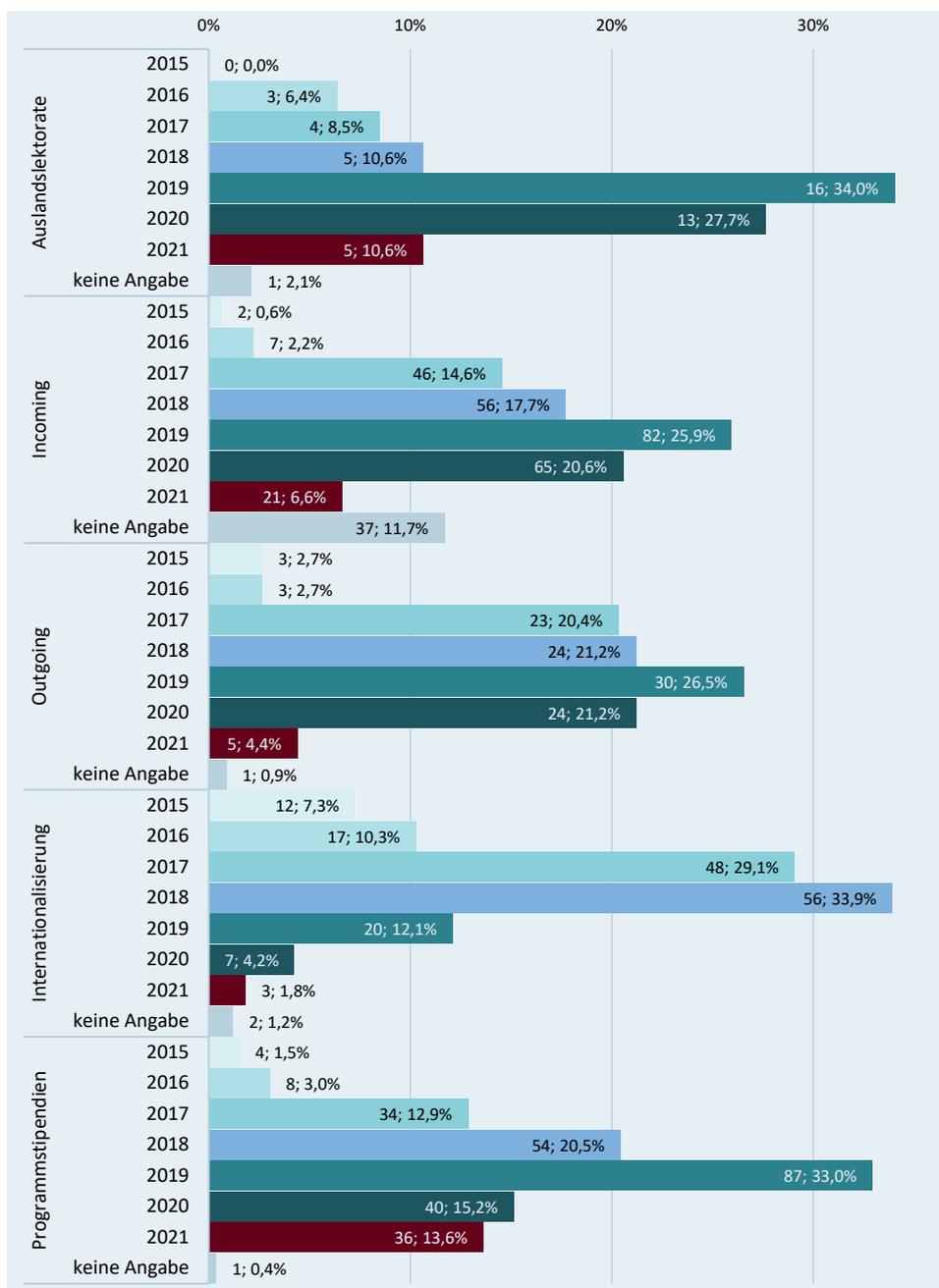


Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

5.1.5 Jahr der Beantragung der Förderung und Dauer des Aufenthalts

Das Jahr der Beantragung der Förderung gibt einen Überblick, mit welcher zeitlicher Distanz die Inanspruchnahme des Förderungsprogramms der Befragten zu dieser Studie steht. Durch einen kürzeren Abstand der Inanspruchnahme des Programms zum Erhebungszeitpunkt sind Erinnerungslücken oder -verzerrungen weniger wahrscheinlich. In den Stichproben der Sonderrichtlinien Auslandslektorate, Stipendienprogramme INCOMING, Stipendienprogramme OUTGOING und Programmstipendien haben die Befragten ihre Förderung zu über 50 % in den Jahren 2019 bis 2021 beantragt. In der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung hat die Mehrheit der Befragten (63,0 %) die Förderung in den Jahren 2017 und 2018 beantragt (Abbildung 18).

Abbildung 18: Jahr, in dem ein Förderungsprogramm beantragt wurde

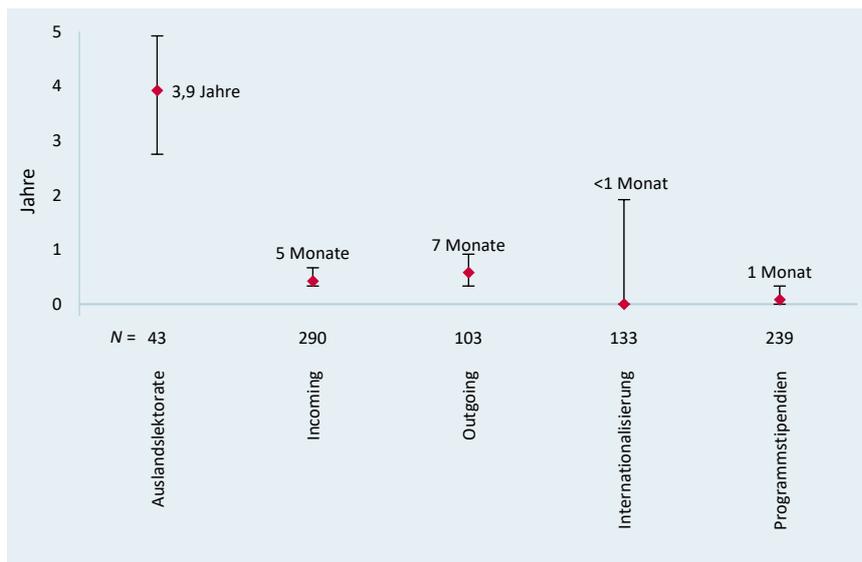


Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Die beobachtete mittlere Dauer (Median) des Auslandsaufenthalts der Befragten zum Erhebungszeitpunkt ergibt sich aus der Zusammensetzung der Stichproben der Sonderrichtlinien und beinhaltet sowohl Fördernehmerinnen und Fördernehmer, die das Förderungsprogramm bereits abgeschlossen haben, als auch solche, deren Auslandsaufenthalt zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht abgeschlossen war. Zum Zeitpunkt der Erhebung gaben etwa 61 % der Befragten der Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING und Maßnahmen zur Internationalisierung an, dass sie ihr Vorhaben bereits abgeschlossen haben, und circa 38 %, dass sie ihr Vorhaben noch nicht abgeschlossen haben. Für die SRL Stipendienprogramme OUTGOING und Programmstipendien waren es 38,9 % bzw. 68,2 %, die ihr Vorhaben bereits abgeschlossen haben, und 58,4 % bzw. 28,4 %, die ihr Vorhaben zum Erhebungszeitpunkt noch nicht abgeschlossen haben.

Das „Lektoratsstipendium für deutsche Sprache“ dauert nach Vorgaben der SRL Auslandslektorate (BMBWF 2018a, S. 8) 1 bis 5 Studienjahre. Zum Zeitpunkt der Erhebung (Oktober 2021) lag die mittlere Dauer (Median) des Auslandsaufenthalts der Befragten bei 3,9 Jahren (Interquartilsabstand: 2,8 bis 4,9 Jahre), siehe Abbildung 19. Die Förderungsprogramme der SRL Stipendienprogramme INCOMING sind auf 1 Monat bis 18 Monate ausgerichtet (BMBWF 2018b, S. 7ff). Zum Zeitpunkt der Erhebung lag der Median bei 5 Monaten (Interquartilsabstand: 4 bis 8 Monate). Die Förderungsprogramme der SRL Stipendienprogramme OUTGOING umfassen 5 bis 36 Monate (z.B. „Doktoratsstipendium für das Doktoratskolleg an der Andrassy Universität Budapest“ oder „Doktoratsstipendium für das Europäische Hochschulinstitut (EHI), Florenz“) (BMBWF 2018c, S. 7f). Die mittlere Dauer zum Erhebungszeitraum lag bei 7 Monaten (Interquartilsabstand: 4 bis 11 Monate). Im Rahmen des Förderungsprogramms „Wissenschaftlich-Technische Zusammenarbeit – WTZ“ (SRL Maßnahmen zur Internationalisierung) können Kurzaufenthalte mit einer Dauer von bis zu 1 Woche oder Forschungsaufenthalte mit einer Dauer bis zu 36 Monaten beantragt werden. Zum Zeitpunkt der Erhebung lag der Median der Dauer der Auslandsaufenthalte bei unter 1 Monat, der Interquartilsabstand betrug <1 Monat bis 23 Monate. Die Dauer der Förderungsprogramme der SRL Programmstipendien beträgt 1 bis 24 Monate. Zum Zeitpunkt der Erhebung lag der Median der Dauer der Auslandsaufenthalte bei 1 Monat (Interquartilsabstand: <1 bis 4 Monate).

Abbildung 19: Mittlere Dauer (Median) und Quartilsabstand des Auslandsaufenthalts



Anm.: Die Fehlerbalken beschreiben den Interquartilsabstand (Q1 bis Q3), d.h. die mittleren 50 % der Stichprobe.

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

5.1.6 Internationale Mobilität mit Herkunftsland Österreich nach österreichischer Institution

Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer wurden auch befragt, an welcher österreichischen Hochschule bzw. Institution sie eingeschrieben oder beschäftigt waren, als sie die Förderung beantragt haben, und für welches Zielland sie die Förderung beantragt haben. Die Ergebnisse für die Sonderrichtlinien Auslandslektorate und Stipendienprogramme OUTGOING werden in der Folge dargestellt. Aufgrund zu geringer Fallzahlen wurde die Analyse für die Programmstipendien nicht durchgeführt (23 Befragte kamen hier aus Österreich).

SRL Auslandslektorate (Herkunftsland Österreich): Von insgesamt 25 der Befragten (53,2 %) lagen verwertbare Informationen zur österreichischen Hochschule vor und von 44 Personen (93,6 %) verwertbare Informationen zum Zielland des Auslandsaufenthalts. Aufgrund der absolut geringen Anzahl an Befragten, die Angaben zur österreichischen Institution machten, sind die folgenden Analyseergebnisse mit eingeschränkter Gültigkeit zu betrachten. Die Ergebnisse in

Tabelle 16 zeigen, dass die meisten Befragten, die Angaben machten, ihre Förderung an der Universität Wien beantragten, gefolgt von der Universität Graz und der Universität Salzburg.

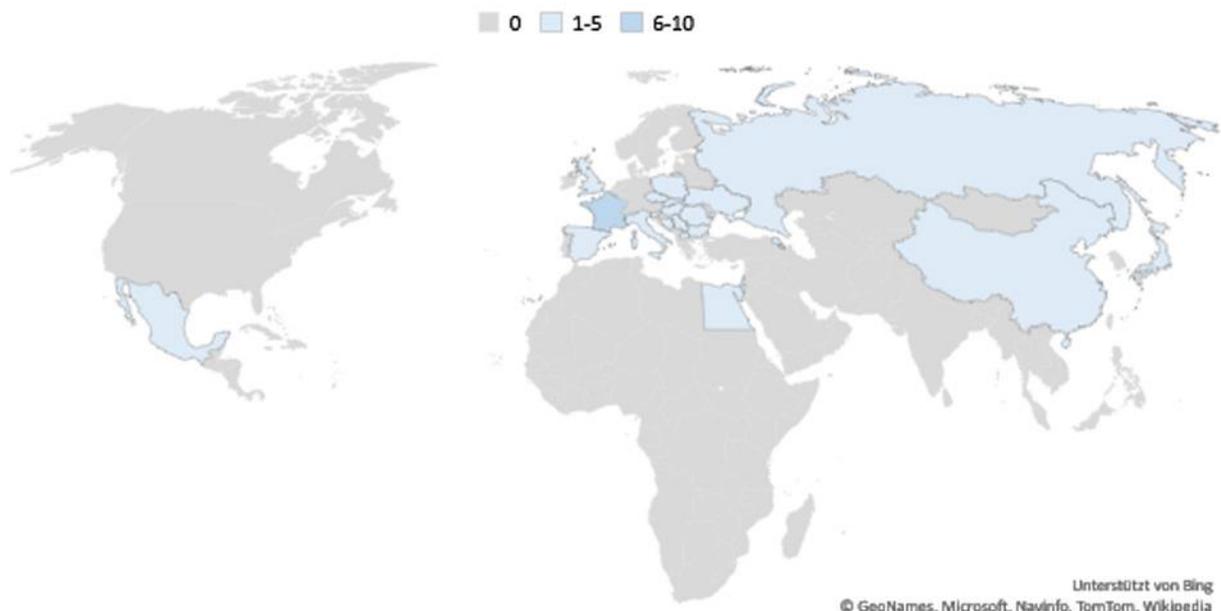
Tabelle 16: Absolute Häufigkeiten bezüglich der österreichischen Hochschule bzw. Institution, an der die Fördernehmerinnen und Fördernehmer eingeschrieben oder beschäftigt waren, als sie die Förderung beantragt haben (SRL „Auslandssektorate“)

Österr. Institution (Herkunftsland Österreich)	Häufigkeit
Universität Wien	16
Universität Graz	5
Universität Salzburg	3
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	1
Gesamt	25

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Die Befragten gaben an, ihre Auslandsaufenthalte hauptsächlich (74,5 %) in europäischen Ländern absolviert zu haben, insbesondere in den Ländern Frankreich (7), Tschechien (5), Vereinigtes Königreich und Ungarn (je 4), sowie Slowakei, Serbien, Rumänien und Polen (je 2). Wie Abbildung 20 veranschaulicht, wurden auch Auslandsaufenthalte in Asien (14,9 %) genannt, und zwar in den Ländern China (2), sowie Russland, Japan, Israel, Aserbaidschan und Armenien (je 1). Mexiko und Ägypten als Zielland benannten je 1 Person; 3 Personen (6,4 %) machten keine Angabe.

Abbildung 20: Für welches Land haben Sie diese Förderung beantragt? (Auslandssektorate)



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

SRL Stipendienprogramme OUTGOING (Herkunftsland Österreich): Von insgesamt 98 der Befragten (86,7 %) lagen verwertbare Informationen zur österreichischen Hochschule bzw. Institution vor und von 106 Personen (93,8 %) verwertbare Informationen zum Zielland des Auslandsaufenthalts. Die Ergebnisse zeigen, dass die meisten Befragten (52,2 %) ihre Förderung an der Universität Wien beantragten, gefolgt von der Universität Graz (8,0 %) und der Universität Innsbruck und der Universität Klagenfurt zu je 4,4 % (Tabelle 17). Gemessen am Verhältnis der Studierenden an der Universität Wien (ca. 90.000 Studierende und ca.

7.400 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im WS 2019; Universität Wien, 2020) und der Universität Graz (ca. 31.000 Studierende und ca. 3.200 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im WS 2020; Universität Graz, 2021) haben überproportional viele Personen eine Förderung an der Universität Wien im Vergleich zur Universität Graz beantragt (ca. das 2,3-fache).

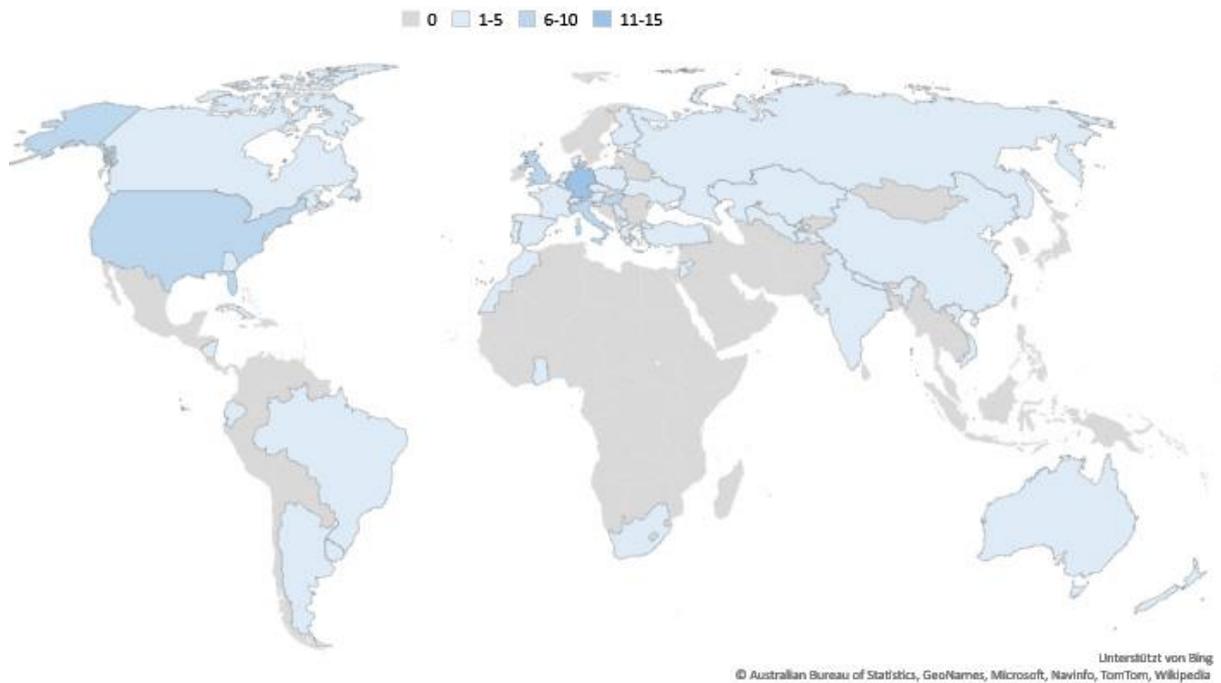
Tabelle 17: Absolute Häufigkeiten bezüglich der österreichischen Hochschule bzw. Institution, an der die Fördernehmerinnen und Fördernehmer eingeschrieben oder beschäftigt waren, als sie die Förderung beantragt haben (SRL Stipendienprogramme OUTGOING)

Österr. Institution (Herkunftsland Österreich)	Häufigkeit
Universität Wien	59
Universität Graz	9
Universität Innsbruck	5
Universität Klagenfurt	5
Universität Salzburg	4
Technische Universität Wien	3
Akademie d. bildenden Künste Wien	2
Medizinische Universität Graz	2
Universität für Bodenkultur	2
Institut für Höhere Studien	1
Johannes-Kepler-Universität Linz	1
Medizinische Universität Wien	1
Technische Universität Graz	1
Veterinärmedizinische Universität Wien	1
Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche	1
Wirtschaftsuniversität Wien	1
Gesamt	98

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Die Auslandsaufenthalte wurden hauptsächlich in europäischen Ländern absolviert (61,3 %), gefolgt von Ländern in Asien (14,2 %), Nordamerika (13,2 %), Südamerika (4,7 %) und Australien (2,7 %); 7 Personen (6,2 %) machten keine Angabe. In Europa waren die häufigsten Zielländer Deutschland (12), das Vereinigte Königreich (8), Italien (7), Ungarn (6), Ukraine (5) und die Niederlande (4). In Asien waren die häufigsten Zielländer Indien (3) und Vietnam, Usbekistan und Nepal (je 3). In Nordamerika waren die häufigsten Zielländer die USA (6) und Kanada (5). Eine grafische Veranschaulichung der Zielländer auf der Weltkarte zeigt Abbildung 21.

Abbildung 21: Für welches Land haben Sie diese Förderung beantragt? (Outgoing)



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

SRL Maßnahmen zur Internationalisierung (Herkunftsland Österreich): Hier lagen von insgesamt 99 Befragten (60,0 %; 33,9 % entfielen auf Befragte mit Zielland Österreich) verwertbare Informationen zur österreichischen Hochschule bzw. Institution vor und von 102 Personen (61,8 %) verwertbare Informationen zum Zielland ihres Auslandsaufenthalts. Die Ergebnisse in

Tabelle 18 zeigen, dass 16,2 % ihre Förderung an der Universität Wien beantragten, gefolgt von der Technischen Universität Wien (12,1 %) und zu je 8,1 % von der Johannes-Kepler-Universität Linz, der Medizinischen Universität Wien, der Technischen Universität Graz und der Universität für Bodenkultur Wien. Gemessen am Verhältnis der Studierenden und des wissenschaftlichen Personals an der Technischen Universität Wien (ca. 26.500 Studierende und ca. 4.200 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im WS 2019; Technische Universität Wien, 2020) und der Universität Wien (ca. 90.000 Studierende und ca. 7.400 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im WS 2019; Universität Wien, 2020) haben überproportional viele Personen eine Förderung an der Technischen Universität Wien beantragt (ca. das 2,4-fache).

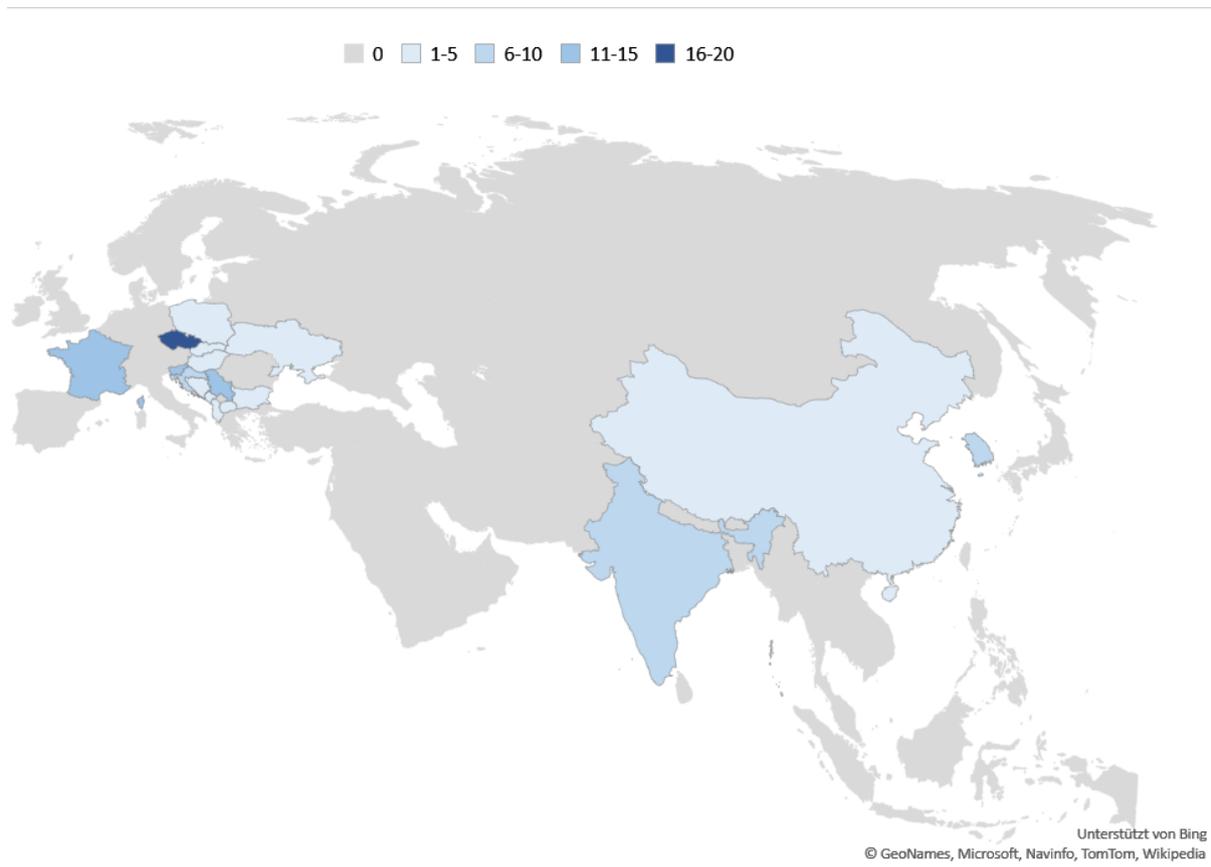
Tabelle 18: Absolute Häufigkeiten bezüglich der österreichischen Hochschule bzw. Institution, an der die Fördernehmerinnen und Fördernehmer eingeschrieben oder beschäftigt waren, als sie die Förderung beantragt haben (SRL Maßnahmen zur Internationalisierung)

Österr. Institution (Herkunftsland Österreich)	Häufigkeit
Universität Wien	16
Technische Universität Wien	12
Johannes-Kepler-Universität Linz	8
Medizinische Universität Wien	8
Technische Universität Graz	8
Universität für Bodenkultur Wien	8
Universität Graz	6
Montan Universität Leoben	5
Universität Innsbruck	4
Veterinärmedizinische Universität Wien	4
Medizinische Universität Graz	3
Universität Klagenfurt	3
Österreichische Akademie der Wissenschaften	2
Universität Salzburg	2
Austrian Institute of Technology	1
Donau Universität Krems	1
Internationales Institut für angewandte Systemanalyse	1
Johanneum Research	1
Ludwig-Boltzmann-Institut für experimentelle und klinische Traumatologie	1
Medizinische Universität Innsbruck	1
Naturhistorisches Museum Wien	1
Fachhochschule Salzburg	1
Fachhochschule Oberösterreich	1
Fachhochschule Vorarlberg	1
Gesamt	99

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Die Auslandsaufenthalte wurden hauptsächlich in Ländern in Europa absolviert (84,3 %), gefolgt von Ländern in Asien (15,7 %). In Europa waren die häufigsten Zielländer Tschechien (16), Frankreich (15), Slowenien (12), Serbien (11), Kroatien (8), Ukraine (5), Polen (4), sowie Nordmazedonien, Ungarn und Bulgarien (je 3), siehe Abbildung 22. In Asien waren die häufigsten Zielländer Indien (8), Südkorea (6) und China (2).

Abbildung 22: Für welches Land haben Sie diese Förderung beantragt? (SRL Maßnahmen zur Internationalisierung)



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

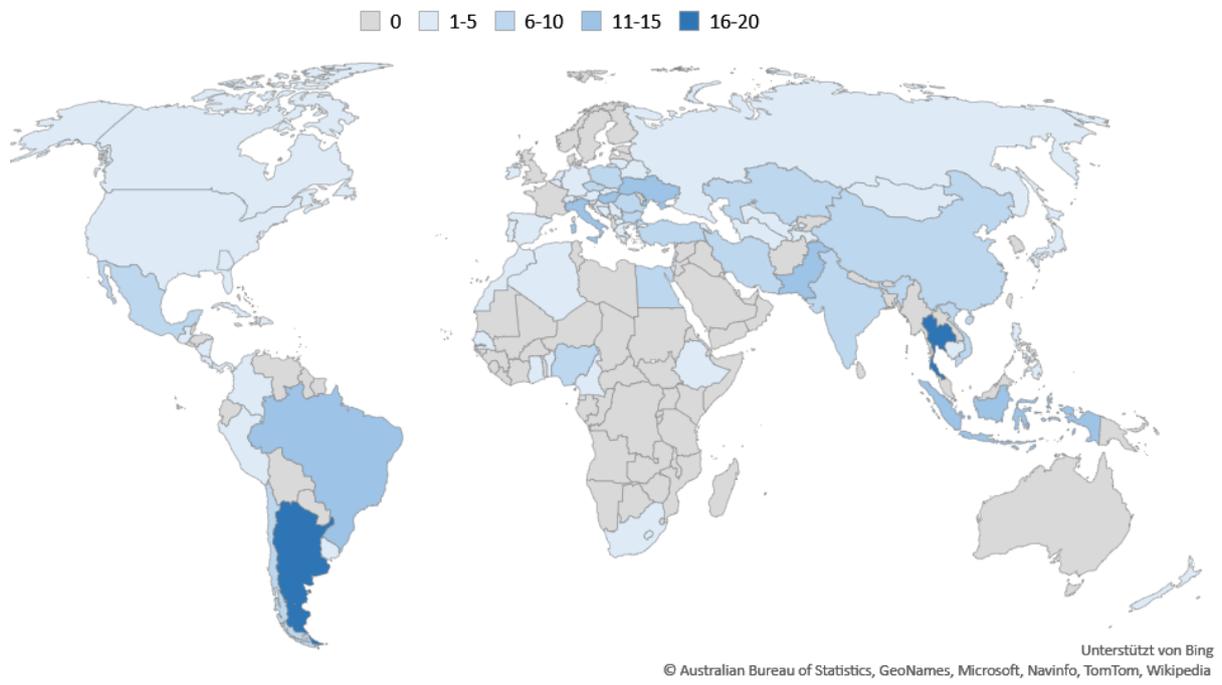
5.1.7 Internationale Mobilität mit Zielland Österreich nach österreichischer Institution

Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer, die einen Auslandsaufenthalt an einer österreichischen Hochschule bzw. Institution beantragt haben, wurden befragt, an welcher österreichischen Hochschule bzw. Institution sie ihren Auslandsaufenthalt absolviert haben, und aus welchem Herkunftsland sie kommen. Die Ergebnisse für die Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING, Programmstipendien und Maßnahmen zur Internationalisierung werden in der Folge dargestellt.

SRL Stipendienprogramme INCOMING (Zielland Österreich): Von insgesamt 315 der Befragten (99,7 %), die in Österreich ihren Auslandsaufenthalt absolvierten, lagen verwertbare Informationen zu ihrem Herkunftsland vor und von 307 Personen (97,2 %) verwertbare Informationen zu einer österreichischen Hochschule oder einer Institution. Abbildung 23 zeigt, dass die meisten Fördernehmerinnen und Fördernehmer (je 36,2 %) aus Ländern in Asien kommen, gefolgt von etwa einem Drittel (32,1 %) aus Europa, 14,6 % aus Südamerika, 8,6 % aus Nordamerika, 7,9 % aus Afrika und 0,6 % aus Australien. In Asien waren die häufigsten Herkunftsländer Thailand (20), Indonesien (15), Pakistan (12), China und Vietnam (je 10), Iran und Türkei (je 7), Indien und Kasachstan (je 5). Für die anderen Länder waren die Häufigkeiten kleiner als 5 (Abbildung 23). In Europa waren die häufigsten Herkunftsländer Ungarn (14), Italien (12), Ukraine (11), Rumänien (9), Tschechien (8), Bulgarien und Polen (je 6), Slowakei (5) und Belgien, Deutschland und Kroatien (je 4). In

Südamerika waren die häufigsten Herkunftsländer Argentinien (20), Brasilien (11), Chile (6), Peru (5) und Kolumbien (3). Aus Nordamerika kamen 8 Personen aus Mexiko und den USA, je 4 Personen waren von Georgien und Kanada, 7 Personen aus Nigeria, Ägypten (6) und Ghana (3). 2 Personen kamen aus Neuseeland.

Abbildung 23: Häufigkeiten der Herkunftsländer der Fördernehmerinnen und Fördernehmer, die ihren Auslandsaufenthalt in Österreich absolviert haben (SRL Stipendienprogramme INCOMING)



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Die Ergebnisse in Tabelle 19 zeigen, dass 92 der Befragten (29,1 %) ihren Auslandsaufenthalt an der Universität Wien absolviert haben, gefolgt von der Fachhochschule Joanneum (9,2 %), der Universität Graz (7,3 %), der Wirtschaftsuniversität Wien (6,3 %) und der Universität Innsbruck (3,8 %). Gemessen am Verhältnis der Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inkl. Professorinnen und Professoren an der Universität Wien (ca. 90.000 Studierende und ca. 7.400 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im WS 2019; Universität Wien, 2020) und der Fachhochschule Joanneum (ca. 5.000 Studierende und ca. 400 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im WS 2020; Fachhochschule Joanneum, 2020) haben überproportional viele Personen ihren Auslandsaufenthalt an der Fachhochschule Joanneum im Vergleich zur Universität Wien absolviert (ca. das 5,7-fache). An der Universität Graz (ca. 31.000 Studierende und ca. 3.200 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im WS 2020; Universität Graz, 2021) waren es im proportionalen Vergleich zur Universität Wien weniger Auslandsaufenthalte (ca. das 0,7-fache).

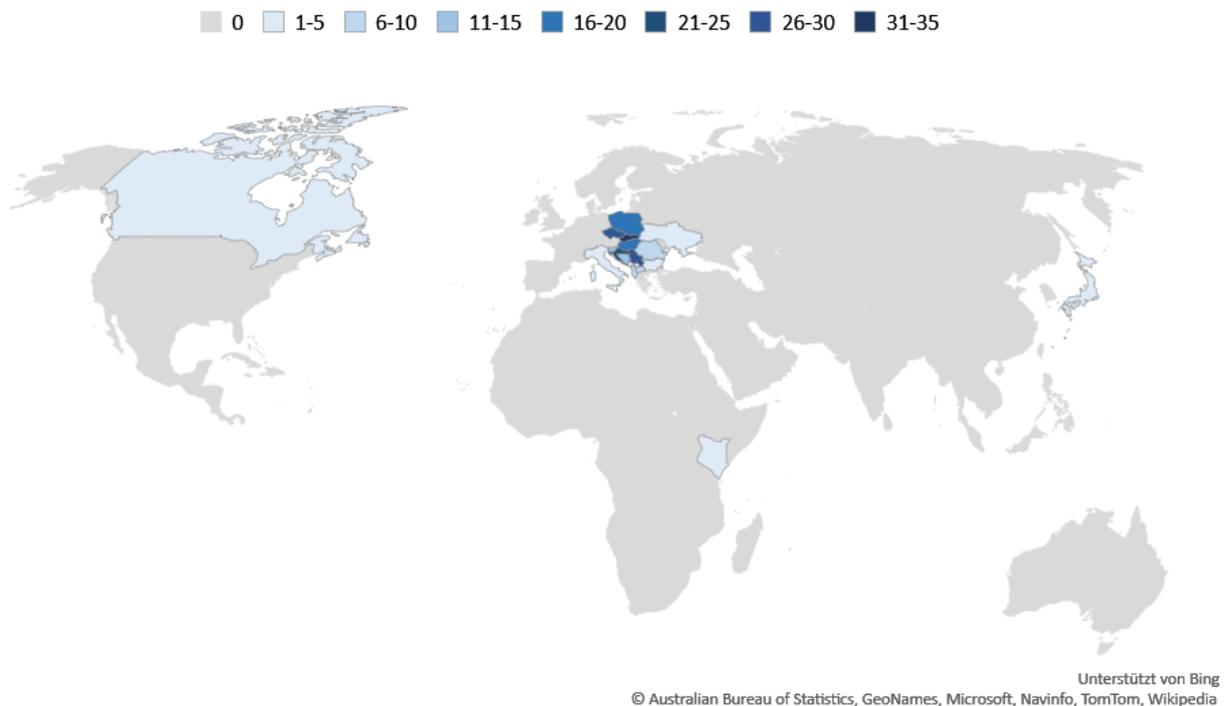
Tabelle 19: Absolute Häufigkeiten der österreichischen Institutionen, an denen die Fördernehmerinnen und Fördernehmer ihren Auslandsaufenthalt absolviert haben (SRL Stipendienprogramme INCOMING)

Österr. Institution (Zielland Österreich)	Häufigkeit
Universität Wien	92
Fachhochschule Joanneum	29
Universität Graz	23
Wirtschaftsuniversität Wien	20
Universität Innsbruck	12
Technische Universität Wien	11
FH Oberösterreich	10
Technische Universität Graz	10
Universität für Bodenkultur	9
IMC Fachhochschule Krems	8
MCI Management Center Innsbruck	8
Fachhochschule Vorarlberg	7
Fachhochschule Wien der WKW	7
Medizinische Universität Vienna	7
Universität Salzburg	7
Fachhochschule Kärnten	6
Österr. Akademie der Wissenschaften	6
Fachhochschule Kufstein Tirol	4
Fachhochschule Technikum Wien	4
Universität Klagenfurt	4
Montanuniversität Leoben	3
Veterinärmedizinische Universität Wien	3
Austrian Institute of Technology	2
Fachhochschule des BFI Wien	1
Fachhochschule Salzburg	1
IIASA - International Institute for Applied Systems Analysis	1
Institut für Höhere Studien	1
Interuniversitäres Department für Agrarbiotechnologie Tulln	1
Johannes-Kepler-Universität Linz	1
Kunstuniversität Graz	1
Max Perutz Labs Vienna	1
Medizinische Universität Graz	1
Medizinische Universität Innsbruck	1
Naturhistorisches Museum Wien	1
Österreichisches Institut für Internationale Politik	1
Österreichische Nationalbibliothek	1
Paracelsus Medizinische Privatuniversität	1
Universität für angewandte Kunst Wien	1
Gesamt	307

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

SRL Programmstipendien (Zielland Österreich): Von insgesamt 209 der Befragten (79,2 %), die in Österreich ihren Auslandsaufenthalt absolvierten, lagen verwertbare Informationen zum Herkunftsland vor und von 180 Personen (68,2 %) verwertbare Informationen zu einer österreichischen Hochschule bzw. Institution. Abbildung 24 zeigt, dass die meisten Fördernehmerinnen und Fördernehmer (96,7 %) aus Ländern in Europa kommen: Slowakei (32), Tschechien (30), Serbien (27), Kroatien (23), Ungarn (18), Polen (16), Bosnien-Herzegowina (12), Slowenien (11), Rumänien (10), Albanien (7), Nordmazedonien (6), Montenegro (4), Bulgarien (3), Italien, Ukraine und Kosova (je 1). 4 Personen kamen aus Asien (Japan), 2 Personen aus Nordamerika (Kanada) und 1 Person aus Afrika (Kenia).

Abbildung 24: Häufigkeiten der Herkunftsländer der Fördernehmerinnen und Fördernehmer, die ihren Auslandsaufenthalt in Österreich absolviert haben (SRL Programmstipendien)



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Die Ergebnisse zeigen, dass 44 Befragte (24,4 %) ihren Auslandsaufenthalt an der Universität Wien absolviert haben, gefolgt von der Universität Graz (24 Befragte bzw. 13,3 %), der Technischen Universität Wien (16 Befragte bzw. 8,9 %) und der Universität für Bodenkultur (15 Befragte bzw. 8,3 %) (Tabelle 17). Gemessen am Verhältnis der Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inkl. Professorinnen und Professoren an der Universität Wien (ca. 90.000 Studierende und ca. 7.400 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im WS 2019; Universität Wien, 2020) und der Universität Graz (ca. 31.000 Studierende und ca. 3.200 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im WS 2020; Universität Graz, 2021) haben überproportional viele Personen ihren Auslandsaufenthalt an der Universität Graz im Vergleich zur Universität Wien absolviert (ca. das 1,5-fache). Auch an der Technischen Universität Wien (ca. 26.500 Studierende und ca. 4.200 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im WS 2019; Technische Universität Wien, 2020) haben im Verhältnis zur Universität Wien ebenso überproportional viele Personen ihren Auslandsaufenthalt absolviert (ca. das 1,15-fache). Die Häufigkeiten nach österreichischer Institution sind in

Tabelle 20 aufgeschlüsselt.

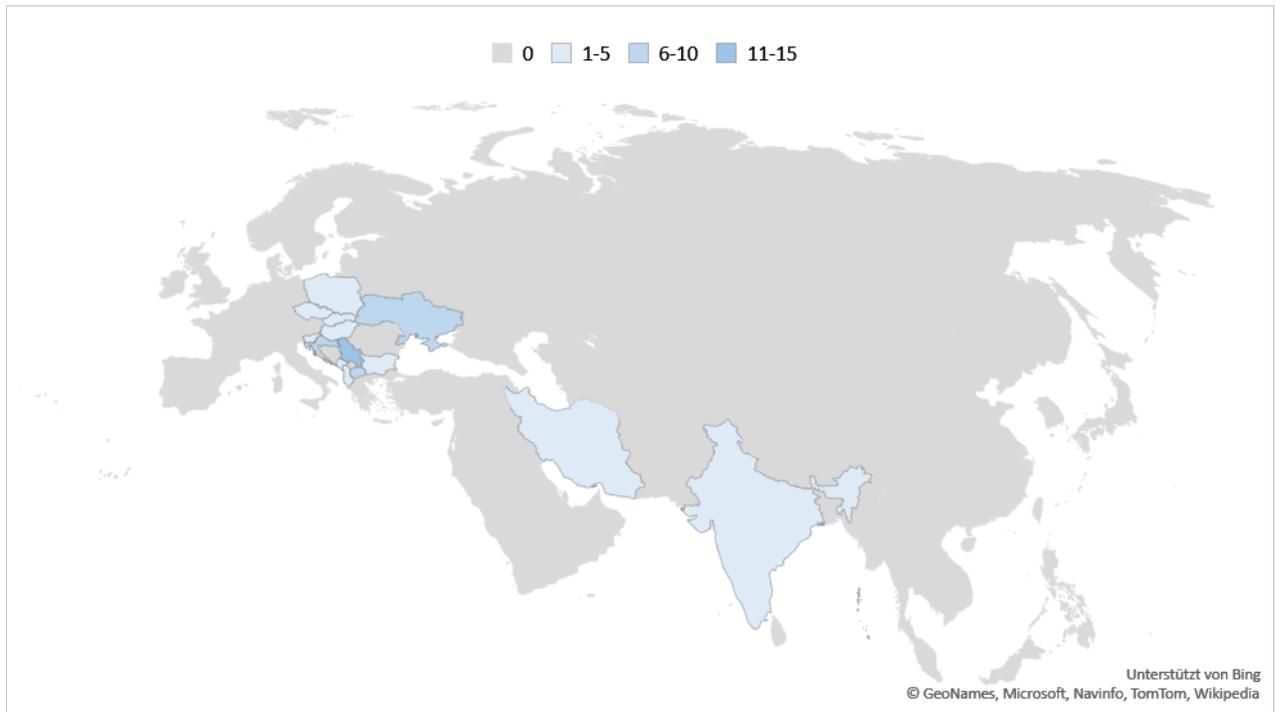
Tabelle 20: Absolute Häufigkeiten der österreichischen Institutionen, an denen die Fördernehmerinnen und Fördernehmer ihren Auslandsaufenthalt absolviert haben (SRL Programmstipendien)

Österr. Institution (Zielland Österreich)	Häufigkeit
Universität Wien	44
Universität Graz	24
Technische Universität Wien	16
Universität für Bodenkultur Wien	15
Wirtschaftsuniversität Wien	13
Veterinärmedizinische Universität Wien	9
Technische Universität Graz	7
Universität Innsbruck	6
Universität Salzburg	6
DIG Deutsch in Graz	5
Johannes-Kepler-Universität Linz	4
Medizinische Universität Wien	4
Montan Universität Leoben	4
Fachhochschule Burgenland	3
Fachhochschule Campus 02	3
Medizinische Universität Graz	3
Österreichische Akademie der Wissenschaften	3
Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl	2
Fachhochschule Vorarlberg	2
Institute of Science and Technology Austria	1
Max Perutz Labs Vienna	1
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	1
Medizinische Universität Wien	1
Naturhistorisches Museum Wien	1
Österreichische Nationalbank	1
Österreichisches Staatsarchiv – Haus-, Hof- und Staatsarchiv	1
Gesamt	180

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

SRL Maßnahmen zur Internationalisierung (Zielland Österreich): Von insgesamt 56 der Befragten (33,9 %; 60,0 % entfielen auf Befragte mit Herkunftsland Österreich), die in Österreich ihren Auslandsaufenthalt absolvierten, lagen verwertbare Informationen zum Herkunftsland sowie zu einer österreichischen Hochschule bzw. Institution vor. Aufgrund der geringen absoluten Häufigkeiten bezüglich des Herkunftslandes oder der österreichischen Institution sind die Ergebnisse nur eingeschränkt interpretierbar. Abbildung 25 zeigt, dass die meisten Fördernehmerinnen und Fördernehmer (89,3 %) aus europäischen Ländern kommen: Serbien (12), Kroatien (9), Nordmazedonien und Ukraine (je 7), Bulgarien und Tschechien (je 3) und aus den weiteren Ländern mit absoluten Häufigkeiten von 1 bis 2. Aus Asien (Indien) kamen 4 Personen.

Abbildung 25: Häufigkeiten der Herkunftsländer der Fördernehmerinnen und Fördernehmer, die ihren Auslandsaufenthalt in Österreich absolviert haben (SRL Maßnahmen zur Internationalisierung)



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Die Ergebnisse zeigen, dass 11 Befragte (19,6 %) ihren Auslandsaufenthalt an der Technischen Universität Wien absolviert haben, gefolgt von der Universität Graz (7 Befragte bzw. 12,5 %), der Universität für Bodenkultur und der Universität Wien (je 5 Befragte bzw. 8,9 %), sowie der Medizinischen Universität Wien (4 Befragte bzw. 7,1 %) (

Tabelle 21).

Aufgrund der Ausrichtung der Förderungsprogramme der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung auf naturwissenschaftliche Fächer (das sich auch in der fachlichen Ausrichtung der Befragten zeigt, Abbildung 17), war ein höherer Anteil an österreichischen Institutionen mit naturwissenschaftlich-technischer Ausrichtung zu erwarten.

Tabelle 21: Absolute Häufigkeiten der österreichischen Institutionen, an denen die Fördernehmerinnen und Fördernehmer ihren Auslandsaufenthalt absolviert haben (SRL Maßnahmen zur Internationalisierung)

Österr. Institution (Zielland Österreich)	Häufigkeit
Technische Universität Wien	11
Universität Graz	7
Universität für Bodenkultur	5
Universität Wien	5
Medizinische Universität Wien	4
Universität Innsbruck	4
Technische Universität Graz	3
Johannes-Kepler-Universität Linz	2
Medizinische Universität Graz	2
Montanuniversität Leoben	2
Naturhistorisches Museum Wien	2
Austrian Institute of Technology	1
FH Vorarlberg	1
International Institute for Applied Systems Analysis	1
Joanneum Research	1
Ludwig-Boltzmann-Institut	1
Medizinische Universität Innsbruck	1
Österr. Akademie der Wissenschaften	1
Universität Salzburg	1
Veterinärmedizinische Universität Wien	1
Gesamt	56

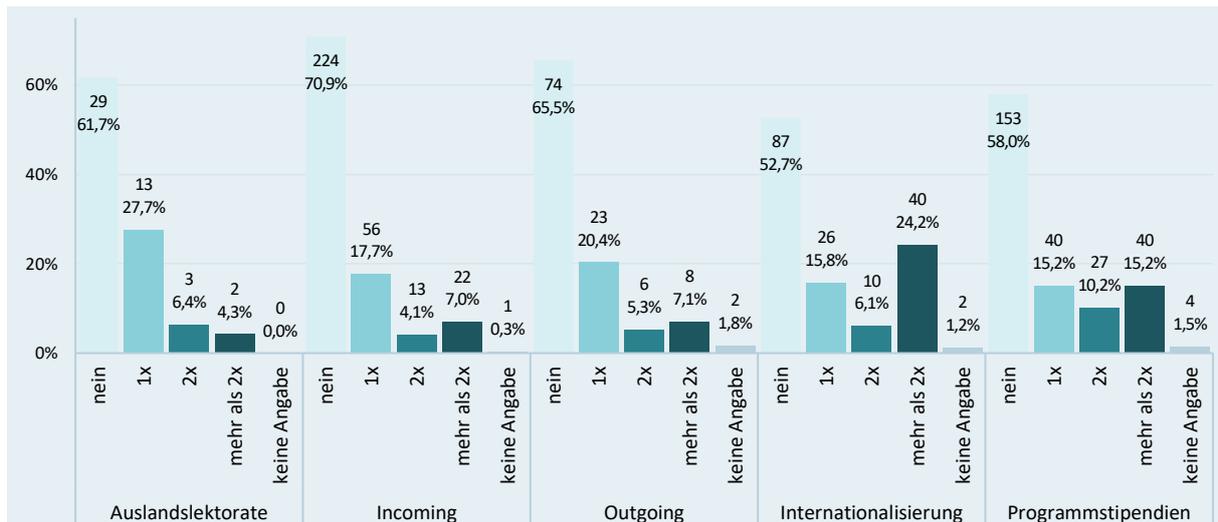
Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

5.2 Bewerbung: Inanspruchnahme und Prozess

5.2.1 Bewerbung und Inanspruchnahme der BMBWF-Förderungsprogramme

Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer wurden befragt, ob sie sich zuvor schon an diesem oder einem anderen Förderungsprogramm beworben haben. Mehr als die Hälfte der Befragten (52,7 %, SRL Maßnahmen zur Internationalisierung) bis mehr als zwei Drittel (70,9 %, SRL Stipendienprogramme INCOMING) beantworteten diese Frage mit „Nein“. Die Befragten der SRL Auslandslektorate gaben zu mehr als einem Viertel (27,7 %) an, dass sie sich schon einmal auf dieses oder ein anderes Förderungsprogramm beworben haben. Für die anderen Sonderrichtlinien waren dies zwischen 15 und 20 Prozent (Abbildung 26). Während die Befragten der Sonderrichtlinien Auslandslektorate, Stipendienprogramme INCOMING und Stipendienprogramme OUTGOING sich selten mehr als zweimal für Förderungsprogramme bewarben, war der Anteil der Befragten der SRL Programmstipendien mit 15,2 % mehr als doppelt so hoch und mit fast einem Viertel (24,2 %) am höchsten unter den Befragten der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung.

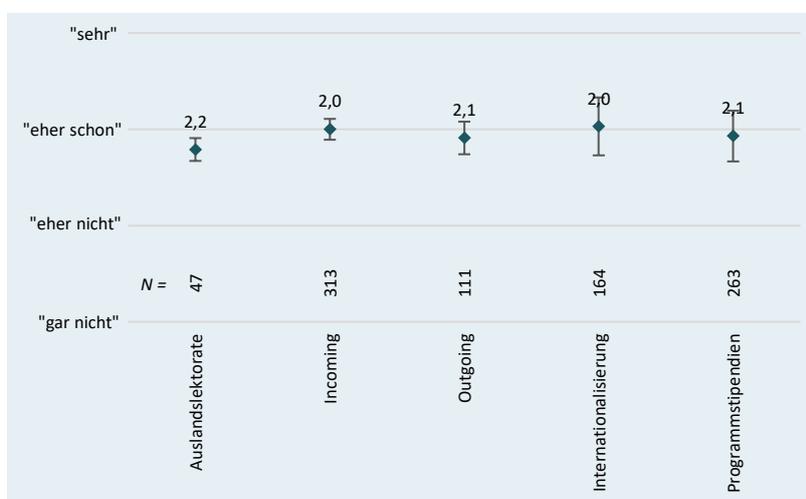
Abbildung 26: Haben sich die Geförderten zuvor schon an diesem oder einem anderen Förderungsprogramm beworben?



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Des Weiteren wurden die Fördernehmerinnen und Fördernehmer befragt, in welchem Ausmaß sie sich im Vorfeld ihrer Bewerbung über andere nationale oder internationale Förderungsprogramme informierten. Auf einer 4-stufigen Skala von sehr (1) bis gar nicht (4) konnten die Befragten das subjektive Ausmaß ihrer Informiertheit beurteilen. Abbildung 27 zeigt die Mittelwerte je Sonderrichtlinie, die Fehlerbalken zeigen das Vertrauensintervall (95 %) der Mittelwerte. Es zeigt sich, dass die Befragten über alle Sonderrichtlinien hinweg angaben, sich im Vorfeld „eher schon“ über andere nationale oder internationale Förderungsprogramme informiert zu haben.

Abbildung 27: Haben sich die Geförderten im Vorfeld ihrer Bewerbung über andere nationale oder internationale Förderungsprogramme informiert? (Mittelwert)

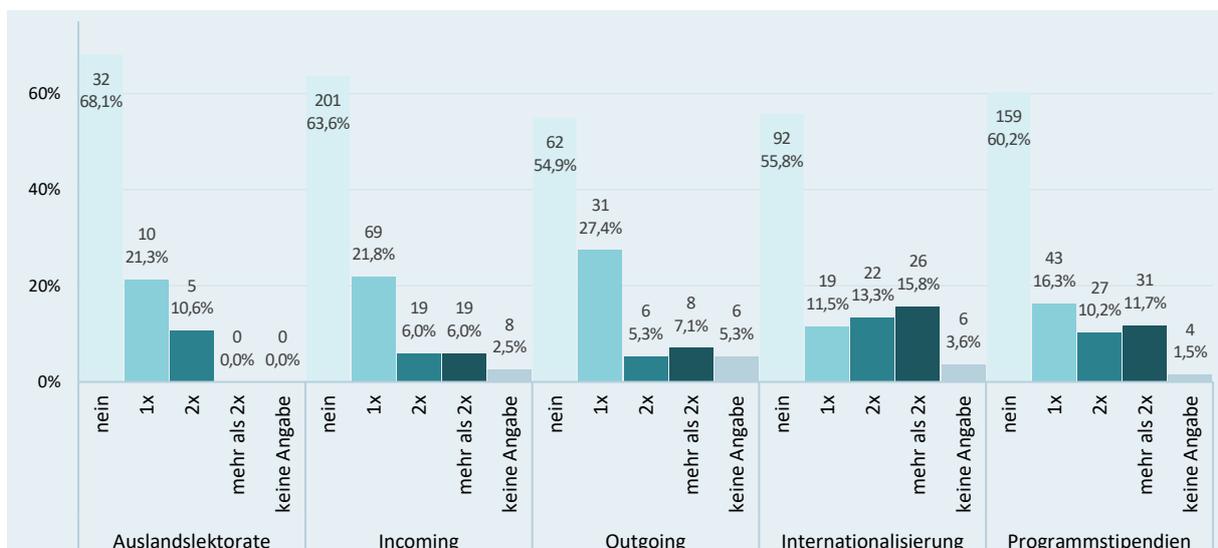


Anm.: Fehlerbalken ... 95 %ige Vertrauensintervall (Konfidenzintervall) des Mittelwerts.

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer wurden auch befragt, ob Sie weitere Förderungsprogramme (davor, gleichzeitig, danach) in Anspruch nahmen. Die Ergebnisse in Abbildung 28 zeigen, dass mehr als die Hälfte (54,9 % bei der SRL Stipendienprogramme OUTGOING) bis mehr als zwei Drittel (68,1 % bei der SRL Auslandslektorate) der Befragten keine weiteren Förderungsprogramme in Anspruch nahmen. Die Inanspruchnahme eines weiteren Förderungsprogramms lag zwischen 11,5 % (SRL Maßnahmen zur Internationalisierung) und 27,4 % (SRL Stipendienprogramme OUTGOING). Mehr als zwei Förderungsprogramme (15,8 %) haben die Befragten der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung in Anspruch genommen. Die Ergebnisse in Abbildung 28 zeigen, wie erwartet, ein ähnliches Muster wie die Ergebnisse in Abbildung 27, da die mehrfache Inanspruchnahme von Förderungsprogrammen natürlich mit einer mehrfachen Bewerbung einhergeht.

Abbildung 28: Haben die Geförderten weitere Förderungsprogramme in Anspruch genommen (davor, gleichzeitig, danach)?



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Zusätzlich zu der Anzahl an Bewerbungen und Anzahl der Inanspruchnahme weiterer Förderungsprogramme, konnten die Befragten in offenen Antworten die Förderungsprogramme nennen, für die sie sich noch beworben haben und die sie in Anspruch nahmen. Über alle Sonderrichtlinien hinweg zeigt sich eine hohe Übereinstimmung zwischen jenen Förderungsprogrammen, für die sich die Befragten noch beworben haben, und jenen, die sie auch in Anspruch nahmen.

So nannten die Befragten der SRL Auslandslektorate: „Deutsch als Fremdsprache (DaF)“, „Erasmus“, „Monbukagakusho“, „Language Assistance“; die Befragten der SRL Stipendienprogramme INCOMING: „Ernst Mach“, „DAAD“, „CEEPUS“, „Erasmus“ und „Franz Werfel“. In der SRL Stipendienprogramme OUTGOING haben sich die Befragten für „Erasmus“, „Marietta Blau“ und „Uni:Docs Scholarship“ beworben und „Erasmus“, „ÖAW“, „KWA“ und „Deutsch als Fremdsprache (DaF)“ in Anspruch genommen; bei den SRL Programmstipendien wurden „CEEPUS“, „Erasmus“ und „DAAD“ genannt; bei den SRL Maßnahmen zur Internationalisierung: „WTZ“, „FWF“, „Ernst Mach“ und „EU Horizon 2020“.



Bekanntheitsgrad, Inklusion und Prestige der Programme

Sowohl die Teilnehmenden der Incoming- (insb. Ernst Mach) als auch der Outgoing-Programme (insb. Marietta Blau) führten an, dass sie ausschließlich über zufällige Kontakte auf die jeweiligen Förderungsprogramme gestoßen sind. In fast allen Fällen erfolgte die Bewerbung aufgrund einer Empfehlung durch den oder die Betreuende. Im Falle der Incoming-Kandidatinnen und Kandidaten waren es ausschließlich bereits bestehende Kontakte nach Österreich (wie z.B. universitäre Forschungs Kooperationen), wodurch die Personen auf das jeweilige Programm aufmerksam wurden. Die meisten Interviewpartnerinnen und -partner regten eine intensivere Bewerbung der Programme an, dies insbesondere im Ausland, sodass auch Personen ohne vorherige Kontakte nach Österreich davon profitieren können.

Im Übrigen wurden die Programme von den meisten Interviewpartnerinnen und -partnern als inklusiv beschrieben. Hier ist vor allem die Altersunabhängigkeit herauszustreichen, die die Programme von vergleichbaren abhebt. So wurde z.B. beim Ernst Mach Stipendium festgehalten, dass gerade Studierende aus afrikanischen Ländern mehr Zeit für ein Doktoratsstudium benötigen und diese in der Regel älter sind; eine flexible Handhabung des Kriteriums „Alter“ ist von Vorteil und unterstützt die Inklusivität. Auch wurde als sehr positiv festgehalten, dass Outgoing-Studierende unabhängig von ihrer Nationalität förderwürdig sind. Die Geförderten fühlen sich dadurch auch sehr wertgeschätzt und mit Österreich verbunden.

Bezüglich Geschlechterverhältnis oder Förderung von Frauen wurden alle Programme durchwegs als gut bewertet. Tatsächlich gab es nur einen Vorschlag von einer Person, welche vom Marietta-Blau-Programm gefördert wurde, nämlich die Vornamen beim Bewerbungsprozedere auszublenden, was in vergleichbaren Auswahlverfahren (wie z.B. in den USA) üblich ist.

Das größte Ansehen unter den Programmen wird dem Franz Werfel-Stipendium zugeschrieben, welches von den Geförderten hinsichtlich der Wertigkeit dem Humboldt-Forschungsstipendium in Deutschland gleichgesetzt wurde – mit dem Unterschied zu Deutschland, dass dieses in Österreich sowohl auf fachlicher als auch auf menschlicher Ebene großartig begleitet wird (wie eine „Werfelianerin“ festhielt: „Auch in Deutschland war die Betreuung fachlich immer ok, aber in Österreich war die Betreuung professionell und darüber hinaus herzlich und bemüht – insb. seitens des OeAD. Das Franz Werfel-Stipendium stellt eine große Ausnahme unter den Förderangeboten dar, es ist ein großartiges Programm.“) Nicht zuletzt wird dem aktiven, internationalen Netzwerk unter den „Werfelianerinnen“ und „Werfelianern“ eine hohe Bedeutung zugeschrieben – sowohl hinsichtlich der wissenschaftlichen Arbeit als auch der Kulturarbeit.

5.2.2 Zufriedenheit mit dem Bewerbungsverfahren

Auf die Zufriedenheit mit dem Bewerbungsverfahren bzw. -prozess wurde vor allem in den Interviews eingegangen und wird auf diese in der folgenden Box eingegangen. Darüber hinaus in der schriftlichen Befragung erfasste Ergebnisse, was insbesondere Anregungen für Verbesserungen betrifft, werden in Kapitel 6.2.1 dargestellt.



Bewerbungsprozedere, Auswahlverfahren und -kriterien

Grundsätzlich wurde von allen Interviewten festgehalten, dass das Bewerbungsprozedere und die Förder-kriterien im jeweiligen Programm transparent und vom OeAD klar kommuniziert werden.

Darüber hinaus erkannten mehrere Interviewpartnerinnen und -partner in den Incoming-Programmen die Absicht, gezielt Personen aus weniger entwickelten Weltregionen anzusprechen. Dabei wurde insbesondere geschätzt, dass damit Personen eine Möglichkeit zur Mobilität gegeben wird, die über andere Programme nur wenig Chancen hätten. Unterschiede zeigen sich jedoch je nach Programm: Während das Ernst-Mach-Programm in dieser Hinsicht als weitgehend inklusiv erachtet wurde und hier v.a. Fragen in Bezug auf die Passgenauigkeit von Profil der/des Bewerbenden und der Gastinstitution sowie daraus entstehende Potenziale als wertvoll erachtet wurden, so wurde im Hinblick auf das Franz-Werfel-Programm vereinzelt bemängelt, dass es v.a. auf Personen aus Osteuropa zugeschnitten ist und damit Kandidatinnen und Kandidaten aus anderen und ärmeren Weltregionen vor maßgebliche Herausforderungen stellt. Insbesondere werde etwa nicht berücksichtigt, dass die Reisekosten für diese Personen deutlich höher ausfallen, und dass eine gewisse Mobilität zwischen der Gast- und Herkunftsregion nötig ist, sowohl um persönliche Kontakte als auch einen Wissenstransfer im Sinne eines „Brain Gains“ sicherzustellen. Auch die Dauer wurde für Personen aus weiter entfernten geografischen und kulturellen Räumen als zu kurz erachtet, zumal hier eine Phase der kulturellen Anpassung zu berücksichtigen sei. Als herausfordernd und zugleich wertvoll wurde von allen Interviewten des Franz-Werfel-Programms die Vorab-Kontaktaufnahme mit Professorinnen und Professoren gesehen. Entscheidend für die Auswahl ist die wissenschaftliche Exzellenz der geplanten Projekte. Beides – das Einholen von Empfehlungsschreiben (und damit die Auseinandersetzung mit dem österreichischen System) wie auch die Leistungsorientierung – wurde von den Interviewten sehr geschätzt.

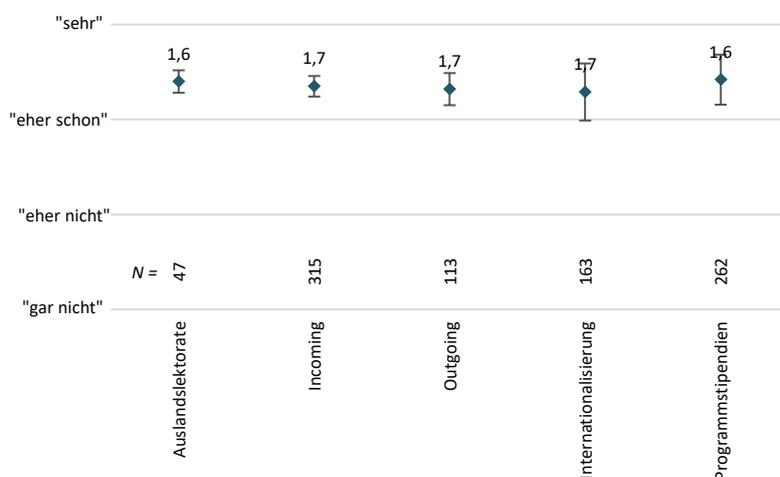
Der Fokus auf Personen aus Entwicklungsregionen wurde hingegen von manchen Teilnehmenden als zu eng gesehen. So bemängelte bspw. ein Teilnehmender des Ernst Mach-Programms, dass der gesamte Bewerbungsprozess Personen aus westlichen Hochschulsystemen abschrecke: „Man fühlt sich davon irritiert, Belanglosigkeiten in den Formularen angeben zu müssen, die mit der Exzellenz der Forschung nichts zu tun haben.“ Auch die Handhabung der Bewerbungsschreiben würde zum Beispiel Personen aus dem nordamerikanischen Raum abschrecken, zumal ihre Betreuenden gewöhnt sind, ihr Empfehlungsschreiben nicht über die Kandidatin oder den Kandidaten einzureichen, sondern direkt an die entscheidende Organisation zu übermitteln.

Mehrere Interviewte (finanziert durch CEEPUS, Richard Plaschka und Franz-Werfel) wiesen auch auf die Wichtigkeit der Nutzerinnen- und Nutzerfreundlichkeit der Online-Plattform hin. Ziel soll es stets sein, am neuesten Stand der Technik zu agieren und Komplexität zu reduzieren. Teilweise sahen die Interviewten diesbezüglich Verbesserungsbedarf.

5.2.3 Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer wurden mittels einer 4-stufigen Skala von „sehr“ (1) bis „gar nicht“ (4) befragt, ob die Förderung ihnen geholfen hat, die Mehrkosten des Auslandsaufenthalts zu decken. Die Ergebnisse in Abbildung 29 zeigen, dass die Befragten über alle fünf Sonderrichtlinien hinweg der Frage im Mittel zwischen „eher schon“ und „sehr“ zustimmten (1,6 bis 1,7). Ein signifikanter Unterschied¹⁰ zwischen Frauen und Männern konnte für Befragte der SRL Stipendienprogramme INCOMING beobachtet werden (korrigiertes $p = 0,010$), wobei der Mittelwert der Männer um 0,2 höher lag als der Mittelwert der Frauen (1,8 und 1,6).

Abbildung 29: Hat die Förderung geholfen, die Mehrkosten des Auslandsaufenthalts zu decken?



Anm.: N ... Stichprobengröße, Fehlerbalken ... Vertrauensintervall (95 %) des Mittelwerts.

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

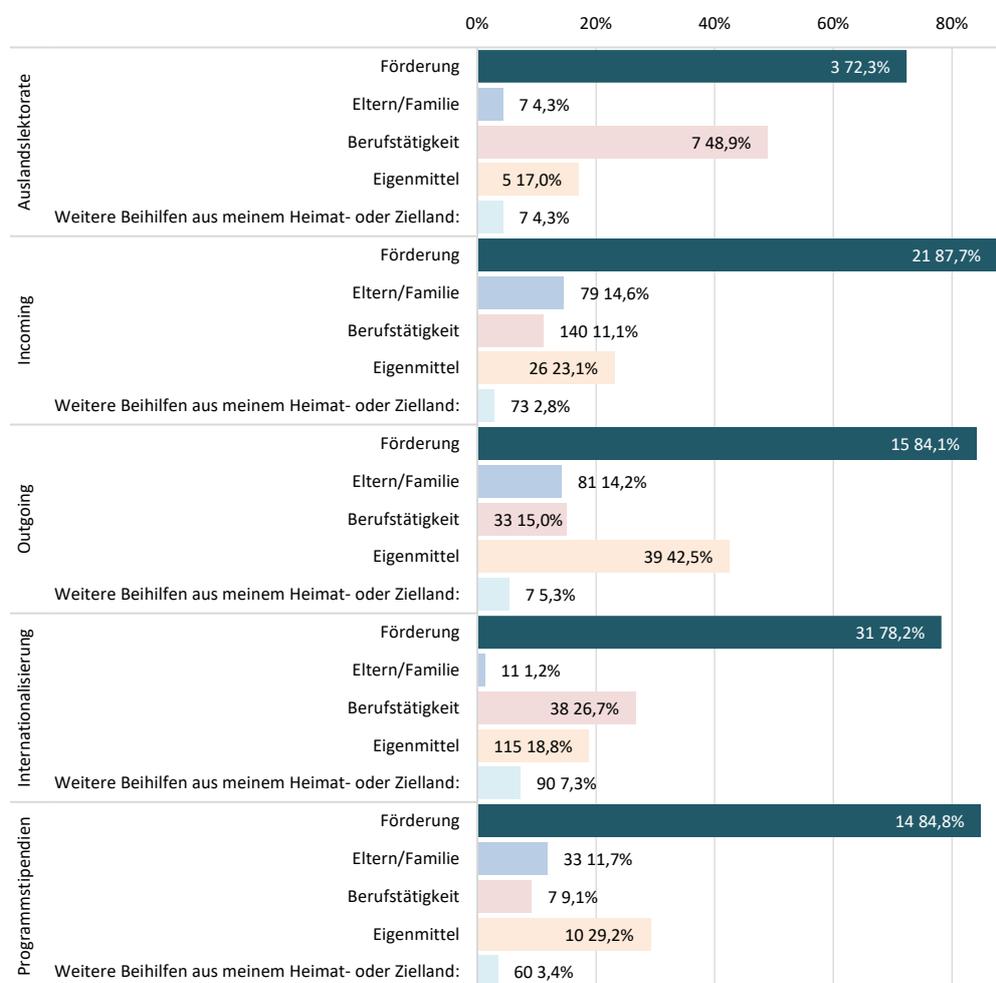
Zusätzlich zur quantitativen Beurteilung, ob die Förderung die Mehrkosten des Auslandsaufenthalts decken konnte, wurden die Fördernehmerinnen und Fördernehmer tiefergehend befragt, durch welche Geldmittel sie ihren Auslandsaufenthalt primär finanziert haben. In einer Mehrfachauswahl konnten die Befragten aus fünf vorgegeben Antwortmöglichkeiten („Förderung“, „Eltern/Familie“, „Berufstätigkeit“, „Eigenmittel“ und „Weitere Beihilfen aus meinem Heimat- oder Zielland“) die auf sie zutreffende(n) Antwort(en) wählen. Abbildung 30 veranschaulicht die Häufigkeiten der gewählten Antworten.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten über alle Sonderrichtlinien hinweg in hohem Ausmaß ihren Auslandsaufenthalt durch die Förderung finanzierten (72,3 % bei der SRL

¹⁰ Unter Berücksichtigung der Korrektur nach Bonferroni-Holm.

Auslandslektorate bis 87,7 % bei der SRL Stipendienprogramme INCOMING). Ein Anteil von 48,9 % der Befragten der SRL Auslandslektorate gab zudem ihre Berufstätigkeit als Finanzierungsquelle an. Da die Fördernehmerinnen und Fördernehmer des Lektoratsstipendiums für deutsche Sprache an der Gastinstitution für bis zu fünf Jahre beschäftigt werden, ist die Berufstätigkeit ein wesentlicher Aspekt dieses Förderungsprogramms, der den Auslandsaufenthalt über die Jahre hinweg finanziell auch stützt. Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung haben mit einem Anteil von 26,7 % ihre Berufstätigkeit als Finanzierungsquelle angegeben. Weil Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung im Durchschnitt älter sind und ein höheres formales Bildungslevel erreicht haben (siehe hierzu auch Abbildung 10 und Abbildung 11) und somit wahrscheinlich häufiger berufstätig sind, kann angenommen werden, dass diese Personen die Mehrkosten ihres kurzen Auslandsaufenthalts neben der Förderung auch durch das Einkommen ihrer Berufstätigkeit decken. Befragte der SRL Stipendienprogramme OUTGOING gaben hingegen mit einem Anteil von 42,5 % an, Mehrkosten - neben der Förderung - durch Eigenmittel zu decken.

Abbildung 30: Durch welche Geldmittel wurde der Auslandsaufenthalt primär finanziert?



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Als weitere Geldmittel zur Deckung der Mehrkosten des Auslandsaufenthalts nannten Befragte der SRL Stipendienprogramme INCOMING (8 Nennungen): „CONACYT“,

„Ersparnisse“, „grant from UNT“, „Minciencias grant from Colombia“, „PhD scholarship from CONICET“ und „The grant the University of Guadalajara offers“. Befragte der SRL Stipendienprogramme OUTGOING (6 Nennungen) nannten: „S&T Cooperation Programme between the Republic of Albania and the Republic of Austria“, „SEMP funding“, „The supervisor provided some budget for housing (which is very costly in France)“ und „zusätzliche binationale Förderung CZ-A“. Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung (9 Nennungen) nannten: „Austrian Science Fund FWF“, „Erasmus+ programme“, „FWF Elise Richter project“, „On the Polish side, my university financed my stay; the accommodation costs were covered by WTZ programme (lump sum payment)“ und „The initial travel expense was funded by DST (Govt of India)“. Befragte der SRL Programmstipendien (5 Nennungen) nannten: „Czech Scientific Foundations, Grant from the University of Hradec Králové“, „Erasmus+“, „Internal Grant of the Tomas Bata University in Zlin“ und „support by host university and professor“.



Finanzierung

Ein Faktor, der v.a. die Inklusion der Programme limitiert, ist jener der Stipendienhöhe. Dieser wurde von nahezu allen Interviewpartnerinnen und -partnern – programmübergreifend – ins Treffen geführt, wenn es darum ging, benachteiligte Personengruppen zu berücksichtigen. Insbesondere jene, die über wenig Eigenmittel verfügen oder bereits eine Familie haben, können sich einen Aufenthalt rein durch das Stipendium nicht leisten. Die geringe Stipendienhöhe ist auch ein Problem hinsichtlich des Prestiges der Programme: Einige Interviewpartnerinnen und -partner verglichen die BMBWF-Förderungsprogramme mit ähnlichen Programmen wie etwa in Deutschland (z.B. Humboldt-Stipendium) oder Japan, wo die Stipendienhöhe in etwa das Doppelte bis Dreifache beträgt (Auslandslektorate: 3–4-fache). Einige mobile Forschende setzten dieses Faktum auch mit einer geringen Wertschätzung gleich, die außerdem viele exzellente Forschende von einer Teilnahme abhält. „Mit etwas mehr als 1.000 Euro auskommen zu müssen und in einem Studentenheim zu leben ist ein Downgrade. Mit Familie ist dies ohnehin sehr schwierig. Das tun sich viele erst gar nicht an“ (Interviewpartner, Franz Werfel).

Auch bei den Incoming-Programmen wurde festgehalten, dass die Lebenskosten in Städten, wie z.B. Wien und Salzburg, beträchtlich höher sind als jene in den Heimatländern und dass ohne zusätzliche Mittel, sei es Ersparnes oder zusätzliche Unterstützung durch ihr Heimatland oder die Stammuniversität, der Aufenthalt nicht finanzierbar gewesen wäre. Ähnlich wiesen Interviewpartnerinnen und -partner von Outgoing-Programmen auf die finanziell knapp bemessenen Stipendien hin. So hielt bspw. ein Postgraduate der Österreich-Zentren fest, dass „die Leute ein paar Tausend Euro mitbringen müssen. Für Reisen, kulturelle Besichtigungen usw. gibt es keine Unterstützung. Auch sind Krankheiten eine Herausforderung; zwar werden die Kosten für Arztbesuche gedeckt, aber die Medikamente sind teuer.“

Vor diesem Hintergrund wurde von der Mehrheit der Interviewten angeregt, die Stipendienhöhe in Zukunft verstärkt nach Gastregion bzw. den gegebenen Rahmenbedingungen auszurichten bzw. anzupassen. Teilweise geht es „nur um 150–200 Euro pro Monat“, um etwas zu ermöglichen oder nicht. Entsprechend wurde auch mehrmals der Vorschlag geäußert, „es wäre besser, eine etwas geringere Anzahl an Stipendien zu vergeben, diese aber finanziell besser auszustatten“ (Interviewpartner, Richard Plaschka).

5.3 Erwartete und erreichte Ziele

Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer wurden befragt, welche ihre wichtigsten Ziele waren, die sie für den Auslandsaufenthalt erwartet hatten, und welche Ziele sie im Rahmen ihres Auslandsaufenthalts auch erreichten. Vier Arten von Zielen wurden dabei bereits vorab vom Evaluierungsteam definiert:

- 1) Persönliche Ziele, die auf persönliche Bedürfnisse, wie z.B. nach dem Leben im Ausland oder der Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen, abzielen;
- 2) Lehrtätigkeitsbezogene Ziele, die Fördernehmerinnen und Fördernehmer adressieren, die im Rahmen ihres Auslandsaufenthalts auch lehren;
- 3) Studienbezogene Ziele für Fördernehmerinnen und Fördernehmer, die im Rahmen ihres Auslandsaufenthalts als Studentin oder Student Lehrveranstaltungen besuchen; sowie
- 4) Forschungsbezogene Ziele für Fördernehmerinnen und Fördernehmer, die im Rahmen ihres Auslandsaufenthalts Forschung betreiben.

Zu jeder der vier Arten von Zielen wurden drei bis sieben Aussagen vorgegeben, die bestimmte Aspekte dieser Ziele abbilden. Bezüglich der erwarteten Ziele wurden die Befragten ersucht, ihre wichtigsten Ziele anzukreuzen, wobei höchstens zwei der vorgegebenen Ziele markiert werden konnten. Diese Obergrenze wurde einerseits gewählt, um zu verhindern, dass eine Person unreflektiert oder auch sozial erwünscht¹¹, eine Vielzahl bis alle vorgegebenen Ziele ankreuzt. Andererseits, weil angenommen werden kann, dass die Ziele unterschiedlich bedeutsam für die jeweilige Person sind und somit eine subjektive Entscheidung über die Wichtigkeit der Ziele diese Bedeutung besser repräsentiert. Für die erreichten Ziele wurde das Ausmaß der subjektiven Zielerreichung mit einer 4-stufigen Ratingskala von sehr (1) bis gar nicht (4) erhoben, wobei hier jedes der vorgegebenen Ziele von den Befragten bewertet wurde.

Zusätzlich zu den vorgegebenen erwarteten Zielen konnten die Befragten zu jeder der vier Arten von Zielen (persönlich, lehrstätigkeitsbezogen, studienbezogen und forschungsbezogen) in einem offenen Antwortfeld weitere eigene Ziele nennen. Diese Ziele wurden je Sonderrichtlinie in einem mehrstufigen Kodierungsprozess zu Kategorien verdichtet. In der Analyse wurden nur jene Texteingaben erfasst, die den Zielen inhaltlich zuzuordnen waren.

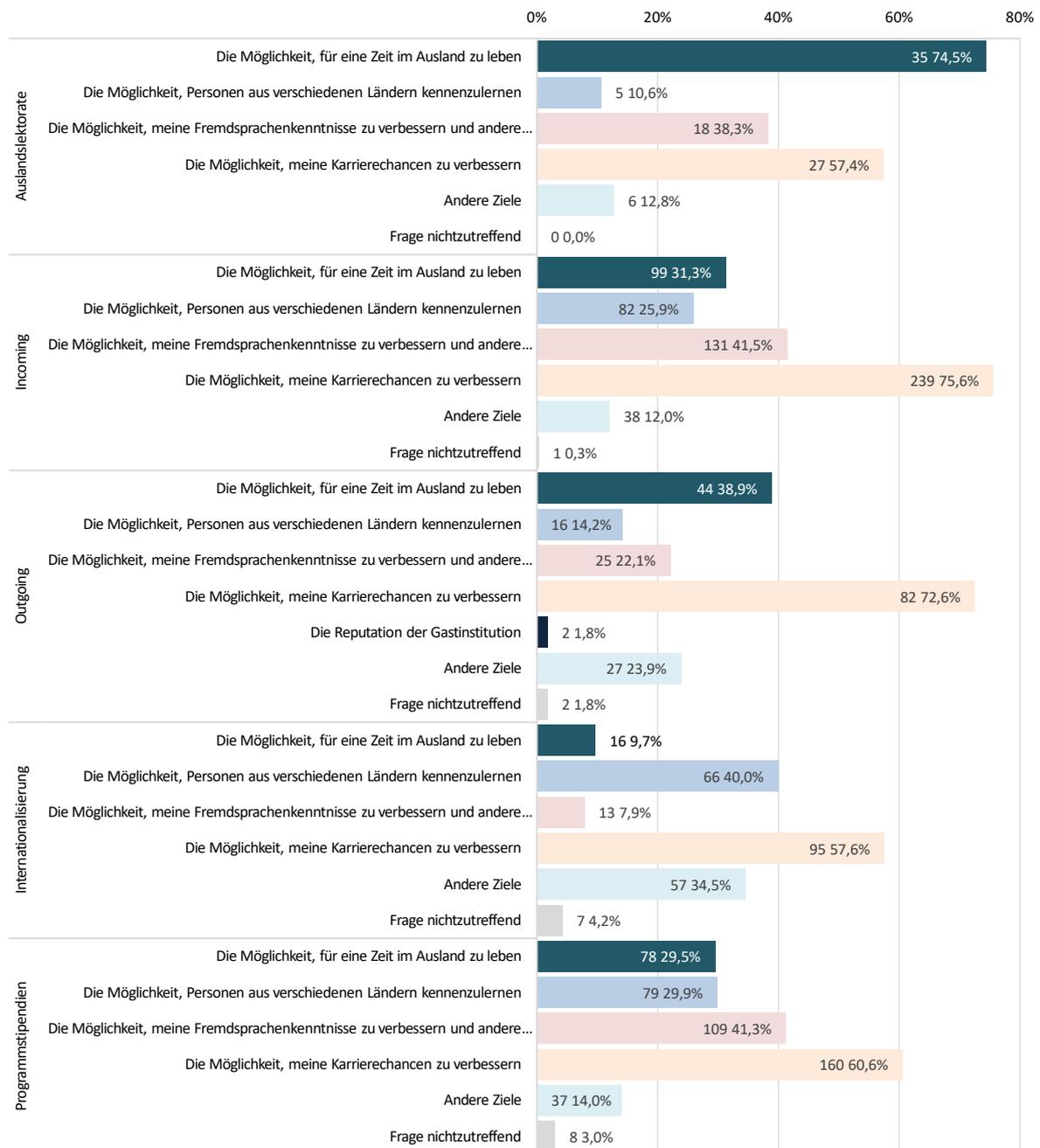
Einschränkend ist zu erwähnen, dass die erwarteten Ziele für die meisten der Befragten retrospektiv (d.h. während oder nach dem Auslandsaufenthalt) erhoben wurden und dadurch bestimmten (psychologischen) Umbewertungsprozessen oder Erinnerungslücken unterworfen sein könnten. Bei den erreichten Zielen ist eine geringe Zielerreichung („gar nicht“ bis „eher nicht“) einschränkend auf zwei unterschiedliche Weisen interpretierbar. Zum einen kann dies bedeuten, dass das jeweilige Ziel zwar angestrebt, aber nicht bis kaum erreicht wurde; zum anderen, dass das jeweilige Ziel nicht angestrebt wurde und deshalb auch nicht oder nur kaum erreicht wurde.

¹¹ Eine Antworttendenz, um sich selbst besser darzustellen, z.B. durch Ankreuzen mehrerer oder aller Ziele vorzutäuschen, dass diese Ziele der Person wichtig waren, obwohl sie diese Ziele gar nicht anstrebte.

In einem weiteren Schritt wurden deshalb Vergleiche zwischen den erwarteten und den erreichten Zielen durchgeführt. Konkret wurde statistisch untersucht, ob Befragte, die ein erwartetes Ziel als wichtiges Ziel markierten, sich von Befragten, die dieses erwartete Ziel nicht markierten, in den Mittelwerten der erreichten Ziele unterscheiden. Ein signifikanter Unterschied (sign.) bedeutet, dass Mittelwertsunterschiede im Ausmaß der erreichten Ziele zwischen den Gruppen an Befragten bestehen; ein nicht signifikanter Unterschied (n.s.) bedeutet, dass die Mittelwerte statistisch gleich sind. Einschränkend ist anzumerken, dass die Fragen nach den erwarteten und den erreichten Zielen in den Fragebögen aufeinanderfolgend vorgegeben wurden und dadurch Befragte, die das Ziel als wichtig markierten, in Folge die Zielerreichung im Mittel höher bewerteten. Darüber hinaus können aufgrund der retrospektiven Erhebung der erwarteten Ziele (wie bereits oben beschrieben) zum Zeitpunkt der Befragung bereits psychologische Prozesse eingesetzt haben, die einen Angleich der erreichten und der erwarteten Ziele begünstigen. In der SRL Auslandslektorate war die Stichprobengröße der Befragten zu klein, sodass trotz grafisch sichtbarer Unterschiede der Balkenhöhen diese statistisch nicht abgesichert werden konnten.

Erwartete persönliche Ziele: „Die Möglichkeit, meine Karrierechancen zu verbessern“ hatten bei den Befragten über alle Sonderrichtlinien hinweg einen hohen Stellenwert. Am wenigsten für die Befragten der SRL Auslandslektorate (57,4 %) und am meisten für die Befragten der SRL Stipendienprogramme INCOMING (75,6 %). „Die Möglichkeit, für eine Zeit im Ausland zu leben“ hatte einen hohen Stellenwert für Befragte der SRL Auslandslektorate (74,4 %). Mit 9,7 % war dieser Anteil bei Befragten der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung am geringsten. Zwischen der Häufigkeit, dass Befragte dieses Ziel als für sie besonders wichtig markierten, und der mittleren Dauer (Median) der Auslandsaufenthalte (vgl. Abbildung 19) besteht ein perfekter Zusammenhang (Rangkorrelation: Spearman-rho = 1,0). „Die Möglichkeit, meine Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern“ war für Befragte der SRL Auslandslektorate (38,3 %), SRL Programmstipendien (41,3 %) und SRL Stipendienprogramme INCOMING (41,5 %) wichtig, jedoch kaum wichtig für Befragte der SRL Internationalisierung (7,9 %). „Die Möglichkeit, Personen aus verschiedenen Ländern kennenzulernen“ war für Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung (40,0 %), der SRL Programmstipendien (29,9 %) und der SRL Stipendienprogramme INCOMING (25,9 %) wichtig, kaum wichtig jedoch für Befragte der SRL Auslandslektorate (10,6 %). Abbildung 31 veranschaulicht die Ergebnisse.

Abbildung 31: Was waren die wichtigsten persönlichen Ziele für den Auslandsaufenthalt?



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Darüber hinaus wurden zahlreiche offene Antworten bzw. Anmerkungen angeführt, welche in

Tabelle 22 zusammenfassend angeführt sind.

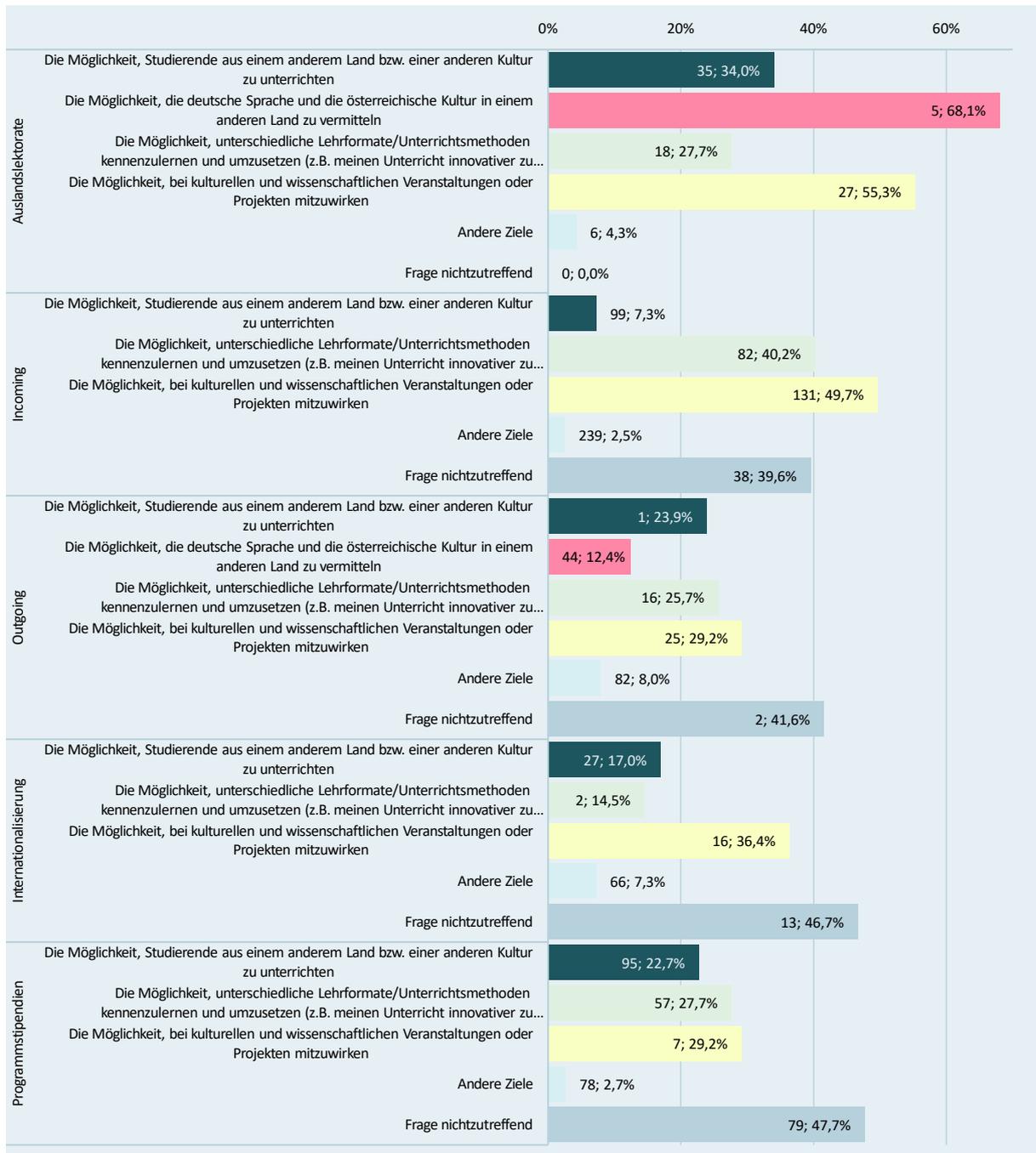
Tabelle 22: Andere erwartete persönliche Ziele (kategorisiert)

Sonderrichtlinie (Nennungen)	Kategorie (Nennungen ≥ 3)
Auslandslektorate (6)	Möglichkeit, eigenes Fach zu unterrichten (3), Berufserfahrung im Ausland sammeln, Weiterqualifikation, Freundschaften/Partnerschaft vor Ort
Stipendienprogramme INCOMING (38)	Forschung als persönliches Anliegen (23), Beitrag zum Ausbau der Kooperation zwischen Gast- und Herkunftsland (3), Auslandserfahrung & neue Perspektiven gewinnen (3), Verbesserung der Karriereaussichten, eigenes Wissen erweitern/Wissenstransfer, Berufserfahrung im Ausland sammeln, Networking, akademische Laufbahn pausieren, Reismöglichkeiten in Europa
Stipendienprogramme OUTGOING (27)	Forschung als persönliches Anliegen (16), Verbesserung der Karriereaussichten, Berufserfahrung im Ausland sammeln, persönliche Weiterentwicklung, Fremdsprache verbessern, ein Buch schreiben, Geld für die Forschung bekommen, Arbeitslosigkeit vermeiden, sanfter Berufseinstieg
Programmstipendien (50)	Forschung als persönliches Anliegen (23), Kooperationen eingehen/vertiefen (18), eigenes Wissen erweitern/Wissenstransfer (4), Möglichkeit, eigenes Fach zu unterrichten, Kunst und Kultur vor Ort, Zeit mit dem Kind verbringen, andere Bildungssysteme kennenlernen, Curricula an der Gastuniversität weiterentwickeln
Internationalisierung (70)	Forschung als persönliches Anliegen (49), Kooperationen eingehen/vertiefen (18), eigenes Wissen erweitern, Wissenstransfer, Möglichkeit, eigenes Fach zu unterrichten, ein Buch schreiben

Erwartete lehrfähigkeitsbezogene Ziele: „Die Möglichkeit, die deutsche Sprache und die österreichische Kultur zu vermitteln“ war für Befragte der SRL Auslandslektorate sehr wichtig (68,1 %). Dies deckt sich auch mit dem intendierten Ziel der Sonderrichtlinie (BMBWF, 2018a), und die Frage wurde daher auch nur diesen Fördernehmerinnen und Fördernehmern gestellt. „Die Möglichkeit, bei kulturellen/wissenschaftlichen Veranstaltungen oder Projekten mitzuwirken“ hatte einen mittleren bis hohen Stellenwert bei den Befragten aller Sonderrichtlinien. „Die Möglichkeit, Studierende aus einem anderen Land/Kultur zu unterrichten“ war mäßig wichtig für Befragte der Sonderrichtlinien Auslandslektorate (34 %), Stipendienprogramme OUTGOING (23,9 %) und Programmstipendien (22,7 %), für Befragte der SRL Stipendienprogramme INCOMING jedoch kaum wichtig (7,3 %). „Die Möglichkeit, neue Lehrformate/Unterrichtsmethoden kennenzulernen und umzusetzen“ war wichtig für Befragte der SRL Stipendienprogramme INCOMING (40,2 %), mäßig wichtig für Befragte der Sonderrichtlinien Auslandslektorate (27,7 %), Programmstipendien (27,7 %) und Stipendienprogramme OUTGOING (25,7 %) und kaum wichtig für Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung (14,5 %). Die Ergebnisse sind in Abbildung 32 dargestellt. Eine Zusammenfassung der kategorisierten offenen Antworten zeigt

Tabelle 23.

Abbildung 32: Was waren die wichtigsten lehrfähigkeitsbezogenen Ziele für den Auslandsaufenthalt?



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

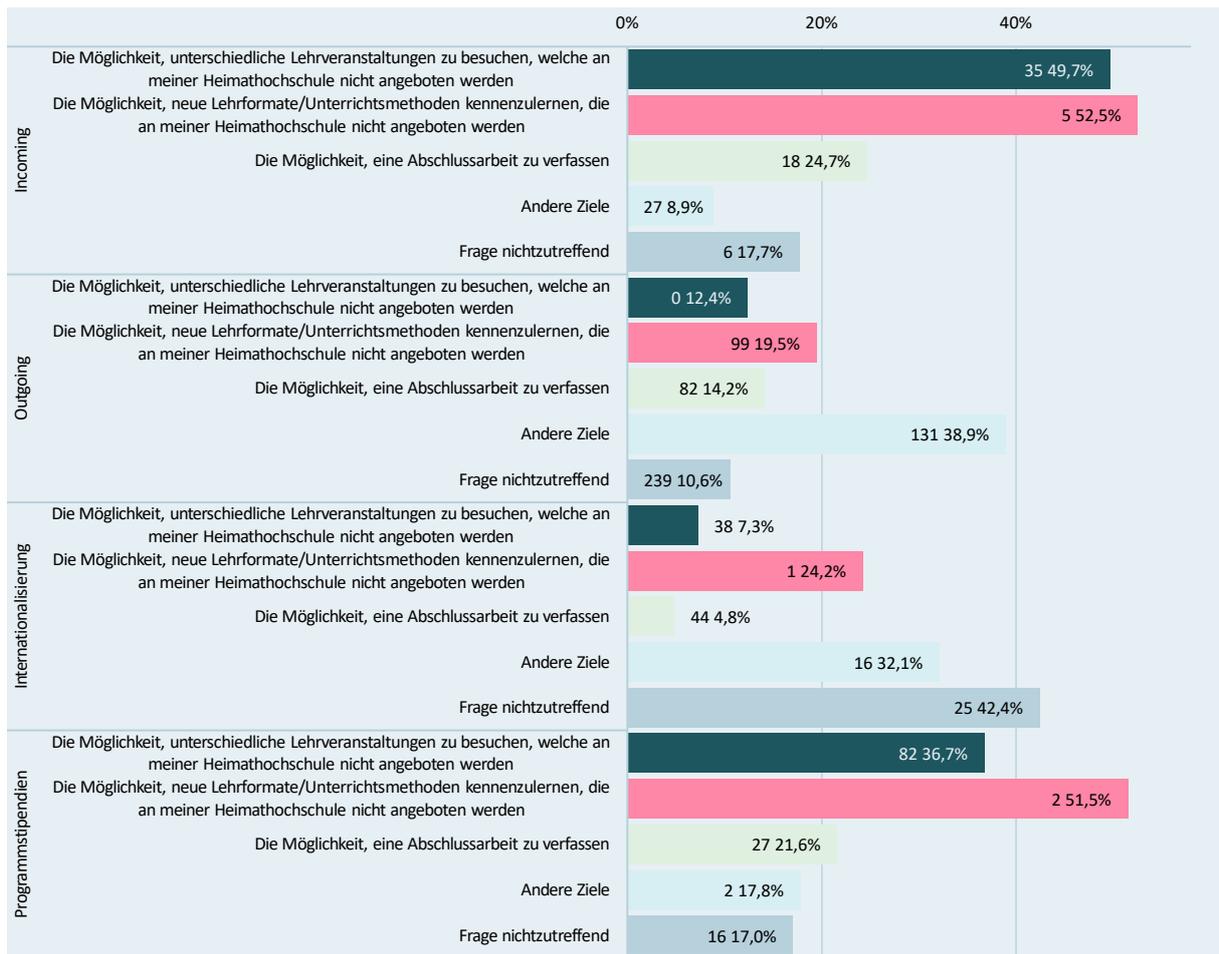
Tabelle 23: Andere erwartete lehrfähigkeitsbezogene Ziele (kategorisiert)

Sonderrichtlinie (Nennungen)	Kategorie (Nennungen ≥ 3)
Auslandslektorate (2)	Unterrichtserfahrung an ausländischer Universität, Erfahrung mit Universitäten und Lehrtätigkeit sammeln
Stipendienprogramme INCOMING (1)	Erfahrung mit Universitäten und Lehrtätigkeit sammeln
Stipendienprogramme OUTGOING (8)	Zusammenarbeit mit anderen Studierenden (4), Erfahrung mit Universitäten und Lehrtätigkeit sammeln, Unterrichtserfahrung an ausländischer Universität sammeln, Studienbedingungen für PhD im Ausland kennenlernen
Programmstipendien (7)	Unterrichtsrelevante Sprachkenntnisse verbessern (3), Wissenstransfer, an internationalen Veranstaltungen teilnehmen, Betreuung von (exzellenten) Studierenden, eigene Forschung bekanntmachen
Internationalisierung (13)	An internationalen Veranstaltungen teilnehmen (4), Erwerbung von beruflichen Qualifikationen (z.B. ÖSD-Prüferin) (4), Unterrichtserfahrung an ausländischer Universität sammeln, Wissenstransfer, Betreuung von (exzellenten) Studierenden, Zusammenarbeit mit Studierenden

Erwartete studienbezogenen Ziele: „Die Möglichkeit, neue Lehrformate/Unterrichtsmethoden kennenzulernen“ hatte für die Befragten der SRL Stipendienprogramme INCOMING (52,5 %) und Programmstipendien (51,5 %) einen hohen Stellenwert, für Befragte der SRL Internationalisierung (24,4 %) und der SRL Stipendienprogramme OUTGOING (19,5 %) einen mäßigen Stellenwert. „Die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen zu besuchen, die an meiner Hochschule nicht angeboten werden“ war wichtig und bei allen Befragten auf Platz 2. „Die Möglichkeit, eine Abschlussarbeit zu verfassen“ war mäßig wichtig für Befragte der SRL Stipendienprogramme INCOMING (24,7 %) und Programmstipendien (21,6 %), jedoch kaum wichtig für Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung (4,8 %). Weil Fördernehmerinnen und Fördernehmer der SRL Auslandslektorate ihr Studium bereits abgeschlossen haben (vgl. BMBWF, 2018a), wurden studienbezogene Fragen hier nicht gestellt.

Abbildung 33 gibt eine Gesamtübersicht zu den erwarteten studienbezogenen Zielen, in Ergänzung gibt Tabelle 24 die zusätzlichen Anmerkungen kategorisiert wieder.

Abbildung 33: Was waren die wichtigsten studienbezogenen Ziele für den Auslandsaufenthalt?



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Tabelle 24: Andere erwartete studienbezogene Ziele (kategorisiert)

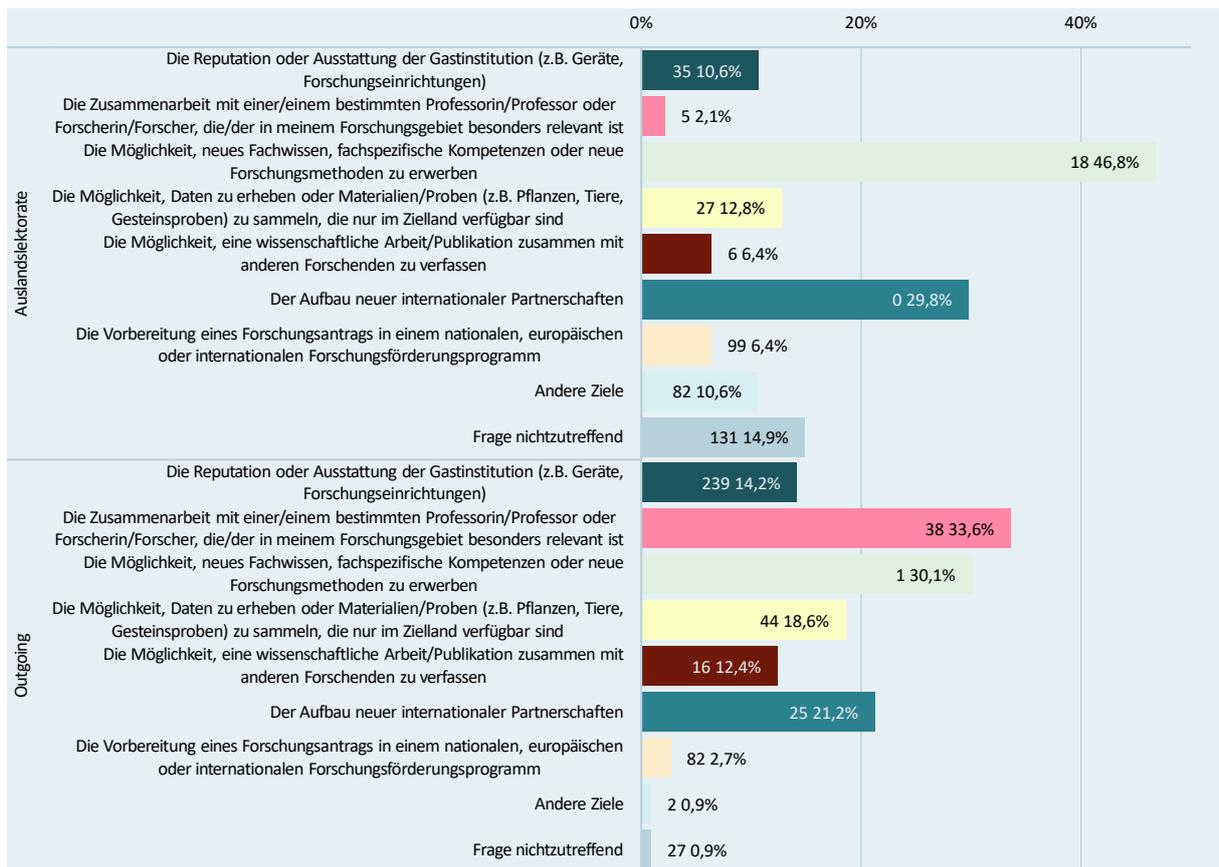
Sonderrichtlinie (Nennungen)	Kategorie (Nennungen ≥ 3)
Stipendienprogramme INCOMING (32)	Erwerb neuer Forschungskompetenzen (6), Durchführung eines Forschungsprojekts (5), Nutzung der Infrastruktur der Gastinstitution (4), Zusammenarbeit mit renommierten Forschenden (insb. Supervisor) (4), Vom Betreuer lernen, Publikationsmöglichkeit, Erwerb neuer bzw. Vertiefung der Fachkompetenzen, Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit Forschenden aus ähnlichen Gebieten, Abschluss der Habilitation/Dissertation, internationale Vernetzung, höhere Qualität in der Lehre, Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse, Wissenstransfer/Wissenserweiterung, Entwicklung bzw. Fortführung einer Projektkooperation
Stipendienprogramme OUTGOING (17)	Durchführung eines Forschungsprojekts (5), Nutzung der Infrastruktur der Gastinstitution, vom Betreuer lernen, internationale Vernetzung, Lehrangebot passend für eigene Forschung, Zusammenarbeit mit renommierten Forschenden (insb. Supervisor), Publikationsmöglichkeit, Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit Forschenden aus ähnlichen Gebieten, Entwicklung bzw. Fortführung einer Projektkooperation

<p>Programmstipendien (52)</p>	<p>Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit Forschenden aus ähnlichen Gebieten (8), Nutzung der Infrastruktur der Gastinstitution (7), Durchführung eines (studentischen) Forschungsprojekts (5), Abschluss der Habilitation/Dissertation (5), Erwerb neuer bzw. Vertiefung der Fachkompetenzen (4), Erwerb neuer Forschungskompetenzen (3), Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse (3), andere Institutionen kennenlernen (3), Gaststandort hat thematischen Bezug zur Forschung, vom Betreuer lernen, internationale Vernetzung, Entwicklung bzw. Fortführung einer Projektkooperation, Publikationsmöglichkeit, Wissenstransfer/Wissenserweiterung, Erstellung eines gemeinsamen Forschungsantrags, Entwicklung von Forschungsideen, Gastvorlesung halten</p>
<p>Internationalisierung (61)</p>	<p>Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit Forschenden aus ähnlichen Gebieten (19), Durchführung eines Forschungsprojekts (11), Erwerb neuer Forschungskompetenzen (8), Nutzung der Infrastruktur der Gastinstitution (5), Entwicklung bzw. Fortführung einer Projektkooperation (3), Wissenstransfer/Wissenserweiterung (3), Erstellung eines gemeinsamen Forschungsantrags, Erwerb neuer bzw. Vertiefung der Fachkompetenzen, Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse, andere Institutionen kennenlernen, Gaststandort hat thematischen Bezug zur Forschung, Publikationsmöglichkeit, Entwicklung von Forschungsideen, Gastvorlesung halten, Lehrangebot passend für eigene Forschung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Renommee der Hochschule</p>

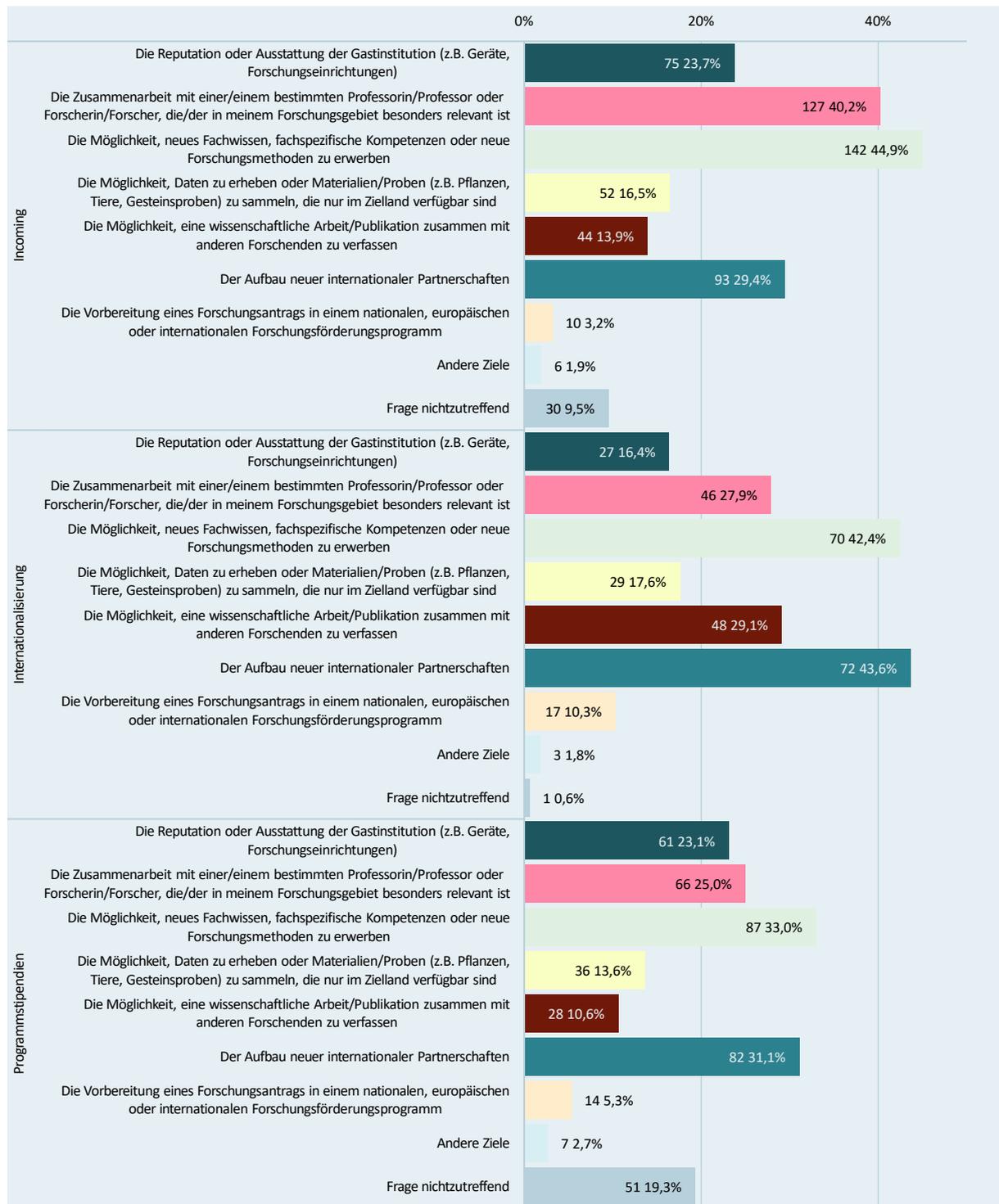
Erwartete forschungsbezogene Ziele: „Die Möglichkeit, neues Fach-/Forschungswissen zu erwerben“ war für Befragte der Sonderrichtlinien Auslandslektorate (46,8 %), Stipendienprogramme INCOMING (44,9 %), Internationalisierung (42,4 %) und Programmstipendien (33,0 %) auf Platz eins, für Befragte der SRL Stipendienprogramme OUTGOING auf Platz zwei (30,1 %). „Die Zusammenarbeit mit einem/r bestimmten Professor/in“ war wichtig für Befragte der Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING (40,2 %), Stipendienprogramme OUTGOING (33,6 %), Internationalisierung (27,9 %) und Programmstipendien (25,0 %), jedoch kaum wichtig für Befragte der SRL Auslandslektorate (2,1 %). „Der Aufbau internationaler Partnerschaften“ hatte einen hohen Stellenwert bei den Befragten der Sonderrichtlinien Internationalisierung (43,6 %), Programmstipendien (31,1 %), Auslandslektorate (29,8 %) und Stipendienprogramme INCOMING (29,4 %), und mäßig bei Befragten der SRL Stipendienprogramme OUTGOING (21,2 %). „Die Reputation/ Ausstattung der Gastinstitution“ war mäßig wichtig für Befragte der Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING (23,7 %) und Programmstipendien (23,1 %), kaum wichtig für Befragte der SRL Auslandslektorate (10,6 %). „Die Möglichkeit, eine wissenschaftliche Arbeit/Publikation zu verfassen“ war wichtig für Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung (29,1 %), für Befragte der anderen Sonderrichtlinien jedoch kaum wichtig. Die Ergebnisse werden in Abbildung 34 dargestellt, eine Zusammenfassung der kategorisierten offenen Antworten zeigt Tabelle 25 auf Seite 67.

Abbildung 34: Was waren die wichtigsten forschungsbezogenen Ziele für den Auslandsaufenthalt?

(a) Auslandslektorate und Outgoing:



(b) Incoming, Internationalisierung und Programmstipendien:



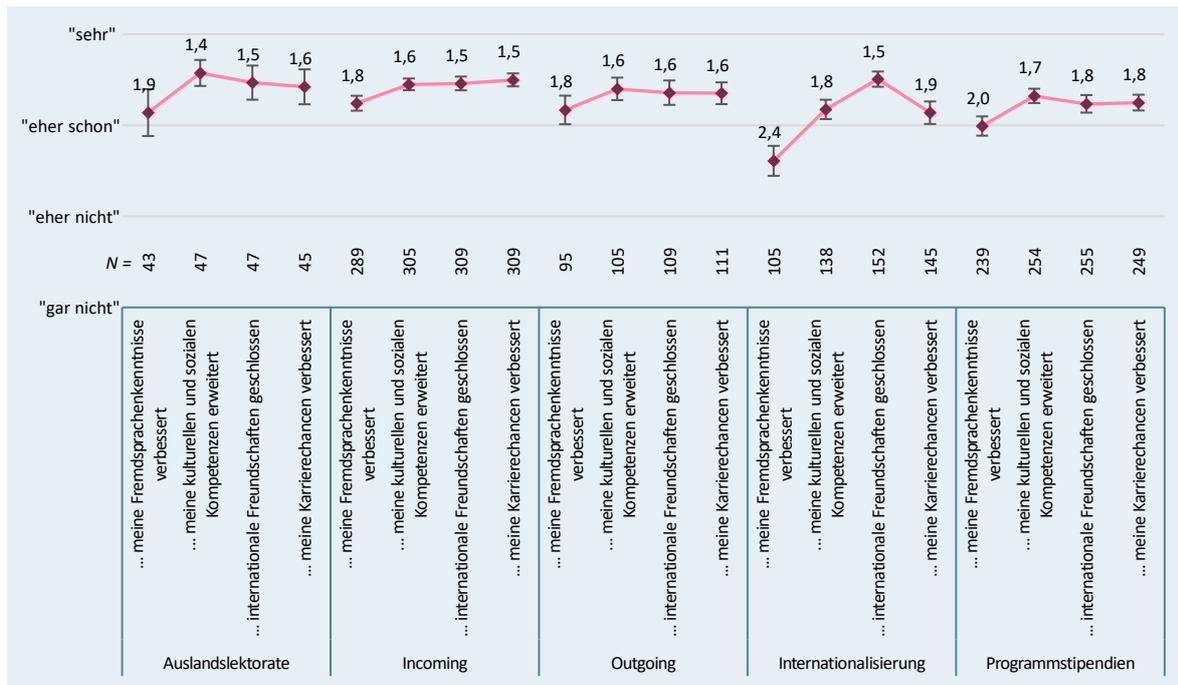
Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Tabelle 25: Andere erwartete forschungsbezogene Ziele (kategorisiert)

Sonderrichtlinie (Nennungen)	Kategorie (Nennungen ≥ 3)
Auslandslektorate (5)	Zeit zum Forschen, Auslandsaufenthalt als Forschungsthema, Absolvierung eines weiteren Studiums, Ausbau der Sprachfähigkeit für Quellenstudium
Stipendienprogramme INCOMING (6)	Nutzung der Infrastruktur der Gastinstitution, Zusammenarbeit mit renommierten Forschenden, Aufenthalt in einem europäischen Forschungsumfeld, Zeit zum Forschen, Arbeit am eigenen Forschungsprojekt
Stipendienprogramme OUTGOING (1)	Zusammenarbeit mit renommierten Forschenden
Programmstipendien (6)	Projektentwicklung mit der Gastinstitution (3), Zusammenarbeit mit renommierten Forschenden, Nutzung der Infrastruktur der Gastinstitution, Teilnahme an einer internationalen Veranstaltung
Internationalisierung (3)	Zusammenarbeit mit renommierten Forschenden, Wissenstransfer, Projektentwicklung mit der Gastinstitution

Erreichte persönliche Ziele: Die Befragten gaben im Mittel (arithmetisches Mittel) über alle Sonderrichtlinien hinweg an, ihre Ziele zwischen „eher schon“ und „sehr“ erreicht zu haben. Das Ziel „Ich habe meine Fremdsprachenkenntnisse verbessert“ lag im Mittel tendenziell niedriger als die anderen Ziele. Speziell für Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung lag dieses Ziel im Mittel bei 2,4 („eher nicht“ bis „eher schon“). Mögliche Erklärungen für diese geringen Mittel wären beispielsweise, dass a) die Fremdsprachenkenntnisse aufgrund der oft kurzen Dauer der Förderung nicht verbessert werden konnten, oder dass es b) eben kein angestrebtes persönliches Ziel der Fördernehmerinnen und Fördernehmer war und diese Kompetenz nicht oder zumindest subjektiv nicht ausgebaut wurde, oder dass c) die Fremdsprachenkenntnisse bereits auf hohem Niveau waren, sodass hier keine Verbesserung der Befragten wahrgenommen wurde.

Abbildung 35: Welche persönlichen Ziele wurden im Rahmen des Auslandsaufenthalts erreicht? (Mittelwerte)

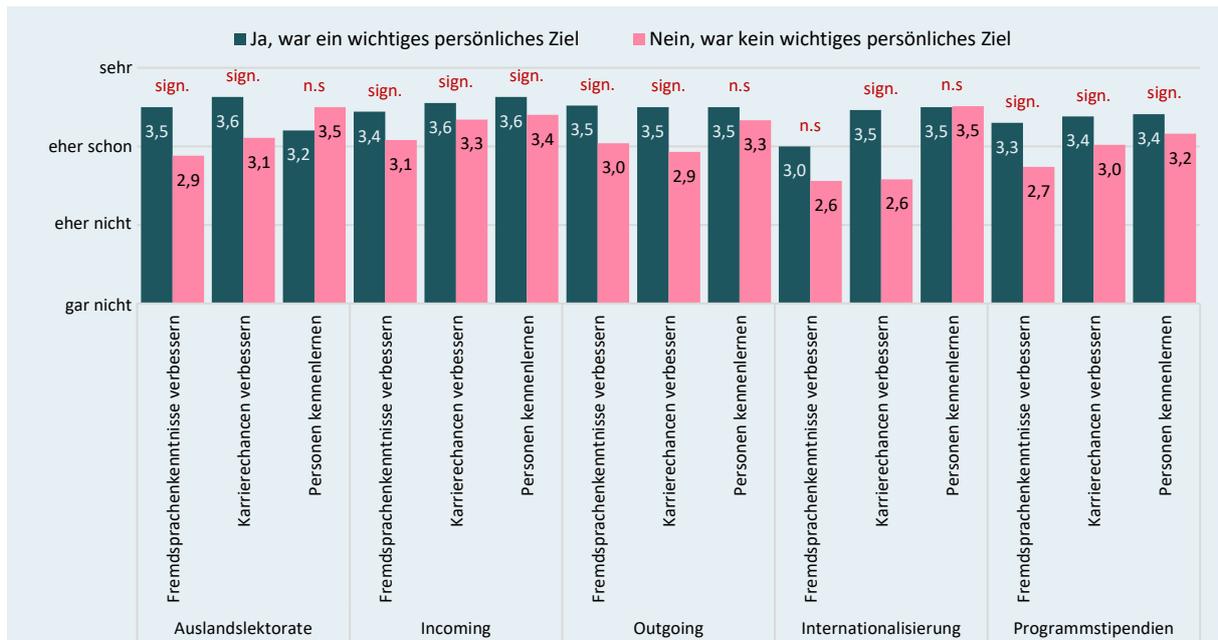


Anm.: N ... Stichprobengröße, Fehlerbalken ... Vertrauensintervall (95 %) des Mittelwerts.

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Der Vergleich der Mittelwerte der erreichten persönlichen Ziele zwischen jenen Befragten, die dieses Ziel als wichtiges Ziel markierten, und jenen Befragten, die dieses Ziel nicht markierten (siehe Abbildung 36), fiel für die meisten persönlichen Ziele signifikant aus, wobei Befragte, die das persönliche Ziel als wichtig markierten, dieses Ziel im Mittel auch öfter erreichten. Keine Unterschiede zeigten sich bei Befragten der Sonderrichtlinien Auslandslektorate, Stipendienprogramme OUTGOING und Maßnahmen zur Internationalisierung im persönlichen Ziel „Personen aus anderen Ländern kennenzulernen und internationale Freundschaften zu schließen“. Eine mögliche Erklärung hierfür wäre, dass dies generell ein Ziel der Fördernehmerinnen und Fördernehmer ist und daher unabhängig von der Nennung ein erwartetes wichtiges Ziel ist.

Abbildung 36: Vergleich der Mittelwerte der erreichten persönlichen Ziele zwischen Personen, die dieses Ziel als wichtiges Ziel markierten, und Personen, die dieses Ziel nicht markierten

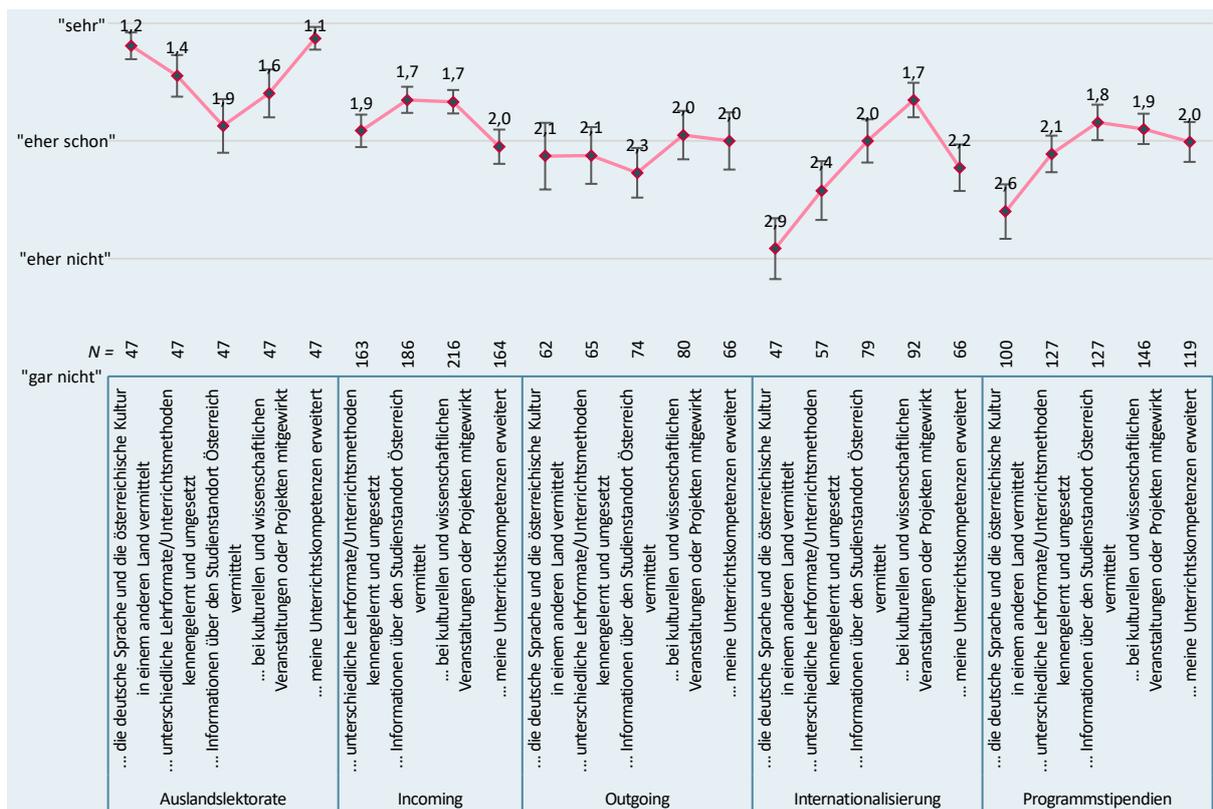


Anm.: sign. ... signifikant, n.s. ... nicht signifikant.
Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Erreichte lehrfähigkeitsbezogene Ziele: Befragte der SRL Auslandssektorate gaben im Mittel an, die lehrfähigkeitsbezogenen Ziele zwischen „eher schon“ und „sehr“ erreicht zu haben. Insbesondere die zwei Ziele „Ich habe die deutsche Sprache und die österreichische Kultur in einem anderen Land vermittelt“ und „Ich habe meine Unterrichtskompetenzen erweitert“ wurden im Mittel „sehr“ (1,2 und 1,1) erreicht (Abbildung 37). Das Ziel „Ich habe Informationen über den Studienstandort Österreich vermittelt“ lag im Mittel bei „eher schon“ (1,9). Befragte der Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING und Stipendienprogramme OUTGOING gaben an, die lehrfähigkeitsbezogenen Ziele im Mittel „eher schon“ erreicht zu haben. Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung haben das Ziel „Ich habe die deutsche Sprache und die österreichische Kultur in einem anderen Land vermittelt“ im Mittel „eher nicht“ (2,9) erreicht, jene der SRL Programmstipendien im Mittel zwischen „eher nicht“ und „eher schon“ (2,6). Das mag daran liegen, dass es einerseits bei kurzen Auslandsaufenthalten schwieriger ist, die Kultur des eigenen Landes zu vermitteln, und andererseits, dass dies beim naturwissenschaftlich-technischen Förderungsprogramm WTZ kein primäres Ziel darstellt.

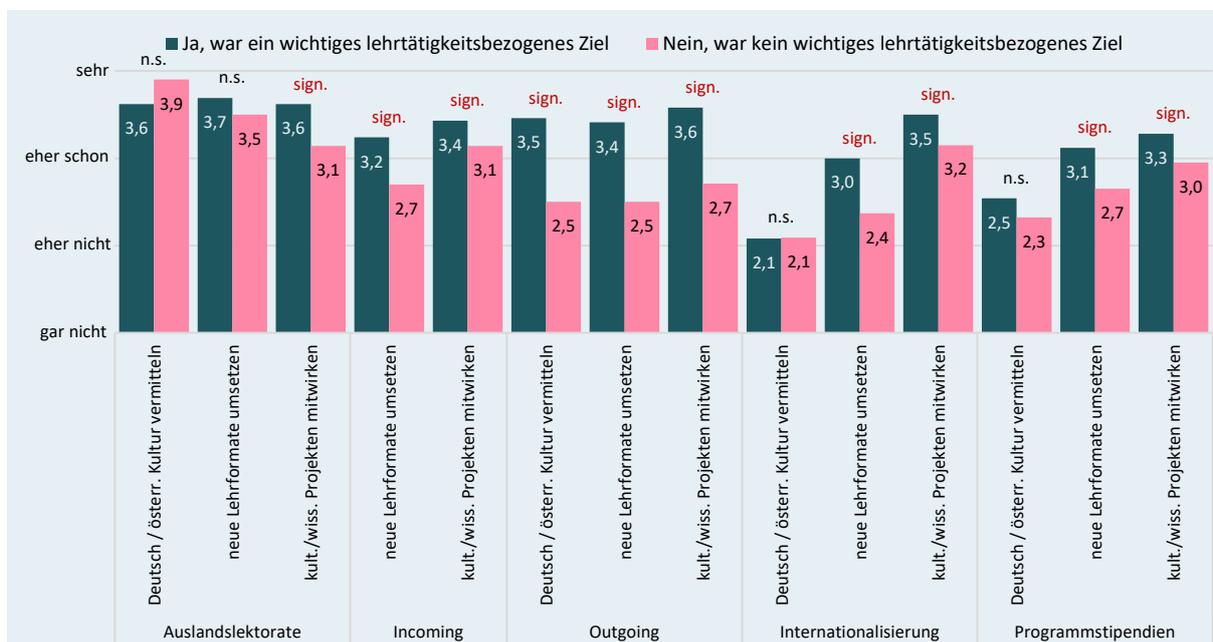
Der Vergleich der Mittelwerte der erreichten lehrfähigkeitsbezogenen Ziele zwischen jenen Befragten, die dieses Ziel als wichtiges Ziel markierten, und jenen Befragten, die dieses Ziel nicht markierten (Abbildung 38), fiel für die meisten Ziele signifikant aus, wobei Befragte, die das persönliche Ziel als wichtig markierten, dieses Ziel im Mittel auch mehr erreichten. Keine signifikanten Unterschiede zeigten sich, über alle Sonderrichtlinien hinweg, im Ziel „die deutsche Sprache und die österreichische Kultur zu vermitteln“. Für Befragte der SRL Auslandssektorate gab es auch keinen Unterschied im Ziel „neue Lehrformate/Unterrichtsmethoden kennenlernen und umsetzen“.

Abbildung 37: Welche lehrfähigkeitsbezogenen Ziele wurden im Rahmen des Auslandsaufenthalts erreicht? (Mittelwerte)



Anm.: N ... Stichprobengröße, Fehlerbalken ... Vertrauensintervall (95 %) des Mittelwerts.
Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Abbildung 38: Vergleich der Mittelwerte der erreichten lehrfähigkeitsbezogenen Ziele zwischen Personen, die dieses Ziel als wichtiges Ziel markierten, und Personen, die dieses Ziel nicht markierten



Anm.: sign. ... signifikant, n.s. ... nicht signifikant.
Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.



Erfahrungen speziell von den Auslandslektoraten

Die Teilnehmenden der Auslandslektorate wurden aufgrund der abweichenden Ausgestaltung im Vergleich zu den anderen Förderungsprogrammen mit einem angepassten Interviewleitfaden befragt (siehe im Anhang A.2). Entsprechend werden auch die Ergebnisse in Folge gesondert dargestellt.

Generell wurde auch hier der Bewerbungsprozess großteils positiv bewertet. Die Auswahlkriterien sind nachvollziehbar und der Aufwand für den Prozess angemessen. Im Vergleich zum DAAD dürfte Österreich auch eine höhere Durchlässigkeit haben. Lediglich die Zeit, bis eine Zuteilung zu einer Gastinstitution erfolgte, wurde von manchen als mühsam, teils auch als chaotisch beschrieben, insbesondere wenn es darum ging, „rasch die Koffer zu packen und alle administrativen Dinge zu erfüllen.“ Auch variiert die Nachfrage durchaus; stehen Länder wie Frankreich und GB im Fokus vieler Bewerbender, so ist eine Nachfrage nach Standorten am Balkan nicht immer gegeben. Manche Stellen blieben in der vergangenen Zeit auch unbesetzt. Der OeAD zeigte sich jedoch immer bemüht, den Bewerbenden transparent zu kommunizieren, „wohin man sich bewerben könnte.“

Das Lektoratsprogramm wird als übersichtliches kompaktes Programm wahrgenommen (vereinzelte Interviewpartnerinnen an, dass im Gegensatz dazu das Erasmus-Programm unübersichtlich sei). Auch die Ziele und das Ausmaß sind klar; und auch, dass die Auslandslektorate für Österreich bedeutsam sind und an ausländischen Universitäten sehr geschätzt werden (je kleiner die Gastuniversität, desto bedeutender die österreichische Vertretung), ja ein „Aushängeschild“ sind, wurde oftmals festgehalten. Für Österreich sind die Auslandslektorate auch in außenpolitischer Hinsicht von Bedeutung, da gerade der DACH-Raum mit der Schweiz als wirtschaftlich attraktives Land und Deutschland mit den Goethe-Instituten und den DAAD-Lektoraten sehr präsent sind. „Aber auch Österreich ist interessant und hat vieles zu bieten“ – ein zeitgemäßes Bild von Österreich zu vermitteln, wird daher von allen interviewten Lektorinnen und Lektoren als durchaus wichtig angesehen.

Gerade für Studierende in den Balkanländern ist die Plurizentrik der Sprache von großem Interesse. Dementsprechend wurde auch der Schwerpunkt auf den Balkan und Südost-Europa (womit sich Österreich auch von Deutschland abhebt) als positiv empfunden. Tatsächlich hielten manche Lektorinnen aber auch fest, dass sie sich mehr Kooperationen mit Lateinamerika, Afrika, den USA und Asien wünschen. In Zukunft könnte das Programm durchaus internationaler bzw. globaler gedacht werden.

Was den Mehrwert des Programms für die Karriere bzw. berufliche Weiterentwicklung betrifft, so wurden die Perspektiven durchaus unterschiedlich wahrgenommen. So wurde von den einen das Programm als sehr spezifisches akademisches Programm mit nachhaltiger Wirkung wahrgenommen: Einige Interviewpartnerinnen hatten zuvor an einer Fachhochschule gearbeitet, mit dem Auslandslektorat konnten sie erstmals Erfahrungen an einer Universität sammeln und erhofften sich dadurch bessere Chancen im akademischen System, hatten also durchaus die Verbesserungen der eigenen

Karrierechancen im Fokus. Bei anderen Interviewpartnerinnen und -partnern hingegen stand die eigene Karriere weniger im Vordergrund: Vereinzelt wurde der lange Auslandsaufenthalt sogar als nicht förderlich für ein berufliches Fortkommen im österreichischen Bildungssystem eingeschätzt. Allen Interviewpartnerinnen und -partnern gemeinsam aber war, dass sie dem Programm eine große persönliche Bereicherung zuschreiben, sowie insbesondere, dass es ermöglicht, andere Lebensstile und Kulturen kennenzulernen, sprachliche Kompetenzen auszubauen und damit Fähigkeiten zu erwerben, welche in allen Berufsfeldern gefragt sind. Insbesondere auch die Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden in anderen Ländern wird als großer Mehrwert wahrgenommen.

Diese Offenheit spiegelt sich auch in der Vielseitigkeit des Unterrichts wider – so werden Germanistik, Wirtschaftsdeutsch, Landeskunde und Geschichte unterrichtet, aber auch österreichische Kulturtage mit Lesungen und Konzerten usw. organisiert. Spannend für manche Lektorinnen ist auch, Deutsch als Fremdsprache zu lehren. So wurden hier auch teils neue Konzepte, wie z.B. Online-Cafés als Tandemprojekt mit einer österreichischen Universität, ausprobiert. Ebenso wird versucht, Studierende für z.B. Summer Schools nach Österreich zu bringen, allerdings scheitert dies oftmals an den verfügbaren finanziellen Mitteln. In den Fällen, wo dies gelungen ist, wie z.B. bei der Summer School in Klagenfurt, war die Begeisterung und Bestärkung so groß, dass mittlerweile an einem Joint Master-Programm im Bereich Cross Border Studies gearbeitet wird.

Generell berichteten alle Interviewpartnerinnen und -partner von einer großen Freiheit, was ihren Unterricht betrifft.

Als umso wichtiger wurde es jedoch angesehen, dass den Lektorinnen und Lektoren auch Projektgelder zur Verfügung stehen. Dieser Aspekt ist vor allem hinsichtlich eines noch größeren möglichen Programmhebels relevant. Befragt nach den Vernetzungsmöglichkeiten im Gastland berichteten alle Interviewpartnerinnen und -partner, dass mehr Vernetzung im Gastland möglich wäre (und damit mehr „Impact“), aber dafür gäbe es nicht genügend Budget. Viele sehen sich gezwungen, sich an die deutschen Kolleginnen und Kollegen „anzuhängen“, zumal der DAAD für Projekte extra 1.000 Euro pro Jahr vorsieht, über welche die Kandidatinnen und Kandidaten frei verfügen können (in Österreich sind es hingegen 1.000 Euro für 5 Jahre; Mittel, die zudem extra beantragt werden müssen). Grundsätzlich können die Lektorinnen und Lektoren um zusätzliche Mittel auch beim jeweiligen Kulturforum der österreichischen Botschaft anfragen, jedoch sind die Werberinnen und Werber hier immer auf Interesse und Zahlungsbereitschaft der jeweiligen Kulturforen angewiesen; oftmals gehen die Anfragen negativ aus. Dies hat zur Konsequenz, dass über die Unterrichtstätigkeit hinaus gerade auf kultureller Ebene kaum weitere Aktivitäten möglich sind. Viele Lektorinnen und Lektoren versuchen folglich mit deutschen Kolleginnen und Kollegen Veranstaltungen zu organisieren, wobei Österreich dabei nur eine untergeordnete Rolle spielen kann. Der Bezug zu Deutschland ist gegeben, für Österreich aber geht viel Potenzial verloren. So kamen in den Interviews auch Statements auf, wie „Wo ist meine Rolle?“, „Ich kann keine österreichischen Autorinnen oder Autoren einladen.“, „Im Gegensatz zur DAAD-Förderung fehlen uns Mittel für Studienreisen, Sprachkurszuschüsse, ein Kulturbudget.“

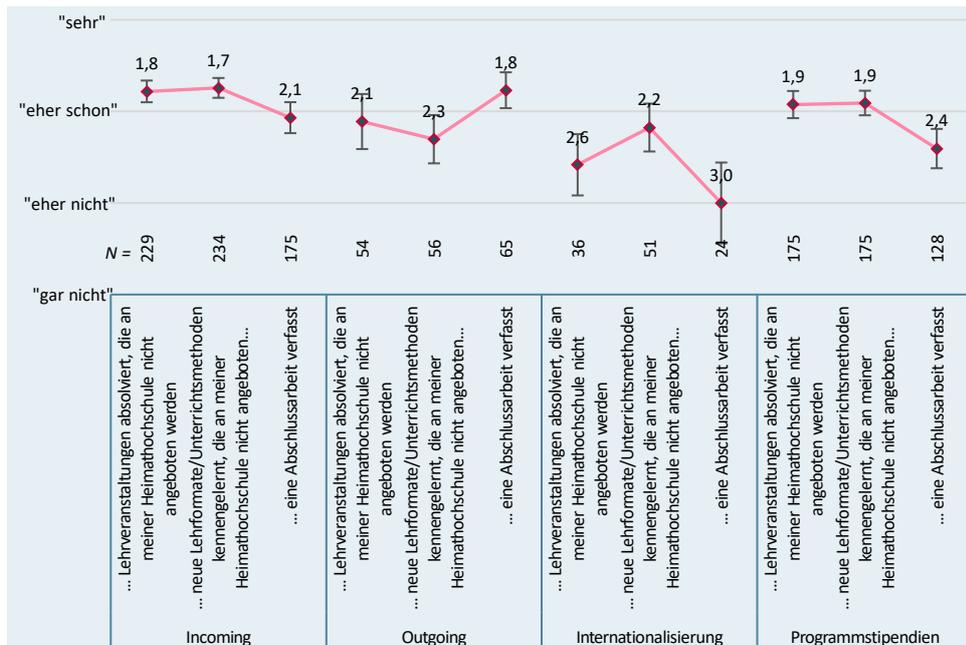
Negative Anmerkungen betrafen ferner die – aus Sicht einiger Interviewpartnerinnen und -partner – von österreichischer Seite unzureichend kontrollierte Situation an den Gastuniversitäten. So wurde von einzelnen Lektorinnen festgehalten, dass bei Schwierigkeiten an der Gastinstitution (z.B. Nicht-Bezahlung von Gehältern) sich der OeAD oftmals relativ bedeckt hielt und damit den Lektorinnen und Lektoren wenig Rückendeckung gab. Nach Einschätzung der Interviewten hätte der OeAD durchaus mehr Pouvoir, half zwar mit Gesprächsangeboten, aber versuchte nicht, in Richtung Gastuniversität Einfluss zu nehmen. Auch das Krisenmanagement in der Covid-Zeit (v.a. was Informationen über Reisevorschriften anbelangt) wurde von manchen Lektorinnen bemängelt.

Ein weiterer kritischer Aspekt liegt in der Stipendienhöhe und der Abgeltung von Reisekosten. Wie bereits zuvor angemerkt, ist die Stipendienhöhe in vergleichbaren (z.B. deutschen) Programmen etwa um das 3-4-fache höher. Bei den Reisekostenzuschüssen wird nach Angabe der Interviewpartnerinnen und -partner „nicht auf reale Gegebenheiten geachtet“ (z.B. ob die Mitnahme eines Autos zwecks Mobilität erforderlich ist).

Insgesamt erachteten die meisten Lektorinnen und Lektoren die Wirkungen der Auslandslektorate über den Hochschulsektor hinweg durchaus als maßgeblich, was sich naturgemäß je nach Gastland unterscheidet. Gerade in Ländern, die geopolitisch umkämpft sind, wurde das Programm als großartig erachtet, nicht zuletzt, um sicherzustellen, dass Europa und Österreich im Land präsent bleiben (z.B. Balkanraum, insb. Kosovo, wo auch die Einflüsse von China und Türkei sichtbar stärker werden).

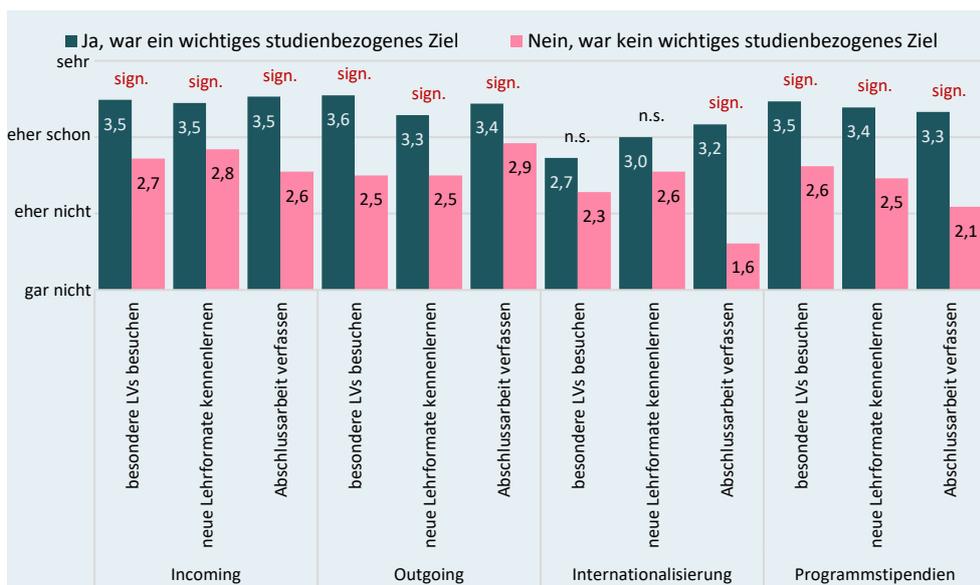
Erreichte studienbezogene Ziele: Befragte der Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING, Stipendienprogramme OUTGOING und Programmstipendien gaben an, die studienbezogenen Ziele im Mittel „eher schon“ erreicht zu haben, Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung bewegen sich zwischen „eher nicht“ und „eher schon“. Das Ziel „Ich habe eine Abschlussarbeit verfasst“ wurde im Mittel – mit Ausnahme der Befragten der SRL Stipendienprogramme OUTGOING – tendenziell niedriger beurteilt, Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung gaben hier im Mittel „eher nicht“ an (Abbildung 39). Die Vergleiche der Mittelwerte der erreichten studienbezogenen Ziele waren bis auf die zwei Ziele „Lehrveranstaltungen zu absolvieren, die an meiner Hochschule nicht angeboten werden“ und „Neue Lehrformate/Unterrichtsmethoden kennenlernen und umsetzen“ für Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung signifikant, wobei Befragte, die das Ziel als wichtig markierten, höhere Mittelwerte ausweisen (Abbildung 40).

Abbildung 39: Welche studienbezogenen Ziele wurden im Rahmen des Auslandsaufenthalts erreicht? (Mittelwerte)



Anm.: N ... Stichprobengröße, Fehlerbalken ... Vertrauensintervall (95 %) des Mittelwerts.
Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Abbildung 40: Vergleich der Mittelwerte der erreichten studienbezogenen Ziele zwischen Personen, die dieses Ziel als wichtiges Ziel markierten, und Personen, die dieses Ziel nicht markierten



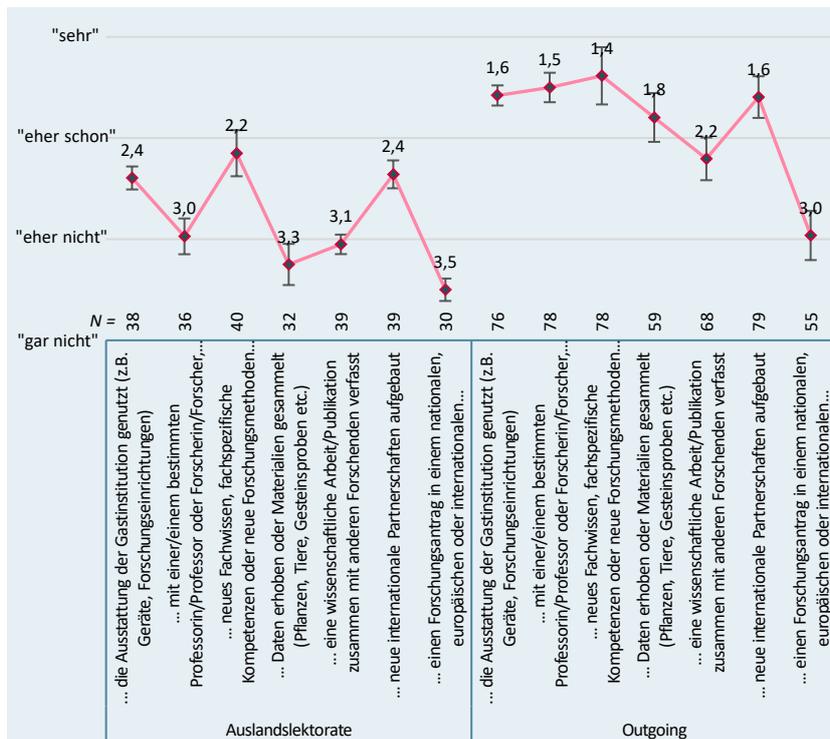
Anm.: sign. ... signifikant, n.s. ... nicht signifikant.
Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Erreichte forschungsbezogene Ziele: Befragte der SRL Auslandslektorate gaben an, die forschungsbezogenen Ziele im Mittel von „eher nicht“ bis „eher schon“ erreicht zu haben, wobei das Ziel „Ich habe einen Forschungsantrag in einem nationalen, europäischen oder internationalen Forschungsförderungsprogramm vorbereitet“ im Mittel zwischen „gar nicht“ und „eher nicht“ erreicht wurde (dieses Ziel wurde über alle Sonderrichtlinien hinweg im Mittel weniger erreicht, Abbildung 41a). Das Ergebnis zeigt ferner sehr gut, dass das Lektoratsstipendium (SRL Auslandslektorate) nicht auf Forschungstätigkeiten abzielt, hingegen die lehrfähigkeitsbezogenen Ziele (in hohem Ausmaß erreicht wurden. Die Befragten der anderen Sonderrichtlinien gaben an, die forschungstätigkeitsbezogenen Ziele zwischen „eher schon“ und „sehr“ erreicht zu haben (Abbildung 41a und Abbildung 41b). Das Ziel „Ich habe Daten erhoben oder Materialien gesammelt“ wurde v.a. von den Befragten der SRL Stipendienprogramme INCOMING und der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung im Mittel „eher schon“ erreicht, in der SRL „Programmstipendien“ war dies „eher nicht“ bzw. „eher schon“ der Fall (2,3). Das Ziel „Ich habe eine wissenschaftliche Arbeit/Publikation mit anderen Forschenden verfasst“ wurde von den Befragten der SRL Programmstipendien im Mittel zwischen „eher nicht“ und „eher schon“ erreicht (2,6).

Der Vergleich der Mittelwerte der erreichten forschungsbezogenen Ziele zwischen jenen Befragten, die dieses Ziel als wichtiges Ziel markierten, und jenen Befragten, die dieses Ziel nicht markierten (Abbildung 42), fiel für die meisten Ziele signifikant aus, wobei Befragte, die das Ziel als wichtig markierten, dieses im Mittel auch mehr erreichten. Für Befragte der SRL Auslandslektorate waren die Ziele „Ausstattung der Gastinstitution nutzen“ und „eine wissenschaftliche Arbeit/Publikation zu verfassen“ nicht signifikant. Das Ziel „Zusammenarbeit mit einer in meinem Fach wichtigen Person“ konnte aufgrund einer zu geringen Stichprobengröße nicht berechnet werden. Keine Unterschiede zeigen sich bei Befragten der SRL Stipendienprogramme OUTGOING bei den Zielen „die Ausstattung der Gastinstitution nutzen“ und „Aufbau internationaler Partnerschaften“. Ebenso keine Unterschiede zeigen Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung beim forschungsbezogenen Ziel „Fachwissen und Kompetenzen erwerben“.

Abbildung 41: Welche forschungsbezogenen Ziele wurden im Rahmen des Auslandsaufenthalts erreicht? (Mittelwerte)

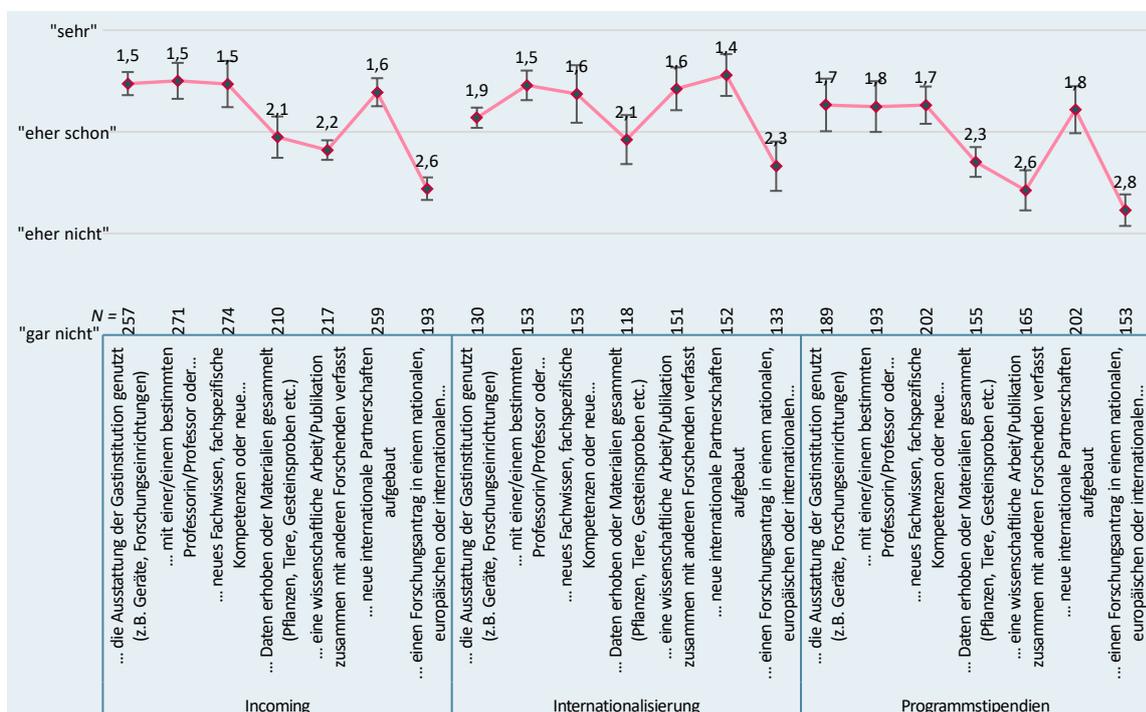
(a) Auslandslektorate und Outgoing:



Anm.: N ... Stichprobengröße, Fehlerbalken ... Vertrauensintervall (95 %) des Mittelwerts.

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

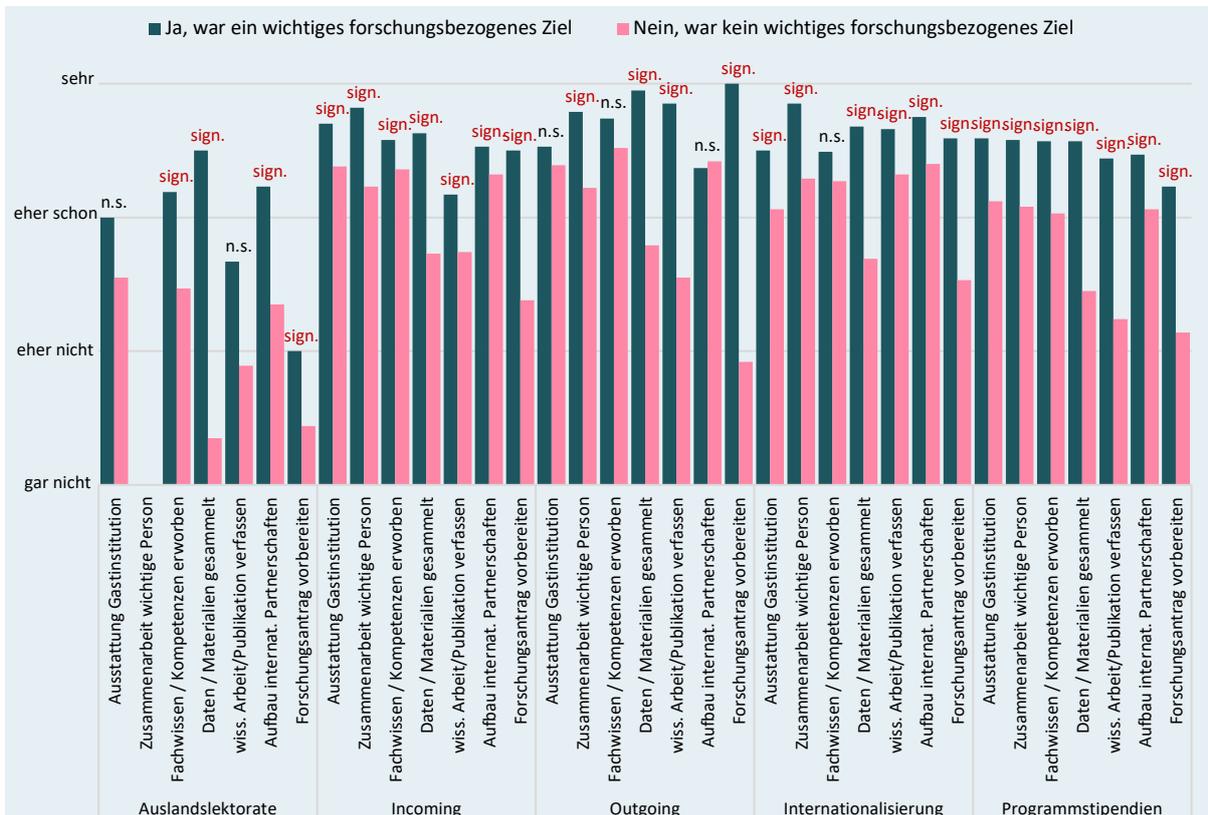
(b) Incoming, Internationalisierung und Programmstipendien:



Anm.: N ... Stichprobengröße, Fehlerbalken ... Vertrauensintervall (95 %) des Mittelwerts.

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Abbildung 42: Vergleich der Mittelwerte der erreichten forschungsbezogenen Ziele zwischen Personen, die dieses Ziel als wichtiges Ziel markierten, und Personen, die dieses Ziel nicht markierten



Anm.: sign. ... signifikant, n.s. ... nicht signifikant.

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.



Dauer der Förderung

Vor allem Teilnehmende am Ernst-Mach Programm erachteten die Stipendiendauer als zu kurz, dies betrifft vordergründig PhD-Studierende. Unabhängig von der Fachrichtung verwiesen die jeweiligen Interviewpartnerinnen und -partner darauf, dass sie eher 3,5 bis 4 Jahre bräuchten, also 0,5 bis 1 Jahr mehr als derzeit zur Verfügung steht. Auch für Postdoc Studierende wurden 9 Monate als zu kurz erachtet. Die Interviewten regten eine Anhebung auf 12 Monate an. Insgesamt wurde für Flexibilität bei einer möglichen Ausdehnung des Aufenthalts plädiert, dies insbesondere, zumal nicht abgeschlossene Projekte das Risiko weiterer Verzögerungen oder gar Abbrüche steigert.

5.4 Persönlicher, wissenschaftlicher und beruflicher Mehrwert durch das Förderungsprogramm

Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer wurden mit einer Frage mit offener Antwortkategorie befragt: „Hat sich für Sie ein unerwarteter persönlicher, wissenschaftlicher oder beruflicher Vorteil oder Mehrwert ergeben, den sie so nicht geplant hatten?“ All die Antworten auf diese Frage wurden dann je Sonderrichtlinie in einem mehrstufigen Kodierungsprozess zu Kategorien verdichtet, Tabelle 26 legt die Ergebnisse dar. Auch hier gilt, wie zuvor festgehalten, dass die angegebenen Häufigkeiten der Kategorien nur als quantitatives Indiz für die Häufigkeit von Aussagen zu werten sind, d.h. letztendlich nur eingeschränkt interpretierbar sind.

Tabelle 26: Persönlicher, wissenschaftlicher und beruflicher Mehrwert durch das Förderungsprogramm

Sonderrichtlinie (Nennungen)	Kategorie (Nennungen ≥ 3)
Auslandslektorate (6)	Erweiterung der eigenen Perspektiven durch informelle Diskussionen, Erweiterung des beruflichen Netzwerks, Erwerb von Fach- und Forschungskennntnissen, Publikation/Präsentation, Kunst und Kultur im Gastland, erweiterte Perspektive der eigenen Zukunft
Stipendienprogramme INCOMING (84)	Vorteile für eigene Forschung durch Publikation/Präsentation (12), Erweiterung der eigenen Perspektiven durch informelle Diskussionen (9), Erwerb sozialer und kultureller Kompetenzen (9), Freundschaften geschlossen (8), Erweiterung des beruflichen Netzwerks (7), Erweiterung der akademischen Interessen (7), Forschungsvorteile durch Folgeprojekte (5), Neue Karriereoptionen (4), Nutzung der Infrastruktur im Gastland (4), Persönliche Weiterentwicklung (4), Erwerb von Fach- und Forschungskennntnissen (3), Erwerb von Fremdsprachenkennntnissen (3), Vorteile im Freizeitbereich durch Reisen (3), Partnerschaft und Familiengründung, Weiterbildung, Kunst und Kultur im Gastland, erweiterte Perspektive der eigenen Zukunft
Stipendienprogramme OUTGOING (20)	Erwerb von Fach- und Forschungskennntnissen (3), Job-Angebot (3), Publikation/Präsentation (3), Neue Karriereoptionen, persönliche Weiterentwicklung, Partnerschaft und Familiengründung, erweiterte Perspektive der eigenen Zukunft, Erwerb sozialer und kultureller Kompetenzen, Freundschaften geschlossen, Erwerb von Fremdsprachenkennntnissen, Forschungskooperation
Internationalisierung (19)	Publikation/Präsentation (5), Kunst und Kultur im Gastland (4), Freundschaften geschlossen (3), Erwerb von Fremdsprachenkennntnissen, Partnerschaft und Familiengründung, erweiterte Perspektive der eigenen Zukunft, Erweiterung der eigenen Perspektiven durch informelle Diskussionen, Forschungsvorteile durch Folgeprojekte, Nutzung der Infrastruktur im Gastland
Programmstipendien (42)	Erwerb von Fach- und Forschungskennntnissen (6), Erwerb sozialer und kultureller Kompetenzen (6), Erweiterung der eigenen Perspektiven durch informelle Diskussionen (5), Freundschaften geschlossen (4), Publikation/Präsentation (3), Kunst und Kultur im Gastland (3), Erweiterte Perspektive der eigenen Zukunft (3), Forschungsvorteile durch Folgeprojekte (3), Neue Karriereoptionen (3), Job-Angebot, Erwerb von Fremdsprachenkennntnissen, Nutzung der Infrastruktur im Gastland, Forschungskooperation, Gastfreundschaft erlebt



Auswirkungen auf die persönliche Weiterentwicklung und die Karriere/das Berufsleben

Alle Interviewpartnerinnen und -partner hoben die große Flexibilität der BMBWF-Programme – insbesondere auch als Vorteil gegenüber Erasmus – hervor. So seien längere Aufenthalte, sei es zwecks Lehre oder sei es zwecks Forschung, mittels Erasmus kaum möglich. Darüber hinaus hielten die Geförderten als positiv fest, dass sie nicht an Verträgen zwischen Institutionen gebunden sind, sondern ihre Institution frei wählen können, was ihrem weiteren Karriereverlauf sehr zuträglich ist.

Bemerkenswert ist auch, dass nahezu alle Interviewpartnerinnen und -partner den Auslandsaufenthalt als eine tolle Erfahrung und persönliche Bereicherung, als von großem Nutzen für ihre persönliche Entwicklung wie auch als wichtigen Schritt in ihrer Karriere bezeichneten. „Perspektiven haben sich eröffnet, Türen haben sich geöffnet“ – dies wird vor allem bei den Ernst Mach und Franz Werfel Stipendiatinnen und Stipendiaten deutlich: Hier zeigt sich vor allem bei jenen, deren Aufenthalt bereits mehrere Jahre oder gar Jahrzehnte zurückliegt, dass der berufliche Werdegang maßgeblich von dem Aufenthalt sowie der anschließenden Nachbetreuung geprägt wurde.

Auch jene, deren Aufenthalte erst kürzer zurückliegen, beschrieben, dass sie unmittelbare positive Wirkungen erfahren haben (z.B. eine Stelle nur erhalten haben, weil sie den Aufenthalt absolviert haben, teilweise aufgrund der geknüpften Kontakte, teilweise aufgrund des Renommees der Gastinstitution oder der Gastprofessorin bzw. des -professors). Besonders deutlich wird dies bei jenen Interviewten, deren Forschungsfach einen Österreichbezug hat (z.B. österreichische Geschichte, österreichische Literatur, „Austriazistik“). Sie berichteten, dass sie an ihrer eigenen Hochschule nun viel angesehener seien, überaus positive Resonanz vonseiten der Kolleginnen und Kollegen sowie der gesamten Hochschule erhalten. So bezeichneten diese den Auslandsaufenthalt teils auch als unabdingbare Möglichkeit, sich in einem Österreich-spezifischen Forschungsfeld überhaupt erst zu positionieren. Dabei ist vor allem der Zugang zu Bibliotheken und Archiven entscheidend, denn trotz Digitalisierung ist oftmals nur sehr wenig Material vom Herkunftsland aus zugänglich (wie z.B. eine Schätzung aus Polen ergab: etwa ein Achtel). Außerdem sind die Netzwerke, die von österreichischen Forschenden in diesen Bereichen ausgehen, essenziell. So wurden auch von Personen, die nicht direkt zu einem Österreich-Thema forschten, die Bibliotheken und die universitären Einrichtungen in Österreich als sehr wertvolle Anlaufstellen wahrgenommen.

Und auch das Arbeiten in Laboren an Österreichs Universitäten und die dadurch gewonnene Expertise wurden von Interviewpartnerinnen und -partnern als für das Voranschreiten ihrer akademischen Arbeit, aber teils auch für den Aufbau von Infrastrukturen an ihrer Stammuniversität und für fortwährende Forschungs-kooperationen (teils wurden Buchprojekte aufgegriffen, teils Papers mit der Stamm- wie auch der Gast-universität verfasst, Summer Schools organisiert, Mittel für weitere Projekte eingeworben etc.) festgehalten.

Tatsächlich betonten viele Geförderte, dass die BMBWF-Förderung für sie großartig war und sie dem Ministerium für die Förderung überaus dankbar sind. So formulierte eine Ernst Mach Stipendiatin dies mit folgenden Worten: „All my life I'll remember back to this great opportunity and the chance to get a good professor due to the grant Austria gave to me.“ Tatsächlich hielten viele Interviewpartnerinnen und -partner fest, dass es in ihren Augen sehr wichtig sei, andere Wissenschaftssysteme kennenzulernen und damit auch Anpassungsfähigkeit zu erlernen; andere Sprachen stärkten zudem berufliche Wege, und internationale Erfahrungen sind unabdingbar für weitere Schritte gerade im akademischen Bereich. In Richtung Professur zählen Auslandsaufenthalte heute zu den Muss-Kriterien; ein Stipendium für einen Auslandsaufenthalt ist oftmals die einzige Chance, um eine Festanstellung an einer Universität zu erlangen.

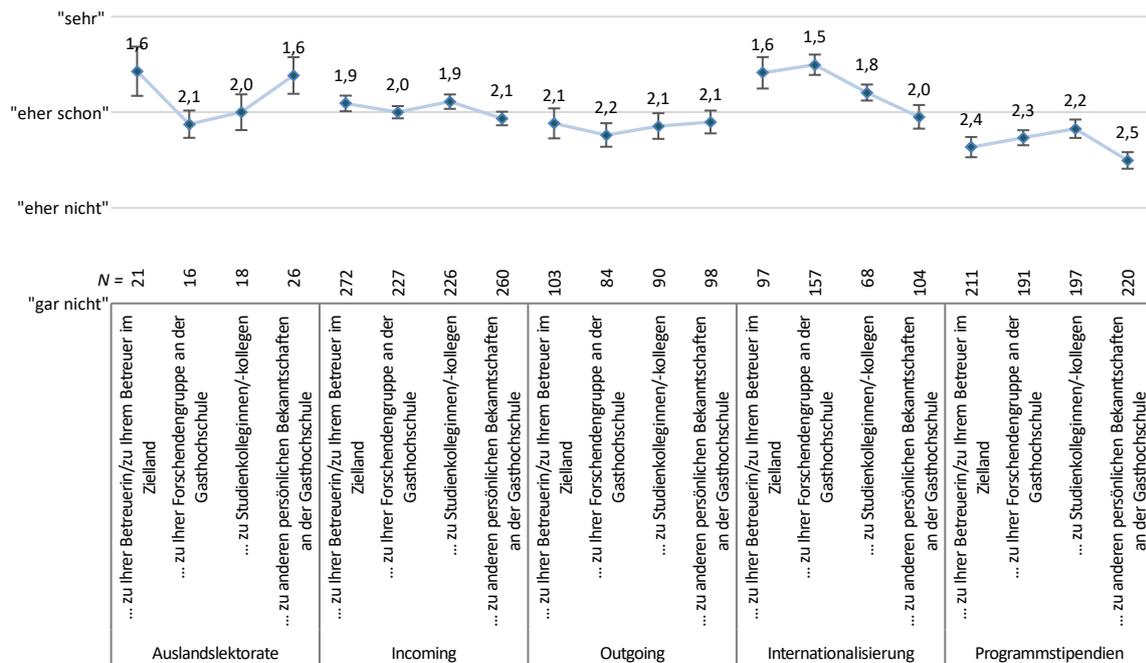
5.5 Nachhaltigkeit internationaler Kontakte und Folgeprojekte

Um die Nachhaltigkeit der Kontakte zu Personen im Zielland durch die Förderungsprogramme zu erfassen, konnten die Befragten auf einer 4-stufigen Skala von „sehr“ (1) bis „gar nicht“ (4) beurteilen, in welchem Ausmaß noch Kontakte a) zu der Betreuerin/dem Betreuer, b) zu Forschendengruppen an der Gasthochschule, c) zu Studienkolleginnen und -kollegen, oder d) zu anderen persönlichen Bekanntschaften an der Gasthochschule bestehen.

Die Ergebnisse in Abbildung 43 zeigen, dass die Befragten über alle Sonderrichtlinien hinweg im Mittel die aufrechten Kontakte mit „eher schon“ beurteilten. Befragte der SRL Auslandslektorate hatten im Mittel zwischen „eher schon“ und „sehr“ aufrechte Kontakte zur Betreuerin bzw. zum Betreuer im Zielland und zu anderen persönlichen Bekanntschaften an der Gasthochschule. Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung hatten im Mittel zwischen „eher schon“ und „sehr“ aufrechte Kontakte zur Betreuerin bzw. zum Betreuer im Zielland und zu der Forschendengruppe an der Gasthochschule. Befragte der SRL Programmstipendien hatten im Mittel tendenziell weniger aufrechte Kontakte als Befragte in anderen Sonderrichtlinien, wobei aufrechte Kontakte zu anderen persönlichen Bekanntschaften an der Gasthochschule im Mittel mit „eher nicht“ bis „eher schon“ beurteilt wurden. Unterschiede zwischen Frauen und Männern im Ausmaß aufrechter Kontakte konnten statistisch¹² nicht beobachtet werden.

¹² Unter Berücksichtigung der Korrektur nach Bonferroni-Holm.

Abbildung 43: Ausmaß aufrechter Kontakte ins Zielland von Fördernehmerinnen und Fördernehmern (Aufrechte Kontakte zu....) (Mittelwerte)



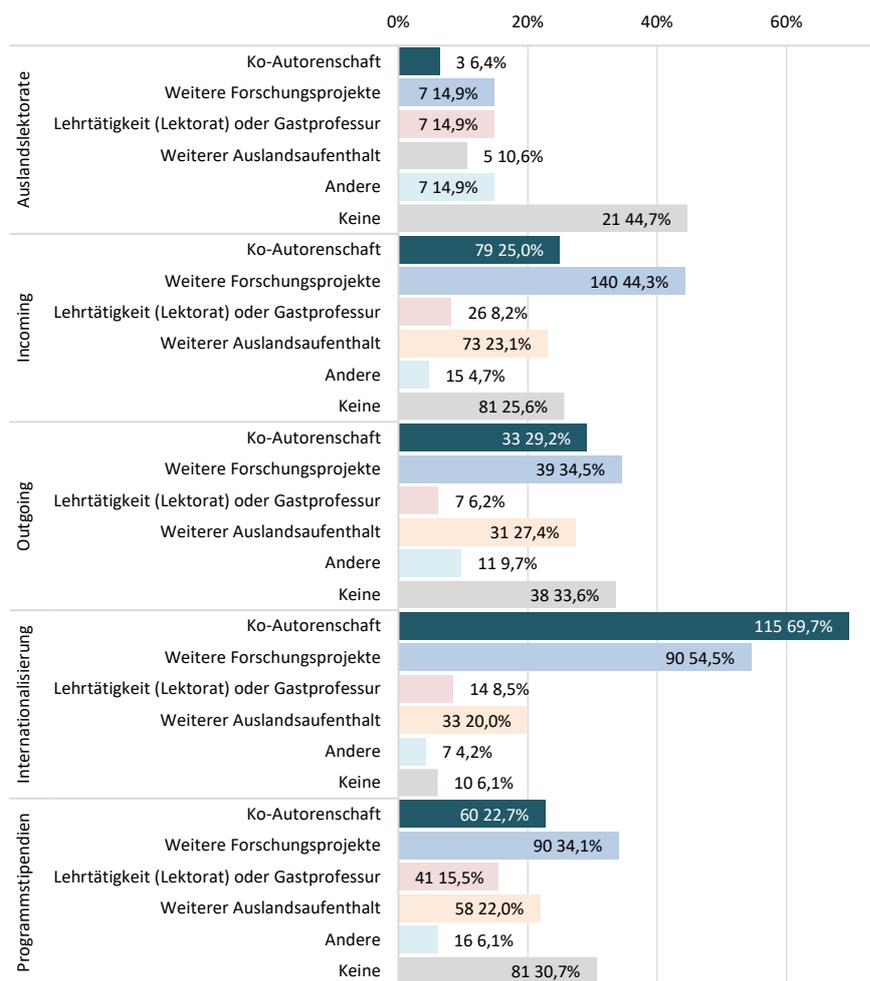
Anm.: N ... Stichprobengröße, Fehlerbalken ... Vertrauensintervall (95 %) des Mittelwerts.

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer wurden weiters befragt, ob sich durch ihren Auslandsaufenthalt Folgeprojekte oder weitere Kooperationen ergaben. In einer Mehrfachauswahl konnten die Befragten aus fünf vorgegeben Antwortmöglichkeiten (Ko-Autorenschaft, weitere Forschungsprojekte, Lehrtätigkeit (Lektorat), Gastprofessur, keine Folgeprojekte/Kooperationen) auf sie zutreffende Antworten markieren. Die Häufigkeiten der gewählten Antwortmöglichkeiten sind in Abbildung 44 dargestellt. Darüber hinaus bestand für die Befragten die Möglichkeit, weitere Antworten in einem offenen Textfeld festzuhalten, welche jedoch von nur wenigen Befragten genutzt wurde (siehe Tabelle 27).

Befragte der SRL Auslandslektorate gaben mehrheitlich an (44,7 %), dass sich durch den Auslandsaufenthalt keine Folgeprojekte/Kooperationen ergaben; „weitere Forschungsprojekte“ und „Lehrtätigkeit (Lektorat) oder Gastprofessur“ nannten je 7 Personen (14,9 %). Für die Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING, Stipendienprogramme OUTGOING und Programmstipendien lagen auf Platz 1 „weitere Forschungsprojekte“ (34,1 % bei der SRL Programmstipendien bis 44,3 % bei der SRL Stipendienprogramme INCOMING) und auf Platz 2 „Ko-Autorenschaft“ (22,7 % bei der SRL Programmstipendien bis 29,2 % bei der SRL Stipendienprogramme OUTGOING). Befragte der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung nannten am häufigsten „Ko-Autorenschaft“ (69,7 %) und am zweithäufigsten „weitere Forschungsprojekte“ (54,5 %). Die Befragten aller Sonderrichtlinien, außer der SRL Auslandslektorate, nannten einen weiteren Auslandsaufenthalt auf Platz 3 (20,0 % bei der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung bis 27,4 % bei der SRL Stipendienprogramme OUTGOING).

Abbildung 44: Haben sich durch den Auslandsaufenthalt Folgeprojekte/Kooperationen ergeben?



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Tabelle 27: Andere Folgeprojekte/Kooperationen, die sich durch den Auslandsaufenthalt ergaben

Sonderrichtlinie (Nennungen)	Antwort der/des Befragten
Auslandslektorate (4)	Zusammenarbeit mit anderen Universitäten Berufliche Kontakte Übersetzungsaufträge
Stipendienprogramme INCOMING (8)	After my stay in Vienna, I was asked to participate in an international project with the University of Vienna and to participate in two congresses, in one monographic publication and to collaborate as a member of the editorial committee with one academic journal of said university. I became a permanently employed academic in Austria, partly due to Richard Plaschka Fellowship Teilnahme an Tagungen, wissenschaftlicher Austausch University conference trips to Budapest and Berlin
Stipendienprogramme OUTGOING (11)	Einladungen, an weiteren Projekten und Ideen mitzuwirken I am now employed by the host University Organisation von wissenschaftlichen Veranstaltungen mit neuen Kooperationspartnerinnen und -partnern Organisation einer gemeinsamen Tagung

Internationalisierung (6)	Friendship, collaborative reviews, and exchange experience with my colleagues 4 applications on the EU-grant level Joint PhD thesis supervision
Programmstipendien (12)	Gastvortrag PhD position at TU Wien Teilnahme an der "Masterclass CEE" der Wirtschaftsuniversität Wien, mit Auslandsaufenthalt in Budapest (Belgrad wegen Covid abgesagt) Translating Europe Workshops (funds already approved), publication of a themed journal with colleagues from the host university, a series of conferences done by colleagues from the host university



Nachhaltigkeit der Kontakte, institutionelle Verflechtungen und systemische Wirkungen

Viele Interviewpartnerinnen und -partner berichteten von institutionellen Verflechtungen, die aufgrund ihres Austauschs entstanden sind, insb. gemeinsame Projekte und Publikationen. Hierbei ist z.B. besonders die Nachbetreuung wichtig (Franz Werfel: Die Kandidatinnen und Kandidaten können 1x pro Jahr bzw. alle 3 Jahre für eine gewisse Zeit nach Österreich kommen), diese ist für die Vernetzung entscheidend (nach Einschätzung von manchen Interviewpartnerinnen und -partnern noch stärker als das Programm selbst, denn während des Programms konzentriert man sich stärker auf die Forschung als auf die Vernetzung). Hierbei sind bereits viele gemeinsame Projekte entstanden und kam es zu weitreichenden Spill-over-Effekten – von der personellen auf die institutionelle Ebene wie auch über Ländergrenzen hinweg. Mehrere Interviewpartnerinnen und -partner betonten zudem die Bedeutung der Nachbetreuung, im Rahmen derer sich viele tatsächlich eine Community aufbauen konnten. Fast alle Interviewten zeigten sich an einem Alumni-Angebot interessiert bzw. beteiligten sich bereits aktiv daran.

Institutionelle Verflechtungen entstehen teilweise auch dadurch, dass „Alumni“ ihren Doktorandinnen und Doktoranden oder Mitarbeitenden das Stipendium nahelegen und ihnen die Kontakte zu ihrer früheren Gast-Universität weitergeben, sodass heute teils ein regelmäßiger Austausch zwischen denselben Gast- und Stammuniversitäten stattfindet bzw. sich Austauschnetzwerke etablieren. Ein Vorteil wird hierbei auch für die österreichischen Universitäten gesehen, nämlich, dass diese mit den durch die BMBWF-Programme erworbenen Kontakte (wie z.B. nach Kenia) für ihre Studierenden attraktive Optionen anbieten können.

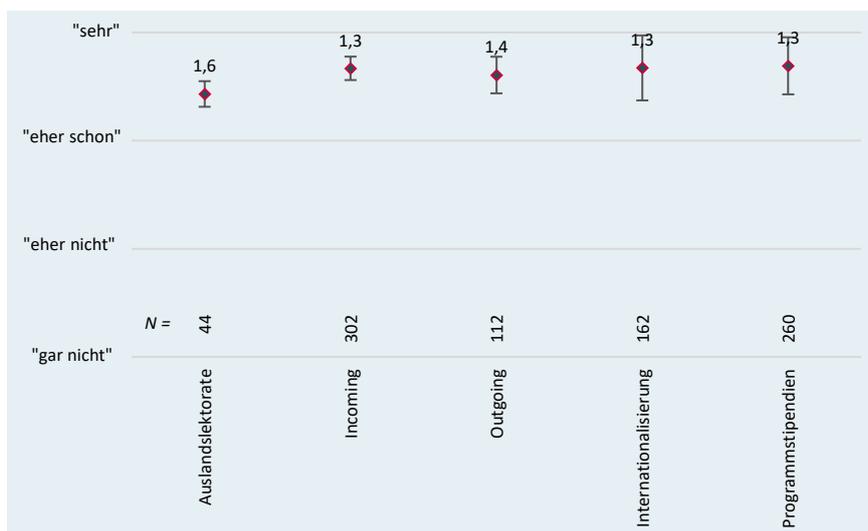
Teilweise lassen sich aus den Interviews auch Effekte über die institutionelle Ebene hinaus festmachen. So verortete eine Interviewpartnerin aus Polen beispielsweise Auswirkungen auf die wissenschaftliche Kultur in ihrem Land: „Wenn man in Polen lebt, ist der Umgang mit Kolleginnen und Kollegen aus Österreich wertvoll, weil man sieht, wie akademische Kultur aussehen kann: Sie kann auch mit Wertschätzung verbunden sein, kann auch ohne politische Einflüsse, mit Gendering laufen etc., das ist sehr wohltuend.“ (Interviewpartnerin, Franz Werfel).

5.6 Gesamteindruck und Weiterempfehlung des Förderungsprogramms

Die Fördernehmerinnen und Fördernehmer wurden auf einer 4-stufigen Skala von „sehr“ (1) bis „gar nicht“ (4) befragt, ob sich insgesamt ihre persönlichen Erwartungen an das Förderungsprogramm erfüllt haben, und ob sie dieses Förderungsprogramm auch Kolleginnen und Kollegen empfehlen würden. Die Ergebnisse in Abbildung 45 zeigen, dass die Befragten über alle Sonderrichtlinien hinweg im Mittel festhielten, dass sich ihre persönlichen Erwartungen an das Förderungsprogramm zwischen „eher schon“ (1,6) und „sehr“ (1,3) erfüllt haben. Geschlechtsunterschiede (weiblich vs. männlich) konnten nicht beobachtet werden (p -Werte $\geq 0,192$).

Einer Empfehlung des Förderungsprogramms an Kolleginnen und Kollegen stimmten die Befragten der SRL Auslandssektorate im Mittel zwischen „eher schon“ und „sehr“ zu (1,5), Befragte der Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING, Stipendienprogramme OUTGOING, Maßnahmen zur Internationalisierung und Programmstipendien im Mittel „sehr“ (1,3 bis 1,1, siehe Abbildung 46). Geschlechtsunterschiede (weiblich vs. männlich) konnten nicht beobachtet werden (p -Werte $\geq 0,108$). Insgesamt zeigen sich damit die persönlichen Erwartungen an das Förderungsprogramm der Befragten als erfüllt und werden die Förderungsprogramme auch entsprechend weiterempfohlen.

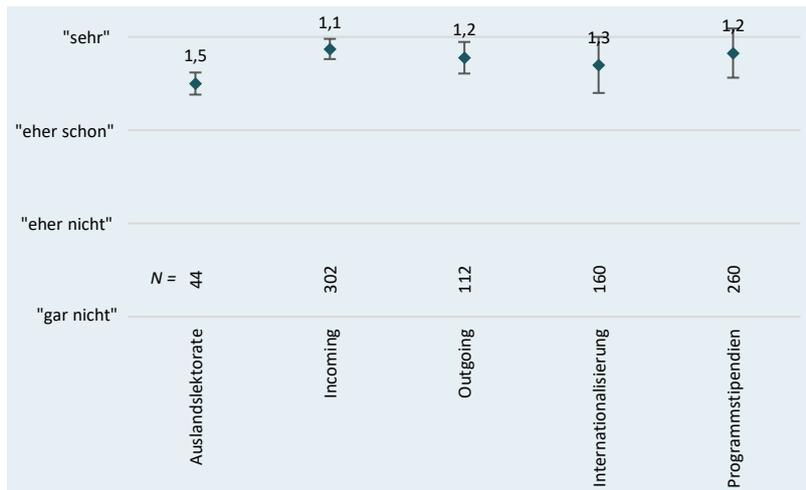
Abbildung 45: Haben sich insgesamt die persönlichen Erwartungen an das Förderungsprogramm erfüllt? (Mittelwert)



Anm.: N ... Stichprobengröße, Fehlerbalken ... Vertrauensintervall (95 %) des Mittelwerts.

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Abbildung 46: Würden die Fördernehmerinnen und Fördernehmer das Förderungsprogramm an Kolleginnen oder Kollegen weiterempfehlen? (Mittelwert)



Anm.: N ... Stichprobengröße, Fehlerbalken ... Vertrauensintervall (95 %) des Mittelwerts.
 Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Zusätzlich zu den quantitativen Bewertungen auf der 4-stufigen Ratingskala wurden die Fördernehmerinnen und Fördernehmer in einer Frage mit offener Antwortmöglichkeit befragt, ob Sie begründen möchten, weshalb sie das Förderungsprogramm weiterempfehlen oder nicht weiterempfehlen würden. Tabelle 28 legt hierzu eine Übersicht zu den Antworten differenziert nach Sonderrichtlinien dar. Die angegebenen Häufigkeiten der Kategorien sind, wie schon zuvor angemerkt, angesichts der geringen Stichprobengröße und des zeitlichen Abstands zwischen Befragung und Förderung nur eingeschränkt interpretierbar.

Tabelle 28: Gründe für eine Weiterempfehlung bzw. Nicht-Empfehlung des in Anspruch genommenen Förderungsprogramms

SRL	Offene Antworten der Befragten (Anzahl)
Auslandslektorate	„sehr“ (1) Weiterentwicklung auf allen Ebenen (neue Kontakte, fachliche Kompetenz vertiefen, Sprachkenntnisse etc.)
	„eher schon“ (3) Ich finde dieses Förderprogramm eine tolle Möglichkeit, wenngleich ich es problematisch finde, dass man aufgrund der Auszahlung als Stipendiat/in nicht versichert ist und dadurch keine Pensionsjahre sammeln kann und bei geringer Bezahlung vor Ort auch keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld hat, nachdem man das Lektorat beendet. Auch die Unterstützung des OeAD in bestimmten Problemsituationen vor Ort fand ich leider mangelhaft. In jeder Hinsicht bereichernd Viel (Gestaltungs-)Freiraum zur Entwicklung persönlicher und fachlicher Fähigkeiten
	„sehr“ (102) Because it was really helpful for me and I have already recommend it to my friends. Durch das Programm kann man viele Möglichkeiten und Kompetenzen (berufliche, persönliche, wissenschaftliche, kulturelle) bekommen. Everything is made for the students, including mental support, kindness, significant financial support. This program allows people without the necessary funds to study abroad, expand their horizons, and achieve further academic and employment goals.

SRL Offene Antworten der Befragten (Anzahl)

„eher schon“ (9)

Its a good opportunity to build International network on specific research topics
The Ernst Mach is a beautiful scholarship, and the application procedure is correct (not too demanding).
The amount is difficult to live on, but other than that it was a well run program.

„eher nicht“ (4)

Die Mittel sind für Wien zu gering. Als junge promovierte Wissenschaftler/innen ist die finanzielle Situation oft sehr schwierig. Für ein Forschungsprojekt mehrere Finanzierungen zu benötigen, können sich viele nicht leisten.
Monthly grant rate is very low (comparing to other funding programme... Duration of funding is short(3 years). That is not enough for most PhD student

„gar nicht“ (1)

Because I have been treated really bad at xxx. The Professors don't prize merit, don't give any opportunity and created me many problems ... it was really difficult at xxx . It's not fair .

Stipendienprogramme OUTGOING

„sehr“ (32)

Bilateral projects are good opportunity for further expanded cooperation
Gute Möglichkeit zu Networking, angemessene Ausstattung und Arbeitsatmosphäre, deutlich bessere Bedingungen zur Forschung und Arbeit als bei anderen Einrichtungen im Gastland
Der Aufenthalt war eine großartige Möglichkeit für mich, meine Kompetenzen zu erweitern und es war ein tolles Erlebnis, ich habe das Programm schon oft weiterempfohlen. Ich hätte noch ein weiteres Praktikum absolviert und hatte schon die Zusage, es wurde jedoch leider durch die COVID-Pandemie verhindert.

„eher schon“ (7)

Es ist eine großartige Möglichkeit, internationale Unterrichtserfahrung zu sammeln. Allerdings ist der finanzielle Aspekt zu berücksichtigen und man muss gut überlegen, ob man genug Eigenmittel mitbringt.
It would have been good, if we could have consumed a bigger part of the scholarship at home, because Covid-19 made abroad stays very complicated, particularly in case that we had several destinations.
Ich fühlte mich oft isoliert, es war schwierig mit anderen Forschenden in Kontakt zu kommen.

„eher nicht“ (1)

Sehr hoher Bewerbungsaufwand im Verhältnis zur Förderung, bspw. ÖAW-DOC Stipendium

„gar nicht“ (1)

Unverantwortliche und inkompetente Organisation, einer Person wurde ganz kurz vor ihrer Abreise gesagt, dass sie doch nicht fahren kann, weil man vergessen hatte, ihre Registrierung weiterzuleiten - sie hatte extra ein Semester angehängt, um die Voraussetzungen für den Antritt zu erfüllen, und war dann plötzlich für die Zeit arbeitslos. Zu der Zeit als ich gefahren bin, war die Förderung auch viel zu niedrig.

Internationalisierung

„sehr“ (30)

A good opportunity to establish closer cooperation with peoples abroad.
Because it is a nice way to get to work with people and establish research cooperations
For all who need few consumables and equipment, the programme is sufficient for a first cooperation.

„eher schon“ (9)

As it is designed right now, it is still simple enough to apply and provides a little money for research visits to a partner institution. It's perfect for preparing larger scale cooperation in a long-term way, carrying out little research projects for which a partner is needed and last but not least to help PhD students to get in touch and to cooperate with international researchers.

Funds for consumables were missing

I hesitate as the Polish government did not finance the programme. Nevertheless, international cooperation is fruitful in every form.

„eher nicht“ (4)

Since it covers only travel expanses - the afford is basically not worth it. I would focus on options that are maybe more competitive but provide additional funding

The financial support was very rigid and did not reflect covid pandemia.

The funding available is sufficient to travel back and forth once or twice, which is not enough to build a good collaboration. Also, the lack of funding of material severely impairs the opportunity to set up a project, as no data can be generated unless other funds are available.

SRL Offene Antworten der Befragten (Anzahl)

Programmstipendien	„sehr“ (66) As students, most of us struggle with finances, especially if our parents cannot help us. Although I have been working since I was 16, living abroad can be expensive even if you are cooking for yourself and not going out all that much. Additionally, it is also a motivation, because you know that somebody supports you and you have some sense of "security". I know most people cannot afford to go abroad without any help and the young aspiring individuals should be given opportunity to shine. CEEPUS grant is more than enough to cover living costs in Austria if you live modest and simple student life (travelling not included). Additionally, communication with staff working in this programme was very professional, patient and helpful. Ich würde die ÖAD-Stipendien empfehlen, weil sie wirklich die notwendigen Bedingungen für Forschung und Ausbildung in einer hervorragend organisierten Weise bieten, mit einer ausgezeichneten Möglichkeit, österreichische Institutionen (Universitäten und Archive), Kultur und Sprache kennenzulernen.
	„eher schon“ (13) Austria has a very inefficient rule, where after the end of the grant the applicant can not apply again in the next 10 months. I ticked only „rather yes“ because in fact even the full grant (I got a reduced virtual Ceepus grant) would not be high enough to pay for a real mobility. Limitations for destination country, only Central and Eastern European Countries and specific universities are part of CEEPUS
	„eher nicht“ (1) Funding not available/sufficient for natural science research, i.e. lacking funding for research tool/infrastructure usage at host institution.

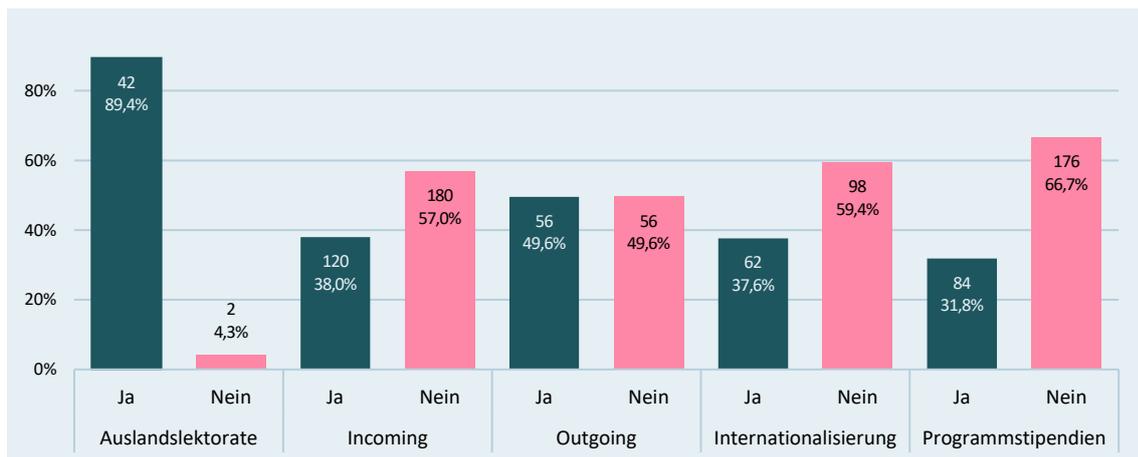
Anm.: Die quantitativen Urteilkategorien beziehen sich auf die 4-stufige Skala „Würden Sie dieses Förderungsprogramm Kolleginnen oder Kollegen empfehlen?“; Beurteilungen, zu denen keine Texteingabe gemacht wurden (Häufigkeit = 0) wurden nicht gelistet.

5.7 Ausmaß und Art der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie

Aufgrund der nationalen und internationalen Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19 Pandemie war seit Pandemiebeginn die internationale Mobilität innerhalb und außerhalb der Europäischen Union zeitweise stark eingeschränkt. Um die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Fördernehmerinnen und Fördernehmer zu untersuchen, wurden mehrere Fragen zum Ausmaß und zur Art der erlebten Einschränkungen den Befragten gestellt. In einer ersten Frage mit 2-stufigem Antwortformat („Ja“ oder „Nein“) wurde erhoben, ob das Vorhaben (der Auslandsaufenthalt) von den Einschränkungen der COVID-19-Pandemie betroffen war (Abbildung 47).

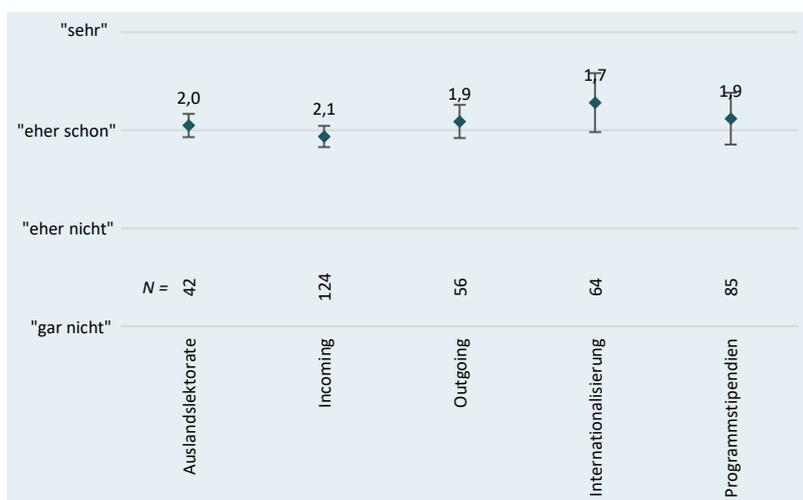
Von den Befragten der SRL Auslandslektorate gaben 89,4 % an, dass ihr Vorhaben von den Einschränkungen der COVID-19-Pandemie tatsächlich betroffen war (3 Personen machten keine Angabe). Die Befragten der SRL Stipendienprogramme INCOMING, der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung und der SRL Programmstipendien gaben mehrheitlich an (57,0 % bis 66,7 %), dass ihr Vorhaben von den Einschränkungen der COVID-19-Pandemie nicht betroffen war; unter den Befragten der SRL Stipendienprogramme OUTGOING waren die Anteile der Personen, deren Vorhaben von den Einschränkungen betroffen war und nicht betroffen war, gleich. Ein signifikanter Unterschied zwischen Frauen und Männern zeigt sich nur bei Befragten der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung ($p = 0,028$), wobei proportional mehr Männer antworteten, dass ihr Vorhaben durch die COVID-19-Pandemie eingeschränkt war.

Abbildung 47: War das Vorhaben von den Einschränkungen der COVID-19-Pandemie betroffen?



Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Abbildung 48: Wie sehr haben die Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie den persönlichen Studien- / Forschungsfortschritt und/oder die Lehrtätigkeit gehemmt? (Mittelwerte)



Anm.: N ... Stichprobengröße, Fehlerbalken ... Vertrauensintervall (95 %) des Mittelwerts.

Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

In einer zweiten Frage konnten die Befragten auf einer 4-stufigen Skala von „sehr“ (1) bis „gar nicht“ (4) beurteilen, in welchem Ausmaß die Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie den persönlichen Studienfortschritt/Forschungsfortschritt und/oder die Lehrtätigkeit hemmten (Abbildung 48). Über alle Sonderrichtlinien hinweg gaben die Befragten im Mittel an, dass der persönliche Studienfortschritt oder Forschungsfortschritt und die Lehrtätigkeit durch die Einschränkungen angesichts der COVID-19-Pandemie „eher schon“ gehemmt waren (2,1 bis 1,7). Ein signifikanter Unterschied zwischen Frauen und Männern konnte für keine der Sonderrichtlinien beobachtet werden ($p \geq 0,221$).

Zusätzlich zu den quantitativen Bewertungen wurden die Fördernehmerinnen und Fördernehmer in einer Frage mit offener Antwortmöglichkeit befasst, ob sie das Ausmaß der erlebten Einschränkungen begründen möchten. Für den vorliegenden Bericht wurden pro Sonderrichtlinie Beispielfragen der Begründungen ausgewählt und in Tabelle 29

zusammengefasst; die angegebenen Häufigkeiten der Kategorien geben einen Überblick über die Beteiligung an der Fragestellung.

Tabelle 29: Beispielantworten auf die Frage „Wie sehr haben die Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie den persönlichen Studien-/Forschungsfortschritt und/oder die Lehrtätigkeit gehemmt“ – mit Bitte um Begründung

SRL	Antworten der Befragten (Anzahl)
Auslandslektorate	<p>„sehr“ (12) Seit Antritt meiner Tätigkeit unterrichte ich online. Dementsprechend hatte ich sehr wenig direkten Austausch mit Kolleginnen und Kollegen und Studierenden (v.a. über zoom). Außerdem wollte ich gerne an Schulen im Land forschen, was allerdings durch die Pandemie und die damit einhergehenden Maßnahmen nicht möglich war und in Verzug geraten ist. Das Initiieren von kulturellen Veranstaltungen wurde verunmöglicht, ein bereits fertig geplantes Projekt komplett abgesagt. Der Unterricht wurde zum Teil auf groteske Art fortgeführt (Phonetikunterricht mit Maske), wobei die Universität xxx in Opposition zur politischen Leitlinie und dem restriktiven politischen Klima stets bemüht war, ein Maximum an Offenheit und Präsenzunterricht zu garantieren. Keine Präsenzlehre, kein persönlicher kollegialer Austausch, unsichere Aufenthaltssituation</p>
	<p>„eher schon“ (14) Freie Bewegung und Kontakt mit Kolleginnen/Kollegen und Studierenden nicht möglich Das Ausweichen von Präsenzunterricht auf Online-Unterricht war für alle Beteiligten herausfordernd und der Motivation wie auch dem Erwerb von Wissen nur eingeschränkt förderlich. Die Lektoratstätigkeit ist sehr fordernd und die Umstellung auf Fernlehre erforderte eine umfassende Umstellung der bereits (selbst) erarbeiteten Lehrmaterialien. Es blieb schlicht und ergreifend kaum Zeit für andere Projekte. Dass der Unterricht selbst darunter gelitten hat, versteht sich von selbst: Online waren weniger Studierende anwesend und die Beschränkungen durch das Lehrformat waren doch insgesamt erheblich.</p>
	<p>„eher nicht“ (7) Die Lehrtätigkeit online hat problemlos funktioniert, im kulturellen Bereich und in der Studienberatung, in der Bewerbung des Standorts Österreich gab es leider große Einschränkungen. "Gehemmt" ist nicht passend, um den Einfluss der Pandemie auf Forschung und Lehre zu beschreiben. Die Lehrtätigkeit änderte sich völlig - dadurch konnte man neue Methoden lernen, jedoch die Auslandserfahrung mit all den sozialen Komponenten und den Möglichkeiten, Netzwerke aufzubauen, wurde stark beeinträchtigt. Es war alles online - eine neue Erfahrung, aber kein Hemmnis.</p>
Stipendienprogramme INCOMING	<p>„sehr“ (25) I came to Vienna on 4th October 2020 for my research stay but was forced to return back to Ethiopia on 14th October 2020 due to Covid-19 pandemic. Since then, my proposed research in Vienna has been put on hold until this moment. I have now returned back to Vienna on 2nd October 2021 to complete the remaining part of my 6 months research stay. In my country the covid restrictions lasted almost 9 months, so in 2020 I could not work in the field. My first date to the grant was on April of 2021, but I had to change it to September of 2021, because I could not advance in my research enough. The research process was hindered because of several factors, especially due to physic limited access to contact with supervisors and friends in doctoral study groups directly when discussing research topics. In addition, access to conducive learning places, such as libraries and campuses, is limited. On the other hand, working on the project from home slowed down the process because of the difficulties in managing time and priorities in working on the research efficiently. Moreover, consultations are conducted online, making them limited by space and time, less intensive, deep, and effective than offline consultations.</p>
	<p>„eher schon“ (41) Having begun the scholarship in March 2020, but aborted it due to the pandemic scare, I requested and kindly received the opportunity to return to Vienna in the fall of 2021. My work on the project overall has thus been choppy, but aside from this I have only been affected by the usual minor adjustments due to Covid regulations. Opportunities to experience Austrian cultural assets (concerts, balls etc.) were severely curtailed. Also, one could not meet many potential colleagues in a free social setting. Online classes, little relation with student peers</p>

„eher nicht“ (20)

I have a few problems with my vaccination status for a while, but it is all worked out in the end. The studies were online, thus I just got used to such a form of learning. Moreover, there weren't any obstacles to study and make research as libraries were open and professors were immediately answering your requests. The measures put in place by the university have ensured an effective research and learning environment and hence my studies have not been impacted in any significant way due to COVID.

„gar nicht“ (3)

Things were shuffled around due to the pandemic but I was able to deal with it. This is due to the help of others and the flexible approach of my host institution. The only bad thing about COVID-19 was the experience of having to take online lessons from my residence, inhibiting my university experience, but on the other hand the experience in my residence with the other exchange students allowing us to get to know each other better and build better relationships. I just had to change the dates, but could do it anyways.

„sehr“ (17)

Durch Covid wurde die eigene Forschung aufgrund diverser Archiv- und Bibliotheksschließungen massiv behindert. As I am doing empirical research the pandemic and the lockdown starting one month after my arrival in Greece, officially prohibited to do interviews, and made networking in a foreign country hard. My department shut down two weeks after my arrival because of a covid case, the museums closed and the Greek lockdown especially in Athens was as far as I can say one of the harshest. I was very happy that the grant allowed me to make a break (for private reasons) and continue my research in the summer months as also the covid situation allowed me then to conduct interviews with very old people, which previously wasn't possible. Dadurch, dass meine Tätigkeit in einem Spital mit Kerngebiet Covid-19 Ausbruch war, war ich sehr lange im Home-Office, was selbstverständlich war. Die Kooperation wurde dennoch äußerst gut den Umständen entsprechend online gehalten. Des Weiteren hatte ich beinahe ein halbes Jahr keine sozialen Kontakte oder konnte Menschen kennenlernen. Kultur war ebenfalls geschlossen für die meiste Zeit. Erst in den letzten paar Monaten konnte ich langsam KollegInnen in personam kennen lernen.

Stipendienprogramme OUTGOING

„eher schon“ (17)

It prevented fulfilling the plans that we made, stopped the research, whit a small chance of continuation. 2 Monate Unterbrechung. Die Absage eines Großteils des Programms des Instituts in den ersten Monaten sowie der Ausfall aller folgender größerer wissenschaftlicher Veranstaltungen im Jahr 2020 hatte definitiv negative Auswirkungen auf die Entwicklung von Texten/Papers sowie auf die Möglichkeit der wissenschaftlichen Vernetzung. Ich hätte bspw. zwei Vorträge auf dem Congress for the Humanities and Social Sciences Anfang Juni 2020 in London, Ontario, gehalten, der größten kanadischen Konferenz im geistes- und sozialwissenschaftlichen Feld. Gemeinsam mit drei Kolleg*innen hatten wir außerdem ein Panel für den World Congress of the International Council for Central and East European Studies ICCEES im August 2020 in Montreal entwickelt. Beide Veranstaltungen wurden abgesagt, das war ein großer Verlust. Des Weiteren waren ich und meine Kolleg*innen ab März 2020 auf Dauer im Home office, das Sozialleben und der peer-to-peer Austausch war dadurch fast auf Null reduziert, auch das ein großes Minus. Der Grund, warum ich hier "eher schon" und nicht "sehr" angegeben habe, ist, dass ich mich verstärkt jenen Teilen meiner Arbeit widmen konnte, die nicht unmittelbar Texte (Kapitel, Papers) 'produzieren' (v.a. Datenanalyse). Außerdem wurde uns vom Wirth Institut großzügigerweise eine zeitlich begrenzte, erneute Inanspruchnahme des Stipendiums nach August 2020 angeboten; ich habe das bis Jänner 2021 angenommen, wiederum eine kostbare Unterstützung und Zeitgewinn in einem langfristigen Promotionsprozess.

„eher nicht“ (10)

The COVID-19 restrictions required a lot of work from home. While this unfortunately inhibited opportunities for social contacts and relationships the study and research related aspects worked very well through online alternatives. Therefore, I think I was able to make the best out of the situation and the restrictions did rather not inhibit my study and research progress. The university did a very good job in converting to online teaching. By the time the restrictions came into action I was back in Austria, but the second part of my research was not done abroad as planned.

Internationalisierung

„sehr“ (22)

As South Africa is still heavily affected by the COVID-19 pandemic, we could not travel to Pretoria as planned. All research cooperation and meetings had to be made online. The labs were (and some still are) closed. The personal interaction was not possible and the project progress was much delayed. This exchange program was funded for two years (for 2019–2020). However, due to COVID-19 the second time visit was postponed. I expect the time span should be extended to utilize the unused fund. Otherwise, the total effort will be in vain.

Es gab praktisch ein Reiseverbot von meiner Institution für mich und ein Einreiseverbot für den Gast.

„eher schon“ (14)

No personal trip has been possible up to now and this was the main purpose of it.
Traveling wasn't possible and number of staff was reduced which led to a higher workload.
We could not visit our partners since the onset of the pandemic and had to communicate by mail and Skype only.
We will try to have a visit now and use part of the grant for material costs.

„eher nicht“ (5)

Covid prevented one more stay in the host country and thus more experiments/knowledge exchange. his results in lost knowledge as the new laws in Austria will destroy employment of fellow researches and thus the work will not continue with results staying unpublished
Durch die bereits längere vorherige Bekanntschaft mit den meisten Kooperationspartnerinnen und -partnern waren wissenschaftliche online-Diskussionen ersatzweise auch möglich und produktiv.
By stubborn preparation of the mutual visits, the program could be run as planned with slight delay.

„gar nicht“ (3)

We have reached all project goals
I finished my PhD during lockdown and was not dependent on lab access anymore. Of course, no travel was possible but there was nothing urgent going on and this delay was not critical.
The stay was before the outbreak

„sehr“ (23)

I am not vaccinated and I had to do antigen test every 48 hours. Without negative test I couldn't go to any restaurant or coffee bar. I hope this discrimination will end soon
In terms of desktop work -not at all; in terms of field work, data collecting - pretty much; in terms of international cooperation - pretty much slowed down.
I came to Vienna to get better in German, but I did not have any opportunity to use it in school. Many teachers started to use English when teaching online and many of the courses where only about learning the materials.

„eher schon“ (32)

Well, I could not go to Croatia but had to teach and present from at home. At the same time, I have to admit that even the full grant would not have been sufficient to cover my costs (travel, hotel) if I could have gone. So, I did not need to invest any personal money, which I consider a positive fact.
COVID-19 pandemic restrictions limited the availability and increased shipping delays of some components necessary for my work. It also affected interpersonal interactions and the general perception of the new working environment.
We had lessons online and I didn't meet people from my courses.

„eher nicht“ (5)

Academic work with my students in Albania was built online, through the TEAMS platform, in explaining new topics, conversation on questions and suggestions of students. Practical assignments and course assignments were monitored and evaluated on this platform, accompanied by mutual arguments in online lecturer-student communications. Contact with students in remote rural areas, not covered by the Internet, as well as the impossibility of not having the necessary computer equipment in some cases (students from low-income families), may be a barrier in Albania, should not be underestimated when we are talking about online learning.
In my personal studies and research things happened as in the days before the COVID-19 pandemic, as it is a process familiar to technology, the internet and textbooks. Simultaneously locking myself in my creative studio, in painting and sculpture, was fruitful and therapeutic in the most difficult time of isolation from the pandemic.
The lectures were online, but they were very well organized.
I believe Covid-19 pandemic prevented me from establishing stronger connections within the Department and the HEI which hosted me, given that majority of events have taken place online.

„gar nicht“ (2)

We just had to be tested every second day. Testing was for free, so nothing terrible.
Entry to the university is only possible with some prove that you are not infected but I think is necessary to do that because of the current situation. So I agree with that rules. But it would be better to not wear masks during the sitting in the classroom. When everybody has a prove we are healthy, why we cannot take our masks off :-(in some classes we have distance between each other but even that we have to still wear the masks.

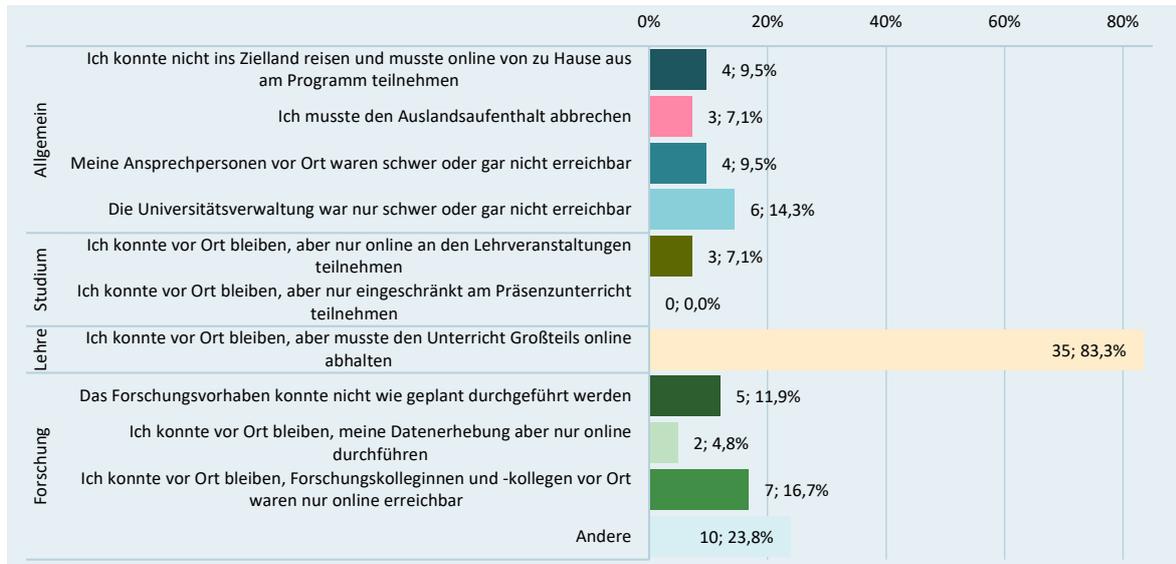
Anm.: Die quantitativen Urteilkategorien beziehen sich auf die 4-stufige Skala „Wie sehr haben die Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie Ihren persönlichen Studienfortschritt/Forschungsfortschritt und/oder Ihre Lehrtätigkeit gehemmt?“. Beurteilungen, zu denen keine Texteingabe gemacht wurden (Häufigkeit = 0) wurden nicht gelistet.

Um einen detaillierteren Einblick in die Art der erlebten Einschränkungen zu erhalten, wurden die Geförderten, die nach ihren Angaben (siehe Abbildung 47) von Einschränkungen betroffen waren, gefragt, welche Einschränkungen sie durch die COVID-19-Pandemie im Rahmen ihres Auslandsaufenthalts erlebten. Neben allgemeinen Einschränkungen (wie Abbruch, schlechte Erreichbarkeit der Kontaktpersonen, ausschließliche Online-Teilnahme) wurden, analog zu den Zielen (siehe oben), Einschränkungen im Studium, in der Lehre und in der Forschung mittels einer Mehrfachauswahl vorgegebener Einschränkungen erfasst. Darüber hinaus bestand für die Befragten die Möglichkeit, andere Einschränkungen in einem offenen Textfeld zu nennen (siehe Tabelle 30). Die Häufigkeiten, mit der die Befragten angaben, Einschränkungen erlebt zu haben, zeigen Abbildung 49a bis 49e für die fünf Sonderrichtlinien.

So gab von den Befragten der SRL Auslandslektorate ein hoher Anteil (83,3 %) an, dass sie zwar vor Ort bleiben konnten, aber ihren Unterricht größtenteils online abhalten mussten. Zudem waren Forschungskolleginnen und Forschungskollegen (16,7 %) nur online oder die Universitätsverwaltung (14,3 %) nur schwer oder gar nicht erreichbar. Befragte der SRL Stipendienprogramme INCOMING gaben zu mehr als einem Drittel (35,8 %) an, dass ihr Forschungsvorhaben nicht wie geplant umgesetzt werden konnte und in Bezug auf ein Studium, dass ein Viertel (25,0 %) zwar vor Ort geblieben ist, aber an den Lehrveranstaltungen nur online teilnehmen konnte. Befragte der SRL Stipendienprogramme OUTGOING gaben zu je 33,9 % an, dass das Forschungsvorhaben nicht wie geplant durchgeführt werden konnte und Forschungskolleginnen und -kollegen vor Ort nur online erreichbar waren; allgemein waren die Ansprechpersonen vor Ort nur schwer oder gar nicht erreichbar (28,6 %). Knapp zwei Drittel (66,1 %) der Befragten der SRL Maßnahmen zur Internationalisierung konnten das Forschungsvorhaben nicht wie geplant durchführen. Zudem mussten 43,5 % ihren Auslandsaufenthalt abbrechen und 33,9 % konnten erst gar nicht ins Zielland reisen und mussten online von zu Hause am Programm teilnehmen. Befragte der SRL Programmstipendien waren zu etwa jeweils einem Fünftel davon betroffen, dass sie nicht ins Zielland reisen konnten und von zu Hause am Programm teilnehmen mussten, dass die Ansprechpersonen vor Ort schwer oder gar nicht erreichbar waren, und dass das Forschungsvorhaben nicht wie geplant durchgeführt werden konnte.

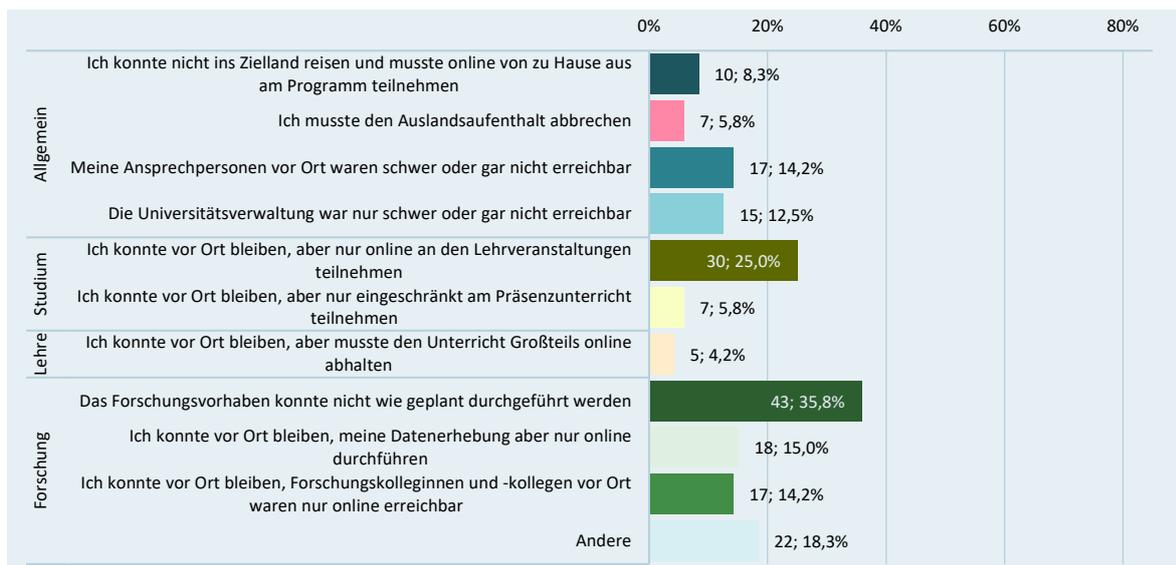
Abbildung 49: Welche Einschränkungen wurden durch die COVID-19-Pandemie im Rahmen des Auslands-aufenthalts erlebt?

(a) Auslandslektorate



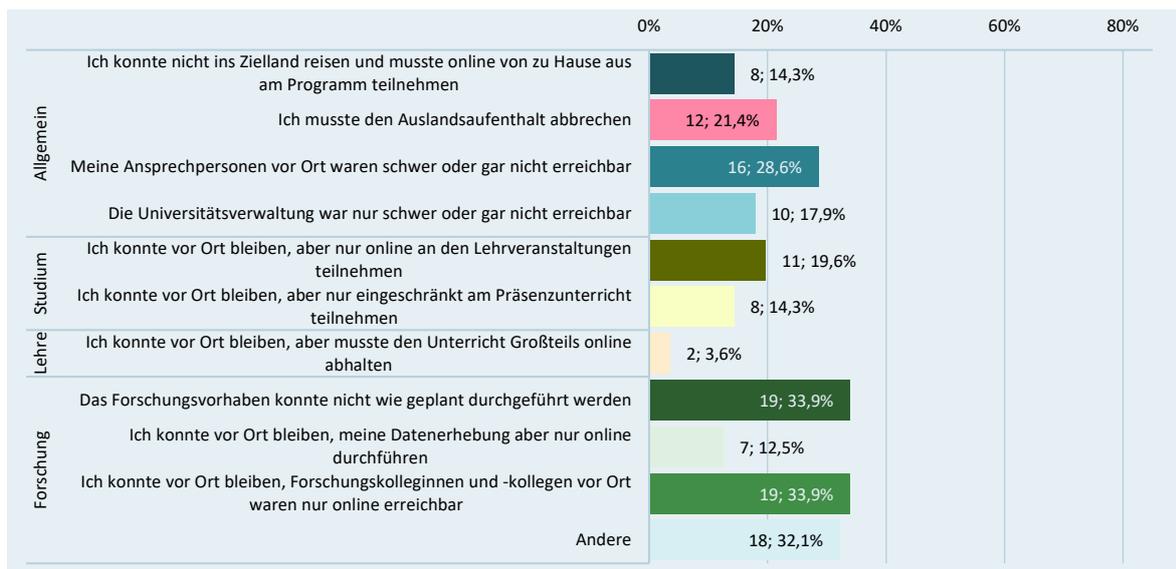
Anm.: Stichprobengröße N = 42.

(b) Incoming



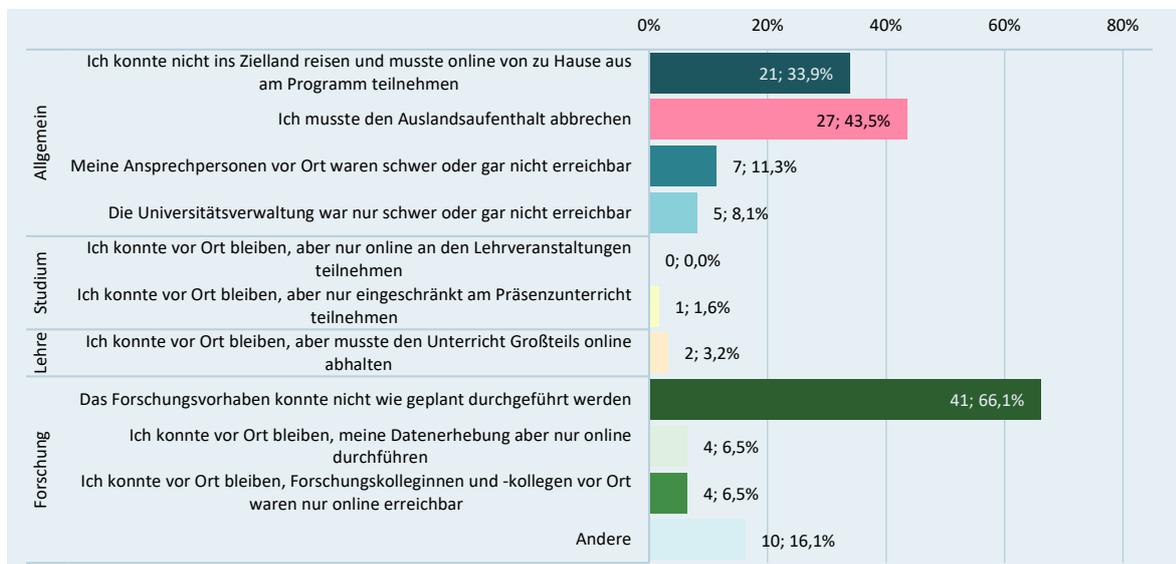
Anm.: Stichprobengröße N = 120.

(c) Outgoing



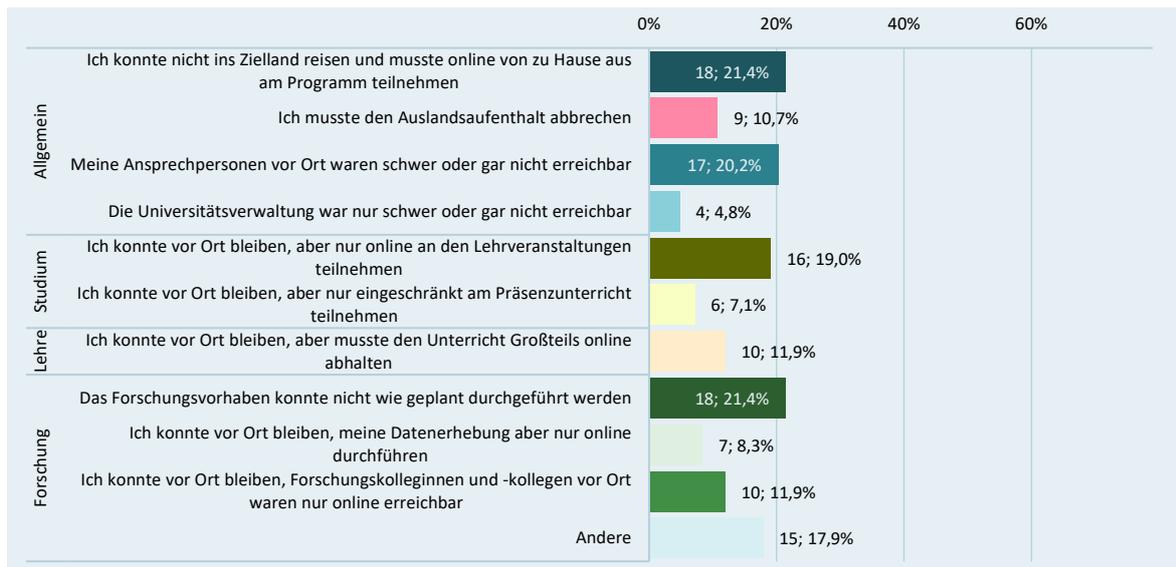
Anm.: Stichprobengröße N = 56.

(d) Internationalisierung



Quelle: Stichprobengröße N = 62.

(e) Programmstipendien



Anm.: Stichprobengröße N = 84. Quelle: WPZ Research, eigene Berechnungen.

Die offenen Antworten zur Frage, welche anderen Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie im Rahmen des Auslandsaufenthalts erlebt wurden, wurden je Sonderrichtlinie in einem mehrstufigen Kodierungsprozess zu Kategorien verdichtet; Tabelle 30 zeigt die Ergebnisse.

Tabelle 30: Andere Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie im Rahmen des Auslandsaufenthalts

Sonderrichtlinie (Nennungen)	Kategorie (Nennungen ≥ 3)
Auslandslektorate (13)	Projekte und Veranstaltungen ausgesetzt (3), physische Zusammenarbeit eingeschränkt, niemand fühlte sich verantwortlich für Lektorinnen/Lektoren, Präsenzunterricht nur eingeschränkt, Ungewissheit bzgl. Stipendium, Ungewissheit bzgl. Rückreisemöglichkeiten, Pandemie hatte auch positive Aspekte, mussten Gastland (temporär) verlassen, eingeschränkte Bewegungsmöglichkeit im Gastland
Stipendienprogramme INCOMING (20)	Mussten Aufenthalt verschieben (9), Einschränkungen bei Nutzung der Infrastruktur (4), physische Zusammenarbeit eingeschränkt, Projekte und Veranstaltungen ausgesetzt, Ungewissheit bzgl. Rückreisemöglichkeiten, mussten Gastland (temporär) verlassen, spezielle Gesundheitsmaßnahmen, Datensammlung nur online möglich
Stipendienprogramme OUTGOING (19)	Mussten Gastland (temporär) verlassen (7), Einschränkungen bei Nutzung der Infrastruktur (4), Projekte und Veranstaltungen ausgesetzt (3), mussten Aufenthalt verschieben, physische Zusammenarbeit eingeschränkt, spezielle Gesundheitsmaßnahmen, Verschiebung von Lehrveranstaltungen
Internationalisierung (13)	Physische Zusammenarbeit eingeschränkt (3), Eingeschränkte Bewegungsmöglichkeit im Gastland (3), mussten Gastland (temporär) verlassen, Einschränkungen bei Nutzung der Infrastruktur, Projekte und Veranstaltungen ausgesetzt, mussten Aufenthalt verschieben, Datensammlung nur online möglich, konnte Austausch nicht durchführen, gesundheitliche Risiken
Programmstipendien (17)	Mussten Aufenthalt verschieben (4), physische Zusammenarbeit eingeschränkt, mussten Gastland (temporär) verlassen, Einschränkungen bei Nutzung der Infrastruktur, eingeschränkte Bewegungsmöglichkeit im Gastland, Projekte und Veranstaltungen ausgesetzt, spezielle Gesundheitsmaßnahmen, Präsenzunterricht nur eingeschränkt, Arbeit mit Studierenden schwieriger, Studienabschluss verschoben, schwieriger Umgang mit Behörden im Gastland

6. Zusammenfassung und Empfehlungen

6.1 Die wichtigsten Ergebnisse der Evaluierungsstudie

Internationalisierung und Mobilität sind in allen Hochschulstrategien fest verankert. Hochschulmobilität bezeichnet dabei eine individuelle, physische, transnationale Mobilität, durch welche Studierende, Lehrende und Forschende sowie das allgemeine Hochschulpersonal Mobilitätserfahrungen machen (BMBWF, 2021). Die positiven Wirkungen grenzüberschreitender Mobilität auf individueller und institutioneller Ebene sind mittlerweile, insbesondere im Hinblick auf große Mobilitätsförderungsprogramme wie Erasmus und Erasmus+, gut beforscht. Positive Auswirkungen auf die Karrierewege, Arbeitsmarkterfolge und Arbeitsplatzzufriedenheit werden hier als positive Effekte ebenso genannt, wie die Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Hochschulen und die Verbesserung der Qualität von Ausbildungsprogrammen; aus systemischer Sicht tragen die individuellen und institutionellen Effekte dazu bei, den Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsstandort zu stärken (vgl. Europäische Kommission, 2019).

Die vorliegende Evaluierungsstudie hat das Ziel, den Mehrwert für Fördernehmerinnen und Fördernehmer der Stipendien- und Forschungskooperationsprogramme des BMBWF anhand der fünf Sonderrichtlinien namens Auslandslektorate, Stipendienprogramme INCOMING, Stipendienprogramme OUTGOING, Programmstipendien und Maßnahmen zur Internationalisierung zur Förderung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden an Hochschul- und Forschungsinstitutionen in Österreich sowie im Ausland näher zu betrachten. Der Evaluierungszeitraum umfasst die Jahre 2016–2021.

Um die Wirkungen der Stipendien- und Forschungskooperationsprogramme zu erfassen, wurde im Zeitraum von 8. bis 29. Oktober 2021 eine schriftliche Online-Befragung unter den Fördernehmerinnen und -nehmern durchgeführt. Von insgesamt 1.147 eingegangenen Fragebögen konnten 905 (78,9 %) ausgewertet werden. Die Ergebnisse der quantitativen Analysen zeigen, dass die Outgoing-Fördernehmerinnen und -nehmer sich auf Länder in Europa fokussieren, während Incoming Fördernehmerinnen und -nehmer vorwiegend von Ländern außerhalb Europas kommen. Als wichtige Erkenntnis kann gewertet werden, dass die Programme jeweils ihre Ziele erfüllen; dies zeigt sich einerseits an den Merkmalen der Geförderten wie auch andererseits anhand der seitens der Fördernehmerinnen und Fördernehmer erwarteten und erreichten Ziele. Die Ausprägungen stimmen mit den Programmintentionen überein. Darüber hinaus zeigt sich, dass (tendenziell kleinere) Hochschulen, wie z.B. die Universität Graz oder die FH Joanneum, verhältnismäßig stark an den BMBWF-Programmen partizipieren.

Um die quantitativen Ergebnisse noch weiter zu untermauern bzw. um noch vertiefende Einblicke zum Mehrwert der BMBWF-Förderungsprogramme zu gewinnen, wurden im Zeitraum 10. bis 23. Dezember 2021 insgesamt 50 Interviews mit ausgewählten Fördernehmerinnen und -nehmern geführt, wobei die Programme insgesamt als sehr positiv bewertet wurden.

Als besonders positiv und damit als **Mehrwert der BMBWF-Förderungsprogramme** sind damit folgende Ergebnisse zu nennen:

1. **Große Flexibilität** der Programme hinsichtlich Auswahl der Gastinstitution als wichtiges Alleinstellungsmerkmal gegenüber den europäischen Programmen.
2. Eine **hohe Inklusivität**, speziell in Hinblick auf Alter und Herkunftsland.
3. Incoming Programme bieten vor allem **Forschenden aus Entwicklungsländern eine gute Möglichkeit**, einen Forschungsaufenthalt in Europa zu absolvieren. Die Betroffenen erklärten, dass sie bei den EU-Programmen nicht derartig große Chancen hätten. Die Teilnehmenden aus Entwicklungsländern profitieren zudem stark von der Forschungsinfrastruktur in Österreich und Europa.
4. Für die meisten Teilnehmenden (Incoming und Outgoing) ist der **Forschungsaufenthalt ein wichtiger Faktor, der die weitere akademische Karriere bzw. den beruflichen Weg überaus positiv beflügelt** hat.
5. Ebenso werden die Auslandsaufenthalte in allen Programmen von allen Interviewten als **große persönliche Bereicherung** gesehen.
6. Die **Auslandslektorate** werden **als spezielles kompaktes Programm angesehen**, welches dazu beiträgt, mit einem Fokus auf Südosteuropa und die Balkanländer, Österreichs Sprache und Kultur zu vermitteln. Studierende zeigen dabei generell ein hohes Interesse an der Plurizentrik und die Präsenz österreichischer Lektorinnen und Lektoren an ausländischen Hochschulstandorten wird durchwegs sehr geschätzt.
7. Das **höchste Renommee** unter den BMBWF-Förderungsprogrammen kommt dem **Franz Werfel-Stipendium** zu, dieses wird auch oftmals dem angesehenen Humboldt-Forschungsstipendium in Deutschland gleichgesetzt. Zudem bietet die **Nachbetreuung eine exzellente Möglichkeit, um die positiven Effekte des Forschungsaufenthalts sowohl auf personeller als auch auf institutioneller Ebene und darüber hinaus zu verstärken**. Den „Werfelianerinnen“ und „Werfelianern“ ist es gelungen, eine weltweite Community zu bilden.
8. Fast alle Fördernehmerinnen und Fördernehmer berichteten, dass sich aus den Kontakten aus dem Auslandsaufenthalt **Folgeprojekte (meist Publikationen, Forschungsprojekte, aber vereinzelt auch Summer Schools und Joint Programmes)** ergeben haben, teilweise auch losgelöst von ihnen als Personen, initiiert und etabliert auf institutioneller Ebene.
9. Die Fördernehmerinnen und -nehmer übernehmen oftmals die **Multiplikatorrolle** in der Programmbewerbung; d.h. viele empfehlen die Programme ihren Kolleginnen und Kollegen oder eben Studierenden weiter, helfen bei der Bewerbung, verschaffen Kontakte etc.
10. Fast alle Interviewten berichteten von **wichtigen Kompetenzgewinnen** in ihren Disziplinen sowie von einem **Wissenstransfer, wovon auch die Heimatuniversität profitierte**.

Und schließlich gilt es festzuhalten, dass **über alle Programme hinweg eine große Zufriedenheit** besteht. Viele Geförderte betonten ihre **Dankbarkeit gegenüber dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung** und zeigen sich damit auch dem Land Österreich verbunden.

6.2 Anregungen und Empfehlungen

Basierend auf den verschiedenen quantitativen und qualitativen Analysen sowie den erzielten Ergebnissen können folgende Anregungen und Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung von Stipendien- und Forschungskooperationsprogrammen abgeleitet werden:

1. **Bewerbung der Programme:** Die meisten Fördernehmerinnen und Fördernehmer (v.a. Incomings, Ausnahme CEEPUS) berichteten, dass sie nur durch eine bereits bestehende Verbindung zu Österreich (über sie selbst oder eine Professorin/einen Professor) auf das Programm aufmerksam wurden. Es wäre wichtig, dass die Programme in den International Offices der Hochschulen bekannt sind und entsprechend beworben werden. In klassischen Herkunftsländern (die aus der quantitativen Studie hervorgehen) könnte dies z.B. über die österreichischen Botschaften oder eine direkte Ansprache der Universitäten passieren.
2. **Überarbeitung des Bewerbungsprozesses:** Es ist ein noch stärkerer Fokus auf akademische Exzellenz und Passgenauigkeit für Forschende weltweit zu legen, sodass die Programme auch für hoch-qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Nordamerika und Westeuropa attraktiv sind. Eine Plattform am technisch neuesten Stand ist hierfür ebenso relevant wie vielleicht auch der Hinweis, dass Empfehlungsschreiben von Professorinnen und Professoren nicht über die Bewerbenden eingereicht werden müssen.
3. **Stipendiendauer:** Die Stipendiendauer (insb. Ernst Mach) wird von vielen Teilnehmenden als zu kurz beschrieben. Vor allem PhD-Studierenden ist es meistens nicht möglich, nach 3 Jahren fertig zu sein. Auch Postdocs empfinden die 9 Monate als zu kurz. Eine niederschwellige und unbürokratische Möglichkeit zur Verlängerung sollte angeboten werden, nicht zuletzt, um die Gefahr zu vermeiden, dass Forschungsprojekte nicht adäquat abgeschlossen werden können.
4. **Nachbetreuung und Nachhaltigkeit des Forschungsaufenthalts:** Franz Werfel-Stipendiatinnen und Franz Werfel-Stipendiaten können im Rahmen der Nachbetreuung über mehrere Jahre hinweg immer wieder für ein Monat nach Österreich kommen, das wird von allen Befragten als extrem wichtig und wertvoll beschrieben. Denn während des eigentlichen Aufenthalts konzentriert man sich eher auf die eigene Forschung, erst im Rahmen der Nachbetreuung sind Networking und dergleichen möglich. Dadurch entfalten die Aufenthalte mehr Impact, es entstehen weitere Forschungskooperationen etc. Die Nachbetreuung sollte auf jeden Fall beibehalten werden, evtl. auch in den anderen Programmen angedacht werden. Auch follow-up Aufenthalte sollten aktiv angeboten werden (bei Ernst Mach wird diese Option bereits angeboten, bei den anderen Programmen offenbar nicht...), und Aktivitäten, welche die Vernetzung der Programm-Alumni begünstigen (z.B. Konferenzorganisationen und dgl.) sollten leicht zugänglich, finanziell unterstützt werden. In Summe kann davon ausgegangen werden, dass jegliche Form der Nachbetreuung positive Folgewirkungen des Aufenthalts verstärkt bzw. den Impact vergrößert.

5. **Attraktivität der Programme steigern und wissenschaftliche Exzellenz fördern:**
Damit die Programme sich als Exzellenzprogramme profilieren und mit vergleichbaren internationalen Programmen mithalten können, sollten a) die Stipendienhöhe und b) das Umfeld, das den Teilnehmenden geboten wird, angepasst werden. Nach Angaben von Fördernehmerinnen und -nehmern ist die Stipendienhöhe in vergleichbaren Programmen in Deutschland (z.B. das Humboldt-Stipendium) teilweise um das 2–4-fache höher. Für Bewerberinnen und Bewerber, die von sehr weit herkommen, sollten ab einer gewissen Aufenthaltsdauer auch Möglichkeiten zu einer Hin- und Rückreise ins Herkunftsland geboten werden. Auch Material- und andere Reisekosten sollten an reale Bedingungen angepasst werden. Bezüglich des Umfeldes ist ferner zu bedenken, dass ein Leben im Studierendenheim für viele etablierte Forschende ein massiver Rückschritt ist, der sich nicht nur auf das persönliche Wohlbefinden, sondern auch auf die Forschungsarbeit (z.B. durch Lärmbelästigung) negativ auswirken kann. Des Weiteren muss gewährleistet werden, dass die Fördernehmerinnen und -nehmer Zugang zur relevanten Infrastruktur (z.B. Bibliotheken, Archiven) während ihres gesamten Aufenthalts haben.
6. Die Anpassung der Stipendienhöhe sowie des gebotenen Umfelds ist auch **im Sinne der Inklusivität** der Programme notwendig. Personen, die nicht genügend Eigenmittel aufbringen können oder ggf. den Aufenthalt mit ihrer Familie antreten, können ansonsten von der Teilnahmemöglichkeit ausgeschlossen werden. Ebenso im Sinne der Inklusivität sollte die Flexibilität der Programme in jeder Hinsicht beibehalten werden (wie bereits festgehalten ist dies ein ganz wichtiges Alleinstellungsmerkmal der BMBWF-Förderungsprogramme). So wirkt z.B. die Bedingung, dass PhD-Studierende bereits einen Arbeitsvertrag mit der Herkunftsuniversität haben müssen, eher einschränkend.
7. **Spezifisch für Auslandslektorate:**
 - a. Auch hier empfiehlt sich, die **Stipendienhöhen und Reisekostenzuschüsse anzupassen, sowie ein Projektbudget**, das den Teilnehmenden zur Organisation von Veranstaltungen und anderen Aktivitäten im Gastland, welche der Vermittlung der österreichischen Sprache und Kultur dienen, zur Verfügung steht. Im Vergleich: Den Geförderten aus Deutschland stehen dafür 1.000 Euro pro Jahr zur Verfügung, über welche sie frei verfügen können. Ähnliches ist auch für BMBWF-Auslandslektorate anzulegen, um sicherzustellen, dass die Lektorinnen und Lektoren über ihre Unterrichtstätigkeit hinausgehend Aktivitäten initiieren können und Österreich als eigener Akteur im Ausland wahrgenommen wird.
 - b. **Die Situation an den Gastinstitutionen divergiert deutlich.** Hier sollten von österreichischer Seite Bedingungen vorgegeben werden, bzw. die Studierenden vorab darüber informiert werden, falls gewisse Bedingungen nicht erfüllt werden (z.B. in Frankreich darf eine Lektorin bzw. ein Lektor das Fach österreichische Länderkunde nicht unterrichten). Ebenso sollte ein Einschreiten von österreichischer Seite vorgesehen werden, sofern gewisse Bedingungen nicht erfüllt werden (z.B. ausständige Gehaltszahlungen). Es empfiehlt sich, die Gastinstitutionen in gewisser Regelmäßigkeit auf die Bedingungen für die österreichischen Lektorinnen und Lektoren hin zu untersuchen.

6.2.1 Verbesserungsvorschläge speziell zum Bewerbungsprozess

Auch im Rahmen der schriftlichen Online-Befragung wurden die Fördernehmerinnen und Fördernehmer befragt, ob es rückblickend aus ihrer Sicht Verbesserungspotenziale bzw. -vorschläge im Speziellen das Bewerbungs-prozedere oder das Auswahlverfahren betreffend gibt. Die genannten Vorschläge wurden dann je Sonder-richtlinie in einem mehrstufigen Kodierungsprozess zu Kategorien verdichtet, die Ergebnisse werden in der Folge in Tabelle 31 aufgezeigt.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die **überwiegende Mehrheit der Befragten mit dem Bewerbungsprozess zufrieden** war.

Tabelle 31: Verbesserungsvorschläge für das Auswahlverfahren des Förderungsprogramms

Sonderrichtlinie (Nennungen)	Kategorie (Nennungen ≥ 3)
Auslandslektorate (10)	Transparenz über Evaluierungskriterien (5), Bewerbungsprozess zu aufwändig, Austausch mit Kolleginnen und Kollegen vor Ort fördern, Beschleunigung des Begutachtungsprozesses
Stipendienprogramme INCOMING (18)	Beschleunigung des Begutachtungsprozesses (8), bessere Nutzerfreundlichkeit des Formulars (3), Bewerbungsprozess zu aufwändig, mehr Feedback nach Bewerbung, Interview sollte von Expertinnen und Experten durchgeführt werden, mehr Fokus auf wissenschaftliche Exzellenz, Klarheit, welche Unterlagen benötigt werden, Gender-Balance sollte berücksichtigt werden
Stipendienprogramme OUTGOING (38)	Bessere Nutzerfreundlichkeit des Formulars (9), Beschleunigung des Begutachtungsprozesses (5), Interview sollte von Expertinnen und Experten durchgeführt werden (3), mehr Fokus auf wissenschaftliche Exzellenz (3), Transparenz über Evaluierungskriterien (3), Bewerbungsprozess zu aufwändig, Einreichtermin soll besser auf Semester abgestimmt sein, fixe Daten anstatt vager Zeitphasen, Zielgruppen-Adäquanz der Formularfragen, Auswahl sollte 2mal jährlich stattfinden, mehr Feedback nach Bewerbung, Klarheit, welche Unterlagen benötigt werden, Förderkriterien schärfen; es sollte einen Bewerbungsleitfaden geben; es sollte eine Datenbank mit möglichen Gastinstitutionen geben
Internationalisierung (9)	Bessere Abstimmung mit Host-Prozedere (4), Beschleunigung des Begutachtungsprozesses, mehr Fokus auf wissenschaftlicher Exzellenz, Bewerbungsprozess zu aufwändig, Klarheit, welche Unterlagen benötigt werden
Programmstipendien (23)	Bewerbungsprozess zu aufwändig (11), bessere Nutzerfreundlichkeit des Formulars (4), Beschleunigung des Begutachtungsprozesses (3), Transparenz über Evaluierungskriterien, Interview sollte von Expertinnen und Experten durchgeführt werden, Zielgruppen-Adäquanz der Formularfragen; es sollte einen Bewerbungsleitfaden geben

Weitere, darüber hinausgehende/ergänzende Anmerkungen

Am Ende des Fragebogens wurden die Fördernehmerinnen und Fördernehmer gefragt: „Möchten Sie uns noch etwas zu Ihrem Förderungsprogramm oder Ihrem Auslandsaufenthalt mitteilen?“. Die Antworten der Befragten wurden dann wieder je Sonderrichtlinie in einem mehrstufigen Kodierungsprozess zu Kategorien verdichtet. Die Beteiligung an dieser Frage war im Vergleich zu den anderen offenen Fragen hoch. Über die Sonderrichtlinien hinweg konnten die Antworten in insgesamt 43 Kategorien untergliedert werden. Die hohe Anzahl an Kategorien ergab sich auch daraus, dass einerseits das Thema völlig offen war und die Befragten somit die Inhalte frei ansprechen konnten, und andererseits, weil sowohl positive als auch negative Aussagen getätigt werden konnten.

Um eine weitere Verdichtung der Informationen zu ermöglichen, wurden im Kodierungsprozess zusätzlich sieben Oberkategorien definiert, nämlich 1) Abwicklung durch den OeAD, 2) Administratives, 3) Anregungen/ Verbesserungsvorschläge, 4) Persönliches Erleben des Aufenthalts, 5) Umfang des Stipendiums, 6) Wirkungen des Programms und 7) Würdigung des Programms. Eine Zusammenfassung der Ober- und Subkategorien getrennt nach Sonderrichtlinie zeigt in der Folge Tabelle 32.

Tabelle 32: Weitere, zusätzliche Anmerkungen seitens der Befragten, kategorisiert nach SRL und Thematik

Sonderrichtlinie (Nennungen)	Oberkategorie: Subkategorie (Nennungen ≥ 3)
Auslandslektorate (33)	<p>Würdigung des Programms (8): Sehr gutes/sehr wichtiges Programm (8)</p> <p>Umfang der Förderung (7): Unzureichender Umfang der Förderung (4), Anpassung an reale/aktuelle Gegebenheiten vor Ort nötig, Reisekostenzuschüsse zu gering</p> <p>Persönliches Erleben des Aufenthalts (6): Persönliche und fachliche Bereicherung (3), Unzureichende Betreuung vor Ort</p> <p>Administratives (4): Bedarf an Versicherungen, Beschwerden allgemein, Fehlender Raum für Verbesserungen, Nutzerfreundlichkeit</p> <p>Abwicklung durch OeAD (3): Positive Abwicklung, Negative Abwicklung</p> <p>Anregungen/Verbesserungsvorschläge: Ausweitung der Kooperationen</p> <p>Wirkungen des Programms: Benefits für Österreich</p>
Stipendienprogramme INCOMING (213)	<p>Persönliches Erleben des Aufenthalts (51): Persönliche und fachliche Bereicherung (39), Pandemiebedingte Einschränkungen (7), Forschung vor Ort (3), Unzureichende Bedingungen vor Ort, Unzureichende Familienförderung</p> <p>Würdigung des Programms (49): Sehr gutes oder sehr wichtiges Programm (22), Danksagung (18), Österreich als Lebensmittelpunkt (9)</p> <p>Abwicklung durch OeAD (29): Positive Abwicklung (27), Negative Abwicklung (2)</p> <p>Umfang der Förderung (26): Unzureichender Umfang der Förderung (13), Unzureichende Förderdauer (8), Anpassung an reale/aktuelle Gegebenheiten vor Ort nötig, Reisekostenzuschüsse zu gering, Publikationszuschuss</p> <p>Wirkungen des Programms (26): Schaffung nachhaltiger Kontakte (8), Auswirkungen auf Karriere (7), Benefits für Entwicklungsländer (7), Benefits für Österreich, Folgeprojekte entstanden</p> <p>Administratives (22): Beschwerden allgemein (8), Einschränkung bei weiterer Bewerbung (6), Housing (3), Auszahlung der Geldmittel, Gute Administration, Nutzung der Infrastruktur vor Ort</p> <p>Anregungen/Verbesserungsvorschläge (8): Mehr soziale Aktivitäten (3), Bessere Orientierung für Forschung im Gastland, Deutschkurs anbieten, Informationen über Kinderbetreuung vor Ort, Kompensation für COVID-Einschränkungen, Verbesserung der Zugangschancen</p>

<p style="text-align: center;">Stipendienprogramme OUTGOING (34)</p>	<p>Würdigung des Programms (9): Sehr gutes/sehr wichtiges Programm (7), Danksagung Persönliches Erleben des Aufenthalts (8): Persönliche und fachliche Bereicherung (7), Unzureichende Bedingungen vor Ort Wirkungen des Programms (4): Auswirkungen auf Karriere, Benefits für Österreich, Benefit für Gastländer allgemein Abwicklung durch OeAD (3): Positive Abwicklung (3) Umfang der Förderung (3): Unzureichender Umfang der Förderung (3) Administratives: Gute Administration, Bedarf an Versicherungen Anregungen/Verbesserungsvorschläge: Mehr soziale Aktivitäten</p>
<p style="text-align: center;">Internationalisierung (62)</p>	<p>Würdigung des Programms (23): Sehr gutes/sehr wichtiges Programm (13), Österreich als Lebensmittelpunkt (5), Danksagung (4), Konkurrenzlosigkeit Persönliches Erleben des Aufenthalts (8): Persönliche und fachliche Bereicherung (5), Pandemiebedingte Einschränkungen (3) Administratives (8): Einschränkung bei weiterer Bewerbung, Flexibilität der Förderung, Gute Administration, Beschwerden allgemein, Housing, Nutzerfreundlichkeit Wirkungen des Programms (6): Schaffung nachhaltiger Kontakte (4), Benefits für Österreich Abwicklung durch OeAD (5): Positive Abwicklung (5) Umfang der Förderung (4): Unzureichender Umfang der Förderung (4) Anregungen/Verbesserungsvorschläge (4): Verbesserung der Zugangschancen, Kompensation für COVID-Einschränkungen, Ausweitung der Kooperationen</p>
<p style="text-align: center;">Programmstipendien (84)</p>	<p>Persönliches Erleben des Aufenthalts (27): Persönliche und fachliche Bereicherung (23), Unzureichende Bedingungen vor Ort, Pandemiebedingte Einschränkungen Würdigung des Programms (18): Danksagung (9), Sehr gutes/sehr wichtiges Programm (5), Österreich als Lebensmittelpunkt (4) Abwicklung durch OeAD (15): Positive Abwicklung (14), negative Abwicklung Administratives (11): Gute Administration (5), Beschwerden allgemein, Einschränkung bei weiterer Bewerbung, Nutzung der Infrastruktur vor Ort Umfang der Förderung (4): Unzureichender Umfang der Förderung (3), Anpassung an reale/aktuelle Gegebenheiten vor Ort nötig Wirkungen des Programms (7): Schaffung nachhaltiger Kontakte (4), Folgeprojekte entstanden, Auswirkungen auf Karriere</p>

7. Literatur

- BDO Austria GmbH (2021). Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2020 der OeAD-GmbH – Agentur für Bildung und Internationalisierung. Wien.
https://oead.at/fileadmin/Dokumente/oead.at/KIM/Downloadcenter/Publikationen/Jahresabschluss/OeAD_JA_2020_Final_mU.pdf
- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018a). Sonderrichtlinie für das Förderungsprogramm „Auslandslektorate“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien.
<https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:b75b88de-f724-4b54-9893-7461a90af484/Auslandslektorate.pdf>
- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018b). Sonderrichtlinie für das Förderprogramm „Stipendienprogramme INCOMING“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien.
https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:b3a79b9f-dfcd-4a8f-8098-b5ffdb51bae6/S_RL_INCOMING_.pdf
- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018c). Sonderrichtlinie für das Förderprogramm „Stipendienprogramme OUTGOING“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien.
https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:474cd54f-b840-49f3-8af3-b24f2ba67882/S_RL_OUTGOING.pdf
- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018d). Sonderrichtlinie für das Förderprogramm „Programmstipendien“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien.
https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:8202e112-2022-4008-b60d-ae0c7e5ef37a/S_RL_Programmstipendien.pdf
- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018e). Universitätsbericht 2017. Wien.
https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/III/III_00091/imfname_679017.pdf
- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2019). Sonderrichtlinie für das Förderprogramm „Maßnahmen zur Internationalisierung“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien.
https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:b1a91817-b34e-4e44-9c96-a4d3c8657cb1/S_RL_Internationalisierung.pdf
- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2020a). Nationale Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020–2030. Wien.
https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:1832c731-016e-42b9-aae6-bf7e41d1264e/Strategie_Hochschulmobilitat_DE_bf.pdf
- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2020b). Universitätsbericht 2020. <https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:ee959e59-9fdb-40c1-8bb8-c56900af98de/untitled.pdf>
- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2020c). Austrian ERA Roadmap. Final Report 2020. Wien.
<https://era.gv.at/public/documents/4228/Austrian ERA Roadmap Final Report June 2020.pdf>

- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2021). Hochschulmobilität und Internationalisierung von Lehre und Studium. Wien. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Studium/HSMob.html>
- BMWF – Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2016). Hochschulmobilitätsstrategie des BMWF zur Förderung transnationaler Mobilität an österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten. Wien. https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?rex_media_type=pubshop_download&rex_media_file=hms_2016.pdf
- DAAD – Deutscher Akademische Austauschdienst (2021, Jan). Nachhaltigkeit und Mobilität. Bonn. https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/der-daad/210128_daad_perspektive_mobilitaet_a4.pdf
- Eggers, T., Grages, C. & Pfau-Effinger, B. (2021). Politiken zur familialen Care-Arbeit und Gleichstellung der Geschlechter – eine theoretische Diskussion. In: Scherger, S., Abramowski, R., Dingeldey, I., Hokema, A. & Schäfer, A. (Hrsg.), Geschlechterungleichheiten in Arbeit, Wohlfahrtsstaat und Familie (S. 165–191). Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- EURAXESS & Europäische Kommission (2022). Researchers in Motion. <https://euraxess.ec.europa.eu/>
- Europäische Kommission (2019). Erasmus+ higher education study. <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/94d97f5c-7ae2-11e9-9f05-01aa75ed71a1/language-en>
- Europäische Kommission (2020a). Facing the Digital Transformation are Digital Skills Enough? <https://doi.org/10.2765/846577>
- Europäische Kommission (2020b). Pressemitteilung. Erasmus+: mehr als 28 Milliarden EUR zur Förderung von Mobilität und Lernen für alle in der Europäischen Union und darüber hinaus. https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_21_1326
- Europäische Kommission (2021a). Erasmus+ Programmleitfaden. https://erasmus-plus.ec.europa.eu/sites/default/files/2021-11/2022-erasmusplus-programme-guide_de.pdf
- Europäische Kommission (2021b). MORE4: support data collection and analysis concerning mobility patterns and career paths of researchers: survey on researchers outside Europe. Publications Office. <https://data.europa.eu/doi/10.2777/117072>
- Fachhochschule Joanneum (2020). Die FH Joanneum in Zahlen. Graz. https://www.tuwien.at/fileadmin/Assets/tuwien/Ueber_die_TU_Wien/In_Zahlen/TUW_in_Zahlen_2020_web.pdf
- Flick, U. (2002). Qualitative Sozialforschung. Rowohlt, Hamburg.
- FWF – Der Wissenschaftsfonds (2012). Exploring new frontiers cultivating talents realising new ideas FWF Human Resource Strategy for Researchers. Wien. https://www.fwf.ac.at/fileadmin/files/Dokumente/Ueber_den_FWF/Publikationen/FWF-relevante_Publikationen/FWF-Human-Resources-Strategy_2012.pdf
- Greek, M., Jonsmoen, K.M. (2021). Transnational academic mobility in universities: the impact on a departmental and an interpersonal level. Higher Education, 81, 591–606. <https://doi.org/10.1007/s10734-020-00558-7>

- Giorgio, M., van't Land, H. & Jensen, T. (2020). The impact of COVID-19 on higher education around the world. IAU Global Survey Report. Paris. https://www.iau-aiu.net/IMG/pdf/iau_covid19_and_the_survey_report_final_may_2020.pdf
- Henderson, E. F. & Moreau, M. P. (2020). Carefree conferences? Academics with caring responsibilities performing mobile academic subjectivities. *Gender and Education*, 32(1), 70–85. <https://doi.org/10.1080/09540253.2019.1685654>
- Marjanović, N., Mayer, A. & Engel, K. (2021). Auswertung der Online-Umfrage unter Teilnehmenden an den Sommerkollegs 2021. Wien: OeAD.
- OeAD – Österreichischer Austauschdienst (2019). OeAD Jahresbericht 2019. Wien. https://oead.at/fileadmin/Dokumente/oead.at/KIM/Downloadcenter/OeAD/OeAD_Jahresberichte/OeAD_Jahresbericht_2019_FINAL.pdf
- OeAD – Österreichischer Austauschdienst (2020). OeAD Jahresbericht 2020. Wien. https://oead.at/fileadmin/Dokumente/oead.at/KIM/Downloadcenter/OeAD/OeAD_Jahresberichte/OeAD_Jahresbericht2020_FINAL_Web.pdf
- OeAD – Österreichischer Austauschdienst (2021a). CEEPUS – Central European Exchange Programme for University Studies. <https://oead.at/de/kooperationen/internationale-hochschulkooperationen/ceepus>
- OeAD – Österreichischer Austauschdienst (2021b). Erasmus+ Aufenthalte von Studierenden und Hochschulpersonal im Kontext von COVID-19. Wien. <https://erasmusplus.at/de/hochschulbildung/erasmus-aufenthalte-und-covid-19>
- OeAD – Österreichischer Austauschdienst (2021c). Auswertung der Online-Umfrage unter Teilnehmenden an den Sommerkollegs 2021. Unveröffentlichte Studie. Wien.
- OECD (2021a). Labour market relevance and higher education outcomes. Unveröffentlichte Studie.
- OECD (2021b). Education at a Glance 2021: OECD Indicators. OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/b35a14e5-en>
- Rechnungshof Österreich (2020). Bericht des Rechnungshofes. Erasmus+ Bildung und Hochschulbildung. Wien. <https://www.rechnungshof.gv.at/rh/home/home/Erasmus.pdf>
- Rumbley, L. E. (2020). Coping with COVID-19: International higher education in Europe. <https://cbie.ca/wp-content/uploads/2020/04/EAIE-Coping-with-COVID-19-International-higher-education-in-Europe.pdf>
- Schammann, H. & Younso, C. (2017). Zwischen Kerngeschäft und Third Mission: Angebote deutscher Hochschulen für Studieninteressierte mit Fluchterfahrung. *DDS – Die Deutsche Schule*, 109(3), 260–272. <https://elibrary.utb.de/doi/pdf/10.31244/dds.2017.03.06>
- Statistik Austria (2021). F&E in allen volkswirtschaftlichen Sektoren: Erhebungen über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) in Österreich. Wien. https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/forschung_und_innovation/f_und_e_in_allen_volkswirtschaftlichen_sektoren/index.html
- Technische Universität Wien (2020). TU Wien in Zahlen. Wien. https://www.tuwien.at/fileadmin/Assets/tuwien/Ueber_die_TU_Wien/In_Zahlen/TUW_in_Zahlen_2020_web.pdf
- Teichler, U. (2015). Academic mobility and migration: What we know and what we do not know. *European Review*, 23(1), 6–37. <https://doi.org/10.1017/S1062798714000787>

- Teichler, U. (2019). Bologna and student mobility: a fuzzy relationship, *Innovation. The European Journal of Social Science Research*, 32(4), 429–449.
<https://doi.org/10.1080/13511610.2019.1597685>
- Tesar, M. (2020). Towards a post-Covid-19 'New Normality?': Physical and social distancing, the move to online and higher education. *Policy Futures in Education*, 18(5), 556–559.
<https://doi.org/10.1177/1478210320935671>
- Unger, M., Binder, D., Dibiasi, A., Engleder, J., Schubert, N. et al. (2019). Studierendensozialerhebung 2019: Kernbericht. Wien. https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:843d1b68-398a-4b47-8a29-9cf0630e16f7/Studierenden-Sozialerhebung_2019_Kernbericht_final_%20und_%20barrierefrei.pdf
- uni:data (2021). Studierendensmobilität nach Kontinenten Incoming/Outgoing.
<https://unidata.gv.at/Pages/auswertungen.aspx>
- UNIKO (2022). MORE. Eine Initiative der UNIKO. <https://uniko.ac.at/themen/more/>
- Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (2021). Programme Mobilities: Inklusion, Inklusionszuschuss, Erasmus+ Sonderzuschuss.
<https://www.mdw.ac.at/programmemobilities/erasmus-zuschuesse/inklusion-zuschuss/de/>
- Universität Graz (2021). Zahlen und Fakten. Graz. <https://www.uni-graz.at/de/die-universitaet/die-universitaet-graz/die-universitaet-im-portraet/zahlen-und-fakten/>
- Universität Wien (2020). Universität Wien in Zahlen & Fakten. Wien.
https://www.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/startseite/Fotos/UeberUns/Facts_Figures_2020_DE.pdf
- van der Wende, M. (2015). International academic mobility: Towards a concentration of the minds in Europe. *European Review*, 23(1), 70–88.
<https://doi.org/10.1017/S1062798714000799>
- Van Mol, C., Caarls, K. & Souto-Otero, M. International student mobility and labour market outcomes: an investigation of the role of level of study, type of mobility, and international prestige hierarchies. *High Educ* 82, 1145–1171 (2021). <https://doi.org/10.1007/s10734-020-00532-3>
- Vögtle, E. M. & Martens, K. (2014). The Bologna Process as a template for transnational policy coordination. *Policy Studies*, 35(3), 246–263.
<https://doi.org/10.1080/01442872.2013.875147>
- Vögtle, E. M. & Windzio, M. (2016). Networks of international student mobility: enlargement and consolidation of the European transnational education space? *Higher Education*, 72, 723–741. <https://doi.org/10.1007/s10734-015-9972-9>
- Xiong, W., Mok, K. H., Ke, G. & Cheung, J. O. W. (2020). Impact of COVID-19 Pandemic on International Higher Education and Student Mobility: Student Perspectives from Mainland China and Hong Kong. Working paper no. 54.
<https://www.researchcghe.org/perch/resources/publications/wp54to-publish.pdf>
- Wihlborg, M. (2019). Critical viewpoints on the Bologna Process in Europe: Can we do otherwise? *European Educational Research Journal*, 18(2), 135–157.
<https://doi.org/10.1177/1474904118824229>
- Wihlborg, M. & Robson, S. (2018). Internationalisation of higher education: drivers, rationales, priorities, values and impacts. *European Journal of Higher Education*, 8(1), 8–18, <https://doi.org/10.1080/21568235.2017.1376696>

Anhang

A.1 Online-Fragebogen der Sonderrichtlinien Maßnahmen zur Internationalisierung und Programmstipendien

Fragebogen – Förderungsprogramme (de)¹³

Angaben zur Person:

1. Geschlecht
weiblich/männlich/divers/keine Angabe
2. Wie alt sind Sie?
unter 18/18-24/25-34/35-44/45-54/55-64/65 oder älter
3. Staatsangehörigkeit
Dropdown-Liste
4. Höchster Abschluss
Abitur/Matura, Bachelor, Master/Magister/Diplom-Ingenieur, PhD/Doktorat, Habilitation

Förderungsprogramm:

5. An welchem Förderungsprogramm haben Sie teilgenommen?
Dropdown-Liste der Programme
CEEPUS (Central European Exchange Programme for University Studies)
Japan (Monbukagakusho)
Aktion Österreich – Slowakei, Erziehungs- und Wissenschaftskooperation
Aktion Österreich – Tschechien, Erziehungs- und Wissenschaftskooperation
Aktion Österreich – Ungarn, Erziehungs- und Wissenschaftskooperation
Andrássy Stipendium des BMBWF
DaF Auslandspraktikum
Doktoratsstipendium für das Doktoratskolleg an der Andrásy Universität Budapest
EHI Florenz
Marietta Blau-Stipendium
Lektoratsprogramm
Ernst Mach-Stipendien – weltweit
Ernst Mach-Stipendien: ASEA-Uninet
Ernst Mach-Nachbetreuungsstipendium (EZA)
Ernst Mach-Stipendien zum Studium an einer österreichischen Fachhochschule
Ernst Mach-Stipendien der Aktion Österreich-Slowakei für Doktoratsstudierende
Ernst Mach-Stipendien der Aktion Österreich-Ungarn
Ernst Mach-Stipendien: Eurasia-Pacific Uninet
Franz Werfel-Stipendium

¹³ Anpassungen sind für die jeweils einzelnen Sonderrichtlinien erfolgt.

Richard Plaschka-Stipendium

WTZ – Wissenschaftlich Technische Zusammenarbeit

Doctoral Research Fellowships (Minnesota, New Orleans, Edmonton, Jerusalem)

Stipendium des BMBWF für die USA („Fulbright Stipendium“)

6. In welchem Jahr haben Sie die Förderung beantragt?

Dropdown Jahreszahl

7. An welcher Hochschule waren Sie eingeschrieben oder beschäftigt, als Sie die Förderung beantragt haben?

Universität: _____

8. In welchem Land befindet sich diese Hochschule?

Dropdown-Liste Staaten

9. Was war das Zielland Ihres Auslandsaufenthaltes?

Dropdown-Liste Staaten

10. Für welche Hochschule/wissenschaftliche Institution wurde Ihr Auslandsaufenthalt bewilligt?

Offene Eingabe

11. In welchem Zeitraum findet/fand Ihr Auslandsaufenthalt statt?

Anfang MM.JJJJ

(voraussichtliches) Ende MM.JJJJ

12. In welcher Fachrichtung haben Sie die Förderung beantragt?

Offene Eingabe

13. Haben Sie das Studium bzw. Ihr Vorhaben, für das Sie die Förderung beantragt haben, mittlerweile abgeschlossen?

Noch nicht abgeschlossen

Ich habe das Studium bzw. mein Vorhaben abgebrochen

Abgeschlossen mit MM.JJJJ

14. Haben Sie sich zuvor schon an diesem oder einem anderen Förderungsprogramm beworben?

nein/ 1x / 2x / mehr als 2x

15. Wenn ja, welche(s) Förderungsprogramm(e)?

Offene Eingabe

16. Haben Sie weitere Förderungsprogramme in Anspruch genommen (davor, gleichzeitig, danach)??

nein/1x/2x/mehr als 2x

17. Wenn ja, welche(s) Förderungsprogramm(e)?

Offene Eingabe

18. Haben Sie sich im Vorfeld Ihrer Bewerbung über andere nationale oder internationale Förderungsprogramme informiert?
Sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht
19. Hat die Förderung Ihnen geholfen, die Mehrkosten des Auslandsaufenthalts zu decken?
Sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht
20. Was waren Ihre wichtigsten **persönlichen** Ziele für den Auslandsaufenthalt? (Bitte kreuzen Sie **maximal 2 Optionen** an)
Die Möglichkeit, für eine Zeit im Ausland zu leben
Die Möglichkeit, Personen aus verschiedenen Ländern kennenzulernen
Die Möglichkeit, meine Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern und andere Kulturen kennenzulernen
Die Möglichkeit, meine Karrierechancen zu verbessern
Andere Ziele, nämlich: _____
Frage nicht zutreffend
21. Was waren Ihre wichtigsten **studienbezogenen** Ziele für den Auslandsaufenthalt? (Bitte kreuzen Sie **maximal 2 Optionen** an)
Die Möglichkeit, unterschiedliche Lehrveranstaltungen zu besuchen, welche an meiner Heimathochschule nicht angeboten werden
Die Möglichkeit, neue Lehrformate/Unterrichtsmethoden kennenzulernen, die an meiner Heimathochschule nicht angeboten werden
Die Möglichkeit, eine Abschlussarbeit zu verfassen
Andere Ziele, nämlich: _____
Frage nicht zutreffend
22. Was waren Ihre wichtigsten **lehrtätigkeitsbezogenen** Ziele für den Auslandsaufenthalt? (Bitte kreuzen Sie **maximal 2 Optionen** an)
Die Möglichkeit, Studierende aus einem anderen Land bzw. einer anderen Kultur zu unterrichten
Die Möglichkeit, unterschiedliche Lehrformate/Unterrichtsmethoden kennenzulernen und umzusetzen (z.B. meinen Unterricht innovativer zu gestalten)
Die Möglichkeit, bei kulturellen und wissenschaftlichen Veranstaltungen oder Projekten mitzuwirken
Andere Ziele, nämlich: _____
Frage nicht zutreffend
23. Was waren Ihre wichtigsten **forschungsbezogenen** Ziele für den Auslandsaufenthalt? (Bitte kreuzen Sie **maximal 2 Optionen** an)
Die Reputation oder die Ausstattung der Gastinstitution (z.B. Geräte, Forschungseinrichtungen)
Die Zusammenarbeit mit einer/einem bestimmten Professorin/Professor oder Forscherin/Forscher, die/der in meinem Forschungsbereich besonders relevant ist
Die Möglichkeit, neues Fachwissen, fachspezifische Kompetenzen oder neue Forschungsmethoden zu erwerben
Die Möglichkeit, Daten zu erheben oder Materialien/Proben (z.B. Pflanzen, Tiere,

Gesteinsproben) zu sammeln, die nur im Zielland verfügbar sind
Die Möglichkeit, eine wissenschaftliche Arbeit/Publikation zusammen mit anderen Forschenden zu verfassen
Der Aufbau neuer internationaler Partnerschaften
Die Vorbereitung eines Forschungsantrags in einem nationalen, europäischen oder internationalen Forschungsförderungsprogramm
Andere Ziele, nämlich: _____
Frage nicht zutreffend

24. Welche **persönlichen** Ziele haben Sie im Rahmen Ihres Auslandsaufenthaltes **erreicht**? (Bitte Zutreffendes ankreuzen). **Ich habe...**

...meine Fremdsprachenkenntnisse verbessert [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
...meine kulturellen und sozialen Kompetenzen erweitert [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
...internationale Freundschaften geschlossen [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
...meine Karrierechancen verbessert [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
Andere Ziele, nämlich: _____

25. Welche **studienbezogenen** Ziele haben Sie im Rahmen Ihres Auslandsaufenthaltes **erreicht**? (Bitte Zutreffendes ankreuzen). **Ich habe...**

...Lehrveranstaltungen absolviert, die an meiner Heimathochschule nicht angeboten werden [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
...neue Lehrformate/Unterrichtsmethoden kennengelernt, die an meiner Heimathochschule nicht angeboten werden [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
...eine Abschlussarbeit verfasst [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
Andere Ziele, nämlich: _____

26. Welche **lehrtätigkeitsbezogenen** Ziele haben Sie im Rahmen Ihres Auslandsaufenthaltes **erreicht**? (Bitte Zutreffendes ankreuzen). **Ich habe...**

...die deutsche Sprache und die österreichische Kultur in einem anderen Land vermittelt [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
...unterschiedliche Lehrformate/Unterrichtsmethoden kennengelernt und umgesetzt [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
...Informationen über den Studienstandort Österreich vermittelt [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
...bei kulturellen und wissenschaftlichen Veranstaltungen oder Projekten mitgewirkt [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
...meine Unterrichtskompetenzen erweitert [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]

27. Welche **forschungsbezogenen** Ziele haben Sie im Rahmen Ihres Auslandsaufenthaltes **erreicht**? (Bitte Zutreffendes ankreuzen). **Ich habe...**

...die Ausstattung der Gastinstitution genutzt (z.B. Geräte, Forschungseinrichtungen) [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
...mit einer/einem bestimmten Professorin/Professor oder Forscherin/Forscher, die/der in meinem Forschungsbereich besonders relevant ist, zusammengearbeitet [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]

...neues Fachwissen, fachspezifische Kompetenzen oder neue Forschungsmethoden erworben [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
...Daten erhoben oder Materialien gesammelt (Pflanzen, Tiere, Gesteinsproben etc.) [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
...eine wissenschaftliche Arbeit/Publikation zusammen mit anderen Forschenden verfasst [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
...neue internationale Partnerschaften aufgebaut
...einen Forschungsantrag in einem nationalen, europäischen oder internationalen Forschungsförderungsprogramm vorbereitet [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]

Andere erreichte Ziele, nämlich: _____

28. Haben sich insgesamt Ihre persönlichen Erwartungen an das Förderungsprogramm erfüllt?
[sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
29. Haben sich durch Ihren Auslandsaufenthalt Folgeprojekte/Kooperationen ergeben?
Ko-Autorenschaft
Weitere Forschungsk Kooperation
Lehrtätigkeit (Lektorat) oder Gastprofessur
Weiterer Auslandsaufenthalt
Andere, nämlich: _____
30. Haben Sie noch aufrechten Kontakt...
...zu Ihrer Betreuerin/zu Ihrem Betreuer im Zielland [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht/Frage nicht zutreffend]
...zur Forscher/innengruppe an der Gasthochschule [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht/Frage nicht zutreffend]
...zu Studienkolleg/innen [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht/Frage nicht zutreffend]
...zu anderen persönlichen Bekanntschaften an der Gasthochschule [sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht/Frage nicht zutreffend]
31. Hat sich für Sie ein unerwarteter persönlicher, wissenschaftlicher oder beruflicher Vorteil oder Mehrwert ergeben, den sie so nicht geplant hatten?
Offene Antwort
32. Durch welche Geldmittel haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt **primär** finanziert?
(Mehrfachauswahl)
Förderung
Eltern/Familie
Berufstätigkeit
Eigenmittel
Weitere Beihilfen aus meinem Heimat- oder Zielland: _____
33. Wie würden Sie rückblickend das Bewerbungsprozedere oder das Auswahlverfahren des Förderungsprogramms verbessern?
Offene Antwort

34. Würden Sie dieses Förderungsprogramm Kolleginnen oder Kollegen empfehlen?
[sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
35. Möchten Sie begründen, weshalb Sie dieses Förderungsprogramm (nicht) weiterempfehlen würden?
Offene Antwort
36. War Ihr Auslandsaufenthalt von den Einschränkungen der COVID-19-Pandemie betroffen?
nein/ja
37. Wie sehr haben die Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie Ihren persönlichen Studienfortschritt/Forschungsfortschritt und/oder Ihre Lehrtätigkeit gehemmt?
[sehr/eher schon/eher nicht/gar nicht]
38. Bitte begründen Sie Ihre Auswahl.
Offene Antwort
39. **[Wenn 37 sehr/eher schon]** Welche Einschränkungen erlebten Sie durch die COVID-19-Pandemie im Rahmen Ihres Auslandsaufenthalts? (Bitte Zutreffendes ankreuzen – Mehrfachantwort möglich)
Ich konnte nicht ins Zielland reisen und musste online von zu Hause aus am Programm teilnehmen
Ich musste den Aufenthalt abbrechen
Meine Ansprechpersonen vor Ort waren schwer oder gar nicht erreichbar
Die Universitätsverwaltung war schwer oder gar nicht erreichbar
Forschung: Das Forschungsvorhaben konnte nicht wie geplant durchgeführt werden
Forschung: Ich konnte vor Ort bleiben, meine Datenerhebung aber nur online durchführen
Forschung: Ich konnte vor Ort bleiben, Forschungskolleginnen und -kollegen vor Ort waren nur online erreichbar
Studium: Ich konnte vor Ort bleiben, aber nur online an den Lehrveranstaltungen teilnehmen
Studium: Ich konnte vor Ort bleiben, aber nur eingeschränkt am Präsenzunterricht teilnehmen
Lehre: Ich konnte vor Ort bleiben, aber musste den Unterricht größtenteils online abhalten
+ Andere Einschränkungen: _____
40. Möchten Sie uns noch etwas zu Ihrem Förderungsprogramm oder Ihrem Auslandsaufenthalt mitteilen?
Offene Antwort
- Abschluss

A.2 Interview-Leitfaden für die Sonderrichtlinie Auslandslektorate

1. Wenn Sie an das Bewerbungsprozedere für Ihre Förderung zurückdenken, wie würden Sie dieses im Nachhinein beurteilen? Inwiefern erachten Sie den Aufwand angemessen? Waren die Auswahl-kriterien klar? War das Verfahren inklusiv? Wurde das Prozedere aus Ihrer Sicht zufriedenstellend abgewickelt?
2. Die deutsche Sprache und ein zeitgemäßes Bild von Österreich im fremdsprachigen Ausland zu vermitteln sind zentrale Ziele im Lektoratsprogramm. Wie haben Sie das umgesetzt? Was waren für Sie dabei die größten Herausforderungen/Hürden/Erfolge (z.B. Bedingungen an der Gastuniversität)?
3. Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach ein Auslandsaufenthalt in Ihrem Fach?
Für Personen, die das Lektoratsprogramm bereits abgeschlossen haben: Haben Sie nach Ihrem Auslandsaufenthalt (positive) Reaktionen im Inland erfahren (z.B. im wissenschaftlichen Bereich und/oder im weiteren Berufsleben)?
Für andere: Welche positiven Auswirkungen des Auslandsaufenthalts erwarten Sie für Ihre berufliche Perspektive?
4. Ihrer Erfahrung bzw. Einschätzung nach: Inwiefern hatte Ihr Auslandsaufenthalt auch eine Wirkung auf Ihr Herkunfts- und Gastland? Konnten Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit Kooperationen mit österreichischen Institutionen initiieren?
5. Welche Verbesserungsvorschläge würden Sie basierend auf Ihren Erfahrungen gerne vorbringen?
6. Abschließend: Sind Sie an einem Alumni-Netzwerk interessiert?

A.3 Interview-Leitfäden für die Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING, Stipendienprogramme OUTGOING, Maßnahmen zur Internationalisierung und Programmstipendien

1. Wenn Sie an das Bewerbungsprozedere für Ihre Förderung zurückdenken, wie würden Sie dieses im Nachhinein beurteilen? Inwiefern erachten Sie den Aufwand angemessen? Waren die Auswahl-kriterien klar? War das Verfahren inklusiv? Wurde das Prozedere aus Ihrer Sicht zufriedenstellend abgewickelt?
2. Haben Sie nach Ihrem Auslandsaufenthalt (positive) Reaktionen im Inland erfahren? Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach ein Auslandsaufenthalt für die akademische oder sonstige berufliche Laufbahn?
3. Für Studierende: War es für Sie schwierig, den Auslandsaufenthalt mit dem laufenden Studium zu vereinbaren? Wenn ja, was müsste im Regelstudium geändert werden, um diese Auslandserfahrung gut integrieren zu können?
4. Ihrer Erfahrung bzw. Einschätzung nach: Inwiefern hatte Ihr Auslandsaufenthalt auch eine Wirkung auf Ihre Herkunfts- und Gasthochschule, oder gar auf Ihr Herkunfts- und Gastland?
5. Welche Verbesserungsvorschläge würden Sie basierend auf Ihren Erfahrungen gerne vorbringen?

Welche geografische Zone/welches Studien-, Lehr- oder Forschungsbedürfnis decken die bestehenden Programme nicht ab und wie könnten die Programme darauf reagieren?

Für Forschende, Programme für PhD/Habil/Profs: Welche forschungsrelevanten Aspekte werden durch die aktuellen Programme nicht abgedeckt? Welche Art von Programmen sollte es deshalb zusätzlich geben?

6. Abschließend: Sind Sie an einem Alumni-Netzwerk interessiert?

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Studierendenmobilität an österreichischen Universitäten	11
Tabelle 2: Erasmus+ Bildung und Hochschulbildung, Bericht des Rechnungshofes	12
Tabelle 3: Auslandsaufenthalte inländischer ordentlicher Absolventinnen und Absolventen von öffentlichen Universitäten während des Studiums nach Zweck bzw. Förderung, Studienjahre 2015/16 bis 2017/18	15
Tabelle 4: Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals mit einem oder mehreren Auslandsaufenthalten, Studienjahr 2015/16 bis 2018/19 (ohne Teilnahme an Tagungen und Konferenzen)	18
Tabelle 5: Förderungsprogramme der Sonderrichtlinien zur Vergabe von Förderungen des BMBWF	25
Tabelle 6: Anzahl geförderter Mobilitäten und Anzahl Lektorinnen und Lektoren 2018/2019 bis , 2020/2021 nach Geschlecht	26
Tabelle 7: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (Outgoing) 2017/2018 bis 2020/2021 nach Geschlecht	30
Tabelle 8: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (Programmstipendien) 2017/2018 bis 2020/21 nach Geschlecht und österreichischer Staatsbürgerschaft	34
Tabelle 9: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (WTZ) 2017/2018 bis 2020/21 nach Geschlecht	36
Tabelle 10: Kenndaten einiger Förderungsprogramme der Sonderrichtlinien Stipendienprogramme INCOMING und OUTGOING des BMBWF	37
Tabelle 11: Rücklaufquote nach Sonderrichtlinie	42
Tabelle 12: Anzahl Befragte nach Sonderrichtlinie und Förderungsprogramm	45
Tabelle 13: Anzahl der abgedeckten Sonderrichtlinien und Förderungsprogramme durch die qualitativen Interviews	47
Tabelle 14: Repräsentativität der Geschlechterverteilung (weiblich, männlich) im Vergleich zur Geschlechterverteilung gemäß der Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten	49
Tabelle 15: Herkunft der Befragten nach Kontinent	53
Tabelle 16: Absolute Häufigkeiten bezüglich der österreichischen Hochschule bzw. Institution, an der die Fördernehmerinnen und Fördernehmer eingeschrieben oder beschäftigt waren, als sie die Förderung beantragt haben (SRL „Auslandslektorate“)	63

Tabelle 17: Absolute Häufigkeiten bezüglich der österreichischen Hochschule bzw. Institution, an der die Fördernehmerinnen und Fördernehmer eingeschrieben oder beschäftigt waren, als sie die Förderung beantragt haben (SRL Stipendienprogramme OUTGOING)	64
Tabelle 18: Absolute Häufigkeiten bezüglich der österreichischen Hochschule bzw. Institution, an der die Fördernehmerinnen und Fördernehmer eingeschrieben oder beschäftigt waren, als sie die Förderung beantragt haben (SRL Maßnahmen zur Internationalisierung)	67
Tabelle 19: Absolute Häufigkeiten der österreichischen Institutionen, an denen die Fördernehmerinnen und Fördernehmer ihren Auslandsaufenthalt absolviert haben (SRL Stipendienprogramme INCOMING)	70
Tabelle 20: Absolute Häufigkeiten der österreichischen Institutionen, an denen die Fördernehmerinnen und Fördernehmer ihren Auslandsaufenthalt absolviert haben (SRL Programmstipendien)	73
Tabelle 21: Absolute Häufigkeiten der österreichischen Institutionen, an denen die Fördernehmerinnen und Fördernehmer ihren Auslandsaufenthalt absolviert haben (SRL Maßnahmen zur Internationalisierung)	76
Tabelle 22: Andere erwartete persönliche Ziele (kategorisiert)	89
Tabelle 23: Andere erwartete lehrstätigkeitsbezogene Ziele (kategorisiert)	91
Tabelle 24: Andere erwartete studienbezogene Ziele (kategorisiert)	93
Tabelle 25: Andere erwartete forschungsbezogene Ziele (kategorisiert)	97
Tabelle 26: Persönlicher, wissenschaftlicher und beruflicher Mehrwert durch das Förderungsprogramm	108
Tabelle 27: Andere Folgeprojekte/Kooperationen, die sich durch den Auslandsaufenthalt ergaben	112
Tabelle 28: Gründe für eine Weiterempfehlung bzw. Nicht-Empfehlung des in Anspruch genommenen Förderungsprogramms	115
Tabelle 29: Beispielantworten auf die Frage „Wie sehr haben die Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie den persönlichen Studien-/Forschungsfortschritt und/oder die Lehrtätigkeit gehemmt“ – mit Bitte um Begründung	119
Tabelle 30: Andere Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie im Rahmen des Auslandsaufenthalts	125
Tabelle 31: Verbesserungsvorschläge für das Auswahlverfahren des Förderungsprogramms	130
Tabelle 32: Weitere, zusätzliche Anmerkungen seitens der Befragten, kategorisiert nach SRL und Thematik	131

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Studierendenmobilität an Universitäten (Zeitreihe)	16
Abbildung 2: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (Incoming) 2019/2020 nach Herkunftsland	28
Abbildung 3: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (Incoming) 2017/2018 bis 2020/2021 nach Fachbereich	28
Abbildung 4: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (OUTGOING) 2019/2020 nach Zielland	30
Abbildung 5: Anzahl der geförderten Einzelmobilitäten (OUTGOING) 2017/2018 bis 2020/2021 nach Fachbereich	31
Abbildung 6: Anzahl der eingelangten Fragebögen im Erhebungszeitraum	41
Abbildung 7: Anzahl der verwertbaren und ausgeschlossenen Fragebögen	42
Abbildung 8: Relative Anteile der gewählten Sprachversion (Deutsch und Englisch)	43
Abbildung 9: Verteilung der Geschlechter der Befragten	48
Abbildung 10: Verteilung des Alters der Befragten	51
Abbildung 11: Höchster formaler Bildungsabschluss	52
Abbildung 12: Staatsangehörigkeit der Befragten (Auslandssektorate)	54
Abbildung 13: Staatsangehörigkeit der Befragten (Stipendienprogramme INCOMING)	54
Abbildung 14: Staatsangehörigkeit der Befragten (Stipendienprogramme OUTGOING)	55
Abbildung 15: Staatsangehörigkeit der Befragten (Maßnahmen zur Internationalisierung)	55
Abbildung 16: Staatsangehörigkeit der Befragten (Programmstipendien)	56
Abbildung 17: In welcher Fachrichtung haben Sie die Förderung beantragt?	58
Abbildung 18: Jahr, in dem ein Förderungsprogramm beantragt wurde	59
Abbildung 19: Mittlere Dauer (Median) und Quartilsabstand des Auslandsaufenthalts	61
Abbildung 20: Für welches Land haben Sie diese Förderung beantragt? (Auslandssektorate)	63
Abbildung 21: Für welches Land haben Sie diese Förderung beantragt? (Outgoing)	65
Abbildung 22: Für welches Land haben Sie diese Förderung beantragt? (SRL Maßnahmen zur Internationalisierung)	68
Abbildung 23: Häufigkeiten der Herkunftsländer der Fördernehmerinnen und Fördernehmer, die ihren Auslandsaufenthalt in Österreich absolviert haben (SRL Stipendienprogramme INCOMING)	69
Abbildung 24: Häufigkeiten der Herkunftsländer der Fördernehmerinnen und Fördernehmer, die ihren Auslandsaufenthalt in Österreich absolviert haben (SRL Programmstipendien)	71
Abbildung 25: Häufigkeiten der Herkunftsländer der Fördernehmerinnen und Fördernehmer, die ihren Auslandsaufenthalt in Österreich absolviert haben	

(SRL Maßnahmen zur Internationalisierung)	74
Abbildung 26: Haben sich die Geförderten zuvor schon an diesem oder einem anderen Förderungsprogramm beworben?	77
Abbildung 27: Haben sich die Geförderten im Vorfeld ihrer Bewerbung über andere nationale oder internationale Förderungsprogramme informiert? (Mittelwert)	77
Abbildung 28: Haben die Geförderten weitere Förderungsprogramme in Anspruch genommen (davor, gleichzeitig, danach)?	78
Abbildung 29: Hat die Förderung geholfen, die Mehrkosten des Auslandsaufenthalts zu decken?	81
Abbildung 30: Durch welche Geldmittel wurde der Auslandsaufenthalt primär finanziert?	82
Abbildung 31: Was waren die wichtigsten persönlichen Ziele für den Auslandsaufenthalt?	87
Abbildung 32: Was waren die wichtigsten lehrfähigkeitsbezogenen Ziele für den Auslandsaufenthalt?	90
Abbildung 33: Was waren die wichtigsten studienbezogenen Ziele für den Auslandsaufenthalt?	93
Abbildung 34: Was waren die wichtigsten forschungsbezogenen Ziele für den Auslandsaufenthalt?	95
Abbildung 35: Welche persönlichen Ziele wurden im Rahmen des Auslandsaufenthalts erreicht? (Mittelwerte)	98
Abbildung 36: Vergleich der Mittelwerte der erreichten persönlichen Ziele zwischen Personen, die dieses Ziel als wichtiges Ziel markierten, und Personen, die dieses Ziel nicht markierten	99
Abbildung 37: Welche lehrfähigkeitsbezogenen Ziele wurden im Rahmen des Auslandsaufenthalts erreicht? (Mittelwerte)	100
Abbildung 38: Vergleich der Mittelwerte der erreichten lehrfähigkeitsbezogenen Ziele zwischen Personen, die dieses Ziel als wichtiges Ziel markierten, und Personen, die dieses Ziel nicht markierten	100
Abbildung 39: Welche studienbezogenen Ziele wurden im Rahmen des Auslandsaufenthalts erreicht? (Mittelwerte)	104
Abbildung 40: Vergleich der Mittelwerte der erreichten studienbezogenen Ziele zwischen Personen,	

	die dieses Ziel als wichtiges Ziel markierten, und Personen, die dieses Ziel nicht markierten	104
Abbildung 41:	Welche forschungsbezogenen Ziele wurden im Rahmen des Auslandsaufenthalts erreicht? (Mittelwerte)	106
Abbildung 42:	Vergleich der Mittelwerte der erreichten forschungsbezogenen Ziele zwischen Personen, die dieses Ziel als wichtiges Ziel markierten, und Personen, die dieses Ziel nicht markierten	107
Abbildung 43:	Ausmaß aufrechter Kontakte ins Zielland von Fördernehmerinnen und Fördernehmern (Aufrechte Kontakte zu....) (Mittelwerte)	111
Abbildung 44:	Haben sich durch den Auslandsaufenthalt Folgeprojekte/Kooperationen ergeben?	112
Abbildung 45:	Haben sich insgesamt die persönlichen Erwartungen an das Förderungsprogramm erfüllt? (Mittelwert)	114
Abbildung 46:	Würden die Fördernehmerinnen und Fördernehmer das Förderungsprogramm an Kolleginnen oder Kollegen weiterempfehlen? (Mittelwert)	115
Abbildung 47:	War das Vorhaben von den Einschränkungen der COVID-19-Pandemie betroffen?	118
Abbildung 48:	Wie sehr haben die Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie den persönlichen Studien- / Forschungsfortschritt und/oder die Lehrtätigkeit gehemmt? (Mittelwerte)	118
Abbildung 49:	Welche Einschränkungen wurden durch die COVID-19-Pandemie im Rahmen des Auslands-aufenthalts erlebt?	123

Autorinnen und Autoren: Brigitte Ecker, Andreas Pfaffel, Verena Régent

Titel: Mehrwert der Stipendien- und Forschungs kooperationsprogramme des
BMBWF

Projektbericht

© 2022 WPZ Research GmbH

Mariahilfer Straße 115/16, A-1060 Wien • Tel. +43 1 189 032 25 • <http://www.wpz-research.com>
